ZEILER
TOPOGRA
WESTPH

N. X.

N. 102.
Zeichenlegen Müller

August Vogeler.
Baltimore, April 8. 1875.

TOPOGRAPHIA WESTPHALIÆ.

Das ist,

Beschreibung der Vornembsten, vnd bekantisten Stätte, vnd Plätz, im Hochlöbl: Westphälischen Craiße.

An tag gegeben, von

Matthæo Merian.

Septentrio.

CIRCULUS WESTPHALICUS. Sive GERMANIÆ INFERIORIS.

Millsaria Germanica communia.

Occidens.

Oriens.

Meridies.

Septentrio.

GERMANICUM MARE.

De Noord Zee.

BRABANTIÆ PARS.

GELDRIÆ PARS.

FRISIÆ PARS.

TRANSISALANA.

GRONINGA.

DUCATUS IULIÆ.

DUCATUS CLIVIÆ.

ZUTPHEN COMIT.

MONASTERIENSIS EPISCOPATUS.

BERGHE

DUCATUS MARCK COM.

WESTPHALIA DUCATUS.

WALDECK COM.

PADERBORN.

LIPPE

RAVENSBERG.

OSNABRUG. EPISCOPATUS.

TECKLEBURG.

KLOPPENBURG.

VECHTA.

EMDEN COM.

OLDENBURG COMITATUS.

COM DIEPHOLT.

HOYA COMITATUS.

Stift Minden.

Schauenberg Com.

Lemgow

Pyrmont com.

Spiegelberg.

BREMENSIS EPISCOPATUS PARS.

Ferdensis Episcopatus.

LUNEBURG DUCAT PARS.

DUCATUS BRUNSWICK.

HASSIA

Beschreibung/
Der Vornehmbsten und bekandtesten Stätte und Plätze/ in dem hochlöblichen Westphälischen Cräise.

Es werden zu dem hochlöblichen Westphälischen Reichs Cräise gerechnet/ die Herren Bischöffe von Paderborn/ Lüttich/ Münster/ Oßnabrück / Minden / Verden/ Utrecht/ und Camerach: Die Innhaber der Hertzogthümer Gülich/ Cleve/ und Bergen: Die Aebbte zu Werden Stablon/ S. Cornelii Münster/ Echternach/ Corbey/ und Hervorden: Die Aebtissin von Essen: Die Graffen und Herren von Ost-Frießland/ oder Embden/ Sain/ Dillenberg/ Virnenberg/ Manderscheid/ Widt und Runckel/ Mörß/ Brunkorst/ Steinfurt/ Bentheim/ Tecklenburg; Oldenburg/ Hoja/ Diepholt/ Schauenburg/ Arenberg/ Lippa/ Spiegelberg/ Sommerauff/ Winnenberg/ Rietberg/ rc. Die Stätte/ Cölln/ Aach/ Unterwesel/ Dortmund/ Söst/ Duyßburg/ Hervord/ Brackel/ Warberg/ Lemgow/ Werden/ Deuren/ und Camerach.

Was nun die Herren Bischöffe zu Paderborn/ Lüttich/ Münster/ Oßnabrück/ Minden und Verden anbelanget; So wird von ihnen unten/ in Beschreibung solcher Stiffter Hauptstätte; Von Utrecht aber/ und Camerach/ so jetzt in frembden Händen/ im Anhang: Von den Gülchischen Landen/ bey der Statt Gülich: Von Werden/ Hervorden und Essen/ in selbiger Stätte Beschreibung: Von Stablon/ Echternach/ und Corbey im Anhange: Von S. Cornelii Münster/ bey Aach. Und von Ost-Frießland/ bey Embden/ gesagt werden. Von Sayn ist in dem Theil unsers vorhabenden Wercks/ so vom Unter-Rheinischen Cräise handelt; Item/ in dem Theil von den Hessen/ bey Witgenstein etwas gemeldet worden. Der Herr Chur-Fürst zu Trier/ hat dieser Graffen von Sayn/ und Witgenstein/ Herrschafft Vallendar/ vor diesem angefochten. Die Graffschafft Dillenberg ist in dem Theil von Hessen einkommen. Von Virnenberg/ oder Virnenburg/ (darvon sich auch Theils Graffen von Solms: Item die Graffen zu Löwenstein schreiben) berichtet D. Philippus Knipschild/ im Rechtlichen Bedencken über den Pråcedentz-Streit/ zwischen der freyen Reichs-Ritterschafft in Schwaben/ und den Reichs-Stätten / quæst. 4. p. 197. seq. Daß solche Graffschafft Virneberg/ wie auch obgedachte Abtey Echternach/ und die Herrschafft Summerauff (so umb das Jahr 1602. ein Herr von Hochstraten inngehabt haben solle) von Burgund/ oder Spanien/ eximiret werden. Es hat gleichwol Frau Magdalena/ Gräffin von Manderscheid/ umbs besagte 1602. Jahr/ etwas weniges am Anschlag der Graffschafft Virnenberg erlegt. Und ist vor diesem einkommen/ ob hätte der Herr Ertzbischoff von Trier/ die mehrerntheils Güter der Graffschafft Virnenberg/ in der Neuen Paltz/ samt dem Hauß Monreal (an der Eltz/ nahend der Statt Meyen gelegen) eingezogen; davon wir aber keine Gewißheit haben; noch/ wie es damit der Zeit bewandt/ berichten können. Belangende Manderscheid / so ist davon unten der Anhang zu sehen. Von den Graffen von Widt/ Herrn zu Runckel/ und Reichenstein / haben wir anders keine Nachricht/ als daß sie umbs Jahr 1602. Monatlich einfachen Römerzug. 96. Gülden erlegt haben. Von Mörß/ siehe unten den Anhang. Der von Brunckhorst/ Freyherr zu Battenberg/ Anhold und Stein/ hat zwar Reichslehen/ und ist/ wie gesagt/ im Westphälischen Cräiß-Register; benebens aber auch im Burgundischen Vertrag/ begriffen; daher es mit seiner Contribution angestanden ist. Was aber den Herrn Graffen von Gronsfeld anbelanget/ der sich Graffen von Brunckhorst/ zu Gronsfeld/ und Eberstein / Freyherr zu Battenberg/ schreibet/ und Anno 1641. auff dem Reichstag zu Regenspurg Session gehabt; So hat solchen neuen Stand/ der Graff von der Lipp / als Obrister des Westphälischen

schen Cräises/ mit einem zu Roß/ Monatlich/ zum Reich gebracht; der aber im Jahr 1602. noch nicht immatriculiret gewesen. Steinfurt/ und Bentheim/ gehören jetzt zusammen/ und haben eigene Graffen. Davon unten bey Steinfurt. Ihnen gehört auch das Stammhauß Tecklenburg. Dann selbige Graffen abgestorben. Siehe/ im Anhang unten. Von Oldenburg folget auch unten/in selbiger Statt Beschreibung. Die Graffen von Hoja/ und Bruchhausen; wie auch die Graffen von Diepholdt/seyn ausgestorben; Und haben die Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg/ das meiste an Hoja/und/wie man berichtet/an Diffolt alles bekommen/die auch den Reichs-Anschlag erlegen sollen. Siehe/ von Hoja unten im Anhang Nienburg/und von Schauenburg unten Bückenburg. Von gedachter Graffschafft Diephold/ schreibet Chytræus lib. 8. Saxon. also: Graff Friderich von Diephold/ als er des Jahrs 1585. ohne männliche Leibs-Erben gestorben/hat Hertzog Willhelmen zu Lüneburg/dem Lehenherrn/ das Land hinterlassen. Die Gefürste Graffen von Arenberg/Herrn zu Eßdem/ Rutschfurt/Virnenberg/Reckum/und Ligne/ werden von Theils nicht zu diesem Westphälischen/ sondern zum Nider-oder Churfürstlich Rheinischen Cräise referiert: Ihr Monatlicher Anschlag ist/ zween zu Roß/und sechs zu Fuß. Von den Graffen von der Lippe wird unten bey Dethmold gesagt werden. Wer Spiegelberg (so/ nach Abgang des letzten Graffen von Spiegelberg/und Pirmont/ folgends die Graffen von Gleichen in Thürigen/ als nächste Befreundte/ geerbet/ und den Anschlag erstattet) jetzund/ weiln die Graffen von Gleichen nunmehr auch abgestorben/habe; können wir noch zur Zeit nicht erfragen. Zwar hat sich/nach Absterben des letzten Graffen von Spiegelberg/und Pirmont/ in Anno 1583. wegen Pirmont/ das Stifft Paderborn; Und wegen Spiegelberg/ und des Fleckens Copenburck/ Braunschweig/ angenommen; Aber/die von Gleichen/ behielten/wie gesagt/ damaln alles; Als die von Frauen Walpurgen/ Gräffin zu Spiegelberg/ und Pirmont/ gebohren waren. Wegen Pirmont zwar wird es nunmehr sonder Zweifel / seine Richtigkeit haben / weiln/ wegen solcher Graffschafft/ auff dem Reichstag zu Regenspurg/im Jahr 1641. der Herr Churfürst zu Cölln/ als Bischoff zu Paderborn/ durch Gesandten; und wegen Herrn Casparn zu Eltz/und Pirmonten auch jemands erschienen ist. So wird es ingleichem auch/ wegen des Schlosses/und Marcktflecken Copenbruck/als des Haupt-Orts der Graffschafft Spiegelberg/ und was darzu gehöret/ richtig seyn/und Braunschweig besitzen. Von Summerauff ist hieoben allbereit gesagt worden. Von Winnenberg/ und Beylstein/ welcher Herrschafft Monatlicher Anschlag ist / Einer zu Roß / haben wir anders keinen Bericht / als daß umbs Jahr 1419. der Freyherrn Wilhelmen/und Philipsen/ von Winnenberg/ gedacht wird/ die damaln an der Mosel ihre Güter gehabt haben. In dem Reichs-Abschied des 1641. Jahres/ wird Herr Emerich/ Freyherr zu Metternich / Herr zu Königswart / und Königsberg / des hohen Ertz-Stiffts Trier Thumb-Scholaster/ Keyserlicher General-Wachtmeister / und Obrister / deswegen gesetzt; weiln er Herr zu Winnenberg und Beylstein/ damahls gewesen ist. Von Rietberg/ ist unten bey selbiger Statt Beschreibung zu lesen: Daselbsten auch die hie oben im Eingang ernannte Stätte/ zu befinden/ welche in diesen Cräise gezogen werden; ausser der Statt Cölln Beschreibung/ welche allbereit in dem Theil von dem oberwehnten Nieder-Rheinischen Cräiß einkommen.

Aus dieser kurtzen Erzehlung ist zu ersehen/ daß dieses ein weitschweiffiger Craiß ist / und desselben Stände nicht alle in Westphalen/ eygentlich also genannt/ gelegen seyn: Welches Landes Gräntzen sonsten seyn: Von Morgen die Weser; Von Mitternacht Friesland/ und das Land von Utrecht; Vom Abend /der Rhein; Und vom Mittag / das Hessische Gebürge. Und haben eygentlich an Westphalen Theil/ die Bischöffe Münster/ Paderborn/ Oßnabrück und Minden/ neben dem Ertzbischoff von Cölln/ der seither des in die Acht erklärten Hertzog Heinrichs des Löwen von Sachsen/ so von der Elbe biß an den Rhein / regiert gehabt / aus Zulassung Keysers Friderici I. sich einen Hertzogen zu Engern und Westphalen schreibet/und unterschiedliche Orte in Westphalen besitzet. Item/ so haben eygentlich Theil an Westphalen/ die Besitzer des Hertzogthumbs Bergen/ der Graffschafften Ravenspurg/ Limpurg/ (so beyde Clevisch) Blote (so jetzt unter Ravenspurg gerechnet wird) Lippe/ Bentheim / Rietberg / Tecklenburg / Oldenburg/ Pirmont/ Diephold/ Hoja. Matth. Quade, in Teutscher Nation Herrligkeit/ saget: Daß in Westphalen seyen die Graffschafften / Bentheim / Tecklenburg / Marck / Waldeck / Spiegelberg / Dienstladen / Oldenburg / Diephold / Ravenspurg / Limpurg / Arnsperg / Rietberg / Lippe/ Buren / Recklinghusen / Lünighausen / (oder Lüningshausen/so Chytræus dem Stifft Münster gibet) Steinvorde/ Horstmar/ Gemen/ Cappenberg/ Delmenhorst/Lingen/und Sternenberg. Es seyen in diesem Lande die Völcker/welche man die Saurländer nennet: Item/ die Schlachterländer nahe bey Cloppenborch/ und die Delbrucker/ im Paderbornischen Gebieth. Der Verfasser der Limpurgischen Chronic sagt/p. 14. seq. also: In derselbigen Zeit und Jahr (1355.) da waren die grossen Herrschafften in dem Land zu Westphalen/die kurtz nach diesem Jahr verstorben sind/ohne rechte Leibeserben. Die eine/ was die Graffschafft zu Lahne/ die ist kommen an den Graffen von dem Bergk/ der darnach ein Hertzog worden ist. Die andere Graffschafft/ist genannt von Ravenspurg: Die dritte/hiesse die Graffschafft Arnspurg/die Sonte. Dieselbige letzte/ gab er mit Willen an das Stifft zu Cölln. Von dem Nahmen aber des Landes/schreibet Weygand Gerstenberger/ in seiner Franckenbergischen Chronic/

nic/am 8. Blat/mit folgenden Worten: Ob nun jemand gerne wissen wolte: Warumb Alt-Sassen-Land zu dieser Zeit genennet wird Westphalen/ der soll glaublich wissen/ daß dasselbige Land von ersten geheissen hat Sassen-Land/ darnach Alt-Sassen/ oder West-Sassen/ darumb/ daß das Land nach Auffgang der Sonnen/ genannt wird Ost-Sassen. Nun führete der Hertzog von Alt-Sassen in seinem Schilde/ein Weiß Pferd/oder einen weissen Pfolen/ darumb sprach man: Der Hertzog von Weissen pfolen/oder Westpholen. Hiervon findet man im Spiegel der Historien/ im 24. Buch/ am 157. Capit. Auch in der Historien genannt Cursus Mund. Und in dem Fasciculo, da geschrieben stehet/ Westphalia, id est, antiqua Saxonia. Biß hieher der besagte Author.

Und damit stimmet auch Johannes Angelius à Werdenhagen/ de Rebusp. Hans. part. 3. c. 1. p. 205. und part. 4. c. 7. überein/ an welchem letzten Ort er sonderlich viel von Westphalen schreibet. Also meldet auch Petrus Albinus, in seiner Meißnischen Chronic/ part. 1. pag. 5. daß die Sachsen durch die Weser/ in Ostphalen/ und Westphalen/ seyen getheilet worden. Und dieser Meynung seynd auch andere/ die da wollen: Daß Westphalen das rechte alte Sachsenland seye/ in welchem fürnehmlich wider die Sachsen Käiser Carl der Grosse/ Krieg geführet habe/ und folgends die Sachsen/ wegen des Lagers ihres Landes/ sonderlich unter drey Hauptnamen verstanden worden/ in deme man theils/ so gegen Morgen/ umb den Hartzwald/ und an der Elbe/ gewohnet/ Ost-Sachsen/ Ostvalos, Ostphalos, Osterlingos; die übrigen/ Westvalos, Westphalos, West-Sachsen/ und Angarios, oder Angrivarios, die Engerer/ genannt habe. Johan. Micrælius, im andern Buch vom Pommerland sagt am 156. Blat/ als die Sachsen Anno 779. von gemeldtem Käiser Carl dem Grossen/ bey Oßnabruck/ geschlagen worden/ und sich zu der Christlichen Religion nicht verstehen wolten/ hätten sie sich zu den Wenden/ die damaln an der Havel/ oder Elbe/ und daherumb/ in ziemlicher Ruhe gesessen/ begeben/ und seyen forthin Ostphalen genennet worden; Und hätten sich etliche gar an das Balthische Meer gesetzt/ mit gesampter Hand ihren Aberglauben/ mit den Wenden/ wider die hereinbrechenden Francken/ zuvertheydigen. Ist also ohne Noth/ daß man den Namen Westphalen/ das ist/ von dem Wort Vesta, und dem Wort Wallen/ das ist/ wandern/ herführe/ wie etwan Theils ihnen eingebildet haben.

Es ist Westphalen ein ziemlich rauhes Land/ da kein Wein wächst/ auch das Bier an vielen Orten nicht zum besten ist; wiewol auch eine herrliche Weyde für das Viehe allda zu finden/ und die Westphälische Schüncken weit und breit bekannt seyn. Es schreibet Ægidius Gelenius in seinem Buch de admiranda Sacra & Civili magnitudine Coloniæ, lib. 1. p. 73. seq. daß des Käisers Friderici I. Güldene Bull/ über die Hertzogthümer Westphalen und Engern dem Ertzbischoff Philippo zu Cölln Anno 1180. gegeben worden. Unter dem Westphälischen Adel/ seynd die von Büren sehr alt wie Gaspar Scioppius in Stemmate Burano meldet. Von denen Fürsten zu Arnberg schreibet besagter Gelenius lib. 2. p. 196. also: Sunt Arbergici Principes hæreditarii Officiati, ac scutati Pocillatores, vel Pincernæ Electoratus Coloniensis, armorumq; & stemmatis vetustas omnem hominum antecedit recordationem. Von den Graffen von der Lippe aber p. 164. seq. mit folgenden Worten: Lippienses à quibusdam ad Manliorum, ab aliis ad Ursinorum Stirpem, ad Romanam verò Originem à plerisq; refer. Ego Altenanam Familiam ex armorum cognatione puto propagatam eodem cum Lippiensibus sanguine, ex Advocatis Tuitiensibus, seu Ubiensibus Comitibus ortam. Itaq; dum veterum Fabulæ derivantur ex historiis rudi seculo ignoratione veri corruptis, puto ad Romanos colonos, & Ubio-Romanam nobilitatem revocandos Ubienses, sive Altenanos, & Lippiacos Comites (quos alii ad 2. fratres Ursinos referunt) Ursos, & Ursinos, appellant frequentissimè trans Rhenani, qui parta tuentur, & ea omninò non, vel ægrè sibi eripi patiuntur, exemplo Ursi, &c. Est ad Visurgim nobilis domus Salderorum, cognata Lippiensibus nostris, & Rosenbergiis in Bohemia Proceribus, Rosam scutariam gestans. Siehe aber hievon: Item/ von der Innwohner Sitten/ dem Adel und dem heimlichen Gericht allda/ so vor Zeiten gar berühmt/ und grausam/ gewesen/ den gedachten Werdenhagen/ an angezogenem Ort: Item/ part. 1. c. 5. wie auch das Itinerarium Germaniæ, oder Teutsche Reisebuch/ cap. 5. & 28. und desselben Continuation/ d. cap. 5. p. 82. Und die Autores, so daselbst angezogen worden; allda auch des Westphälischen Brods/ am 469. Blat/ in Beschreibung Oßnabruck/ gedacht wird. Item, Hermannum Stangefolium in den Jahr-Büchern des Westphälischen Cräises/ Teschenmecherum in der Clevischen Chronic/ etc. Was für Klage die Stände des Niederländisch-Westphälischen Cräises/ bey deme Anno 1641. zu Regenspurg gehaltenen Reichstage/ wider die Brabandische Regierung zu Brüssel/ eingewendet/ dasselbe ist in dessen Abschied/ §. Nachdeme auch die Stände des Niderländisch-Westphälischen Cräises/ etc. zu lesen.

Auff diesen hieoben gesetzten Eingang/ folgen nun die fürnehmste/ und bekanteste Stätte dieses hochlöblichen Cräises; deren gleichwol etliche/ weilen sie in frembden Händen/ und auch aus andern Ursachen/ verspäret worden.

Aach/Ach/ Aquisgranum.

VOn denen Frantzosen Aix, oder Aix la Chapelle, und von den Niderländern Aken/ von Luitprando Grani Palatium, und Reginone Thermæ Grani, genant/ so von denen Zeiten Käisers Caroli M. diesen Nahmen/ und zwar vom Grano, Käisers Neronis Brudern/ haben solle; dessen aber bey den alten Römischen Geschichtschreibern nicht gedacht wird. Es sey aber dieser Granus gewesen/ wer er wolle/ so hat er die Bäder allhie/ so noch heutiges Tages berühmbt seyn/ am ersten erfunden; Höchstgedachter Käiser Carolus aber wieder herfür gebracht. Es ligt diese Statt zwischen den Hertzogthümern Braband/ und Limpurg: Item/ dem Hertzogthum Gülich/ und dem Bischthumb Lüttich/ in der Menapiorum Grentzen/ zwischen dem Rhein/ und der Maaß/ an einem niderträchtigen/ und schier mit lauter Hügeln umbgebenen Ort/ viere von Gülich/ zehen oder zehendhalbe Niderländische Meilen/ von einer Stunde Gehens/ vier von Mastrich/ und so viel auch von Düren/ sechs von Lüttich/ und drey Meilen von Limpurg. Serenius Granus, der Römische Landpfleger/ unter Käiser Hadriano, soll sie erbauet/ und dieselbe von ihm/ und dem warmen Bade/ so daselbsten ist/ den Namen bekommen haben: Wiewol Nic. Reusnerus, de Urbibus Imperialibus, schreibet/ daß Theils vermeynen/ solcher Name von Apolline Granno, den die Teutschen und Rhätier verehret haben/ entsprungen sey: Wie dieser Meynung auch Conradus Celtes in seinen Versen ist/ die er von dieser Statt gemacht hat/ und sich also anfahen:

Fumat aquis calidis Granno Urbs ab Apolline dicta
Corpora quæ morbis tincta liquore levant, &c.

Attila, der Hunnen König/ soll sie hernach zerstörer haben: Wiewol andere es noch in einen Zweiffel ziehen. Jetzt ist sie mit zween Gräben/ und zwo Mauren umbgeben/ und also eine runde/ doppelte Statt/ derē die Mittlere vom Käiser Carolo M. und die äusserste von E. E. Rath und Gemeind/ erbauet worden. Die mittlere Statt kan einer kaum in drey Viertheil/ und die äusserste in anderthalb Stunden/ umbgehen. Die mittlere hat zehen Pforten/ die äusserste eilff/ werden aber nur zehen geöffnet/ darunter vier Hauptthor: Item/ viel schöne hohe Thürne und Wachthäuser seyn. Beyderley Gräben haben mehrentheils Wasser. Es seyn da zwo Stiffts-Kirchen/ als unser Lieben Frauen-Münster/ und S. Adalbrecht/ vier Pfarr-Kirchen/ neun Manns Klöster/ darunter auch die Jesuiter/ und Capuciner gerechnet werden/ sechs Frauen Klöster/ zwey Hospithäler/ vier Capellen/ zween Beginenhöff/ und eine gemeine Tauff. So seyn ferners allhie sechs Badhäuser/ ein und zwantzig gemeine Brunnen/ drey Bäch/ so durch die Statt fliessen/ die Paw/ Pawnell/ und Suylispach/ so folgends in den Worm zusammen kommen/ und darauff in die Ruhr fallen. Treiben sieben Mahl- ein Kelmiß- und ein Oelmühl. Es hat die Statt ungefehr drey tausend Häuser/ und ist Platz wol noch vor so viel. Das Rathhauß ist über die massen schön/ groß und kostbarlich erbauet/ und stehet auff dem Marckt ein gar schöner Brunn. Die warme Bäder allhie seyn zu mehrerley Kranckheiten/ sonderlich für Hecticam, Engbrüstigkeit/ und zu der Unmannheit/ wie im Guicciardino stehet/ nützlich. Man machet da gute Pistolen/ Bombosin/ und gute Tuchfarben/ und bestehet daselbst der gröste Handel in Kupffer und Woll/ und gibt zum Kupfferhandel Ursach der Kelmisberg bey der Statt: Daselbsten wird zwischen einer Meilen von der Statt/ gegen der Sonnen Winter Nidergang/ die Gattung der Erden gegraben/ so man ins gemein Kalmißstein nennet/ damit das rothe Kupffer zu Goldgelber Farbe gebracht wird. So hat es auch nit weit von der Statt Eisen- und Bleybergwerck. Der Boden herumb ist fruchtbar/ und Wasserreich/ daher man auch in der Statt/ neben der gesunden Lufft/ gutes Wasser hat. Obgedachter Käiser Carl hat sonderlich gern allhier gewohnet/ dessen Ursache Petrarcha lib. 1. epist. 3. und aus ihm Estienne Pasquier, lib. 5. des Recherches de la France, cap. 31. setzet. Darwider zwar Waremundus ab Erenberg, de fœderib. lib. 1. c. 2. n. 159. p. 241. ist: Limnæus aber hierinn lib. 7. de Jure publico c. 2. num. 5. kein Urtheil fällen will. Seinen Pallast haben hernach die Nordmannen verbrannt. Er hat durch eine sonderbare Constitution diesen Ort zum Haupt und Sitz des Teutschen Reichs bestätiget/ oder/ wie gemeldter Guicciardinus, in Beschreibung Niederlandes/ sagt/ befohlen/ daß disseit der Alpen/ Aach vor die fürnehmbste Residentz-Statt des heiligen Reichs/ und des Königreichs Franckreich solte gehalten werden: Daher auch der Hymnus, den man unter der Meß/ auff den Tag Caroli M. zu singen pfleget/ sich also anfähet:

Urbs Aquensis, Urbs Regalis,
Regni sedes Principalis,
Prima Regum Curia, &c.

So wird auch der Titul des Königlichen Stuls/ und des heiligen Römischen Reichs Statt/ gegeben; allda gemeiniglich vor diesem die Römischen Könige/ und Käiser/ seynd gecrönet worden/ deren der letzte Käiser Carl der Fünffte/ gewesen ist. Und wann die Crönung anderswo angestellet wird/ so pflegen die Churfürsten/ von hier/ das Capitel der

König-

AQVISGRANUM. ACHEN.

1. Die Große Kirche.
2. Das Ratthaus.
3. Der Marckt.
4. Die Prediger.
5. Die Augustiner.
6. Die Minnenbrüder.
7. S: Petters kirche.
8. Die Creutz Brüder.
9. S: Iacobs kirche.
10. Die Carmeliten.
11. S: Cornelius badt.
12. Kayssers badt.
13. Der Hoff.
14. Die graue.

15. Der Plain.
16. Der Driess.
17. Die Roorst.
18. S: Iacobus Pfordt.
19. Roorst Pfordt.
20. Miessiers Pfordt.
21. Weingartt boghardt Pfordt.
22. S: Albrechts Pfordt.
23. S. Albrecht.
24. Cölder Pordt.
25. Sanckel Pfordt.
26. Berg Pfordt.
27. Pondt Pfordt.
28. Königs Pfordt.
29. Iunckers Pfordt.

Meri

Ori — Occi

Sept.

AQVISGRANUM. Achen.

Das PALATIUM vnd Rahthauſe zu Achen.

Königlichen Kirchen/von welchem hernach/ zu beruffen/damit die jenigen Cleinodien/oder Symbola, so dasselbe/ wegen des Reichs/ zu verwahren/ zur Stell gebracht werden. Wie denn Anno 1562. zur Crönung Keysers Maximiliani II. die Abgesandten von Aach/vier Stück mit sich gen Franckfurt geführet/nemlich/des besagten Caroli/ des Ersten/ oder Grossen/ Schwerdt/ das Ceremonien-Buch/und ein anders/ innhaltend den Eyd/ so ein neugecrönter Römischer König/ dem Herrn Dechanten und Capitel gedachter Kirchen zu Aach/ ꝛc. schwören muß/alsbald er nach/oder unter der Meß/ darunter er gecrönt worden/vom Capitel zum Mit-Canonichen an-und auffgenommen wird: Und dann endlich das Kleinod/darinn S. Stephani, des ersten Märtyrers Blut/und Gebein/verfasset/darauff die Römische Könige gleichsam in Zeit ihrer Crönung/ dem heiligen Römischen Reich/ihre gewöhnliche Eyd und Pflichten/ leisten; wie Johan. Noppius, in seiner neun Aacher Chronic/darinn er des Petri von Beeck Beschreibung teusch gemacht/ und vermehret hat/schreibet. Matenesius im dritten Buch von der Crönung Käiser Ferdinands des Andern/ sagt im 87. Capitel/daß damaln/ nemlich/im Jahr 1619. die von Aach/mit sich/gen Franckfurth gebracht haben.

1. Käisers Caroli M. Schwerd/so einem Persischen Säbel nicht ungleich/und welches Hefft von Gold/ mit ungewöhnlichen Edelgesteinen versetzt/ und mit einem Schlangenbalg/ oder einer abgestreifften Schlangenhaut/überzogen/ die Scheide aber mit einem ansehnlichen Stück von Einhorn gezieret/und mit welchem der Käiser ordinariè etliche Ritter/so man Equites Auratos zu nennen pfleget/schlagen thue: Wiewol besagter D. Noppius, lib. 1. cap. 2. p. 58. erinnert/daß es in des Käisers Willkühr stehe/ entweder mit dem Schwerd deren von Nürnberg/so etwas schwerer/ oder mit diesem von Aach/solches zu verrichten.

2. Ein Evangelienbuch mit güldenen Buchstaben geschrieben/so sie in seinem/ deß Käisers Caroli M. Grab/ mit einem silbern vergüldeten Blat bedeckt/gefunden haben.

Und dann 3. S. Stephani Protomartyris Blut/ in einem güldenen Kistlein/ so mit klarem Gold und Perlen/ überzogen sey. Die andere Kleinodien/ so bey der Käiserlichen Crönung gebraucht werden/hat gemeldte Statt Nürnberg/in Verwahrung/ wie in Beschreibung des Franckenlandes gesagt ist. In obgedachter Kirche/ oder unser lieben Frauen Münster/darinn besagte Sachen/ verwahret werden/ liget/ der höchstgemelte Käiser Carl/ als der dieselbe vom Jahr 796. biß auff 804. auffgerichtet hat/ begraben/dessen Grabschrifft von Unterschiedenen unterschiedlich gesetzt wird/ wie darvon beym Dracone, de Origine, & jure Patriciorum, lib. 2. cap. 6. p. 177. zu lesen. Marquardus Freherus lobet im 13. Capitel p. 157. b. seiner Anmerckungen zum Petro de Andlo nicht/daß die Käiser/ Otto der Dritte/ und Fridericus der Erste/ sein Grab haben eröffnen lassen. Besagter Keyser Otto, ligt auch allhie/ und zu des Caroli Füssen/ der Longobarden König/ Desiderius, sampt Weib und Kindern/und sonsten niemands. Die Cron/so in dieser Kirchen hanget/ist aus Silber/und vergüldetem Kupffer; hält in seinem Umbkräise acht grosse/ und acht kleine Thürnlein/ und acht und viertzig Wachskertzen. Die Orgel hat vier und zwantzig Register. Der Glocken seyn zehen/deren die gröste sechszehen/ des Caroli Magni Glock acht/ und die Predigt-Glock vier tausend Pfund halten thut. Es seyn da zwey und dreyssig Canonici, darunter/ wie obengemelt/der Käiser selbsten einer ist: Hat einen Probst und Dechant. Man weiset da der Jungfrauen Mariæ Kleid/ so sie angehabt/ als sie Christum der Welt Heyland geboren/ das von Baumwoll gewebet/und ohngefehr sechsthalb Schuch lang ist: Item/die Windeln Christi: Das Tuch/ von der Enthauptung S. Johannis des Täuffers: Das Tuch/ welches Christus am Stamme des Creutzes umb sich gehabt/so gar grob/jedoch leinen: Den Gürtel Christi/ aus Leder geschnitten: Ein Theil des Stricks/ damit Christus gebunden: Ein Stück des groben Nagels/ damit Er ans Creutz gehefftet worden: Item/ Stück vom Schwamm und Rohr: Den gantzen Gürtel der Jungfrauen Mariæ: Das Haupt des heiligen Anastasii, Item/den Arm des alten Simeonis, auff welchen er Christum genommen: Das obgedachte Blut/und Gebein/ des Ersten Märtyrers Stephani: Ein Glied aus einer Ketten/damit S. Peter gebunden gewesen: Etwas von dem Oel der heiligen Jungfrauen Catharinæ: Von den Haaren S. Johannis des Täuffers/und S. Bartholomæi: Von dem Manna des Alten Testaments: Von der Ruthen Aaronis, und die drey Stück/so dem gemelten Käiser Carolo M. (der Anno 777. den alten verfallenen Pallast/sampt der Statt/ zu bauen angefangen/und allhie Anno 814. gestorben ist) an seinen Hals gehenckt worden: Von den Haaren der heiligen Jungfrauen Mariæ; die Contrafeytung derselben/ so Lucas gemacht/und in einem Liechtgrünen Steinlein/ etwa zween Finger breit ausgestochen: Und ein Stück vom heiligen Creutz/ so alle drey in einem kleinen vergüldeten Kistlein jetzt ligen. Und diese Reliquien hat er/ der Käiser Carolus vom Patriarchen zu Jerusalem: Item/vom König Aaron in Persien/ und von Constantinopel/ bekommen. Und dann/ so weiset man auch den Cörper S. Leopardi. Es ist diese Kirch stattlich gezieret/ und reichlich begabet. Was die Infantin Isabella Clara Eugenia, Anno 1629. und 30. hieher verehret/und über eine Tonne Schatz werth gewesen/das findet man bey ernantem Noppio. cap. 9. p. 41. seq. Der auch cap. 10. d. lib. 1. von den Käisern/ so in dieser Kirchen gecrönet/ und cap. 13. von den Concilien/so allhie gehalten worden/zu lesen. Und haben diesem Tempel/ wegen der engen Zusammenfügung der Stein/die Nordmannen nichts thun können.

In der andern/ nemlich S. Adalberti Collegiat-Stiffts-Kirch/ ist sein Haupt: Item/ das Haupt S. Hermetis, so unter dem Käiser Aureliano gemartert worden: Item ein Arm von S. Christophoro: Ein Arm des heiligen Sebastiani: Ein Gebein der H. Mariæ Magdalenæ: Das Schulterblat S. Laurentii, und anders Heiligthumb mehr zu sehen.

So viel das Regiment dieser Statt Aach belanget/ so bestehet der grosse Rath von 129. Personen. Neben diesem/ und zu forderst/ ist der kleine Rath: Item/ ein hochweltlich Schöpffen-Gericht/ von deme man ans Cammer-Gericht nach Speyer appellieret: Item/ ein hochprivilegiert Geistlich Sendgericht/ ein Churgericht. Und erstrecket sich das Reich/ und Gebieth Aach mehrentheils ein Bann-Meil Wegs rings umb von der Statt/ darüber sie Jurisdictionem, und ihr Gebieth auffs wenigste 21. Dörffer hat. Wie dann ihr Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag/ zum Römerzug/ ist sieben zu Pferd/ und dreyssig zu Fuß. Und die in diesem Aacher Reich wohnende Edelleut seyn alle unter des Raths Jurisdiction/ darunter die von Merod sich befinden: Wie hievon auch Geist- und Weltlichen der Statt Privilegien/ Statuten/ Concordaten mit Burgund/ Gülich/ 2c. besagter Noppius unterschiedlich/ sonderlich/ durch das gantze dritte Buch/ zu lesen. Es hat auch Limnæus lib. 7. de jur. pub. cap. 2. num. 10. & 11. etwas von der Aacher Privilegiis, und darunter auch dieses/ daß die Bürger allhie im gantzen Römischen Reich des Zolls befreyet seyn. Es respectiret die Statt das Hauß Burgund/ wegen Braband/ der Obervogtey halber: Item Chur-Cölln/ und das Stifft Lüttich; fürnemlich aber den Käiser/ und das Römische Reich/ wie auch Gülich/ welcher Hertzog ihr Schutzherr ist/ seinen Vogt/ und Major, da hat. Es ist zwar Anno 1608. ein grosser Streit mit Gülich entstanden. Hertzog Wolffgang Wilhelm zu Gülich/ geborner Pfaltzgraff bey Rhein/ 2c. hat im Jahr 1629. an statt der Juden/ so von Anno 1569. in dieser Statt gewohnet/ den Berg von Barmhertzigkeit/ oder das Borghauß/ Montem Pietatis, da angerichtet. Was sich vom Jahr 814. biß 1630. allhie zugetragen/ das hat vielgemeldter Noppius im 2. Buch gemeldter seiner Chronic beschrieben. Wir wollen zum Beschluß allein etlicher Sachen/ aus ihme/ und andern/ gedencken/ als/ daß im Jahr 1277. Graff Wilhelm von Gülich/ mit seinem ehelichen Sohne Wilhelmo, zween unehelichen Söhnen/ und 468. Reutern/ allhie erschlagen worden ist; deßwegen die Statt fünffzehen tausend Marck Pfenning geben/ und vier Altäre/ zu Trost der abgestorbenen Seelen/ stifften muste/ wie gemeldter Noppius lib. 2. fol. 165. schreibet. Anno 1574. wurden etliche Evangelische in den Rath genommen; daher es hernach viel Streitigkeit geben/ sonderlich/ dieweil die Catholische den Evangelischen keine Kirch einraumen/ oder sie in den Häusern predigen lassen wolten/ biß Anno 1581. ein grosser Aufstand erfolget/ und endlich Käiser Rudolphus II. Anno 1598. den Evangelischen Magistrat in die Acht erklärte/ und die Execution dem Churfürsten von Cölln befahle/ und darauff der Catholische Rath im selbigen Jahr wieder eingesetzt wurde. Bey Veränderung des Regiments in den Gülchischen Landen/ seyn die Burger wieder aus der Statt an andere Ort Predigten zu hören/ gelauffen/ darauff Unruhe erfolget/ und der Jesuiter Collegium gestürmet worden. Und haben sonderlich die Evangelischen/ nach Käisers Rudolphi Tod wieder predigen lassen/ und den Rath reformiret/ biß Anno 1614. auff des Käisers Matthiæ Befehl/ die Statt vom Ambrosio Spinola überzogen/ und der Catholische Rath restituirt/ auch folgends Anno 16. die Execution wider etliche vorgenommen/ und wider die Protestirende hernach inquiriert worden ist. Und vom Ende des Augusti Anno 1614. an/ biß auff den 19. Junii Anno 32. hat die Statt Spanische Guarnison gehabt/ da sie dann deren erlediget/ und die Statt-Schlüssel zu Handen E. Ers. Raths restituirt worden seyn/ als eben die Staaden von Holland die Statt Mastrich hart belegerten. Anno 1636. hat sie wiederumb/ wie man geschrieben/ Käiserische Besatzung eingenommen. Und ward sie Anno 38. von dem Marchese di grana gleichsam belägert/ daß sie wieder den Keyserischen Quartier geben müssen: Und wurde damahln der lange Thurn ruiniret. Anno 1642. hatte die Statt allerley Ungemach von den Unirten/ als Frantzosen/ Weymarischen/ und Hessischen/ darüber sie ziemlich fortificiret/ auch 1500. Mann/ aus denen herumb liegenden Spanischen Guarnisonen/ zur Defension/ eingenommen worden; wie davon weitläufftiger in tomo 4. Theatri Europæi, p. 848. seq. Von andern Sachen aber/ diese Statt angehend/ auch Andreas Brunnerus part. 3. Annal. Boicor. lib. 13. p. 597. seq. Nicol. Seratius lib. 5. Rer. Mogunt. p. 848. (da er sagt: Aquisgranum est in Archiep. Coloniensis ditione, Ideoq; Imperatoris coronatio ipsi tribui solet) Hanß Reckmann in der Lübeckischen Chronic/ p. 65. P. Bertius lib. 3. Rer. German. p. 459. seqq. (da er das Obere von angedeuteten Heiligthümern/ und Reliquien/ nicht glauben will/ sonsten aber/ daß diese Statt vom obgedachten Serenio Grano erbauet worden seye/ erachten thut) G. Braun im Ersten Theil seines Stättbuchs/ Casp. Ens in deliciis Apodemicis per Germaniam, p. 124. seqq. (da er auch von den warmen Bädern inn- und ausserhalb der Statt redet) und viel andere mehr/ zu lesen seyn.

Auff einen Büchsenschuß von der Statt/ ligt die Herrlichkeit und Dorff/ **Bortscheid**/ Borchet, Borzet, Porcetanum Monasterium, allda Bernhardiner Jungfrauen/ (Aubertus Miræus in Fastis Belgicis & Burgundicis pag. 65. & 650. nennet sie Cistercienser Ordens) vier Kirchen/ und viel Badhäuser/ von kalt und warmen Wassern/ seyn. Und hat die Aebbtissin des Klosters die Grund-

Arnsberg.

Ruræ flu.

Aurich.

Grund Obrigkeit, und ist ein frey Keyserlich privilegierte Abtey/ wiewol sie das Schwerd/ und hohe Obrigkeit/ der Statt Aach cediret/ und die appellationes dahin an die hohe weltliche Schöpffengerichte gehen.

Item/ so ligt das Keyserliche Stifft/ oder Kloster S. Cornelii Münster/ ins gemein S. Cornelis Münster auff der Inden/ oder ad Indam, sampt dem Flecken/ an dem Fluß Dente/ ein wolgemessene Meil Wegs von der Statt Aach; welches Klosters Abt ein Stand des Reichs/ und Monatlich auff zwölff zu Fuß angelegt/ und zum Westphälischen Craiß gehörig. Und ist dessen Abt Hermannus, Anno 1641. auff dem Reichstage zu Regenspurg/ durch Botschafft/ erschienen. Keyser Carl der Grosse/ hat es zu bauen angefangen/ und sein Sohn Ludovicus Pius vollnbracht; darinn das Schürtztuch/ damit Christus seinen Jüngern die Füsse getrucknet: Item/ die reine Leinwat Josephi von Arimathia. Item/ das Schweißtuch/ so nach Christi Aufferstehung besonders im Grab gelegen: Item/ das Haupt S. Cornelii des Papsts/ und Märtyrers/ unter dem Käiser Decio, und anders mehr/ auffbehalten werden solle; wie Johannes Noppius in seiner Aacher Chronic lib. 1. cap. 40. berichtet. Der Abt herrschet über ein gantzes Land/ rings umb die Abtey/ und Flecken gelegen/ das Land von Münster genannt/ welches sehr mit Büschen umbgeben/ und gleich als befestiget ist. Hat Eysen/ Bley/ Kelmiß-Kol- und andere Bergwerck.

So ligt die Abtey **Klosterrath**/ so einen Prälaten und Canonicos hat/ etwan zwo Stunden weit von Aach/ gar nahend dem Stättlein **Hertogen Rayd**/ Hertzogen-Rath/ oder Rolduc.

Arnsberg.

In Westphalen/ an der Ruhr/ Statt/ und schönes Bergschloß/ auff welchem die Ertzbischöffe von Cölln/ wegen des Lusts/ mit Fischen und Jagen/ sich offtmals auffgehalten haben. Hat vorhin eygne und mächtige Graffen gehabt/ deren der letzte/ Namens Gottfried/ solchen Ort/ titulo donationis inter vivos, wie das Cöllnische Chronicum meldet/ sampt der Graffschafft (in welche der neue Atlaß folgende Stättlein rechnet/ als Hovestatt an der Lippe/ Heseke/ Ervete/ Aenruchte/ Molheim an dem Moen/ Nienhuß an gedachtem Fluß/ Neien/ Hüllinckhoven/ Olinckhusen/ Herstberg/ Brilon/ Meschede an der Ruhr/ Sunderen Oldendolp/ Fredeborg/ Medebach/ etc.) noch bey Lebszeiten dem Stifft Cölln übergeben haben solle. Besiehe aber Albertum Crantzium in Metropoli lib. 6. cap. 46. G. Braun im 4. Theil seines Stättbuchs/ und Casp. Ens in delic. apodem. p. 207. besagter Atlas meldet/ daß in dieser Graffschafft/ gegen Nidergang/ bey dem Stättlein Balve/ eine grosse Höle sey/ dessen Ausgang/ oder Ende/ man nicht wisse. Gedachte Statt Arnsberg wird in die Alte/ und Neue getheilet. Als Anno 1368. wie oben gemeld/ des Ertzbischthumbs Cölln Administrator, Cuno, die Graffschafft Arnsberg durch Kauff/ zur Cöllnischen Kirchen gebracht/ so ist auch zugleich an dieselbe/ die Würde/ Ampt/ oder Vorgang des Juris Primipilariatus, oder Antebellatoris, zwischen der Weser und dem Rhein/ gelangt. Ægidius Gelenius lib. 1. de Coloniæ Agrippinensis magnitudine, Syntagm. 7. pag. 76. sagt also: Cuno de Falckenstein/ Coloniensis Archiepiscopatus Administrator, datâ pecuniâ, Anno 1368. die 25. Augusti, adjecit Arnsbergensi, Comitatus oppida, districtus &c. & quicquid Godefridus Arnsbergi Comes, atque Anna Clivica, conjuges improles, Ecclesiæ potius, quàm remotioribus hæredibus transcriptum cupiebant. Und von solcher Zeit an/ haben die Ertzbischöffe zu Cölln einen Einköpffigen Adler in ihrem Wappen zu führen angefangen; Und stehet ihnen das Recht eines Archistrategi, und Kriegs-Generalats/ zwischen dem Rhein und der Weser/ mit dem Geleit daselbst/ zu/ das sie zugebieten auch haben/ damit ohne ihren Willen/ in deroselben Lands Gelegenheit/ niemand Schlösser/ oder Vestungen dardurch ein Kriegsvolck solcher Orten zu führen/ oder andere Geleits-Freyheit/ möchte verhindert werden/ erbauen dörffe. Graff Salentin von Isenburg/ Ertzbischoff zu Cölln/ hat diese Statt mit schönen Gebäuen gezieret/ auch Bribon und Nehem, so andern versetzt gewesen/ wider bekommen; und ist sein Nachfolger ohne einen/ Ertzbischoff Ernst geborner Hertzog in Bayern/ Anno 1612. allhie gestorben. Es ligen neben Arnsperg das Kloster Wedinghausen/ (ins gemein Winckhusen/) und laufft der Fluß Moen/ nicht weit davon vorüber.

Arnswiller.

Ist ein Dorff in dem Hertzogthumb Gülich gelegen/ allda S. Arnoldus Keysers Caroli Magni Citharist/ ruhet/ daher der Ort den Namen/ dann man ihn Arneswiller/ zu Latein Arnoldi Villare nennet. Aubertus Miræus in Fast. Belg. pag. 433.

Aurich.

Aurich.

Ligt im Embdischen Lande/ so man ins gemein das Ost-Frießland nennet/ an einem rauhen/ waldechten/ unfruchtbaren/ aber zum Jagen bequemen lustigen Ort/ und bey acht tausend Schritt von Embden/ auch mitten in des Grafen von Embden/ oder Ost-Frießland/ Gebieth/ so sich mehrentheils von den sieben Viehmärckten ernehret. Ist mit einem kleinen Wall und Graben umbgeben/ gleichwol wider einen grossen Gewalt nicht gnugsam: Aber des Graffen Schloß/ und Residentz allda/auff der einen Seiten/ist vester und wer das bekompt/hat auch die Statt. Es ist all hie das Obergericht. Hat fast keine Freyheit mehr/ und ist daher mit Norden/ weniger mit Embden nicht zu vergleichen/ wiewol sie auch mit ihnen bey den Landtägen sitzet. Siehe Ubbonem Emmium lib. 2. rer. Frisicar. fol. 26. item, de Frisia Orientali pag. 24. seq. & in Frisiæ Orientalis Chorogr. descript. fol. 58.

Berchem.

Ist eine Statt im Hertzogthum Gülich/ an der Erp/oder Erpe/ zwischen Bedbur/und Kerpen gelegen/allda An. 1642. die unirten Frantzosen/ Weymarisch- und Hessische/ ihren Auffenthalt hatten/ und auch im 43. daselbsten verharreten. Von diesem Gülchischen Stättlein/ ligt ein Dorff gleiches Nahmens /in dessen Kirchen der heilige Egilhardus, gewesener achte Abt des Klosters S. Cornelii, an dem Wasser Inda, den die Nordmannen umbs Jahr 881. umbgebracht haben/verehret wird. Ein mehrers finden wir zur Zeit nicht von diesem Ort.

Von **Bedbur** aber/so auch an der Erp gelegen/wird gelesen/daß solche Statt von Natur vest/ aber sampt dem Schloß/im Cöllnischen Krieg/Anno 1583. von den Bayerischen erobert worden sey. Hat eine Herrligkeit/ oder Herrschafft darzu gehörig/ welche die Gräfin von Mörß/ des enthaupten Graffen von Horn/und hernach des Graffen von Newenar/ Wittib/ so Anno 1600. gestorben/ dem Graffen von Bentheim vermacht hat; wie Meteranus in seinen Niderländischen Historien/ lib. 21. schreibet.

Im vierten Theil aber des Theatri Europæi, p. 846. stehet/daß Anno 1642. der Herr Graff von Salm/ den Weymarischen General Leutenant Dupadel/ gutwillig auff sein Hauß Beber/ oder Bedbur/ genommen/ darauff zweyhundert Bauren lagen/ welche Zeit seines Einzugs/ ihm sein Pferd unterm Leibe/ und etliche andere der Seinigen im Salve geben/darnieder/und zugleich dero Gemahlin/dreymahl durch die Kutschen geschossen/dessen sich Herr General Leutenant hoch beschweret/ und auff Abstraffung der Thäter/getrungen; man aber vorgeben habe/ daß keiner zuerfragen/und die That/ als wären sie meistens voll gewesen/ deren Grobheit etwas entschuldigen muste. Der Herr General hätte darauff sein Hauptquartier zu Bedbur gehalten. Und stehet am 848. Blat/ daß in solcher Zeit/ in einem von undencklichen Jahren hero ungeöffnetem Gewölbe/ einer dem Herrn Graffen von Salm unbewuster Schatz gefunden worden/ den man auff zween Wägen aus Bedbur/nach Nieder-Wesel/ weggeführet habe. Die Käiserischen hatten hernach einen Anschlag von oben herab/ auff Bedbur/wurden aber mit ihrem Schaden empfangen/unangesehen/ sie in den Vorhoff kommen waren/ und einen Leutenant mit sechszehen Soldaten niedergemacht hatten. Gleichwol so kam dieser Ort endlich im Octobri in Käiserisch- und Bayrischen Gewalt. Wie aber vorher dieses Stättlein und Schloß/ an die Herren Graffen von Salm kommen/das ist uns noch zur Zeit unwissend. Und ist darbey dieses zu erinnern/ daß Theils eines Stättlein allhie gar nicht/sondern nur des Castells/ oder Schloß/ gedencken.

* * *

Bielfeld/Bilefeld.

Ist eine Westphälische Hansee-Statt/sieben Meilen von Oßnabruck/ und zwo von Hervord/ zwischen der Graffschafft Rietberg/und Engern/ in der Graffschafft Ravensperg/ gelegen. Der Nam soll ihr von Biel/oder Beil/herkommen/ damit man erst die Bäume umbhacken/ und ein weites Feld/ neben dem nächstgelegenen Berg/ zu Erbauung der Statt hat räumen müssen. Und gibt es noch viel Holtz herumb; und ligt ausser der Statt auff einem Berge und Felsen/ das veste Schloß Sparenberg. Man macht da schöne kleine Leinwat. Nicht weit davon entspringet der Bach Lutter/der bald wieder in einen andern fället. S. Johan-

Bedbur

Brÿsich.

Rhenus flu:

han. Angel. Werdenhagen de reb. Hanseat. part. 4 cap. 7. p. 38. Anno 1625. nahmen diesen Ort die Brandenburgischen / aber bald hernach die Ligistischen wieder ein. Anno 37. im Junio / bekamen solchen die Hessische. Folgends die Schwedisch-Königsmarckische. Und den 6. Octobr. Anno 1639. Herr Alexander / Freyherr von Vehlen / mit Accord. Und hat folgends sollen Neutral seyn.

Bienburg.

EIn Castell / oder Schloß / im Hertzogthumb Bergen / darbey nahend das Kloster dieses Namens / so sonsten auch das steinerne Hauß geheissen wird / Anno 1298. von Graff Adolphen von Bergen / erbauet. Und ist solches das erste Kloster deß heiligen Creutzes Orden / oder der Crucigerorum, in Teutschland gewesen. In der freyen Herrschafft Wickrode / ist auch ein solcher Conventus Cruciferorum, sampt einer Pfarrkirchen; wiewol die übrigen zwo Kirchen dieser Herrschafft / der Reformirten Religion zugethan seyn.

Bilsen / Belisa, in Hasbania.

IſSt ein Stättlein im Stifft Lüttich / zwo Meilen von Mastricht / und 4. von Lüttich gelegen; welches im Jahr 1636. biß auff vier Häuser abgebronnen / wie Caspar Ens / in seinem Postreuter / p. 5. damaln auffgezeichnet hat. Es ligt nahend bey solchem Stätttlein / und Diepenbeeck / an dem Fluß Demer / das Adelich Frauen-Kloster **Münsterbilsen** / darinn ein gantzes Einhorn / so siebendhalb Schuh lang / auffgehalten werden solle; wie Bertius berichtet.

Auff einen Steinwurff von diesem Stättlein / und fast zwo Meilen von Mastricht / ist ein fürnehmes Dorff an der Demer / unter das Stifft Lüttich gehörig / darinn eine ansehnliche Abtey / ins gemein **Münsterbilsen** genant / in welcher adeliche Jungfrauen leben / die sich aber / wann sie wollen / verheurathen mögen / und deren Aebtissin ein weites Gebiet / und jährlich grosses Einkommen hat. Ist ein grosses / schönes und prächtiges Kloster / mit einem herrlichen Tempel / und andern Gebäuen / gezieret. Sie weisen allda ein gantzes Einhorn / so mehr / als 6. Schuh / lang ist. Vid. Ludov. Guicciard. in Beschreibung deß Stiffts Lüttich / der letzten / und durch Regnerum Vitellium Anno 1613. Lateinisch herauß gegebenen Edition / fol. 308. S. Amor der Confessor, ruhet allhie: Die Stiffterin aber dieses Klosters / die heilige Jungfrau Landrada, ligt zu Gent.

Bivern.

IN der Graffschafft Wied / oder Weda / allda Hermannus V. geborner Graff von Weda / und gewesener / aber der Religion halber / Anno 1546. den 16. April / abgesetzter Ertz-Bischoff zu Cölln (so im folgenden 47. Jahr / den 25. Hornung / freywillig abgetretten / und folgends Anno 52. den 15. Augusti / in dieser Graffschafft gestorben) begraben worden ist. Von ihme setzet Ægidius Gelenius, in seinem Anno 1645. von der Statt Cölln außgegangenem Buch / lib. 1. p. 51. diese respectivè übel gemachte Verß:

Nobilis, & dives, pacisq; Hermannus amator,
Deceptus periit fraude, Luthere, tuâ;

Der sonsten / von der Herren Graffen von Wied Wappen auch folgends / lib. 2. p. 200. sagt: Inter cæteros Germaniæ Proceres, Comites de Wieda in aureo rubeis tæniis obliquè lemniscato scuto ostentant pavonem.

Brakel.

IſSt in der Reichs-Matricul / als eine Reichs-Statt / Monatlich auff zwey zu Roß / und 6. zu Fuß / belegt / Wird aber von dem Bischoff zu Paderborn eximirt. Mag vielleicht ein Pfandschilling seyn vom Reich. Hat noch ihre Freyheiten / und wird unter die Reichs-Stätt deß Westphälischen Cräises gesetzt. Micrælius, in Beschreibung deß Pommerlands / sagt lib. 3. p. 347. Daß Brackel / umbs Jahr 1260. denen von Aschenburg / (oder eigentlich Asseburg) gehöret habe. Welches auch die Braunschweigische Chronic / am 215. Blat / andeutet. Und am 269. Blat / sagt sie Daß Anno 1411 im Stifft Paderborn grosse Unruhe gewesen. Dann das Thumb-Capitel / und etliche Stätte / Paderborn / Warberg / Brackel / und Borgen-

gentricke/ legten sich wider Bischoff Wilhelm/ gebohrnen Hertzogen von Berg. Ligt an der Neete, nahend Vorden/ Rien/ und Dringenborg.

Breysich / Brisich.

FReherus part. 2. Orig. Palat. pag. 33. nennet dieses Gülchische Stättlein/ beym Rhein/ nicht weit von Sintzig gelegen/ Vicum Brisacensem, und sagt: Daß Gülich diesen Ort von der Pfaltz zu Lehen trage; und daselbst viel altes Römisches Gemäuer/ und dergleichen/ außgegraben werde: Deren einen grossen Theil Graf Hermann von Manderscheid/ in sein Schloß Blanckenheim/ habe bringen lassen. Anno 1587. hat dieser Ort viel außgestanden von den Gülchischen.

Broeck / Bruch.

VOn diesem Ort schreibet Emanuel Meteranus, im 19. Buch seiner Niderländischen Historien/ daß Anno 1598. Don Francisco de Mendoza, Admirant von Arragon/ der Spanische Feldobriste in den Niederlanden/ sehr übel in dem Hertzogthum Cleve und Westphalen/ gehauset/ das Hauß Bruch/ und andere mehr Ort/ einbekommen/ und Herrn Wirichen von Dhaun/ Grafen zu Falckenstein/ Herrn zu Oberstein und Bruch/ einen Reichs-Grafen/ und Evangelischen Herrn/ ermorden/ und die Clevische Soldaten/ welche diesem/ als unter dem Hertzogen von Gülich/ mit Lehen gesessenem Herrn/ gedienet/ wider gegebene Zusage/ habe erschlagen lassen.

Julius Cæsar Bulingerus, ein Frantzos schreibet lib. 10. Histor. sui temporis, fol. 313. hievon also: Viricus Dunius, Comes Falcosteinius & Brocensis, Clivensis Ducis beneficiarius, vir animi ingens, ut prædia sua, quæ in eo tractu multa & opulenta habebat, ab Hispanorum populationibus muniret 60. militum præsidium, quos à Duce Clivensi, in cujus clientela erat, acceperat, Castello suo Brocensi imposuit, quorum ope injuriam defendebat. Mendoza cognito suis pabulatum egressis vulnera imposita, ereptos equos, injuriæ Auctores à Comite ad suppliciũ deposcit, & deditionem imperat. Comes factum purgat, & arcem Clivensi Duci acceptam ferre se respondit, alteri sine flagitio se dedere non posse testatus. Repulsæ injuriâ Hispanus incensus, tribus machinis arcem verberat, ruinam facit, Comite ad deditionem accedente, præsidiarii contra fas gentium jugulantur; Comes omnia tuta ratus alterâ die ad piscinam, clavâ in caput impactâ, concidit, ubi cadaver ejus biduum jacuit, ac tandem in horreum unco tractum, subito igne, arsit.

***

Bückeburg / Buckenburg / oder Böckenborg.

WJe diesen Ort Philippus Cluverius lib. 9. antiq. Germ. c. 19. und Chytræus Arcem Bructerorum lib. 23. p. 642. nennet. Ligt ein Meil von der Bischofflichen Westphälischen Statt Minden/ in der Graffschafft Schaumburg/ zwo Meilen von Statthagen/ darzwischen etwas Holtz ist/ dessen Tacitus gedencket/ darinn die Heydnische Teutschen/ dem Herculi vor Zeiten geopffert haben/ und etliche Teutsche Völcker da zusammen kommen seyn/ als sie deß Germanici Lager über der Weser angreiffen wolten/ wie gedachter Cluverius meldet. Es gibt auch zwischen besagten beyden Orten viel Steinkohlen/ die an statt der andern/ zum brennen/ auß der Erden gegraben werden.

Im Braunschweigischen Krieg hat Landgraff Philips auß Hessen/ Anno 1545. Graf Johann von Schauenburg/ oder Schowenburg/ seinen Lehenmann/ weil er Hertzog Henrichen von Braunschweig Hülffe gethan/ gestrafft/ und ihn seines Schlosses Bückenburg entsetzet/ und dasselbige seinen Brüdern/ und andern von der Ritterschafft/ zugestellt/ mit dem Gedinge/ daß sie ihm dasselbige nicht wieder einräumen solten/ er hätte sich dann zuvorn mit dem Evangelischen Bund/ aller seiner Mißhandlung wegen/ genugsam vertragen; wie in der Braunschweigischen Chronick/ p. 321. stehet. Es wird aber solcher Ort/ in der Bischofflich-Mindischen Ableinung/ für ein Mindisch Lehen gehalten/ und angesprochen. Und stehet p. 38. davon unter anderm also: Daß aber das Castrum Arnheim (welches schon für hundert und mehr Jahren/ nicht mehr in rerum natura gewesen) sein Territorium, Land und Leut gehabt/ davon die Helffte das Stifft (Minden) behalten/ die andere Helffte aber/ worinn jetziger Zeit das Ampt Bückeburg bestehet/ Graff Gerharden/ und Johann zu Schauenburg/ in feudum verliehen/ solches erscheinet auß der Beylage Num. 2. und sind dessen vorige Besitzer Graffen von Arnheim genannt worden/ davon einer zu Pettesen/ (in errat. Pattesen) nechst bey Bückeburg/ in der Kirchen abgemahlet stehet/ 2c. Und ligt der Ort nahe bey Bückeburg/ und Pettesen/ da solch Castrum gelegen/ und wird noch die heu-

Bückeborg.

Cleve.

heutige Stunde das Hauß Arnheim genannt. Biß hieher die Ableinung.

Dieses Schloß hat hernach Graff Ernst von Holstein/Schauenburg/Sternberg/und Gehmen/ Stiffter der hohen Schule zu Rinteln/ den Käiser Ferdinand der Ander/in den Fürsten-Stand erhoben/ und der Anno 1622. den 17. Januarii/ ohne Leibs-Erben/abgangen/ansehenlich verbessern/ auch mit einer künstlichen/ schönen Hoff-Capellen/ und Fürstlichen Lustgarten zieren/ und den vorhin bey dem Schloß gewesten kothigten/ offenen Flecken zu einer Statt machen/ pflastern/ mit einem Wall umbgeben/ und mit einer schönen neuen Pfarrkirchen/ auch andern nothwendigen Gebäuen/ und einer Apothecken/ die im Jahr 1612. vom Herrn Christoph Weissick besteltem Hoff-Apothecker/versehen worden/ (so noch Anno 45. daselbst gelebet hat) ansehnlicher erbauen lassen. Und hat hochgedachter Fürst Ernst/ in dem besagten Schloß stattlich Hoff- des Tages aber nur einmahl Taffel gehalten: Sonsten auch seine Hoffleute und Diener ansehenlich besoldet/ und gekleidet. Anno 1640. legten sich theils Käiserische Völcker bey Bückenburg/ denen aber von der Gegenpart daselbst eingefallen/und sie mit Verlust drey Standarden/ und des Plunders/ ruiniret/ und gefangen hinweg geführet worden seyn. Vorhero/ im Jahr 1633. ist dieser Ort auch in der Käiserischen Gewalt kommen: Aber nach der Eroberung Hildesheim/ hat Hertzog Georg von Lünenburg erstlich das Stättlein/ und hernach/ durch Abgrabung des Wassers/ auch das Schloß Anno 34. im Julio/ mit Accord einnehmen lassen.

Es ligt aber die Graffschafft Schauenburg in Alt Nieder-Sachsen/ beyderseits der Weser/ zwischen den Stätten Hammeln und Minden/ auch zwischen den Graffschafften Lippe/ Hoya/ Wunßdorff/ Hallermond und Spiegelberg/ und erstreckt sich biß an das Ampt und Statt Neuenstatt/ zum Roveberg oder Rubeberge. Solte daher mehr zum Nider-Sächsischen/ als dem Westphälischen Cräiß gezogen werden. Ist meistentheils mit gewaltigen/ und vesten Landwehren rings umbgeben. Es seyn darinn das Schloß Schauenburg/ Schloß Rodenberg/ (darbey ein Flecke/ oder/ wie Spangenberg will/ein Stätlein ist) die Statt Statthagen/ obgemeldte Haupt-Residentz Bückeburg: Item/ Sachsenhagen/ Hagenburg/ Bockloh/ Egestorff/ obgedachte Statt Rinteln/ da die hohe Schul ist: Oberkirch/ Kloster und Fleck/ Lawenau/ Schloß und Ampt/ Oldendorff/ Stättlein und Kloster/ Arnsburg/ Meßmerode/ Steinhude/ die Klöster Vißbeck/ Möllenbeck/ ꝛc. Hat feinen Ackerbau/ gute Weyde/ Wasser/ darunter die Hammel/ die Awe/ oder Caspau/ die Weser/ die Exter/ seyn. Aus diesen Wassern/ und dem Steinhuder See/ welcher mehr als eine grosse Meile lang/ und eine halbe breit/ hat man allerhand Fische/ sonderlich grosse Barse/ in grosser Anzahl. Es ist da ein gewaltig schöner und berühmbter Steinbruch/ darauß die Steine nach Holland/ Seeland/ Braband/ Antorff/ Bremen/ Hamburg/ Lübeck mit grosser Menge geführet werden: Item/ seyn da zween Saltzbrunnen. So ist daselbst gnug Holtz/ und in den Wäldern viel Wildpret. Gibt auch viel Steinkohlen: Ein Alaun-Bergwerck/ so aber vor diesem nicht getrieben worden: Item Kalckstein und Gips. Und hat man in obbenantem Ampt Egestorff/ Gold und Silber Ertz/ auch Kupffer und Eisenkieß/ vor etlichen Jahren erfunden. Man brauet auch roth und weiß Bier im Lande.

Siehe hievon/ auch dem alten Gräfflichen Geschlecht deren von Schauenburg/ (daraus viel Graffen in Holstein/ auch etliche Hertzogen zu Schleßwick gewesen) neben des Hermanni de Lerbeke Chronic/ insonderheit des Cyriaci Spangenbergs Schauenburgische Chronic/ und was aus derselben in die Continuation des Teutschen Räißbuchs am 5. Capitel/ gebracht worden ist. Hochgemeldtem Fürst Ernsten/ hat Anno 1622. succediret Jobst Herman/ welcher des Fürstlichen Titels sich nicht gebraucht hat: Und Anno 1635. den 5. Novembris/ ohne Männliche Leibs Erben gestorben ist. Seines Herrn Vattern Henrici Bruder/ Graff Georg Hermann/ der vor diesem im Schaumburgischen Hoff zu Minden seine Wohnung gehabt/ hat mit Frau Elisabetha/ Graff Simons zur Lippe/ Tochter erzeugt Graff Otten/ zu Hollstein/ Schauenberg und Steinberg/ Herrn zu Gehmen und Bergen/ ꝛc. den letzten dieses Geschlechts/ welcher sich nicht verheuratet hat/ und also ohne eheliche Kinder/ und zwar ohn alles Vermuthen/ Morgens/ den 15. Novembris/ Anno 1640. im 24. Jahr seines Alters/ gestorben ist. Nach welches Tod sich der König in Dännemarck/ neben dem regierenden Hertzog in Holstein/ der Schauenburgischen Graffschafft Pinnenberg/ bey Hamburg/ bemächtiget/ dieweil sie groß Recht zu derselben zu haben vermeinten/ gleichwol auch des verstorbenen Herrn Graffen hochwolgedachter Frauen Mutter/ als geschrieben worden/ etliche Tonnen Golds darfür hinaus gegeben/ und hat der König darvon zwey/ der Hertzog aber das dritte Ampt bekommen. Von hochwolgedachtem Herrn Graffen Jobst/ oder Just Herman/ schreibet Goldastus in seinem Buch vom Königreich Böheim/ lib. 6. cap. 20. p. 740. daß die Schauenburgische Stände/ als die sich auff ihre Freyheiten gehalten/ nach Absterben des auch hochgedachten Fürst Ernsten (von welchem eben dieser Goldastus lib. 1. cap. 2. p. 24. also saget: Cujus felicissimam memoriam nulla unquam obliteraret ætas, aut deleret invidia, si tàm didicisset prudentiam regnativam, qvàm calluit Oeconomicam) Ihn/ den Graffen Just Hermann von Schauenburg/ Herrn zu Gehmen/ und Bergen in Holland/ zu einem Regenten erwehlet haben.

In dem vierten Theil des Theatri Europæi stehet/ f. 179. daß hochwolgedachter letzte Graff Otto (ein vernünfftiger/ mässiger junger Herr) zu Bückenburg/ besagten Jahrs/ Tods fürworden/ nicht

von Gifft/wie ins gemein dafür gehalten worden/ sondern von übernommenem Trunck/so bey Herrn General Bannern(zu Hildesheim) gehalten worden/gestorben; welches der Verfasser am 258. Blat widerholet: Und dann am 516. also schreibet: Unter andern hat denen von Schaumburg/ auch der Zoll zu Altenau bey Hamburg zugestanden/ umb welchen sich ihre Königliche Würden angenommen/ꝛc.

Es hat sich aber über diesem Zoll im Martio/ein unverhoffter Streit erhoben/und können wir nicht sehen/ob solcher ad instantiam alicujus partis entstanden? Oder/ob Käiserliche Majestät sich proprio motu dessen angenommen; Allezeit hat der Käiserliche Gesandte zu Hamburg sich der Possession des Zolls angemasset/ und ist ein Käiserlicher Currier/mit einem Mandat/ von Regenspurg/ zu Glückstatt ankommen gewesen/ daß Dännemarck sich dieses Zolls enthalten solle/ welches Mandat der Dänische Gubernator daselbsten/ Herr Graff Pentz/ ihrer Königlichen Würden zugeordnet hatte. Es wurde auch solches zu Hamburg publiciert/ und an das Rathhauß/nicht weniger in der Graffschafft Binnenburg angeschlagen/ daselbsten es aber der König durch Notarios und Testes abreissen lassen. Biß hieher der Autor, aus dessen übrigen Relation daselbsten zu verspüren/ daß er fast in denen Gedancken gestanden/als ob auch die andere Schaumburgische Güter an Holstein kommen: Innmassen man dann auch von Franckfurt und andern Orten berichtet hat/ daß auch die Graffschafft Schaumburg an der Weser/ jetzt Dännemärckisch sey. Aber die Bischöfflich-Mindische/ Anno 1644. zu Bremen gedruckte Ablehn- und Hintertreibung deren von der Gräfflich-Schauenburgischen Frau Wittibe ausgelassenen Possessorii & Petitorii Manifestorum, gibt ein anders/und das zu erkennen/ daß von den zehen Aemptern der Graffschafft Schaumburg/allbereit sechs von Braunschweig/und Hessen/ hinweg genommen seyen: Und umb die übrigen vier/ darunter die Aempter Schauenburg/ und Sachsenhagen/ hochwohlgedachte Frau Wittib/ als Erbin ihres Herrn Sohns/ des letzten Graffens von Schauenburg/ mit dem Stifft Minden/ als Lehen-Herrn streitig ist: Welche Aempter auch wol die fürnehmste Stück dieser Graffschafft seyn; als in welche die Residentz Bückenburg selbsten (so die Frau Wittib damalen noch inne gehabt;) wie auch die Statt Rinteln/ da die Universität ist: Item/ die Stätte/ Statthagen/ Oldendorff/ Obern-Kirchen/Sachsenhagen: Die Klöster Möllenbeck/ Visbecke/Obernkirchen: Die Höfe und Vorwercker/ Coverden und Oelberg: Ansehnliche Schlösser/und das Stammhauß Schauenburg selbsten: Stattliche Holtzungen/ Stein- und Kohlberge. 5. Vogteyen/eine grosse Anzahl Dörffer/ bey zweytausend Bauern/Zöll auff der Weser/und dergleichen: Ansehnliche Ländereyen/ Wiesenwachs/ Mühlen/ und was deren mehr seyn mag/gezogen werden. Und hat der jetzige Bischoff zu Minden/ bey Käiserlicher Majestät/nach rechtlich apprehendirter Possession/ der Schauenburgischen Lehenstücke und Güter/ umb Decretum Manutenentiæ, auch nöthige Mandata angehalten/und solche auch den 11. Octobris/ Anno 1641. zu Regenspurg auff dem Reichstag/ erlanget. Anno 1645. den 4. Januarii/ward aus Holstein also berichtet: Was aber die Graffschafft Schaumburg betrifft/so hat der König (zu Dännemarck) mit selbigem Lande gar nichts zu schaffen/ und sind die meisten Oerter dieser Graffschafft fast lauter Lehengüter/ welche die Hertzoge von Sachsen-Lauenburg/ die von Braunschweig/ das Stifft Minden/ Landgraff von Hessen/ und andere/wieder zu sich nehmen: Was erblich ist/ behält die Frau Mutter/ und wann die verstorben/ kömmt es an die Graffen von der Lippe/ aus welchem Hause sie gebohren/ꝛc.

Buillon.

INs gemein Bullion/sechszehen Meilen von Lüttich/an dem Fluß Semoy, nicht sonders weit von Han/und Herbemont/ gelegen. Zwischen Sedan und Buillon/ist viel Holtzes/welche beyde Ort bey vier Meilen ohngefehr von einander ligen. Und so viel rechnet man auch von Buillon nach Yvois. Es hat bey dieser Statt/oder Stättlein ein gewaltig vestes Castell/ welches bey Regierung König Frantzen des Ersten in Franckreich/ Robertus, Fürst zu Sedan mit Accord einbekommen/deswegen der Castellan/ ein Bastart vom Hauß Gaurion/hernach zu Lüttich/daß er es schändlich auffgeben/geköpfft worden ist. Hertzog Gottfrid von Buillon/hat diese Gegend herumb/vor Zeiten mit seinen Brüdern/ besessen. Als er aber mit denselben im Jahr 1096. ins gelobte Land ziehen wollen/ so hat er dem Bischoff von Lüttich/ das gemelte auff einem hohen Berge gelegenes/ und der Zeit mit wundersamer Kunst erbauetes/ auch mit Mauren/ Bollwercken und dergleichen/ wol versehenes Schloß/ sampt denen darzu gehörigen Orten/ verkaufft; bey welchem Bischthumb es auch biß dahin verblieben; wiewol die Graffen von der Marck/und Herren zu Sedan an der Maß/ so von vielen Edain, oder Esdan, unrecht genant/ und geschrieben wird/dasselbe wieder an sich zu bringen/ sich offt unterstanden/ auch den Titul eines Hertzogen von Buillon geführet; den auch die nächsten des Fürstenthumbs Sedan/ und Jamets/ Innhabere/ behalten haben: Ob schon die von der Marck/so von des besagten Hertzog Gottfrieds von Buillon/ und König Balduins zu Jerusalem Brudern/ dem Eustatio, oder Eustachio, ihr Geschlecht hergeführet/ zu Sedan/ mit Hertzog Frantzen/ von Buillon genant

Calcar.

Alt Calcar

nant/den 11. Januarii/Anno 1587. abgangen waren. Obgedachter Robertus, Fürst zu Sedan/hat Käiser Carln dem Fünfften/ bald zu Anfang seiner Regierung/ Krieg angebotten / weiln derselbe ihm das Ländlein Buillon/ von welchem er sich einen Hertzog geschrieben/ nicht zusprechen/ und dem Bischoff von Lüttich/daß er den Kauffschilling wieder zurück nehmen solte/aufferlegen wolte. Und damit er Hülff wider den Käiser haben möchte/ so hat er sich von dem Teutschen Reich/ dahin vorhin Sedan gehört hat/ unter des Königs Francisci I. in Franckreich Schutz begeben. Daher der Anfang des Kriegs/ zwischen selbigen zweyen Potentaten gemacht/und solcher hernach viel Jahr lang fortgeführet/ auch/wie obgemeldt/ die Vestung Buillon darüber eingenommen; Aber Anno 1559. auff getroffenen Frieden/ dem Bischoff von Lüttich/ (doch mit Vorbehalt des Rechts und Anspruchs/ so der von Sedan darzu hat) wieder zugestellet worden ist; bey welchem Stifft auch solches Ländlein ferners/biß auff heutigen Tag/ verblieben.

Calcar.

Diese Statt ist erstlich von den Grafen zu Cleve/ in der Insul des Rheins/ und Belgia Batavia, zu erbauen angefangen worden/daß sie ein Schutz/ und sichere Zuflucht wäre/ wider die Uberfälle der Stifftisch-Cölnischen/ und benachbarten Geldrischen/ mit welchen die Clevischen viel Kriege zu führen hatten. Den Namen aber hat sie bekommen/ von dem sehr alten Dorff Calcar/ von welchem man über diese Insul/ an das äussere Gestad des Rheins gefahren ist. Sie hat durch das Tuchmachen/ und Bierbrauen/ so von dannen an die benachbarte Ort gebracht wurde/an Macht/ Reichthumb und Vermehrung folgends zugenommen: Also/daß sie jetzt eine aus den fürnehmbsten Stätten des Hertzogthumbs Cleven/ und eine Speiskammer gleichsam ist/ fast aller angräntzender Ort/ dieweil die Bauerschafft/ wochentlich ihr Getraid zum Verkauff gar offtermalen führen; Deßwegen auch Hertzog Adolph der Erste von Cleve/eine grosse und ansehnliche Scheuer/ oder Kornspeicher/ allda auffgerichtet und erbauet hat. Dann sie sehr wol gelegen/und macht ihr der Rhein gute Gelegenheit.

Es wird auch hieher/als zum Obergericht/von vielen Stätten und Dörffern in Rechts-Sachen/ appelliert. Ist der Römisch-Catholischen Religion vorhin allezeit zugethan gewesen. S. Niclas Kirche ist da zu sehen/ so gar groß/und von vierzehen Geistlichen Personen verwaltet wird. Hat zwey Klöster/ ein Jungfrauen/ und ein Dominicaner/ oder Prediger/in deren letztem ein fürtrefflich Bibliothec ist. Hat auch ein Spital daselbst. Und gibt das mitten auff dem grossen Marckt/ gantz frey stehende/ und schön gebauete Rathhauß/der Statt eine schöne Zierde. Anno 1614. nahmen die Holländer diesen Ort ein: Und Anno 40. im September/ die Hessischen/ welche dem umbliegenden Cölnischen Land/ wie auch dem Gülchischen/ Clevischen/ und Bergischen/ folgends bang gnug gemacht haben.

***

Cappenberg.

Ein Kloster/ so der heilige Gottfried/ weyland ein mächtiger Graff zu Cappenberg/ aus solchem seinem Schloß erbauet hat/ ohnangesehen ihme der Bischoff von Münster andere Güter darfür geben wolte. Ehe er ein Mönch worden/ hat er seine Soldaten ernstlich im Zaum gehalten/ und ihnen das Rauben nicht gestattet/ gnarus, militum Prædam Ducis esse turpem, wie Ægidius Gelenius lib. 4. de magnit. Coloniæ p. 661. redet. Er hat auch sonsten zwey Klöster/ als das Varlariensische in Westphalen/ und das Elffstadische/ oder Ilmstadische in der Wetterau/ nicht weit von Franckfurt/ gestifftet. Ist entweder im Jahr 1120. oder 1136. oder/wie Aubertus Miræus in Festis Belgicis pag. 700. will/ 1126. gestorben.

Cleve.

Dieser Haupt-Statt des Hertzogthums Cleve Name/ soll von den Hügeln herkommen. Cluverius helt dafür/daß aus der alten Statt Colonia Ulpia Trajana, die er auff tausend Schritt unter Cleve/ an dem Ort/ wo das Dorff Kellen ligt/setzet/mit der Zeit diese Statt Clivium, oder Cleve/erbauet worden sey. Pighius aber ist einer andern Meynung/darvon unten bey Santen. Ist ein feiner Ort/ und wol gebauet/ so zimlich hoch/ sonderlich das Schloß auff dem Rucken des Berges liget/und ein altes/wiewol schönes Gebäu ist/ und daher Theils der Meynung seyn/ daß es vom C. Julio Cæsare seinen Anfang bekommen. Ligt gar wol/ und ist davon ein lustiges Aussehen/ sonderlich aus dem gar hohen Thurn/ so von dem darauff stehenden und beweglichen Schwanen/ und

Windeszeiger/Schwanenburg genant wird. Es ist in des Schlosses Saal ein Bildniß/ darüber gestanden Eumenius Rhetor, und davon viel Disputierens gewesen: Und hat obgedachter Stephanus Vinandus Pighius in Hercule prodicio, darfür gehalten/ daß derselbe Eumenius, auff Anordnung Käisers Constantii, allhie Schul gehalten habe: Darwider aber Lipsius ist; welcher in Commentar. ad lib. 3. Annal. Taciti fol. 71. seq. will/ daß er zu Autun in Franckreich gelehret habe. Besagter Pighius hat viel von diesem Ort. Es hat in der Statt vorhin ein reiches Thumbherrn Stifft gehabt. Der Rhein theilet sich bald unter derselben/ (darvon sie sonst nicht weit/und von Nieumegen drey/von Arnheim aber zwo starcke Meilen ligt/) in zween Hauptflüsse. Und ist nicht fern von hinnen/ die berühmbte Schencken-Schantz. Es ist Cleve anfangs von den Spaniern Anno 1624. hernach von Holländern eingenommen worden/und hat in den Jahren 1635. und 36. von beyden Partheyen wieder viel ausgestanden. Sie ist auch Anno 39. umb ein merckliche Summa Gelds von den Käiserischen unter dem General Feld-Zeugmeister/ Marchese di Grana, oder Caretto, geschätzet worden. Anno 1641. im Novembri/ wurden die Hessischen allhie/ von den Käiserischen und Chur-Cöllnischen/Morgens umb vier Uhr/überfallen/und gute Beuten gemacht/ aber dem Schloß kunten sie nichts anhaben. Und haben sich die Hessischen im September des 1640. Jahrs/dieses Orts bemächtiget. Siehe von demselben G. Braun im Andern Theil seines Stättbuchs/ und Pet. Bertium lib. 3. Commentar. Rer. Germ. p. 499. da insonderheit von der Strittigkeit zwischen Pighio und Lipsio, wegen der Schul und des Eumenii Bildniß allhie/und sein Urtheil davon/ zu lesen.

Was das Hertzogthumb anbelanget/so von dieser Statt den Namen führet/so wird unten bey Gülich dessen gedacht werden.

Cosfeld / Koesfeld / Cosfeldia.

Ist eine Hansee-Statt in Westphalen/sechs Meilen von Münster/und in einer Ebne gelegen/ daselbsten etliche Bächlein/ und Wässerlein zusammen fliessen/daraus allda seinen rechten Ursprung und starcken Lauff/der Fluß Berckel bekommet/und von dannen nach der Münsterischen Statt/ Stattloo/in den Tafeln Stadtloon/und vom Werdenhagen ein weil Statlohia, ein weil Statlohnum, genant/rinnet/daselbst An. 1623. Joh. Tzersclaes, Graff von Tilly, Hertzog Christian von Braunschweig also geschlagen/ daß er sich hernach niemals mehr recht hat erholen können. Aber wieder auff Coßfeld oder Coesfeld zu kommen/so hat folgends solche Statt Landgraff Wilhelm aus Hessen/ Anno 1633. mit Accord/ und hernach auch dieselbe Hertzog Georg von Lüneburg eingenommen. Anno 1641. kamen fünff Hessische Compagnien herein/ die viel Kriegs Præparatoria machten/ und die Bürger zu Münster/ Reenen/ und Warendorff/ durch Trompetn und Trommelschlag/ für Feinde/ und preiß erkläreten. Und thäte folgends im Jahr 1642. solche Hessische Besatzung in Coesfeld/ ohngefehr 400. zu Roß/ und Fuß starck/einen Streiff unterhalb Münster/ und führete viel Schwein/und Viehe/ auch in fünffhundert Schaaff davon. Es wird sonsten Coßfeld zum Stifft Münster/ wie wir finden/gerechnet/ und für desselben fürnehmbsten Ort/ nach der Statt Münster/ gehalten.

***

Covinum.

Ligt im Hennegäw / achtzehen Meilen von Lüttich / und ist diesem Bischthumb zugehörig. Ist ein feines / verschlossenes Stättlein.

Croneburg.

Ist ein Stättlein / im Hertzogthumb Bergen gelegen / allda die Ewaldi, zween Brüder und heilige Märtyrer / auß Britannien bürtig/gar andächtig verehret werden.

Delmenhorst.

An dem Wasser Delmen / nicht weit von der Weser / und eine starcke Meile von Bremen/ in Westphalen gelegen/ und den Herrn Graffen von Oldenburg gehörig; so sich davon/ wie auch der König aus Dännemarck/und die Hertzoge zu Holstein/schreiben. Matthæus Dresserus

Cosfeldt.

Delmenhorst.

Detmolden.

rus sagt/ part. 4. Isag. Histor. daß Graff Otto von Aldenburg/ mit seinem Bruder Christiano, die Graffschafft Aldenburg oder Oldenburg getheilet/ und auff seinem Theil ein Schloß/ am Wasser Delma/ im Jahr 1247. erbauet/ und Delmenhorst genant habe. Ist hernach bevestiget worden. In der Lübeckischen Chronic Hansen Reckmanns/ stehet am 78. Blat also: Anno 1471. entsegede Heinricus von Schwartzenburg/ Bischoff zu Bremen/ und Administrator zu Münster/ Graff Gert von Oldenburg/ umb das Schloß Delmenhorst. Dann der Graff thäte grosse Rauberey von dem Schloß. Der Bischoff rieff zu Hülffe die von Lübeck und Hamburg/ so mit aller Macht dem Bischoff Beystand thäten. Aber da sie vor dem Schloß lagen/ ward das Hauß gespeiset ohne ihren Danck. Darumb des Bischoffs Vatter die Sache auffnahm/ und ward gepfleget/ daß Graff Gert solte eine freye Strassen halten von dem Hauß. Aber es ward nichts darauß/ er konte nichts guts thun. Biß hieher gedachter Reckmann.

Es haben aber gleichwol hernach die Münsterischen solche Vestung Anno 1482. in dem Kriege/ mit diesem Gerhardo Bellicoso, Graffen von Oldenburg geführet/ durch Hunger und Accord einbekommen und behalten/ biß Anno 1547. Graff Anthonius von Oldenburg dieselbe mit sonderbarer Behendigkeit und stürmender Hand ihnen/ den Münsterischen/ wieder abgenommen hat. Von welcher Zeit an sie beym Hauß Oldenburg verblieben; wie davon insonderheit bey dem Hermann Hamelmann/ in der Oldenburgischen Chronic zu lesen. Hat vor diesem einen hohen Wall und Wassergraben gehabt; wird aber seithero/ sonder Zweiffel/ noch mehrers seyn bevestiget worden. Graff Otto von Oldenburg hat allda Anno 1265. ein Collegium Canonicorum gestifftet/ so Anno 1575. zu Kirchen/ Schulen und armer Leut Unterhaltung/ ist verwendet worden. Er hat auch dem Flecken Delmenhorst Anno 1270. Stattfreyheit geben/ wie besagter Hamelmann im Andern Theil seiner Chronic/ am 7. Capitel/ schreibet. Und aus dieser Ursach wird Delmenhorst allhier unter Stätte gesetzt; wiewol solcher Ort/ ausser des Schlosses/ noch vor etlichen Jahren nur vor ein schönes Dorff hat gehalten werden wollen.

***

Dethmold/ Diethmolden/ Dietmello.

Dieses Orts wird allbereit umbs Jahr 786. gedacht/ als in welchem/ bey solchem die Sachsen von den Francken/ in einem Scharmützel niedergelegt worden seyn. Pontanus lib. 4. rer. Danic. p. 91. referiert diese Geschicht ins 784. Jahr/ und sagt also: Carolus M. sextum in Saxones properavit, ipsorumque exercitum in Campo Thitemello (hodiè est Dethmolde aulæ Lippiensis sedes) non procul à monte Osego, ut vocat Eginhardus, magnâ vi dissipat, ac dejicit. Käiser Lotharius der Andere/ hat hernach Graff Bernharden zu der Lippe/ bey dem Bischoffe zu Paderborn also befördert/ daß er ihm die Graffschafft Haholti/ darinn Lemgow/ Lage/ Dietmold/ und Sulbeke gelegen/ zu Lehen gegeben; wie in der Braunschweigischen Chronic/ und daselbst auch dieses stehet: Daß im Jahr 1404. Graff Bernhard von der Lippe/ Hertzog Heinrichen zu Lünenburg/ in einer Schlacht gefangen/ der sich aber dessen/ als er loß worden/ beym Käiser Ruperto beklagt/ welcher den Graffen und seinen Vatter/ Graff Simon/ wie auch Graff Hermann zu Eberstein/ in die Acht erkläret; darüber von besagtem Hertzog Heinrichen/ das Hauß Polle/ dem Graffen zu Eberstein zuständig/ gewonnen; und das Stättlein Horn in der Graffschafft Lippe eingenommen/ und bevestiget; und damals/ auch das Schloß Falckenberg/ darauff gedachter Hertzog übers Jahr gefangen gesessen/ verwüstet/ und das Hofflager hieher gen Dethmold geleget worden. An. 1447. ist das Böhmische Kriegsvolck/ so Hertzog Wilhelm zu Sachsen/ dem Hertzog Wilhelmen von Braunschweig zugeführet/ in Westphalen gezogen/ hat Graff Bernharden von der Lippe den Blomberg außgebrandt/ die Statt Lemgow weggenommen/ Uffelen und Dethmolden mit Feuer verdorben. Anno 1642. umb den 25. Octobris, machten die Hessischen von vierhundert starck/ einen Anschlag auff Lemgow/ thät ihnen aber so schlecht gelingen/ daß man sie auff Wägen nach Brack und Dethmolden wegführen muste/ darüber sie auch ihre militarische Instrumenta dahinden liessen/ wie im vierdten Theil des Theatri Europæi p. 899. zu lesen. Von Theils wird dieses Stättlein und Schloß Dietmelle genannt. Und will Cluverius in seinem Werck von Alt-Teutschland/ daß der Römer Niderlag unter Qvinctilio Varo, den 2. Augusti/ Anno Christi 10. zwischen dem Stättlein Dietmelle/ so er Teutoburgium nennet/ und Falckenberg/ geschehen seye. Siehe unten Duyßburg und Lippspring. Es seyn die Graffen von der Lippe sehr alt/ war aber im Jahr 1585. nur allein noch Graff Simon/ Westphälischer Cräiß-Obrister/ von diesem Geschlecht übrig/ als er die Fräulein/ und Gräffin Elisabethen von Schauenburg und Holstein/ hieher gen Dethmold ehelichen heimgeführet/ mit welcher er hernach etliche Söhne und Töchter erzeuget/ und also den Stammen fruchtbarlich fortgesetzt hat. Siehe die Continuation des Teutschen Räißbuchs/ am 294. Blat. Anno 1641. hat Frau Catharina/ gebohrne Gräffin zu Waldeck/ Gräffin und edle Frau zur Lippe/ Wittib und Vormunderin ihrer minderjährigen Söhne/ Simon Philippen/ Hartmann Ottens/ und Ludwig Christians/ sampt-

 licher

licher Graffen und Herren zur Lippa (von welchem Ort unten gesagt wird) auff dem Reichstag zu Regenspurg eine Bottschafft gehabt. Chytræus lib. 6. Saxon. p. 170. sagt: Daß die berühmbtere Stättlein / in der Graffschafft Lippe / seyen / Lemgow / Lippa / Blomberg / Horn / Ufflen / Dethmolde / und Varenholtum.

***

Deuren / Düren / Dura, Marcodurum.

EIne Statt am Fluß Roer / oder Ruhr / zwischen Gülich / und Nideck / gelegen / so von Marco Vipsanio Agrippa, mit Cölln / erbauet worden / und vom Käiser Ruperto, in Anno 1407. eine Reichs-Statt genannt wird. Wie sie dann in der Reichs-Matricul Monatlich auff drey zu Pferd / und zwantzig zu Fuß beleget / zu finden: Auch in dem Westphälischen Cräiß-Register unter die Reichs-Stätte gesetzt wird; welche der Hertzog von Gülich als in seinem Land gelegen / vor diesem hat eximieren wollen. Allhie weiset man das Haupt der heiligen Annæ / der Mutter der heiligen Jungfrauen Mariæ / mit grosser Ehrerbietung Miræus in Fast. Belg. pag. 447. Carolus V. der Käiser / hat diese Statt Anno 1543. den 24. Augusti / mit Sturm erobert / geplündert und angezündet / die Besatzung / und eine grosse Anzahl Bürger darnider gemacht.

Anno 1642. war Düren dem General Major Rosen zum Quartier assigniert. Als es nun zum Gewalt und Accord kommen / ein Officierer sich deßwegen hinein / und Einer herauß stellen sollen / hat das Rosisch-Weymarische Volck mit Gewalt zur Pforten hinein getrungen / und sich der Statt / ungefehr umb den 27. Februarii / bemächtiget / und das Volck darinn über die massen übel tractiret / auch einen sehr grossen Vorrath an Früchten gefunden. Es haben sich folgends die zu Düren / oder Deuren / zum höchsten beklagt / nach dem sie an allem / was ihre Hauß- und Feld-Nothturfft gewesen / außgeplündert / und die Vorstatt mit Feuer hart beschädiget worden / daß nunmehr auch Bürger / Weiber / Kinder und Gesinde / niemand außgenommen / rantzioniret / und die Bauren / so nichts zugeben / nidergeschossen worden; wie im vierdten Theil des Theatri Europæi fol. 846. seq. stehet. Es haben gleich noch in diesem Jahr / den 14. und 24. Octobris / die Käiserisch- und Bayerischen / unter Herrn Feld-Marschall Melchior Graffen von Gleichen / und Hatzfeld; und Herrn Feld-Marschalln / Joachim Christian Graffen von der Wahl / diese Statt Deuren wieder erobert.

***

Verzeichnüß /

Der fürnehmbsten Gebäude und Oerter in der Statt Düren / nach Anweisung der Ziffer.

1 Die Hauptkirch zu S. Martin / S. Annæ genannt.
2 Franciscaner Observanten in Bethania.
3 Statt-Rathhauß zum Schwerd genannt.
4 Residentz der Jesuiter Pastorat.
5 Annunciata, ein Jungfrauen Kloster.
6 Malteser Ordens Residentz.
7 Alexianæ & Gertrudis.
8 Statt Armen im H. Geisthauß.
9 Capell zur H. Dreyfaltigkeit.
10 S. Agathæ Hospital.
11 Fürstliche Rentmeisterey.
12 Statt-Schul.
13 Hospital der Frembdlingen.
14 Willhelmiterhauß jetzig Pastorat.
15 Die Roßmühl / Wagenhauß / mit nebenligender Lombardey.
16 Jetzige Fleischhall.
17 Schlachthauß und Statthöff.
18 Hauptmarckt / genant der Kornmarckt.
19 Viehemarckt.
20 Holtzmarckt / der alte Diech genant.
21 Hünermarckt.
22 Judenschul (vor Zeiten.)
23 Cöllnisch Pfort.
24 Ober-Pfort.
25 Holtz-Pfort.
26 Philips Pfort.
27 Weiler Pfort.
28 Cöllner Vorstatt / so in jüngster Belägerung abgebrochen worden.
29 Ober Vorstatt / auch abgebrochen.
30 Klein Cölln.
31 Der dicke Thurn.
31 Juden Kirchhoff (vor Zeiten.)

Düren.

DINANT.

Le Chasteau

Mont fort

Mosa flu

1. Frere mineur. 3. S. Iacque. 5. Iesuit. 7. S. Mainge. 9. S. Medart.
2. S. Pierre. 4. Nostre Dame. 6. S. Vincent. 8. S. Nicola. 10. Capucin.

Dorsten.

Dorsten.

LIPPE FLUVIUS.

Dinant.

AN der Maaß/im Bischthumb Lüttich/ gegen Bovigne, Bovines, oder Bouvines (so allbereit zur Graffschafft Namur gehörig) über/ und zwischen Charlemont und Namur gelegen. Ein wolbekanter Ort/ so gleichwol vor Zeiten fürnehmer gewesen / ehe diese sehr reiche und veste Statt/ im Jahr 1466. von Hertzog Carlen aus Burgund / belägert/ erobert/ und gäntzlich zerstöret worden ist; da sein alter Herr Vatter/ Hertzog Philipp/ noch gelebet und zugesehen hat. Es seyn damaln über die achthundert Gefangene in der Maaß/ oder Mosa, ersäufft worden; wie dessen Ursache bey dem Cominæo lib. 2. p. 85. seq. cap. 1. zu lesen. Hernach hat sich dieses Dinandium, oder Dinantum, wieder etwas erholet/ daß es der Zeit ein feines Stättlein/ sampt einem hohen Berg-Schloß/ und zwölff Meilen von der Statt Lüttich gelegen/ ist. Es gibt viel schwartze Marmolsteine/ Eisen-Bergwerck und Steinbrüch allda. Ist auch sonsten das Land herumb gut: Davon Guicciardinus, in Beschreibung des Niderlands/ und Johan. Angelus à Werdenhagen/ part. 4. Rerump. Hanseat. cap. 17. p. 93. seq. zu besichtigen. Der heilige Perpetuus, so dem Anno 617. verstorbenen Bischoff Gondulpho zu Mastrich/ oder Lüttich/ succediret hat/ ligt allhie begraben/ und ist dieser Statt Patronus. Miræus in Fast. Belg. pag. 650. Man vermeynt/ daß solches Stättlein / vor Zeiten / von der Diana/ seinen Namen bekommen habe.

Dinßlaken/Dinxlaken.

EIn Stättlein im Hertzogthumb Cleve/ am Wässerlein Manne/ nicht weit vom Rhein/ und dem Stättlein Holt/ (so auch Clevisch ist) zwischen Niderwesel und Duysburg/ gelegen/ so Arnoldus Wesaliensis, Martis locum in Latein gibet. Dann dies Martis der Dinßdach/ oder Dienstag genannt wird / und Dingen heisset Rechten / Streiten / so eygentlich dem Marti zustehet. Siehe Georgen Braun im Ersten Theil seines Stättbuchs. Der vereinigten Staaden/ in Niderland Volck/ hat dieses Stättlein Anno 1627. im Mayen/ zu Nachts überfallen und erobert.

***

Dorsten.

DIeses Stättlein an der Lippe gelegen/ wird zur Westphälischen/ und dem Ertzstifft Cölln gehörigen Herrschafft Recklinghusen/ so an das Stifft Münster stösset / referiert. Die Hessisch-Casselische haben sich dieses Orts bemächtiget/ und Anno 1639. ziemlich denselben befestigen lassen. Aber Anno 1641. ward er / im Julio/ vom Herrn General von Hatzfeld/ von weitem zu belägern angefangen; und solche Belägerung hernach mit Ernst fortgetrieben; also/ daß endlich die Hessischen sich zu einem Accord verstunden/ auch den 19. Septembris Neuen Calenders/ allda/ mit Sack und Pack/ fliegenden Fahnen/ Ober- und Untergewehr / Kugeln im Munde / und zwey Stücken Geschützes/ ausgezogen seyn. Die Aufforderung beschahe im Nahmen Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Cölln/ ist aber des Herrn General Hatzfelds Regiment hinein gezogen. Siehe hievon Tom. 4. Theatri Europæi, p. 591. seqq. In der Frülings Relation des 1642. Jahrs/ stehet: Daß in fünffzehen tausend gewisse Schüsse auff die Belägerte Hessische geschehen/ und neunhundert Granaten von 120. auch 180. Pfund schwer/ eingeworffen worden seyen.

***

Dortmund/ Tremonia.

DIese Reichs- und Westphälische Cräiß-Statt/ nahend Heerdeke/ Horde und Lunen/ bey den Grentzen der Herrschafft Recklinghusen gelegẽ/ ist An. 1641. auff dem Reichstag zu Regenspurg erschienen/ deren Monatlich einfacher Anschlag zum Römerzug / ist sieben zu Pferde/ und dreyssig zu Fuß. Entschuldigte sich aber allbereyt vor diesem mit dem Niderländischen Kriegswesen/ und haben Ihre Käiserliche Majestät/ Anno 1602. ihre Ausstände derselben / biß auff 5500. Gülden/ nachgelassen. Es gehöret eine besondere Graffschafft darzu/ die auch den Römischen Käiser ohnmittelbar für ihren Herrn erkennet/ und auff einer Sei-

Seiten an die Graffschafft Marck/ stossen thut/ in welcher die Statt Unna/ zwo Meilen von Dortmund/ diese aber mitten in der Dortmundischen Graffschafft/ und gar wol zwischen den Wassern Ruhr und Lippe/ ligen thut. Ist auch eine Hansee-Statt/ so vor Zeiten eigene Graffen gehabt hat. Witikindus nennets Trotmanniam, und Rhegino, Droomanniam. Caspar Ens/ in seinen deliciis apodemicis per Germaniam, sagt p. 194. daß sie vor Zeiten von den Trotmannis, wie er sie nennet/ und zu Schwaben machet/ Trotmania, und folgender Zeit Tremonia, ins gemein aber Dortmund seye genannt worden. Und melde man/ daß an dem Ort/ da hernach die Statt Dortmund erbauet worden/ zwey Dörffer vor Jahren gestanden/ welche dem uhralten Trottmannischen Schloß gehöret haben; welchen hernach Käiser Carl der Grosse/ als er diese Sächsische Länder unter sich gebracht/ das Bürgerrecht ertheilet/ nach welchem sie allgemach zusammen in eine Statt gekommen. Und weiln gedachter Käiser des Bodens Fruchtbarkeit/ und des Lagers gute Gelegenheit gesehen/ so hab er Innwohner hieher geführet/ und eine Zeitlang allda Hoff gehalten. Besiehe aber hievon/ und von vielem anderm mehr/ was Georgius Braun im vierten Theil seines Stättbuchs/ und daselbst im Register/ weitläufftig schreibet. Es hat da etliche schöne Kirchen/ sonderlich zu S. Martin: Item/ ein Franciscaner/ und ein Dominicaner Kloster/ wie auch sehr stattliche Spitäle. Es werden allhie des heiligen Mönchs und Märtyrers Reinoldi, Augustiner Ordens/ Reliquien in grossen Ehren gehalten. Siehe Gelenium lib. 3. Syntagm. 66. der pag. 576. diese Worte aus einem unzeitigen Eyfer hinzu setzet: Ubi Magistragus, Etsi Lutherani Pseudo-Evangelii erroribus deceptus, sacrum verticem argenteâ hermâ inclusum honorificè conservat.

Das Regiment allhie belangend/ so war diese Statt unter den Nachkommen/ des besagten Käisers Caroli, biß auff Käiser Arnolphen: Nach welchem sie an Hertzog Otten in Sachsen/ und dessen Sohn/ Käiser Heinrichen den Ersten/ kommen; zu welches Zeiten die Hunen/ hierumb übel gehauset haben/ denen aber/ nach Vermögen/ gedachter Käiser/ widerstanden: Und da sie zum andern mahl widerkommen/ er dieselbe bey dieser Stattmauren geschlagen/ und vertilget hat. Und ist noch ein Wasser ausser der Statt/ so die Hunnentränck genannt wird: Wie auch vor selbigem Thor etwas weiters davon/ die Streitheyde/ ein weiter öder Platz/ da die Schlacht geschehen seyn solle.

Käiser Heinrich der Ander/ hat folgends allhie einen stattlichen Reichstag gehalten/ auff welchem der Bischoff Meinwercus von Paderborn seine Mutter angeklaget/ daß sie ihren Sohn/ seinen Brudern/ umbgebracht habe. Sie ist gleichwol/ wider des Bischoffs Willen/ beym Leben gelassen worden. Käiser Friederich der Erste/ hat auch eine Zeitlang allhie sich auffgehalten. Anno 1297. ist die Statt fast gantz ausgebronnen/ daher die Käiser den Bürgern/ zur Ergötzung/ hernach alhier ein Käiserlich Hoffgericht und Jahrmessen angerichtet/ auch selbsten unterschiedliche Häuser allda erbauet haben. Anno 1381. hat die schwere dieser Statt Belägerung angefangen/ die der Ertzbischoff von Cölln/ sambt den Bischöffen und Graffen hierumb/ zwey und zwantzig gantzer Monat/ aber vergebens/ getrieben hat. Als die Statt erlediget worden/ so ist darauff der Bürger Auffruhr wider den Rath erfolget/ die man aber durch Geometrische Austheilung der Anlagen/ zu Abzahlung der Schulden/ und dieweil man auch etliche aus der Gemeind in den Rath genommen/ der vorhin aus lauter Edelleuten bestunde/ Anno 1400. wieder gestillet. Hernach hat die Statt mit den benachbarten Graffen zu der Marck/ und Hertzogen von Cleve/ Friede und Bündnüß/ gehalten; gleichwol jederzeit die Käiser für ihre Oberherren erkannt; von welchen sie auch stattliche Privilegien/ und daß sie im gantzen Reich/ von allen Zöllen befreyet seyn solten/ erhalten. Und da vorhin die Käiser ihre Statthalter/ oder Graffen/ in der Königlichen Burgk hatten/ die in ihrem Namen die Statt/ und das Land herumb regierten/ und die Einkommen von dem Coningshoffs-Land/ und den Reichshöfen/ wie solche Königliche Cammergüter/ genannt werden/ auch dieselbe mit der Zeit gar erblich/ und von den Käisern zu Lehen empfangen worden/ weiln die folgende Käiser sich wenig mehr in Westphalen auffgehalten: So hat die Statt hernach Theils durch Geschenck/ Theils durch Kauff/ alles von den Graffen und ihren Erben/ zusambt dem Blutbann/ an sich gebracht; welches Käiser Maximilianus I. bestätiget; auch Käiser Carolus V. und die folgende Käiser/ die besagte Graffschafft ihr der Statt übergeben haben. Daß also der Rath allhie nicht allein in der Statt/ sondern auch in der gantzen Graffschafft/ völligen Gewalt hat; und einen Statt-Amptmann/ der täglichen fürfallenden Strittigkeiten abzuhelffen/ selbsten verordnet/ und auch das übrige verrichtet/ was die freyen Stätte/ mit gutem Recht zuverhandlen pflegen. Und hat die Statt Anno 1543. ein Gymnasium da eingeführet/ und demselben erstlichen Johannem Lambachium, beyder Rechten Doctorem, fürgesetzet; deme fast nach viertzig Jahren Fridericus Beurhusius succediret hat. Und seyn auß demselbigen unterschiedliche gelehrte Leute/ und unter denen auch Caspar Pfaffradius, hernach Professor zu Helmstatt/ ein fürnehmer Ramist/ kommen. Siehe Johan Angel. Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. cap. 7. p. 41. seq. Pet. Bertium lib. 3. Rer. German. p. 689. und Chytræum lib 16. Saxoniæ p. 404. seq.

Es ist auch diese Statt Anno 1616. von den Ligistischen eingenommen worden/ und hat Anno 1633. im Decembri Hessische/ und Anno 1636. im Septembri, Käiserliche Guarnison/ bekommen; Und auch folgends/ noch mehrers erlitten.

Wie

Dortmund.

Essend.

Duißbürg.

Dusseldorff.

RHENVS FLVVIVS

1. Creützbrüder.
2. Iesuiter Kirch.

Wie dann Anno 1643. im Mayen/eine Hessische Parthey die Statt überrumpeln wollen/ auch Theils bereyt hinein kommen/ aber wieder darauß mit Schaden getrieben worden.

Duisburg/ Duysburg.

Duisburgum.

DJese Statt ligt an den Grentzen der beyden Hertzogthümer Cleve und Berg/ zwischen der Ruhr/ und Anger/ nahend dem Rhein/ und wird von Theils Teutoburgum genannt/ und dafür gehalten/ daß sie von den Tuisconibus, oder Teutonibus, den Nahmen habe/ deren Lager allda wider die Römer gewesen/ auch die gewaltige Schlacht mit denselben in deme daselbst herumb gelegenen Wald geschehen seye/ in welcher Q. Varus geblieben/ und die Teutschen/ unter dem Arminio, obgesieget haben. Siehe aber oben Detmolden: Item/ Adelarium Erichium, in der Gülchischen Chronic/ und Sethum Calvisium in Opere Chronologico, zum Jahr Christi 10. Es wird diese Statt der Zeit ins Hertzogthumb Cleve referirt/ und von den Jnnhabern der Gülchischen Landen sine onere eximirt; und hat Anno 1602. die Sach noch in Camera beruhet; dieweiln sie vor diesem unter den Reichs-Stätten/ und auff zwey zu Roß/ und achtzehen zu Fuß/ Monatlich angelegt gewesen; wie sie dann noch in dem Register der Westphälischen Reichs-Stätte gesetzet wird. Der Rhein soll vor Zeiten biß an die Stattmauer gelauffen/ auch die Messen/ so jetzt zu Franckfurt/ allhie gehalten worden seyn. Unter den Käisern Henrico I. ward da ein Synodus, und unter Ottone I. ein Reichstag angestellet. Die fürnehmbste Pfarrkirch allhier zum Salvator ist wol zu sehen. Es ist auch eine andere Pfarrkirch allda zu unser Frauen: Jtem/ ein grosses Minoriten Kloster/ und andere Manns- und Jungfrauen-Klöster/ von welchen/ und einer Brück bey der Stattpforten/ die vergebene/ und unnütze Kost genannt/ G. Braun im Andern Theil seines Stättbuchs/ so wol in dem Text/ als Register/ und neben ihme von dieser Statt guten Lager und Bequemligkeit der Wasser und des besagten Walds/ auch Casp. Ens in deliciis apodemicis per German. p. 166. seqq. zu lesen.

Anno 1614. hat Don Luis de Velasco, dieses Duisburg eine Spanische Besatzung einzunehmen gezwungen. Siehe Johann. Angel. à Werdenhagen de Reb. Hanseat. part. 5. cap. 2. p. 4. seq. daselbsten er auch von dem Stättlein Doesburg/ oder Drusoburgo, so Theils auch Duisburgum nennen/ in Geldern gelegen/ handelt. Es ligen umb Duysburg/ und an der Ruhr/ fürnehme Stätte/ Abteyen und Ort/ als Stirum/ Broeck/ (so Graffschafften) Ketwyck gegen Angermond über/ Werden/ Hattingen/ Blanckenstein/ etc. Seyn auch nicht weit davon Angerort und Ordingen. Und ligt gegen über die Statt Moers.

***

Düsseldorff/ Dusseldorp.

DJß ist die Hauptstatt des Hertzogthumbs Bergen/ und Residentz Herrn Pfaltzgraff Wolff Wilhelms/ von Neuburg am Rhein/ zwischen Nuys und Käiserswert/ nahend Gerrisheim und Rattingen/ gelegen: So von der Dussel den Namen hat/ welcher schöne rauschende Bach dadurch laufft/ und nach Anfüllung der Burggraben in den Rhein fället; wie Matthias Quade, in Teutscher Nation Herrlichkeit/ schreibet. Die schöne und lustige Fürstliche Burg ligt hart am Rhein. Jn der Collegiat-Kirchen allhie ligt Hertzog Wilhelm von Gülich/ etc. begraben/ dessen schönes Epithaphium Fr. Sweertius in variorum in Europa Itinerum deliciis, p. 456. seq. setzet. Es hat auch allda ein Creutzbruder Kloster/ aus welchem Johann. Christianus Hopsius getreten: Und Anno 1643. den 25. Januarii/ zu Neuß/ in der Haupt- oder des frey Adelich weltlichen Stiffts-Kirchen/ genannt/ bey S. Quirin/ revociert; als damaln die Hessischen dieses Nuyß innen hatten. Jtem/ so seyn allhie ein Jesuiter Collegium, und ein Capuciner Kloster. Jn der Limpurgischen Chronic stehet von Düsseldorff/ am 53. Blat also: Anno 1394. gieng der Ablaß und Römerfahrt an zu Düsseldorff/ das da ligt im Niderland/ und ist des Hertzogen von dem Berg. Und was das von Gnaden Bonifacius IX. P. P. zu Rom. Und ward in derselbigen Zeit da gestifftet ein Canonicat von neuem/ und das was von dem grossen Zulauff/ der da war. Biß hieher die Chronic.

Den 31. Julii/ Anno 1634. hat das Wetter in einen Pulver-Thurn allhie geschlagen/ dardurch grosser Schade an Häusern/ der grossen Kirchen/ und im Castell geschehen/ in die hundert Menschen

umbkommen/ und viel beschädiget worden seyn; wie in der Franckfurtischen Herbst-Relation Latomi, de Anno 1634. p. 85. und bey andern zu lesen.

Nahend dieser Statt/ ligt der fürnehme und berühmbte Flecken **Gerisheim.**

***

Embden.

VOn dieser weitberühmten Statt/ von welcher das Land herumb/ das Embderland/ oder die Graffschafft Embden/ ins gemein aber Ost-Frießland genennet wird. Hat Ubbo Emmius de Rebus Frisicis lib. 14. p. 210. und in libro de Statu Reipublicæ & Ecclesiæ in Frisia Orientali fol. 7. seqq. weitläufftig geschrieben; daraus wir Kürtze halber/ allein folgendes vermelden wollen.

Es ist diese Statt/ so Emmius d. fol. 7. Universæ Frisiæ Ocellum titulieret/ vor Zeiten Emetha genant worden/ die allbereyt umb das Jahr 1275. Statt-Gerechtigkeit gehabt/ wiewol es ein kleines Stättlein/ in geringe enge Mauren eingeschlossen/ gewesen. Man hat sich schon umbs Jahr 1245. in der gantzen Nachbarschafft des Emetheniſchen Gewichts und Müntze gebraucht. Es ligt Embden gar schön/ und hat einen lustigen fruchtbaren Boden herumb/ und auff einer Seiten die Embs/ so langs an die Mauren stosset/ und mit dem Sinu Dullarto oder Dollert, einen weiten Prospect über das Wasser machet/ zwischen welchen beyden aber/ der Embs und dem Dollert/ die Insul Nessa ist/ so ungefehr dreytausend Schritt im Umbkräiß hat/ und einen gar bequemen Port und Schiffstellung verursachet/ dergleichen in Teutschland schwerlich zu finden. Und kömmt in den gedachten Dollert/ (welchen die durch des Meeres Gewalt zerrissene Dämme verursachet haben) die Aha, oder Ea, so sich vor Zeiten in die Embs ergossen. Es vermischt zwar die Embs unter Borsum ihre Wasser mit diesem Dollert; aber wenn man ihren Gang ansihet/ so wendet sie sich schnell/ und kömmt nach Embden an die Stattmauer/ und von dannen auff zwantzig tausend Schritt in den Oceanum. Der Umbkräiß der Statt ist ein wenig kleiner als der Statt Gröningen; aber sie ist sehr Volckreich/ mit einem grossen Wall/ und mehrerntheils doppelten und breyten Gräben gegen dem Land: Von Mittag aber/ da sie die besagte Embs hat/ mit einer Mauer umbgeben; Und welches das fürnehmbste/ so kan sie die Canäle/ deren etliche in der Statt/ hinaus leyten/ und das Land mit Wasser überschwemmen/ und ohne Mühe den Feind/ entweder von der Statt gäntzlich/ oder doch in die Enge treiben. Aus diesen Canälen/ auff welchen die mittelmässige beladene Schiffe und die grosse ohne Last/ in die Statt gebracht werden können/ wird der/ so den grösten und schönesten Theil der Statt durchgehet/ und bey dem Rathhauß eine Brücken hat/ Delff genant. Es gibt stattliche Häuser allhie/ und ist das besagte neue Rathhauß/ mit sehr grossem Unkosten/ und gar schön/ mit einem lustigen und hohen Thurn/ erbauet. An der Embs/ aber innerhalb der Stattmauren/ ist des Graffen Schloß; wiewol die Bevestigungẽ gegen der Statt nunmehr hinweg seyn/ der Graben eben gemacht/ auch die Vorstatt Valdera, so vorhin der Grafen gewesen/ jetzt auch unter des Raths Gebieth/ und mit der Statt vereiniget/ und der Wall/ so vorhin darzwischen war/ gantz eingerissen/ und dem Boden gleich gemacht/ des Graffen Gewalt eingezogen/ hergegen der Statt Freyheit/ wie sie zwar darfür hält/ gemehret/ auch dem Rath die Vorstätte unterwürffig gemacht. Und obwoln der Graff von Embden oder Ost-Frießland/ in dem Schloß einen Vogt oder Drosten hat/ so erstreckt sich doch seine Gewalt nicht über die Bürger/ sondern über die Bauren/ so unter solcher Vogtey begriffen. Und ist An. 1616. die Statt vom Rath noch mehrers bevestiget/ auch umb ein gutes erweitert worden. Damit aber von Veränderung des Regiments allhie man etwas mehrers habe/ so ist zu wissen/ daß an diesem Ort sich mit der Zeit die Abdenii umb die Herschafft angenommen/ aus denen der Erste Wiardus sich einen Drosten/ die folgende aber Hautling/ so höher ist/ genannt. Den letzten haben die Hamburger unterdruckt/ und gleichwol der Statt die Freyheit gelassen. Wie dann die ersten Graffen von Ost-Frießland/ die Burgermeister und Rathsherrn zu Embden/ ihre Freunde im Zuschreiben geheissen/ biß es dahin kommen/ daß sie sich der Graffen Diener genannt. Daher Anno 1595. Unruhen entstanden/ und wurde selbiger alte Rath von den Bürgern abgesetzt/ und ein Neuer von vier Bürgermeistern/ deren einer ein Viertheil Jahr regieret/ und acht Rathsherrn erwehlet; zu denen hernach viertzig seyn gesetzt/ und die Sache zu Delffzil/ mit grossen Freyheiten der Statt vertragen/ und vom Käiser Rudolpho II. Anno 97. confirmiert worden; darauff die Statt Anno 99. dem Graffen Ennoni gehuldiget. Weiln aber sein Cantzler/ Thomas Frantzius, ihn hernach angefrischet/ so ist es zu einem Krieg kommen/ dadurch das Land übel verderbet worden. Und haben sich die Conföderierten Niderländer interponiret/ und die Sache Anno 1603. noch mit grösserm der Statt Vortheil beygelegt. Und als besagter Cantzler wieder Unruhen anfieng/ so haben sie Anno 1611. alles zur Richtigkeit gebracht: Hergegen aber da einen Fuß gesetzt/ und sonderlich Anno 1623. als der Graff von Tilly der Enden ankommen/ in die 1600. Mann anfangs

dahin

EMDA.

A. de Groote Kerck
B. des Gr. Castel
C. Het Raeth huis
D. t'Gast huis
E. de Waegh
F. de Kraen
G. der Oster pyp
H. Fischmarckt
I. de Blauw toorn en tol huis
K. het Nieuwe Kerckhoff
L. De Raeden hauen
M. d'Nieu bolten poort
N. de Nieuwe Ni poort
O. de Nieuwe Noorder poort.
P. de Heeren poort
Q. de Noorder poort
R. Nieu poort.
S. de Bolten poort.
T. d'Valder moud.

AMASUS FLUVIUS.

Die Eems

dahin gelegt / so sie hernach verstärcket. Wie sie dann nach der Zeit eine starcke Besatzung allda halten/ und die Statt zu ihrem Willen/unter dem Fürwand/ sie bey ihren Freyheiten wider den Graffen von Ost-Frießland zu schützen/ haben. Die obbesagte viertzig zwar/erwehlen Jährlich den gedachten Rath von Zwölff/ welches so dann dem Graffen geschrieben wird / so jemands schicket/ der die Wahl bestätiget/ und den Eyd annimmt. Thut er es vom 1. Januarii/ biß auff den 7. diß nicht/ so ist doch die Wahl kräfftig/ und legen die Rathsherrn den Eyd bey den viertzigen ab/ welche zwölff Rathsherrn allwegen einen Syndicum bey sich sitzen haben / so Anno 1615. D. Johannes Althusius gewesen: Halten auch zween Secretarios. Neben diesen zweyen Räthen/den 12 und 40. ist auch ein Collegium von 25. deme die Wachten und Waffen befohlen/ darunter 21 Vorgesetzte der 21. Rotten seyn/ in welche die Statt ausser den Vorstädten/ nehmlich/die Alte Statt in 13. und die Neue/ oder obgedachte Valdera, so vorhin/ wie gemelt/ eine Vorstatt gewesen/ in acht getheilet wird/ und vier Regionum Magistri, als Präsidenten seyn. Jeder Vorgesetzter / oder Præfectus, hat seinen Lieutenant/Fendrich und nidere Befehlshaber/ so die Bürger-Wachten neben den Soldaten bestellen. Anno 1603. ist die Besatzung auch unter dem Rath gewesen/ und von den Ständen dieses Ost-Frießlands ins gemein erhalten worden/ und hat ihr Obrister denselben/ zuvorderst aber dem Graffen und der Statt/ schwören müssen. Wie es aber der Zeit damit bewandt/ haben wir keinen Bericht zu geben. Uber diese seyn noch in jeder Zunfft oder Gilde/ (deren zwantzig seyn/ und ihre Vorsteher Oldermänner genant werden/) zwantzig/ als die fürnehmste/ so der Nachtwacht befreyet/aber doch ihrer alle Nacht/ zehen und zehen zweymal die Ronde halten. Und ist noch darzu ein Wachtmeister aus der Bürgerschafft/ und einer von den Soldaten. Neben diesen dreyen Collegiis ist auch ein Untergericht allhie / so geringe Sachen unter fünffzig Gülden werth / tractieret/ damit die Obrigkeit wichtigern Sachen abwarten möge. Aber über diese alle hat der Rath von Zwölffen/ die Oberhand. Es ist auch da eine Rent-Cammer von vier Personen: Item/ zween Einnehmer zum Geld: ein Bauherr/ und viel andere Aempter mehr/ so auff der Statt Wolfarth zu sehen haben. Umbs Jahr 1616. hat diese Statt fünff Teutsche/ und einen Frantzösischen Prediger gehalten/deren die Teutsche in zwo Kirchen die Wochen über acht Predigten verrichtet: In der grössern Kirchen aber allein das Abendmahl/ und zwar alle Monat einmahl administriert. Neben ihnen waren etliche/ so allein zu den Krancken verordnet: Item/ zehen Seniores, oder Consistoriales, zu den Geistlichen Sachen/ und dann etliche Diaconi, auff die Armen und das Allmosen bestellet. Die Religion allhie ist Calvinisch/ oder wie mans nennet/ Reformiert. Man hält gleichwol ausser des Sonntags / auch die Feyertage allda/ nehmlich / den Chrisstag/ die Ostern / Pfingsten/ jedes Fest zween Tag: Item/ den Drey-König-und Neuen-Jahrs-Tag. Und dieses aus dem Emmio, Matth. Qvade, in Teutscher Nation Herrligkeit sagt/ daß zu Embdē ein jeder sein Gewissen frey haben wolle / vertheidigen ihre Freyheit/seyn von Natur freundlich/und zur Andacht geneygt/ geben gute Kriegsleute/ hassen die jenigen so nach hohen Aemptern stehen/ begehren über einander nicht zu herrschen; versorgen ihre Armen fleissig. Siehe dieser Statt Beschreibung auch beym Pet. Bert. lib. 3. Rer. German. p. 525. da er in etlichen Sachen mit dem Emmio nicht überein trifft; welchem Emmio aber dieser Statt Sachen am besten bekant gewesen seyn. Casp. Ens/ in seinen deliciis apodem. p. 213 beschreibet sie gar kurtz: Johan. Angelus à Werdenhagen aber de Rebus-publ. Hanseat. p 4. cap 6. p. 33. seqq. gar weitläufftig/ da er unter andern diese Statt/ wegen ihrer grossen Gewerb- und Kauffmanschafft/ rühmet/ und sagt: Das vor Zeiten die Chauci Minores, ein Teutsches Volck/ da gewohnet: Item / daß der Graff gleichsamb abgesondert/ nunmehr von der Statt bleibe; und die Staaden in Niderland nicht zugeben / daß einiger Vertrag ohne ihre Einwilligung/ vorgenommen werde. Und dann / so findet sich bey andern/daß Anno 1574. die stattliche Schul allhie erstlich angerichtet worden; und daß in der Hauptkirchen des Graffen Ennonis von Ost-Frießland Begräbniß zu sehen: Und Hertzog Albrechts aus Sachsen (dessen Eingeweyde allda begraben worden) schönes Epithaphium zu lesen sey.

Was nun das Embderland/ so man ins gemein das **Ost-Frießland** aber nach Theils Gelehrten Meynung unrecht nennet/ anbelanget/ so fangt sich solches Land an/ von dem gedachten Meerbusem Dullarto, oder Dollert/ und dem Ausgang der Embs / (darvon die Insul Borckum / oder Borchan/ gelegen/ so die meisten für deß Plinii Burchana halten) und erstrecket sich nach dem Meergestad biß zur Weser/ und hat gegen Mittag das Stifft Münster/ und die Graffschafft Oldenburg. Obgedachter Quade sagt: Die Graffschafft Embden hab ins Norden die Teutsche See / ins Osten das Stifft Bremen / ins Suid-Osten die Graffschafft Oldenburg / ins Suiden Westphalen / ins Suid-Westen die Drent/ und ins Westen / Frießland: Zwischen Frießland aber und Embden/ lige die Graffschafft Gröningen.

Es seyn im Embderlande eilff Völcker/ die vorhin alle frey gewesen / und ihre Zusammenkunfften bey Aurich gehalten haben/ und begreifft dasselbe in die Länge bey fünffzig tausend Schritt; ist aber schmal/ und ziehet sich nach dem Gestad des Meeres: Und seyn darinn die Stätte/ Embden / Norden/ Aurich / Jevern/ Esens und Wittmund/ so gute Schlösser haben/ aber Wittmund gleichsam ein offene Statt ist. So seyn auch da schöne Märckt/ als Wenera/ Jemgum (an der Embs/ in Reideria, anderthalbe Meile von Embden/ so schön/ wie eine

Statt erbauet ist/ und einen guten Port hat) Lera/ Oldersheim/ Mariæhafen: Item/ viel Schlösser/ und sonderlich das sehr veste Schloß Orten: Item/ Stickhusen/ Frieburg/ Gret und andere Schlösser mehr/ so zum Theil den Graffen von Ost-Frießland/ zum Theil denen von Adel/ so unter ihnen gehörig/ seyn. So zehlet man auff die dreyssig Klöster in diesem Lande/ davon das Veldensische nicht weit von Jevern gelegen ist. Der Dörffer seyn sehr viel. Und wo der obgemelte Meerbusem Dollert jetzt ist/ da seyn vor Zeiten die schönste Felder/ Kirchen/ Dörffer/ und Meyerhöff/ und nicht weniger/ als zwey und dreyssig Dörffer/ und auch die Statt Torumum, wie ingleichem der reiche stattliche Fleck Reiderwolda/ darinn zwo Kirchen/ gewesen. Man hat gleichwohl vor wenig Jahren/ durch neue Dämme/ ihme wieder etlich Land benommen/ und erobert; wie man dann mit den Dämmen/ weil das Land viel Wasser/ da viel zu thun hat.

Die Religion belangende/ so wird an des Graffen Hoff die Augspurgische Confession/ und auch auff dem Lande zum Theil/ getrieben: Die übrige Ort seyn der Calvinischen zugethan/ (wiewol auch etliche der Römisch-Catholischen/ und anderer Religionen im Lande seyn mögen. Wie es dann zu Embden viel Wiedertäuffer gibt: Und im Hoffgericht der Zeit/ nur noch ein Lutheraner sitzen solle.) Die Stände dieses fruchtbaren und glückseligen Frießlandes/ seyn der Zeit/ nach Abschaffung der Prälaten/ der Adel/ die Stätte und das Bauers-Volck. Zu Aurich/ mitten im Lande/ ist das gedachte Hoffgericht/ in welchem/ aus des Landes Adel/ Drey/ und Sechs Juristen/ so von den Ständen besoldet werden/ sitzen/ deren Präsident Einer von Adel/ und dessen Statthalter (so sonder Zweiffel der Cantzler/ wie er von andern genannt/ seyn wird) ein Jurist ist. Und muß besagter Präsident mit zweyen andern/ stets dem Hoffgericht abwarten/ ausser der Zeit/ wenn man nicht Gericht hält: Die übrige kommen jährlich vier mahl dahin. Es gelangen hieher alle Bürgerliche Sachen/ durch Appellation/ welche über fünffzig Gülden sich belauffen. Und hat dieses Hoffgericht auch die Bottmässigkeit nicht allein über des Graffen Diener/ sondern auch über den Graffen selbsten. Sie erkennen auch in peinlichen Sachen/ wann etwan die Innwohner dieses Lands ihnen hierinnen ungütlich geschehen zu seyn/ vermeynen. Es ist aber verbotten/ daß in dem ersten/ andern und dritten Grad/ Befreundte/ oder Verschwägerte/ in diesem Gericht seyn mögen. Und wer auch solches für argwöhnisch hält/ deme ist zugelassen/ daß/ nach vollführter Handlung/ er alle die Acta auff eine hohe Schul schicken kan. Und wann er mit dem/ was daselbst von den Juristen geschlossen wird/ nicht zu frieden/ so mag er an das Cammergericht zu Speyer/ oder den Käiserlichen Hoffrath/ appellieren. Es übet aber dieses Gericht seine Bottmässigkeit im Namen des Graffen/ der ihme auch hierzu die Vollmacht gibet: Und weiln er in solchem Kläger/ und Beklagter wird/ so hält er stets darbey einen Procuratorem generalem. Und wann er dem Ausspruch dieser Hoffrichter nicht nachgelebet/ noch von ihrem Urtheil an den Käiser/ oder das Cammergericht/ appelliert: So bringen sie/ wenn der Graff dreymahl ermahnet worden/ es an die sämptliche Stände/ nemlich den Adel/ die drey Stätte/ Embden/ Norden und Aurich/ (dann die andere drey/ als Esens/ Jevern und Witmund/ nicht unter die Stände gerechnet werden/) und die Bauerschafft/ so in sieben Vogteyen eingetheilet ist/ und darunter auch die obernante schöne Marckflecke verstanden werden/ und begehren von ihnen Hülffe.

Die Landtäge setzet auch besagter Graff an/ und was der Adel/ die drey Stätte und die Bauerschafft einmüthig beschliessen/ darauff muß er sein Decret formieren/ darff auch nichts ändern. Und haben diese drey Stände ihren Rentkasten/ oder Einnehmer-Ampt zu Embden/ und sechs Vorgesetzte/ einen Rentmeister und Schreiber darzu. Wann man keinen vollkommenen Landtag halten will/ so kommen bißweilen allein dieselben Sechs/ mit den Deputierten der drey Stände zu Embden zusammen. Wie dieses obgedachter Ubbo Emmius, in diesem Lande gebohren/ und der hohen Schul zu Gröningen in Frießland erster Rector, so Anno 1625. den 9. Decembris, gestorben/ de Statu Reipubl. & Ecclesiæ in Frisia Orientali, schreibet: Bey welchem auch von dem Herkommen der Graffen von Ost-Frießland und Rietberg/ Herren zu Esens/ Stedesdorp und Witmunde/ in seinen Büchern/ so er von Frießland und Frießländischen Sachen gemacht/ und beysammen in Folio gedruckt seyn: Item/ Hermann Hamelmann in der Oldenburgischen Chronic/ zu lesen.

Der jetztregierende Graff/ Herr Ulrich/ hat etliche junge Herren/ deren der älteste Enno Ludwig ins Graffen-Haag/ in Holland aufferzogen wird/ als deme des Printz Heinrich-Friedrichen von Oranien Fräulein Tochter/ Henrica-Catharina, den 28. Decembris, Anno 1641. als Er neun/ und Sie sieben Jahr alt gewesen/ zur Ehe versprochen ist. Und so viel von der vielernanten schönsten und glückseligsten Statt unter allen Friesischen/ wie sie genannt wird/ nemlich Embden/ und auch dem Embderland/ oder dem/ so genannten Ost-Frießland selbsten/ welches in des Bischoffs von Münster Geistlicher Jurisdiction gelegen: Und zu solchem der König in Hispanien/ wie aus dem Anno 1598. zwischen Franckreich und Spanien zu Vervins auffgerichtem Vertrag/ und desselben 34. Articul zu sehen/ ein Recht suchet: Wie dann Graff Edsardus von Ost-Frießland/ als er vom Käiser Maximiliano I. in die Acht gethan/ von dem Hertzog Georgen zu Sachsen/ und andern Confoederierten Fürsten und Graffen/ überzogen/ und fast umb sein gantzes Land gebracht worden/ seinem des Käisers/ Enick-Sohn/ Carolo König in Spanien/ als einem Graffen von Holland/ seine Graffschafft zu Lehen auffgetragen/ und durch solches

EMBRICA. Emmerich. 1647.

Rhenus fl.

Das Fort Orangie.

der Rhein fl.

1. S. Martini. Colleg.
2. Die Walle.
3. Alte Schül.
4. Stein pfort.
5. Rahthaüß.
6. Fahr pfort.
7. S. Georgij.
8. S. Agneten Clost.
9. Newe pfort.
10. Gasthaus Cappel.
11. S. Maria Campiko.
12. Gran pfort.
13. Tinse pfort.
14. der Gran.
15. Von Boinenbürgs haus.
16. Creütz Brüder Clost.
17. Mauenbürg Kirch.
18. Christoph pfort.
19. S. Aldegündis Pfar.
20. Wasser pfort.
21. die Schleüße
23. Statt Maüren.
24. der Bock.
25. das Werff.
26. Hinder die Wanne.
27. Corps de guarde.
28. Statt thürn.
29. des Maiors, haüß in der Vestüng.
30. Soldaten hauser.

solches Mittel/ wieder aus der Acht kommen/ und Anno 1518. alles Land/ ausser der Transiadaner/ und Stadlander welche er den Lüneburgischen und Oldenburgischen lassen muste/ erlanget hat.

Embrick/ Emmerich.
Embrica.

ZWischen Reeß und Cleve/ in dem Hertzogthumb Cleve am Rhein/ und gar lustig/ wol gelegen; so Theils/ aber unrecht/ vor des Taciti Asciburgium halten. In der Histori des Suniberti, umbs Jahr Christi 696. wird dieser Statt am ersten gedacht; wie hievon/ und das besagtes Asciburgium, heutiges Tages das Dorff Aspurg/ in der Graffschafft Mörs/ zwischen Xanten und Gelb/ oder Gelduba, unterhalb Neuß/ gelegen/ sey: Beym Pet. Bertio lib. 3. Rer. Germ. p. 523. und Joh. Ang. à Werdenhagen de Reb. Hanseat. part. 4. cap. 2. p. 16. zu lesen. Ist eine wolgebauete und Volckreiche Statt vor diesem gewesen/ ehe sie in den Niderländischen Kriegen viel außgestanden. Hat eine herrliche Stifftskirchen/ so der H. Willibrordus da angerichtet haben solle; auch eine feine Schule. Johan. Isac. Pontanus schreibet in den Omissis zu seinem Werck von den Dänischen Sachen/ daß in der vorgedachten Kirch noch gesehen werde/ Hertzog Gerhards zu Schleßwick/ und Graffens zu Holstein/ Grab/ welchem seine Gemahlin/ eine Marggräffin von Baden/ im siebenden Monat nach der Hochzeit ein Knäblein und Mägdlein gebohren/ und deswegen ihrem Schwagern/ Hertzog Adolphen verdächtig worden/ daß besagter sein Bruder/ sie von sich lassen müssen/ und daher sie hieher begleytet/ allda er entweder aus Bekümmerniß/ oder von Kranckheit gestorben; dessen Grabschrifft also lautet:

Int Jaer ons Heeren 1433. op sunte Jacobes Avent/ so staerff Hertoge Geert von Sleswig/ Greve to Holstein/ Stormaern/ und to Schouvenburgh. Bidt voor de Zile.

Nachdem die Niderländische vereinigte Staaden Anno 1600. diesen Ort/ als den Spaniern/ die ihn zuvor eingenommen/ von ihnen entzogen/ innen hatten/ so hat Käiser Rudolph begehrt/ daß sie denselben dem Röm. Reich und ihrem Herrn/ dem Hertzog von Gülich wieder zustellen solten. Welches dergestalt verwilliget worden/ daß die Hispanier dem Churfürsten von Cölln Rheinbergen/ so sie ihme entzogen/ auch restituiren solten. Als man nun sich deswegen beyderseits verglichen/ so haben zwar die Staaden Embrick/ mit Abführung ihrer Besatzung/ hergeben; aber Berg wolten gleichwol die Spanischen nicht verlassen. Deswegen/ da sie die Staaden eine neue Gelegenheit bekamen/ in deme die Spanier Niderwesel/ so auch zum Hertzogthumb Cleve gehörig/ einnahmen/ so haben sie sich im Jahr 1614. nicht allein an Embrick/ sondern auch an Reeß gemacht/ und beyde Stätte in ihren Gewalt gebracht; und folgends auch dieselbe gewaltig bevestigen lassen/ und biß daher behalten. Wie diese Statt vor der Bevestigung anzusehen gewesen/ das ist drunten bey dem Abriß der Statt Wesel zu finden.

* * *

Essen/ Essendia.

DIese Statt sammt ihrem Kloster/ Canonich/ Stifft und Ländlein/ ligt in Westphalen/ im Hertzogthumb Bergen/ und unter selbiger Hertzogen Schutz/ sonsten aber gehöret die Frau Aebtissin/ als ein Stand/ zum Reich/ wie denn Anno 1641. auff dem Reichstag zu Regenspurg/ Frau Maria Clara/ Aebtissin der Käiserlichen Frey-Weltlichen Stiffter/ Essen und Meteln/ durch Gesandte erschienen. Und ist ihr/ sampt der Statt/ Reichs-Anschlag/ Monatlich zwey zu Roß/ dreyzehen zu Fuß; wiewol sie sich vor diesem allbereyt/ wegen der Durchzüge/ eine Zeitlang entschuldigte. Daher auch Wehnerus diesem Stifft nur vier und zwantzig Gülden zuschreiben thut. Anno 1523. seyn der Statt Essen ihre Privilegia vom Käiser Carolo V. confirmiert worden. S. Alefridus der Bischoff von Hildesheim/ so Anno 877. (al. 875.) gestorben/ hat besagtes Kloster oder Abtey/ von seinen Vätterlichen Gütern gestifftet. Siehe Casp. Bruschium cap. 10. de Episcopat. German. p. 198. b. Man pfleget nur Fürstin/ Gräffin und Freyinnen in solches Kloster auffzunehmen/ die sich verheurathen mögen.

Anfänglich sollen zwey und fünffzig geweyhete Jungfrauen/ unter einer Aebtissin Inspection allda unterhalten worden seyn/ die ihre zwantzig Canonicos oder Stifftsherrn gehabt haben. Dieses ansehnliche Kloster/ nach dem es in etwas Ringerung und Abnehmen gerathen/ hat die heilige Theophania, eine Tochter Pfaltzgraff Ehrenfrieds zu Bra-

wiler und Aebtissin/wieder erhebt und vermehrt. Es werden allda auch der vierdten Aebtissin/nemlich/der heiligen Pinnolæ, Reliquien in hohen Ehren gehalten und verwahret. Und ist in der Abtey eine Freyung/ und sonderlich an dem Ort darinn/ die Vorht genant. Die Kirch oder das Münster/ ist gar schön/in welcher eine Tafel zu sehen/ so der berühmte Brunnius von Cölln gemacht hat. Es sind auch andere Kirchen allda/ als zu S. Qvintin/ S. Johann/ S. Geerth und im Spital. Und schreibet der Irrländer Thomas Carve, Ober-Caplan/ in des Walteri Devoroux Regiment/cap. 32. p. 275. Itinerarii, daß es allhie allerhand Glauben/ als den Catholischen/ Lutherischen/ Calvinischen/ Zwinglischen/ Wiedertäufferischen/ Hussitischen/ auch Juden und Heyden/ so sich dahin gesetzt/ habe: Welches wir aber ihn verantworten lassen. Sonsten finden wir/ daß Anno 1593. ein grosser Religionsstreit in dieser Statt sich zwischen den Lutheranern und Calvinisten erhoben hat. G. Braun im dritten Theil seines Stättbuchs/nennet dieselbe Imperiale Oppidum Collegiato virginum & Canonicorum Sodalitio præstans, in welchem die Innwohner Handlung an frembde Ort treiben; Theils mit dem Weberwerck/oder Gespunst: Andere mit Schmidwerck umbgehen. Wie dann nicht bald ein Ort zu finden seyn solle/ da man mehr allerley Büchsen machte/dann eben allhie. Sie haben Brunnen genug/ und gibt das Land herumb allenthalben die schwartzen Steinkohlen/ sonderlich aber/wo Steel oder Steil/ Steltium oppidum, vom gedachten Braun genant/bey der Ruhr ligen thut. So trägt auch der umbligende Boden köstlich gut Getreyd und Weitzen/ daher dann das schöne weisse Brod kömmt/ das man so hoch hält. Siehe von obgedachtem Fürstlichen Jungfrauen-Kloster die Braunschweigische Chronic am 600. Blat.

***

Esens/ Esena.

Ligt in Ost-Frießland/ an einem fliessenden Wasser/ so nicht weit darvon ins Meer fället. Ist vest/und ist das Schloß allda noch vester. Es hat zwischen dem Herrn dieser Statt und dem Graffen von Ost-Frießland/ vor diesem viel Strittigkeit/wegen der hohen Obrigkeit geben. Dann die von Ost-Frißland berufften sich auff die ihnen darüber von den Käisern Friderico IV. und Carolo V. verliehene Lehen: Die von Esens aber wolten freye Herren/und denen vorgenannten nicht unterworffen seyn. Anno 1540. starb der letzte Herr von Esens/und kamen die Herrschafften Esens/ Witmund und Stedesdorp/ sammt gantz Harlingen/an seine Schwester Onna/ des Graff Otten von Rettberg in Westphalen Gemahlin; und folgends an die Graffen von Ost-Frießland. Dann ihr beyder Sohn/ Graff Johannes von Rett oder Rittberg/ so Anno 1564. gestorben/nur zwo Töchter hinderlassen/ deren die eine/ nehmlich/ Fräulein Walpurg/Graff Enno III. zu Ost-Frießland Anno 1581. geheurathet hat/ dardurch dann aller so lang gewährter Streit ein Ende genommen/ und diese obernante Herrschafften/ an die Graffen von Embden/ oder Ost-Frießland/ kamen. Siehe Hermann Hamelmann in der Oldenburgischen Chronic/ part. 3. cap. 14. fol. 364. und insonderheit Ubbonem Emmium, in seinen Friesischen Historien. David Chytræus lib. 15. Saxon. p. 392. schreibet: Daß die von Bremen diese Statt mit unauffhörlichem Stürmen den 9. Octobris/ Anno 1540. durch feurige Pfeile und Kugeln/ so sie hinein in die Häuser geschossen/ angezündet/ und sie in die Asche gelegt haben. Welches den Herrn dieses Orts/ Herrn Balthasar/ der an Verstand und Leibe schon kranck/und von jedermann verlassen war/also gekräncket hat/daß er nach wenig Tagen/ von Schmertzen/ Sorgen/ Arbeit und Kranckheit abgezehret/ gestorben. Es haben aber nichts desto weniger/die jenige/ so in denen Besatzungen zu Esens und Witmund waren/ selbige Schlösser noch beschützet. Es ist auch Anno 1414. und ingleichem vorhero/ diese Statt von den Bremern eingenommen worden.

***

Eußkirchen.

Ist ein Stättlein im Hertzogthumb Gülich/zwischen Zulpich und Cochenheim/ ein wenig auff der Seiten/ auff Münster-Eyfel/ und dem Land Eyfel zu/ gelegen; so sich Anno 1642. den Weymarischen ergeben. Es haben zwar zu Eingang des Mertzens/ die Käiserischen einen Anschlag auff diesen Ort gemacht/ aber der gienge vergebens ab/ und verlohren sie noch darzu darüber bey fünfftzig Mann. Siehe Theatri Europæi vierdten Theil p. 847. seq. Als sie hernach im Mayen von dannen abgezogen/haben sie die Statt Pforten vertrandt.

***

Statt Gennep.

Niers flu.

Fahr haus.

MOSA FLU.

Mühl Milse bach.

Schloß Gennep.

Florines, Florinæ, Florenne.

EIn Stättlein im Stifft Lüttich/allda des heiligen Märtyrers Gengulphi, Gangulphi, oder Gingulfi Stifftskirchen zu sehen ist; die auch für eine Pfarrkirchen gebrauchet wird; in welcher S. Maurus, Martyr Remensis, ruhet. Es ist auch allhie ein Kloster zu S. Johann dem Täuffer. Miræus p. 245. & 487.

Fosse, Fossea.

EIn Stättlein im Stifft Lüttich/zehen Meilen von der Statt Lüttich gelegen. Allda ein Stifft oder Collegium Canonicorum, so vorhin ein Schotten-Kloster gewesen/ in welchem ein Theil von des heiligen Ultani, gewesenen Abts zu Peron und Fosse, auffgehalten wird. So ruhet auch daselbst S. Foillanus, der Bischoff und Märtyrer. d. Miræus p. 223. & 639.

* * *

Franchimont, Francimontium, Franckmont.

DEr Franckenberg/ und in Lüttichischer Spraach/Francieimont, ligt zwischen Spay und Frupont; an einem unbenamten Wasser/ so in die Wesa kommt. Gehöret zum Bischthumb Lüttich/ und also in den Westphälischen Cräiß; und ist das Haupt der Marggraffschafft dieses Namens/ und vor Zeiten eine fürnehme Statt gewesen/ aber folgends ihrer Mauren beraubt worden/ daß sie wie ein grosses Dorff/ zu achten. Hat aber gleichwol eine gute wehrhaffte Vestung sampt Land und Leuten. Ligt vier Meilen von Lüttich/ und wegen der Berg und Wälde/ an einem rauhen Ort. Als Hertzog Carl von Burgund die Statt Lüttich zerstöret/ so ist er hernach auch vor diese damals noch gewesene Statt gezogen/ und hat in dieser Gegend gar übel und Tyrannisch gehauset; wie Cominæus lib. 2. cap. 14. hiervon/ und der ungewöhnlichen grossen Kälte/ so damals gewesen/ und in welcher einem von Adel ein Fuß/ und einem Edelknaben zween Finger/ abgefroren; auch eine Kindbetterin/ mit ihrem neugebornen Kindlein/ von der Kälte ertödtet; der Wein in den Tonnen/ oder Gefässen also gefroren/ daß man ihn drey Tag lang mit Beiheln in Stücke zerschlagen/ und hauen müssen/ zu lesen ist. Es gibt in der Nachbarschafft/ bey dem Dorff Thou nemlich/ ein gutes Bley-Bergwerck/ und in den nächsten Bergen einen Uberfluß von schwartzem Marmolstein.

* * *

Friesoite, Frisoit.

FRiessoyt/ oder Oitha Frisica, und von Theils Frießheid genannt/ ligt im Stifft Münster/ zwischen Stichhusen/ so noch Ost-Frießländisch und Kloppenburg/ so auch Münsterisch/ an einem Wasser/ das in den Landtafeln Soste genant wird. Ist eine alte/ aber geringe Statt/ wie Emmius lib. 34. Rer. Frisicarum fol. 531. schreibet.

Gennep/ Gennapium.

DIeses Stättlein und Schloß ligt an der Nersa/ bey den Geldrischen Gräntzen/ noch im Hertzogthumb Cleve/ so/ samt der gantzen Graffschafft dieses Namens/ an dasselbe/ von den Herrn von Bredenrade/ durch Kauffs-Titul/ kommen ist; wie Georgius Braun im Andern Theil seines Stättbuchs schreibet. Das besagte vorüberfliessende Wasser Neers/ so nicht weit davon in die Maaß oder Mosa, kommt/ führet herrliche und sehr wohl geschmacke Aäl. Anno 1599. nahm der Graff von der Lipp/ Westphälischer Cräiß-Obrister/ im Namen des Reichs/ Gennep/ Statt und Schloß/ ein; wiewol seine Commission dahin nicht gieng/ und Anno 1602. und 14. der Staaden General/ Printz Moritz von Uranien. Dann dieser Ort gar wol/ zwischen den Stätten Nieumegen und Venlo/ und

und von jeder drey Meilen/ gelegen. Die Thor allda werden also genant/ Nierspoort (vom Wasser) Niewepoort/ Maespoort/ und Sandpoort. Die Vestung oder das Hauß von Gennep/ so sie Gennepperhuyß nennen/ ligt absonderlich/ aber nicht weit davon an der Neers und Maase/ ein überaus vestes Hauß/ so die vereinigte Niderländer den 19. und 29. Julii/ Anno 1641. den Spanischen mit Accord entzogen haben: Davon weitläufftig in dem vierdten Theil des Theatri Europæi fol. 598. seqq. zu lesen. Und bey dieser Belägerung ist das nicht gar weit darvon an der Maaß gelegene Schloß Middelaer/ starck von den Holländern bevestiget worden.

***

Gladbach.

VOr Zeiten Mulgau genannt/ ist ein Stättlein/ so man zum Gülchischen Land referiert/ darinn ein Kloster gleiches Namens/ welches Gero, Ertzbischoff zu Cölln/ S. Vito, (dessen Gebein und andere Reliquien/ allda auffbehalten/ und verehret werden) zu Ehren erbauet/ und demselben den ersten Abt Sandradum, fürgesetzet hat.

Goch/ Gocha.

LIgt auch am Fluß Neers/ und im Hertzogthumb Cleve/ nicht weit von der Statt Cleve/ und oberhalb des vorgedachten Stättleins Gennep. Anno 1599. haben diesen Ort die Spanier besetzt; folgends ihn die Holländer Anno 1614. eingenommen: Und da er wieder in andere Hände kommen/ so ist das Stättlein von ihnen/ oder den Staadischen/ Anno 1625. den 18. Januarii/ früh Morgens erstiegen/ und folgends den 21. diß/ das Castell/ von ihnen durch Accord/ auch erobert worden. Wie wir finden/ so ist dieser Ort noch Anno 1640. in ihrem/ der Holländer/ Gewalt gewesen.

Griet/ Grit: Item/ Grithusen/ Griethausen.

AUch ein Stättlein in besagtem Hertzogthumb Cleve/ zwischen Embrick/ oder Emmerich und Reeß/ am Rhein gelegen. Was Georgius Braun/ im andern Theil seines Stättbuchs/ von dieses Orts/ auch des Stättleins Grithusen besser hinnab am Rhein/ unterhalb Emmerich/ und nahend Cleve/ gelegen/ Ursprung/ aus des Wesalii Germaniæ partitione schreibet/ das kan man bey ihme lesen; daselbst er auch auß der Clevischen Chronic/ berichtet/ daß gedachtes Grithusen/ oder Grithuisen/ von Johanne 28. Graffen zu Cleve/ erbauet worden seye. Ward Anno 1636. von den Holländern eingenommen. Die Hessischen/ so in Calcar/ Anno 1640. lagen/ behielten auch dieses Griethausen/ wie ingleichem obgemeltes Stättlein Griet/ und das Zollhauß bey der Schenckenschantz/ zu ihren Quartieren.

Gülch/ Juliacum.

DIese ein Steinwurff weit von dem Fluß Roer/ oder Ruhr/ gelegene Statt/ ist das Haupt des Hertzogthumbs Gülch/ so vom Julio Cæsare, als Erstem Anrichter/ den Namen haben solle: Wiewol andere darfür halten/ daß Julia Agrippina, Käysers Claudii Gemahlin/ sie erbauet habe. Hat ein sehr vestes/ weites und starckes Schloß/ oder Castell/ mit sehr dicken Mauren und gewaltigen Gräben/ daß solches zu beschiessen fast unmöglich scheinet/ daran nicht minder/ als dreyssig Jahr/ wie in dem Tomo I. Theatri Europæi p. 661. stehet/ gebauet worden ist. Soll auff Pfälen ruhen/ und mit Minieren auch da wenig auszurichten seyn. Ward gleichwol Anno 1610. von Printz Moritzen von Uranien/ im Namen der streitigen Gülchischen Erben/ und Anno 1622. durch die Spanier/ unter Graff Heinrichen vom Berg/ erobert. Darauß zu sehen/ daß kein Ort so fest/ der nicht endlich zu überwältigen wäre. Und haben die besagte Spanier/ solchen noch in ihrer Gewalt. Als Anno 1642. die Conföderierte Frantzosen/ Weymarische und Hessische/ hierumb lagen/ so war in Gülch Don Gabriel de la Torre Gubernator/ mit deme die Unirten Anfangs die Neutralität nicht annehmen wolten: Daher nachmals/ als der Hessische General/ Graff von Eberstein/ darumb schriebe/ es dem besagten Gubernatorn/ nach dem in dem Hertzogthumb Gülch zugefügtem Schaden/ auch nicht mehr angenehm war/ welcher viel tausend Pfäl zurichten/ wie auch an der

Wahrer Gründtriss der Statt
vnd Vestung Gülich, sampt den
Aprochen, Batterie, Gallerie, vnd Prechen
Belägert durch Prince Mauritzen
von Auranien, Anno 1610.

Anweÿsung der Ziffer.

1. Das Castell.
2. Die Statt.
3. Haüss Neerstein
4. Cölnischport
5. Rührport.
6. Duesterport.
7. Aprochen.
8. Batterien.
9. Die Gallerien
10. Die Preche.

Statt und Vestung/ noch mehrers fortificieren lassen/worzu ihm Don di Melo, Gelt und Kriegs-Baukunst Erfahrne schickte. Er hatte auch mehrer Volck zum Ausstreyffen hinein bekommen/ und konte damit den Bundsverwandten Feindschafft erweisen. Ausser der Statt haben die Fürsten von Gülich/ein schönes Carthäuser-Kloster gebauet/und mit reichem Einkommen begabet.

Belangende nun die **Gülchische** Landen/so von dieser Statt den Namen haben/ und von welchen/und ihren Herren/ Adelarius Erichius, eine eygene Chronic in den Druck geben hat/ auch von solchen Landen Chytræus lib. 3. Saxon. p. 83. seq. zu lesen ist. So sagt Pet. Bertius in tabulis Geograph. Contractis, p. 167. Daß das Hertzogthumb **Gülich** heutiges Tags einen Theil begreiffe der alten Menapiorum, Bructerorum und Eburonum, und zwischen der Maaß und dem Rhein gelegen sey. Der Hauptstatt desselben/nemlich Juliaci, gedencke in seinem Itinerario Antoninus. Habe die Wasser Ruram, Erffat, Nirsi, Vormium. Gar viel Schlösser/ welche den Adelichen und Ritterstands Geschlechten den Namen geben/ als Palant/ Merode:n/ Reuschenberg/ Nesselroden/ Wachtendunck. Es sey auch da die freye Herrschafft Wickrade/so ein sehr vestes Schloß habe. Die Stätte seyen ausser Gülich/ Deuren/ Münster-Eyffel/ Eußkirchen/ Berchem/ Caster. Es lige auch in dieser Gegend die Statt Aach. Andere thun darzu Rhinmögen am Rhein/ Dalen/ Gladbeck/ Grevenbroeck/ Dulcken/ Hambach/ Zülpich/ Nideck/ Sintzig/ Bruggen/ Gelekirchen/ Neustatt.

Im Atlante stehen die Stätte/ Gülich/ Düren/ Münster-Eyffel/ Eußkirchen/ Bercheim/ Castor/ Gravenbroeck/ Slabach/ Dalen und Wassenberg.

Was das Hertzothumb Cleve/mit dem Hertzogthumb Gülich gräntzende/ anbelanget/ so zehlet gedachter Bertius p. 237. diese seine Stätte; als/ auff Gallischen Boden/ Santen/ Cleve/ Calcar/ Griet/ Griethusen; und auff Germanier Boden/ Wesel/ Duißburg/und Embrick. Darzu man thut/ Reeß/ Gennep/ Soensbeck/ Alpen/ 2c. Es hat von Morgen das Hertzogthumb Bergen/ die Graffschafft Marck und Westphalen: Von Mitternacht/ die Graffschafft Zutphen/ein Theil von Ober-Issel und Holland: Vom Abend/ Geldern/ (al. Braband) und das Stifft Lüttich: Und von Mittag/ das Stifft Cölln/und das Land von Aach. Ist ziemlich fruchtbar und Wasserreich/ und strecket sich nach beyden Ufern des Rheins aus.

Das Hertzogthumb Bergen hat gegen Westen den Rhein/ und darüber Gülich/ gegen Norden die Graffschafft von der Marck/ gegen Osten Waldeck/und die Gräntzen des Hessenlandes/ ins Suiden aber die Graffschafft Nassau. Hat viel Berge. Die Wipper laufft mitten dadurch. Man rechnet hieher/ Lennep/ Neustatt/ Schweldheim/ Macheim/ Mandau/ Ellersfeld/ Burg/ 2c. Und ist Düsseldorff die Hauptstatt. In dem Atlante stehet also: Das Hertzogthumb Berg nimmt seinen Nahmen von der Statt Berg. Von Unter-Wesel nimmt es seinen Anfang/ und nach des Rheins auffsteigendem Ufer/ weit und breit genug sich ausstreckend. Hie findet man das Stättlein Essen/ 2c. Diß Land hat viel Steinkohlen/wo die Statt Stelten hin ligt/ bey der Ruhr. Sie hat viel Vogteyen/ als Blanckenborg/ Löwenberg/ Huickswage/ Bornfeld/ Soling/ Landsberg/ Düsseldorff/ Steinbach/ Beyenbach/ Meysenlohe/ Medman/ Windeck/ Siburg/ Nuenborg/ Portz/ Lulsdorff/ Monheim/ Angermont/ Erverfeld/ Borck.

Aus diesem Lande schreitet man über die Roer/ in die Graffschafft Marck/ welche zwischen der Lipp und der Roer ligt/und eine bergichte/ und mit vielen Bergen überzogene Landschafft ist. Siehe unten die Statt Unna.

In die **Graffschafft Ravensperg**/ werden gerechnet/ die Stätte Hervorden und Bilefeld/ in Westphalen gelegen. Siehe unten den Anhang/ und daselbst Ravensperg.

Die Herrschafft **Ravenstein/ oder Ravestein/** so Clevisch/ ligt allbereit in Braband/ auff der lincken Seiten an der Maaß/ zwischen Grave und Meghen/ von jedem Ort zwo Meilen. Der Hauptfleck und gutes Schloß/ hat gleichen Namen. In dem Anno 1644. ausgegangenem Atlante stehet/ Ravestein lige zwischen Braband/ und Geldern/ gegen Mitternacht/ stosse diese Herrschafft an die Gräntzen von Nimmegen; gegen Mittag/an Lüttich/gegen Auffgang und Nidergang/ an Hertzogenbusch.

Nach Absterben des letzten Hertzogen zu Gülich/ Cleve und Berg/ Graffens zu der Marck und Ravenspurg/ Herrens zu Ravenstein/ Johann Wilhelms/so den 25. May/ Anno 1609. beschehen/ hat Käyser Rudolphus II. im Jahr 1610. das Hauß Sachsen mit diesen Ländern/ doch gegen Reversalien/ belehnet/ daß nemlich solche Belehnung allein zu seiner Churfürstlichen Gnaden/ und dero Hauses Sachsen/ Salvo Jure aliorum Interessentium, und Männiglich/ insonderheit der Römischen Käiserlichen Majestät und dem heiligen Reich/ an derselben zustehenden directo dominio, Lehensdiensten und Reichs-Pfandschafften/ zu keinem Nachtheil/oder Präjuditz/ von der Käiserlichen Majestät geschehen wäre. Dieweil aber Hertzog Wilhelm von Gülich/ beym Käiser Carolo V. ausgebracht/ daß/wenn er ohne Mannliche Erben versterbe/ diese Länder auff seine Töchter fallen solten: Inmassen der Käiser ihme dessen zu Regenspurg/ Anno 1546. Brieff und Siegel geben: Derowegen so haben sich Chur Brandenburg und Pfaltz Neuburg als die/ der besagten Töchter halben/ da Zuspruch zu haben vermeynten/ dem Hauß Sachsen widersetzet. Es ist gleichwol Anno 1611. den 21. Martii/ zu Jutterbock/ zwischen jetztgemeltem Hauß Sachsen/und Chur Brandenburg/mit gewissen Conditionen/

nen/die Sache verglichen / und Sachsen in die Possession der Gülchischen Länder / jedoch mit Vorbehalt / eines jeden Gerechtigkeit darzu / (deswegen dann noch der Streit ist) zugleich genommen worden/wie hievon die ausgangene Bedencken / Informationes und Relationes wie auch Johannes Limnæus lib. 5. de Jure publ. Imperii Romano Germanici, cap. II. nu. 14. zu lesen/allda er auch nu. 16. die Gülchische Priviligia setzet/und cap. 10. num. 5. seqq. von allen andern Prätensionen zu solchen Ländern/handelt. Anno 1628. ist in den Gülch- und Bergischen Landen die Religions-änderung vorgenommen worden. Siehe von der obgedachten Strittigkeit/wegen der Succession/auch das Itinerarium Germaniæ p. 450. & continuat. p. 256.

Obgedachter Adelarius Erichius, schreibet in seiner Gülchischen Chronic/daß oberzehlte Gülchische Länder / Nordenwerts haben das Fürstenthumb Geldern / die Graffschafft Zutphen und Westphalen: Gegen Osten das Ober-Fürstenthumb Hessen: Nach Suden/oder Mittag das Ertz-Stifft Cölln/ (welches benebens auch in einem langen / doch aber engen Tract/den Rhein hinab/die beyde Fürstenthümer/Gülich und Berg/theilet) und gegen Westen die Graffschafft Falckenburg/und das Fürstenthumb Geldern.

Hasselt.

AN der Demer/ im Stifft Lüttich/ vier Meilen von Mastrich/ und sechs von Lüttich gelegen/eine ziemlich feine/ volckreiche/ wol gebauete Statt. Die Landtafel nennet die Gegend herumb/ das Land von **Loen**/ andere Comitatum Lossussensem. Zu nechst bey Hasselt/an der gedachten Demer/ ligt das schöne Dorff **Curingen**/ allda ein herrlich schöner Pallast ist/in welchem sich die Bischöffe von Lüttich bißweilen zu erlustigen gepflegt haben. Ingleichem ligt nicht weit von hinnen **Herqvenrode**/ eine Abtey und Nonnen-Kloster/Cistercienser Ordens. Von Hasselt seynd Joannes Leonhardus Hasselius und Fr. Titelmannus, bürtig gewesen/ deren Aub. Miræus in Elogiis Belg. oder Illustrium Belgii Scriptorum Vitis pag. 29. gedencket.

***

Haselunen.

EIn kleines Stättlein in Westphalen/ vier Meilen von Kloppenburg/ auff Lingen zu/und an dem Wasser Hase gelegen/so mit gedachter Statt Kloppenburg/von der Graffschafft Tecklenburg/ an das Stifft Münster kommen ist. Anno 1639. hat der Käiserliche General Feldmarschall Leutenant / Freyherr von Luttersheim/ einen Rittmeister mit siebentzig Pferden abgefertiget/der den Schwedisch-Königsmarckischen nachgegangen/welche in hundert Pferden starck/ auff dieses Stättlein Haselunen zu gewolt/selbiges rund umb zuversichern/ daß niemands heraus kommen möchte. Da denn die Schwedischen vor dem Stättlein (darinnen nur fünffzig Soldaten/ aus den Besatzungen der nechstgelegenen Orten / Meppen / und Förstenaue/ lagen/welche schon im Accord stunden/ und sich nicht anders / denn gefangen zu geben / zu salvieren wusten) von den Käiserischen angegriffen/ geschlagen/ zertrennet/ der Rittmeister/ Leutenant und Fändrich / sammt fünffzig gefangen bekommen / und hierdurch auch die besagte fünffzig Soldaten/die im Stättlein gelegen/ errettet/ die gemeldte Gefangene aber/sammt den Pferden/und der Beute / in die Statt Vechte eingebracht worden seyn. Siehe Tom. 4. Theatri Europæi p. 109.

Es stehet in einem Bericht/ daß **Haseln**/ im Embsland/eine wolgelegene Statt/Anno 1635. von den Käiserischen sey eingenommen worden. Gleiches wird auch in der Franckfurtischen Lateinischen Frühlings-Relation/ de Anno 1636. vermeldet: Daß solche Statt von den Käiserischen den 25. Octobris eingenommen worden / nach deme damals die Schwedischen von des Obristen Kniphausen Regiment darinn gelegen gewesen. Nun will sich kein Haseln finden lassen/ daher zuvermuthen/ weiln Haselunen nahend der Embs gelegen/es werde eben solcher Ort unter Haseln verstanden werden/ so die im Lande/ wie mit andern Worten mehr geschicht / also kurtz aussprechen.

Helmwershusen/Helmwardeshusen.

EIn Benedictiner Kloster/ so man/ wie Aub. Miræus in Fastis Belgicis p. 484. meldet/ unter des Reichs Abteyen gezehlet hat; und welches im Stifft Paderborn/ und an dessen Gräntzen / gegen Morgen/ nicht weit vom Weser-Strom / und dem Braunschweiger Land/ wie er aber,

HERVORDIA. Herůorden.

MINDA. Minden.

Visurgis flu. Weser fl.

abermals saget/ gelegen/ und seiner Zeit/ im Jahr 1622. in desselben Landes Gewalt gewesen. Hieher seyn vor Zeiten des H. Autoris, Bischoffen zu Trier/ und anderer Heiligen Reliqvien/ von Thietmaro, dem Abt allhie zu Helmwardeshusen/ gebracht worden; wie Christophorus Brouuerus, in seinen Scholiis zu dem Leben des H. Meinwerci, Bischoffs zu Paderborn/ schreibet.

Herwerden/ Hervorden.

NAhend Bilefeld/ in der Graffschafft Ravensperg/ davon Abraham Saur/ im Theatro Urbium, p. 247. & seq. aus des Hamelmannes Beschreibung Westphalen/ und dieser aus der Mindischen Chronic/ folgendes berichtet: Hervordt/ eine lustige Statt in Westphalen gelegen/ sampt einem reichen Nonnen-Kloster/ so darbey auff dem Berge ligt/ hat zuvor an das Reich gehöret/ stehet jetzund den Hertzogen von Gülich und Cleve zu/ vor Zeiten ist es auch eine Herrschafft gewest/ aber bald/ auch noch zur Zeit Caroli M. abgangen. Dann als daselbst Graff Wolderus keinen Männlichen Erben ließ/ zog er zu Wittikindo, so zum Hertzogen in Sachsen/ und Christen/ neulich gemacht ward/ und erlangt von ihm/ daß er sein Hauß und Güter möchte zur Anrichtung eines Klosters geben/ das bewilligte Wittikindus. Da wurde das Kloster auff dem Berge vor Hervord gestifftet. Die Kirche zu Unser lieben Frauen zu Hervord/ hat gestifftet Meinwercus der zehende Bischoff zu Paderborn; wie Crantzius sagt/ lib. 4. Metrop. cap. 4. und dieses aus dem gedachten Saurio. Darbey zu mercken/ daß dieses Hervordia, oder wie die Statt von Theils genannt ist/ Herfurtum, Herfort, noch unter die Reichs-Stätte im Westphälischen Cräiß gesetzt wird; denn/ ob man sie sonsten wol zur Hauptstatt der Graffschafft Ravenspurg machet; und sie den Hertzog von Gülich ihr zu einem Schirmherrn erwehlet; so hat sie doch für sich selbsten eine Hansee-Statt/ und auch eine Reichs-Statt seyn wollen. Und ist ihr Monatlicher Reichs-Anschlag/ einer zu Roß und fünffzehen zu Fuß; so sie vor diesem auch erlegt: Hernach aber wolte sie/ die Statt/ von der Frau Aebtissin daselbst/ nemlich/ des obgedachten reichen Klosters/ auff dem Berg/ (dessen Anschlag absonderlich/ sechs zu Fuß Monatlich gewesen/ darfür Wehnerus in pract. observat. sechzig flor. setzet) eximiret werden: Daher die Sach Anno 1602. in Camera noch hängig gewesen.

Auff dem Reichstag zu Regenspurg in Anno 1641. ist wegen Hervordt/ Doctor Bernhard Fürstenau/ Syndicus, neben dem Secretario Heinrich von Raden/ erschienen. Und wird sie/ die Statt/ unter die Reichs-Stätte/ der Rheinischen Banck/ in dem Reichs-Abschiede ausdrücklich noch gesetzet. Sie ist groß/ und ziemlich wol gebauet. Es kommen da etliche Wasser zusammen/ deren eines in der Landtafel die Aa/ von Bilefeld/ (so nur zwo Meilen von hinnen gelegen) herab fliessend: Das ander aber die Wehra vom Werdenhagio genennet wird; welches Wasser aus der Graffschafft Lippe/ und von derselben Gräfflichen Hoffstatt Diethmold hieher/ und ferners/ mit dem Fluß Aa/ unweit unter der Statt vermehret/ bey dem Dorff Remen/ eine Meil über Minden in die Weser rinnet. Diese beyde Wasser fliessen durch die Statt/ und theilen sich in drey Theil/ deren eines die Neustatt genennet wird/ so ihr eigenes Rathhauß und Gericht hat: Das andere wird genannt die Alte Statt: Und das dritte Theil die Radewich/ welche beyde Theil einen gemeinen Rath/ auch ein gemein Rathhauß und Gericht jedoch jegliche ihre eygene Kirche haben. Es gibt zu Herfurt sinnreiche Leute/ die an benachbarte/ und auch ferne Orte ihre Wahren bringen. Und ist das Land herumb fruchtbar und gut; wie besagter Werdenhagen ferners meldet.

In der Braunschweigischen Chronic stehet am 33. Blat/ daß Hertzog Walbert zu Sachsen (Gelenius nennet ihn einen Graffen dieses Orts) das obgedachte Kloster/ umbs Jahr 832. gestifftet habe/ in welches nur Fürsten/ Graffen und Freyherrn Töchter angenommen werden: Käiser Ludovicus der Erste/ habe diese Fundation bestättiget/ und das Stifft in sein/ des Reichs Schutz genommen/ auch mildiglich begütert. Es sagt gleichwol der Author darbey/ daß eine alte beschriebene Mindische Chronica, den Fundatorem des Stiffts Hervord Wolderum nenne. Gemelte Chronic berichtet auch am 415. Blat/ daß Hertzog Albrecht zu Sachsen und Lüneburg/ sich unterstanden/ dieses freye weltliche Stifft Hervorde in Westphalen/ als sein Eygenthumb/ anzusprechen. Aber Käiser Carl der Vierte/ sey Anno 1377. gen Hervord kommen/ und habe beyde Partheyen gehöret/ und ein Urtheil gesprochen/ daß Hertzog Albrecht an genanntem Stifft/ keinen Rechtlichen Anspruch oder Gerechtigkeit hätte/ solte sich deswegen solches Molestirens enthalten. Hab auch zu Erhaltung des Stiffs Gerechtigkeit und Privilegien/ den Abt zu Corbey am Weserstrom/ zum Inspectorn verordnet/ und Frauen Heiligund zur Aebtissin/ in seiner Gegenwart/ einsetzen und bestättigen lassen. Anno 1447. haben Hertzog Wilhelmens zu Sachsen Böhmen/ die dem Ertzbischoff von Cölln/ wider die Statt Söst/ zu Hülffe gezogen/ Herforde gebrandschätzet. Anno 1615. ward diese Statt von den vereinigten Niderländern/ Anno 1625. von den Brandenburgischen/ und hernach von den Ligistischen eingenommen.

men. Anno 1638. im Augstmonat/ erlitte sie eine grosse Feuersbrunst. Das folgende Jahr lagen Käiserisch- und Schwedische hierumb; und bliebe auch sonsten die Statt nicht unangefochten. Wiewol sie sich damahls durchgebracht/ und sich nachmals mit ihrem eygenen Volck erhalten. Besiehe unten ein mehrers im Anhange von Engern/ und deren von daselbst anhero transferierten Canonicasey.

Vom Stifft Hervord.

DAs Stifft Hervord ist ein Käiserlich frey weltlich Stifft/ in der Reichs-Statt Hervord gelegen/ von hohen Stands-Personen/ Gräfflichen/ auch unterweilen Fürstlichen Fräulein/ gleichfalls vier Hebdomadarien, geringern Standes/ und andern Beneficiaten bestellet. Von Päbsten und Käisern mit sondern Privilegien versehen. Darvon die Aebtissinne das Haupt/ und ein Immediat-Stand des Reichs ist. Welches Stiffts Angehörige sich über hundert Jahr zur Augspurgischen Confession mit bekannt.

Primus ejus fundator putatur fuisse Waltgerus. Habitavit is, prout Latina verba sonant, in monte Dorenberg/ ex patre Dedda, & matre Ecwi, Christianis natus, possessionibus & facultatibus ditissimus. Habuit avum Adolphum, gentilem, & aviam paganam. Adolphus ille fuit Secretarius Wetekindi Regis Saxonum, qvi cum ad Carolum Magnum piscationis & venationis dona misisset, ab eo fuit accersitus, & sacris sermonibus ita imbutus & conversus, ut lavacro salutis fuerit ablutus & baptizatus, eo tempore, qvo Winfridus, qvi & Bonifacius natione Brito, in Gallia, Suevia, Francia, Hassia & Thuringia verbum Domini prædicavit. Waldgerus claruit tempore Ludovici Pii, Caroli Magni filii, qvi Patri in Imperio successit. Is postqvam à Parentibus solicitè educatus est, virtutum operibus & pietate in pueritia florere cæpit, & hujus mundi voluptates vilipendere: indeqve constituit patre & matre mortuis, omne suum patrimonium in honorem Dei conferre. Ideoq; Anno 832. erexit ædem Ecclesiæ, Hervordiæ, eo loco, qvo Capella Waltgeri conspicitur, ubi in superficie reperiuntur hæc verba: Princeps hujus terræ Waltgerus, primus fundator Ecclesiæ Hervordensis. In ingressu sive vestibulo ejusdem Capellæ hæc leguntur. Nobilis Litchardis de Bickenen Abba: hanc basilicam Anno Domini 1356. reparavit.

**
*

Vom Stifft auff dem Berge/ vor Hervord.

DAs Stifft auff dem Berge/ ist ein Adelich Stifft/ von Adelichen Jungfrauen/ so von Adelichen Geschlechten vollnkommen gebohren/ bestellet. Unter welchen etliche mit Aemptern belegt/ als Decaninne/ Probstinne/ Custerinne/ ꝛc. Ob nun wol solches in der Statt Hervord Bottmässigkeit gelegen/ so hat gleichwol die Aebtissinne des Stiffts Hervord/ darüber/ so viel die geistliche Güter und Personen/ oder Beneficiaten betrifft/ die Collation und Coercition. In der Kirchen/ darein nicht allein genante Stiffts-Jungfrauen/ gehören/ sondern auch etliche Unterthanen aus dem Stifft Minden/ Herrschafft Vlothe/ und der Statt Hervord Gebieth/ ist nach Abschaffung des Pabstthumbs von vielen Jahren hero/ die Lehr der Augspurgischen Confession geprediget und getrieben/ auch werden darinn die Ceremonien nach der Statt Hervord Kirchenordnung angestellet und gehalten. Von der Fundation werden in derselben Kirchen/ über das Gemälde/ da abgemahlet/ wie eine Taube erschienen einem Hirten/ und demselben befohlen/ der Aebtissin anzusagen: Daß alldar solte eine Kirche und Stifft gebauet werden/ diese Lateinische Wörter befunden:

Hanc visionem gloriosa virgo Maria, per qvendam pauperculum devotissimæ memoriæ pastorem, Abbatissæ Hervordiensi relevare, & manifesto visu ostendere dignata est, sub Anno 1111. (vel potius 1011. nam eo tempore præclarus ille Episcopus Meinwercus vixit) die Sanctorum Martyrum Gervasii & Protasii, tempore Sancti Meinwerti Episcopi Paderbornensis, qvi & hanc visionem per varias probationes examinavit, & approbavit, & hunc locum ad honorem ejusdem sanctæ Dei genitricis Mariæ consecravit, accedente ad hoc approbatione & confirmatione sanctissimi in Christo patris & Domini, Domini Gregorii Papæ Qvinti.

Es wird auch alldar in der Kirchen an dem Altar/ im Heiligthumbhause gezeiget/ mit der eisern gegitterten Thüre beschlossen/ ein Stücke vom Stamm des Baums/ darauff die Taube soll gesessen seyn/ welche dem Hirten offenbahret die Erbauung der Kirchen und des Stiffts. Auff Gervasii Tag/ den 19. Junii und Vortag/ wird alldar Jährlich auff/ und umb den Berg/ ein berühmbter Jahr-Marckt/ der Visions-Marckt genant/ gehalten.

**
*

Min-

Minden/ Minda.

DJß ist eine Bischöffliche / und Hansee-Statt / in Westphaeen/ an der Weser gelegen. Joan. Angel. à Werdenhagē de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. c. 7. p. 38. seq. verweiset dem Pet. Bertio gar hefftig/ daß er l. 3. Rer. German. in Beschreibung dieser Statt/ dieselbe mit der Statt Münden oder Mynda, im Braunschweigerland/ so über die sechszehen Meilen von dieser/ an der Fulda und Werra/ darauß die Weser wird/ gelegen/ vermischet. Aber solchen Irrthumb hat Bertius sonder Zweiffel/ auß des Georg Braunens vierdten Theil seines Stättbuchs geholet/ der vor diesem solches geirret hat. Zwar/ er Braun/ wie er meldet/ aus des Hamelmanni Urbium Westphalicarum Synopsi, genommen. So ferne dann nun jetztgedachter Hamelmann (den wir auff fleissiges Nachfragen und Bemühen/ nicht bekommen können) vor jenen beyden hierinn geirret haben solte: So wäre dieses letztern Irrthumb der gröffeste; dieweilen er Hamelmann zu Oldenburg in Westphalen gelebt/ und dahero des Landes Gelegenheit besser/ als die Ausländer solte gewust haben.

Und solchen Fehler scheinet auch Casp. Ens/ in seinen deliciis apodemicis p. 218. begangen zu haben/ in dem er sagt: Minda commendatur ob famosissimorum fluminum concursum. Dardurch er dann/ sonder Zweiffel/ die obgedachte beyde Flüsse/ Fulda und Werra/ so zu Münden/ wie gesagt/ zusammen kommen/ verstehen wird. Dann keine solche berühmbte Flüß bey Minden in die Weser fliessen. Darauß zu sehen/ wenn einer fehlet/ wie viel er Nachfolger bekommet. Es solle Minden den Namen vom Min und Din haben. Dann als der grosse Witekind/ König der Sachsen/ den Christlichen Glauben angenommen/ und vom Ersten Bischoff allhie/ dem Herimberto, getauffet worden/ so soll er Käiser Carln dem Grossen erlaubet haben/ in seinem Schloß/ an der Weser/ ihme/ dem Bischoff/ einen Ort einzugeben; auch selber zum Bischoff gesagt haben/ diß Schloß soll Min und Din seyn: Daher das Wort Minden/ entsprungen. Und folgends auch die Kirche sampt der Statt auffkommen/ welche Statt aber Theils für älter halten. Obgedachter Braun nennets eine gar lustige und sehr veste Statt; welche Lustbarkeit/ Fisch und andere gute Gelegenheit/ die Weser darreiche. Sie braue auch ein gutes Bier/ so vielen Benachbarten angenehm; Und seye da ein Uberfluß an unterschiedlichen Kauffmanschafften. Habe drey Collegia, unter welchen die Bischöffliche Kirche/ oder der Dom. Es ist aber darbey zuerinnern/ daß der besagte Dom/ gar finster/ auch sonsten nicht viel Denckwürdiges da zu sehen ist. Obgedachtes Schloß/ wird bey den Scribenten Wedekindesburgk genannt; und soll gestanden seyn/ wo jetzt der Dom stehet. Die Braunschweigische Chronic saget: Man sehe noch auff den heutigen Tag die Mauren/ die umb die Burg hergegangen sind; und seye gedachter König Wedekind/ wie daselbst weiter am 30. Blat zu lesen/ Anno 786. getaufft worden. Es hat die Statt auff zwey tausend Schritt/ gegen Mittag und Morgen/ fruchtbare Aecker/ auch überflüssige Wiesen und Weyden/ und einen eygenen Wald gegen Mitternacht. Was die Geschichten dieser Statt anbelanget/ so könten solche in der Mindischen Chronic gelesen werden. Wir wollen allein der letzten etliche gedencken. Anno 1519. in der stillen Wochen/ fiele unverwarneter Sachen/ Bischoff Johann von Hildesheim in das Stifft Minden/ raubete und brandte greulich: Er gewann auch in kurtzer Zeit die Statt Minden/ die muste sich ergeben/ und ihm huldigen und schwören; wie hiervon in gedachter Braunschweigischen Chronic p. 302. und bey dem Henrico Petrei de Monasteriis p. 24. zu lesen.

Anno 1538. ward diese Statt/ weiln sie die Religions-Reformation vorgenommen/ und dahero Händel mit den Catholischen Geistlichen bekommen/ von dem Cammergericht in die Acht erkläret; deren sich ihre Bundsgenossen/ der Churfürst zu Sachsen/ und Landgraff zu Hessen/ angenommen haben. Dahero die Execution biß ins Jahr 1547. anstehen blieben; in welchem sie von Jodoco Gruningo, oder von Croningen/ aus Befelch Käiser Carls des Fünfften/ überzogen worden; davon Sleidanus, in selbigen Jahren/ und andere mehr/ zu sehen seyn. Chytræus sagt: Sie habe sich damaln gleich ergeben. Anno 1626. hat Minden der General Graff von Tilly eingenommen. Anno 1631. ward allhie erstlich/ die Reformation vorgenommen / und die der Augspurgischen Confession zugethane Kirchen/ durch Käiserliche Commissarien eingezogen; wie Theils berichtet haben. In dem andern Theil des Theatri Europæi stehet: Daß allhie/ in besagtem 31. Jahr/ zu Anfang des Julii durch den Bischoff von Oßnabrück (so auch Bischoff zu Minden) ein schneller Reformations-Proceß/ zu Unser lieben Frauen vorgenommen/ und durch seine Subdelegierte den Jungfrauen angezeiget worden/ daß sie alsobald das Stifft oder Abtey/ mit aller Zugehör/ raumen/ und den Jesuitern einhändigen solten: Dawider der Rath allda nichts vermocht habe. Bald aber darauff kam Landgraff Wilhelm zu Hessen daher/ und eroberte solche Statt durch Accord. Folgends bekam sie wieder eine Käiserische Besatzung: Ward aber Anno 34. den 10. Novembris von Hertzog Georgen von Lüneburg

mit Accord erobert. Als folgends/daß Ihre Fürstliche Gnaden auch den Pragerischen Frieden annehmen solten/ die Schwedischen vermerckten/ so haben sie diese nunmehr gar vest gemachte Statt/ durch eine Kriegs-List/ im Frühling des 1636. Jahrs/in ihren Gewalt gebracht/ und ferners alleweil behalten. Anno 1644. den 18. und 28. Novembris/ als man allhier einen Proviantmeister zur Erden bestatten sollen/ seynd durch einen Donnerschlag und Blitz/ des General Majors/jetzt General Lieutenants/ Hanß Christophen von Königsmarck/ drey Knaben in S. Marien-Kirchen/ auff der Aebtissin Stul beschädiget worden/ in deme der gröste unterm Angesicht etwas verbrandt/ der Mittelste an der rechten Seiten und Arm/ wie auch der Jüngste am rechten Arm Schaden genommen; deroselben Diener aber/ nebenst einem Mägdlein/ alsbald Todes verfahren/ und hingegen die kleineste Tochter/ nebenst der alten Jungfrau/ so umb und bey gedachten Knaben gewesen/ behütet worden. In der darauff folgenden Nacht hat sich der Himmel Creutzweiß eröffnet/ daß das Feuer über gedachter Statt gestanden/ und die Schildwacht vor des Herrn General Majors Hoff hell umbleuchtet; wie in der Franckfurtischen Frühlings-Relation des 45. Jahrs/ am 62. Blat/ stehet. Der jetzige Bischoff allhier/ Herr Frantz Wilhelm/ ist auch Bischoff zu Oßnabrück/ und der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Der vorige/ Hertzog Christian von Braunschweig und Lüneburg/ war der Außpurgischen Confession. Die Bischöffliche Residentz ist Petershagen. Es gehöret auch hieher Berge an der Weser/ oder Hauß zum Berge/ so ein Paß/ und eine Meil Wegs von der Statt Minden gelegen.

Von Carolo Magno, der Francken König/ Pipini Sohn/ und Caroli Martelli Enckeln/ welcher Wetekindum, der Sachsen König/ bekrieget/ und zum Christlichen Glauben gebracht.

CArolus Magnus hat viel Jahr mit den Sachsen/ und deren König Witekind gekrieget/ und denselbigen etliche mahlen überwunden: Also/ wann König Witekind nach Abzug Caroli, wider abfällig worden/ er zu unterschiedenen malen mit grosser Krigsmacht wieder kommen/ denselben getrieben und genöthiget/ biß er ihn und seine Unterthanen/ die Sachsen und Westphalen zum Christlichen Glauben gebracht. Hierzu werden nicht unfüglich gesetzet nachfolgende Worte/ so in Atlante majore de Westphalia, gefunden werden: Der eintzige Carolus Magnus hat alle diese Völcker/ die Westphalen/ zum Christlichen Glauben gebracht. Als sie aber offt und vielmal von ihm abgefallen/ rebellisch worden/ und sich seinen Gebotten widersetzet/ sahe er für gut an/ solche ihre Halßstarrigkeit/ und offtgeübten Meineyd/ mit einem grössern Ernst/ als bißher geschehen/ zustraffen: Bestellete derowegen heimliche Judices und Richter/ welche auff die Verbrecher und Anführer solten Achtung geben und anbringen/ und ließ dieselbige unverhöret/ und wider alle Verantwortung/ aus dem Lande verjagen und straffen. Durch welchen Ernst er denn die übrige im Gehorsam behielte/ nach dem sie/ nemlich viel aus den ihrigen/ sonderlich aus den Fürnemsten/ in den Wäldern hin und wieder an den Bäumen funden hangen/ und doch zuvor von keiner Anklage je gehöret hatten. Und sagt sonderlich Æneas Sylvius, (welcher den Namen Pii II. Anno 1458. als er Pabst worden/ bekommen) es habe solches Gericht biß auff seine Zeit gewähret/ die Weise/ die Schuldige zu verurtheilen/ allezeit heimlich gehalten/ und die Ubelthäter/ ohne ihr Vorwissen/ unversehens/ und wo man sie erwischt/ angegriffen/ und zu der Straaff gezogen worden: Und solche Richter/ welche diese Gewalt vom Carolo Magno empfangen/ wurden/ sagt er/ Æneas ferner/ Scabini, oder Schöpffen genennet. Hucusq; Atlas.

Hierüber aber ist darnach eine Reformation/ nicht allein durch/ weyland/ Ertzbischoff Dietrich zu Cölln löblicher Gedächtniß/ als ihm durch Käiser Siegmund befohlen/ was zu Arnsberg in Beywesen vieler Graffen/ Freyherrn/ Ritterschafft/ Stolherrn/ Freygraffen und Freyschaffen gemacht/ geordnet/ gesetzet und verkündiget worden/ sondern auch nachgehend vom Käiser Friederich dem Dritten des Namens/ nach seiner Königlichen Crönung/ mit Rath des Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ zu Franckfurt Reformation/ Ordnung und Constitution gemacht/ welche Käiser Maximilianus I. Anno 1495. zu Wormbs confirmiert/ erneuert und bekräfftiget: Wie solches alles zu ersehen aus der Reformation/ oder heimlichen Gerichten/ so durch den Hochwürdigsten Fürren und Herrn/ Herrn Hermann Ertzbischoffen zu Cölln/ und Churfürsten/ Hertzogen zu Westphalen und Engern/ Anno 1537. auffgerichtet und publiciert worden. Solch Frey-Schöpffen-Gericht wird auch in der Graffschafft Lippe/ auff Confirmation des Ertzbischoffs von Cölln/ und dessen Präsidenten zu Arnsberg/ durch besondere abgetheilte Sedes und Stüle/ als zu Wilbasen/ Schörtmahe/ und Falckenburg/ biß auff heutigen Tag solenniter gehalten/ und dergleichen in andern Landen und Reichs-Stätten/ auch in der Statt Hervord befunden.

Als Carolus Magnus die Sachsen also zum Christlichen Glauben gebracht/ stifftete er unterschiedene Bischthumbe/ als zu Oßnabruck/ Verden/ Münster/ Bremen/ Minden/ Paderborn/ Hamburg/ etc. Theilete auch das Hertzogthum Engern und Westphalen/ zwischen dem Rhein und Weser/ in unterschiedene Herrschafften/ damit die Sachsen also getheilet/ dem Reich/ wie zuvor ungetheilet/ geschehen/ keinen Widerstand weiter thun möchten. Und zog im Jahr 801. gen Rom/ und war daselbst vom Pabst Leone, des Namens dem Dritten/ zu einem

Grundtriß der Statt Höpter, vnd wie selbige von Ihr EXELL: Herrn Feldt. Marschaln CAROL GUSTAFF WRANGEL bezwungen vnd ein genohmen worden 1646.

Closter Corwey

WESER FLUS.

HÖXTER.

Corwey thor

Bruck thor

Stümerge thor.

Peter thor.

Claus thor.

G.L: Martinj post.

Gen: Maior Bauchols post.

Reichszeugmeister Wrangel post.

einem Römischen Käiser gecrönet/ und ist also Er/ der Erste Käiser in Occident worden. Er hat eine Schwester gehabt/genannt Bertha, welche zur Ehe gehabt Milo Anglerius, ein Hertzog von Engern/ so im Anfang des Kriegs in Sachsen/ ihm/ Carolo Magno, gedienet/ und in einem harten Treffen in Hispania, gegen die Saracenen/ Anno 778. umbkommen/ darvon gebohren ein Sohn/ mit Nahmen Rolandus: Welcher/ als er 42. Jahr alt worden/ gestorben/ von Durst/ und nicht vom Schwerdschlag/ als Carolus Magnus aus Hispanien in Franckreich ziehen wolte/ auff dem Pyreneischen Gebirg/ so Spanien und Franckreich von einander scheidet/ Anno Christi 796. Es hatte aber Rolandus denselben Tag/ als ein kühner und streitbarer Held/ Mansurium, einen fürnehmen Saracenen/ getödtet/ und grosse Thaten gethan. Diesen Roland hat Carolus Magnus, wegen seiner Tugend und Mannheit/ gar sehr geliebet/ und nach seinem Tod in den Sächsischen Stätten und Orten/ zum Gedächtnis/ ihme Bilder auffgerichtet/ grosse Freyheit darbey gegeben/ die noch jetzo Rolandi Bilder genant werden.

Anno 814. ist Käiser Carolus Magnus am 28. Januarii/ im zwey und siebentzigsten Jahr seines Alters zu Aachen gestorben und begraben. Jhm ist im Regiment und Käiserthumb gefolget/ sein Sohn Ludovicus Pius.

***

Höxter/ Hüxer.

AN der Weser/ zwischen dem Braunschweigischen Münden/ und dem Bischofflichen Minden im Stifft Corbey gelegen/ und selbigem Abt gehörig/ der ein Stand des Reichs/ und Monatlich/ sampt besagter Statt Hüxer/ oder Höxter/ auff drey zu Roß/ und 9. zu Fuß/ angelegt ist/ darvon ihme allein acht und viertzig Gülden zu erstatten gebühren. Jst eine wolgelegene und vor dem jetzigen Teutschen Krieg eine wohnsame/ lustige Statt gewesen/ von deren/ und ihres Nahmens Ursprung/ Johannes Letznerus in der Corbeyischen Chronic/ am 16. Capitel/ insonderheit zu lesen ist. Sie hat/ wie andere Stätte/ ihre sonderliche Statuta, Gerechtigkeit/ Freyheit/ Policey/ und Privilegia, und wegen des Weserstroms viel Handthierunge/ Ein- und Auswanderns. So haben auch viel von Adel/ so da herumb wohnen/ ihre Handlung/ auch etliche ihre sonderliche Höffe und Wohnhäuser in dieser Statt/ als die von Stockhausen/ Amelunxen/ Helvessen/ und andere mehr. Das Bier/ so man daselbst aus einem Bach/ die Grobe genannt/ brauet/ ist in der Nachbarschafft beruffen/ und machet/ doch ziemlicher massen getruncken/ fröliche Leut. Es hat die Statt fünff Thor/ und zwo Fischpforten: Jtem/ drey Pfarrkirchen/ S. Petri, Kiliani, und zun Brüdern/ so vorhin ein Kloster gewesen. Anno 1264. 1342. 1424. und 1552. hat die Weser allhie grossen Schaden gethan. Anno 1625. hat sie der General Graff von Tilly eingenommen. Anno 1634. ward sie von den Ligistischen/ den 10. Aprilis/ mit stürmender Hand erobert/ die Schwedische sämptliche Besatzung/ und mehrentheils Bürger/ biß etwan auff dreyssig/ auch Kinder von zwölff Jahren nidergehauen; hernach die Todten/ deren in fünffzehen hundert gewesen/ in die Weser geworffen/ und die Statt geplündert/ wie in der Franckfurtischen Herbst-Relation/ selbigen 43. Jahrs/ am 32. Blat/ berichtet wird. Anno 1640. ward diese Statt mit Lüneburgischem Volck/ unter dem General Major Eduarden Pithan besetzet/ an der Statt reparieret/ und sie mehrers bevestiget. Gleichwol/ so eroberten hernach/ noch in diesem Jahr/ und zwar im Septembri/ die Käiserischen diese Statt/ im dritten Sturm/ so weit/ daß die darinnen gelegene neun hundert Lüneburgische accordierten; weil der Entsatz zu spat ankommen war; wie hiervon mit mehrerm in Tomo 4. Theatri Europæi p. 395. zu lesen.

Anno 1646. den 25. Aprilis/ ist dieser Ort von dem Schwedischen General/ Herrn Carl Gustav Wrangel durch Accord wieder eingenommen worden: Franckfurtischen Relation selbigen Jahrs/ pag. 21. seqq.

Hoy/ Hoey/ Huy/ Hojum, Huyum, oder Huijum.

EJne Statt/ im Bischthumb Lüttich/ an der Maaß/ fünff Meilen von der Stadt Lüttich/ und zwischen Lüttich und Namur gelegen/ so den Namen hat von einem bösen Wässerlein/ welches sich allhie mit Ungestümm in die Maaß ergeust. Jst eine alte/ fürnehme und schöne Statt/ so gar anmuthig und prächtig/ in einem lustigen Thal/ zwischen den Bergen ligt. Unten bey der Statt/ ist eine herrliche steinerne Brücke/ mit vielen Schwiebbögen und starcken Pfeilern/ über die Maaß/ auff welcher man einen frischen Lufft holen/ und sehr weit sehen kan. Man machet allhie gutes Tuch/ gibt auch herumb Eisenbergwerck/ einen grossen Weinwachs/ und gutes Geträyd. Die Kirchen zu Unser Frauen ist allda wohl zu sehen. Oben auff einem hohen Berg/ ligt ein ansehnliches Schloß/

auff

auff welchem der Herr Bischoff von Lüttich/ wann er in dem Lande ist/ Hoff zuhalten pfleget; welches sehr vest und wol gebauet/ und darinn ein wunderlicher und sehr tieffer Brunn: Item/ ein Ballenhauß zu finden ist. Diesen Ort hat Anno 1595. Carolus Heraugier/ Gubernator von Breda/ mit List eingenommen/ als er bey der Nacht das Schloß mit Laitern ersteigen ließ. Dieweil aber das Wasser in allen Landen/ der Zeit mercklichen Schaden thäte/ und man gedachtes HUY/ nicht wol versehen konte: So wurde es/ auff Anruffen Herrn Ertzbischoffs Ernesti von Cölln/ als Bischoffs zu Lüttich/ von den Spanischen/ unter Petro Henriquez de Gusman, Graffen zu Fuentes, wieder belägert und eingenommen. Besiehe Georgium Braun/ im andern Theil seines Stättbuchs: Item/ Emanuel von Metern im 17. Buch seiner Niderländischen Historien/ den Nassauischen Lorbeer-Crantz/ pap. 113. seq. Joann. Bochium, in histor. narrat. profectionis & inaugurat. Alberti & Isabellæ, Archid. Austr. p. 7. und Abrahamum Ortelium, in Itiner. Gallo-Brabantino, p. 209. seq. Die Maaß scheidet diese Statt in zwey Theil. Und ist gar eine lustige Gelegenheit/ zwischen hier und Namur. Von dieser Statt handelt auch Miræus in d. Fastis, pag. 88. seqq. allda er auch meldet: Daß Joan. Goropius Becanus, und Stephanus Pighius des Taciti Civitatem Juhonum, für Hujum außlegen. Es ruhe/ sagt er/ allhie/ in der Stiffts-Kirchen/ der heilige Märtyrer Maingoldus, oder Mengoldus, Dux & Patronus Hujensis, so an diesem Ort von den Gottlosen umbgebracht worden: Item S. Domitianus, Bischoff zu Mastrich/ auch dieser Statt Patron; wie er p. 237. seq. schreibet. Und am 378. und folgenden Blättern/ sagt: Daß an der Stattmauer allhie/ das fürnehme der Canonicorum Regularium Kloster/ Neu-Mostier/ oder Novum Monasterium, ins gemein genannt/ lige: In der Statt aber seye ein anders fürnehmes Kloster/ das Haupt des Creutz-Ordens/ so umbs Jahr 1216. fünff sehr fromme Männer/ unter der Regel S. Augustins angefangen; welches Johannes Apianus, der Bischoff zu Lüttich/ begabet/ oder mit Gütern versehen habe. Das erste Kirchlein zu Huy/ seye von S. Materno, des heiligen Apostels Petri Discipeln/ der Mutter GOttes zu Ehren erbauet/ hernach unterschiedlich vermehret/ und von Theoduino, dem Bischoff zu Lüttich/ von Grund auff wieder erbauet/ und Anno 1066. eingeweyhet worden/ so jetzt die Hauptkirch/ und zu Unser Frauen genant werde.

Horn.

Ist eine alte Statt in der Graffschafft Lipp/ und ein Paderbornisch Lehen. Ligt am Teutenburger Wald/ so jetzt der Lippische und Hornische genannt wird/ und nicht weit vom Windfeld/ allda der Römische Obrister Quintilius Varus, zun Zeiten Käisers Augusti von den Teutschen geschlagen worden. So ligt nicht weit von der Statt der Egersterstein/ so grosse/ hohe/ ungeheuere Steinfelsen: Item/ das alte Gräffliche Hauß Falckenberg/ so jetzt verfallen/ so vor Jahren wegen des Frey-Schöpffen-Gericht-Stuls berühmet war/ welches Gericht noch in der Graffschafft Lipp gehalten wird. Graff Bernhard der Vierte zur Lipp/ hat umbs Jahr 1343. das Hauß/ oder Schloß allhie/ auffs zierlichst gebauet/ die Statt erweitert und den Bürgern mehrere Freyheiten gegeben. Anno 1407. hat Hertzog Henrich von Lüneburg/ diese Statt mit Gewalt eingenommen. Im Soistischen Krieg ist sie Neutral blieben/ und hat sich mit Geld abgekaufft.

***

Hugarde/ Hugardia.

Ein berühmbter Marcktfleck im Stifft und Gebieth Lüttich/ allda ein altes Domstifft zu S. Gorgonio, welches die Alpais, Caroli Martelli, des Frantzösischen Fürstens und Hauß Meyers/ Kebsweib/ gebauet und gestifftet/ die man hernach zu Orp/ so man Orple grand, und Orplium majus, nennet/ begraben hat; welches Dorff/ zwo Meilen von Hugard/ und der Statt Thienen/ in Braband gelegen und berühmbt ist. Die Domherrn zu obgedachtem Hugarde/ verwahren den Cörper des heiligen Oduini, des Priesters/ welcher von einem Gottlosen Menschen umbgebracht worden ist. Miræus in Fastis, p. 346.

Jever/ Jevern.

Eine Statt/ sammt einem vesten Schloß/ und Herrschafft/ zu äusserst des Ost-Frießlands/ in Ostringen/ auff einem magern Boden/ zehen tausend Schritt von Esens/ ein wenig mehr/ als vier tausend von Witmund/ und drey Teutsche Meilen von Aurich gelegen. Hat gegen Morgen/ den Fluß Jade/ der in die Weser fället/ und das Statt- und Butiadinger Land; nach Mittag/

HVVM. Hoÿ.

Mittag die Graffschafft Oldenburg; gegen Mitternacht zwo öde Insuln/Wangeroga und Spiceroga/ und das Teutsche Meer: Und vom Abend besagte Herrschafften/Esens und Wittmund. Es begreifft die Herrschafft Jever drey Länder/ nemlich Wangerland/Ostringen und Rustringen; und erstreckt sich die Länge und Breite auff drey gute Meil Weges/ darinn viel stattliche Schlösser/ Klöster/ Kirchen/ Edelleut-Häuser/ und herrliche Vorwercke/ sampt andern feinen/ den Unterthanen zugehörigen Gebäuen; sonderlich Kniphausen/ Rickelhausen/ Middoch/ Schlagen/ rc. und in die achtzehen Carspelkirchen/ oder Pfarrkirchen/ seyn. Die Innwohner seynd vorhin frey gewesen/ und allein von ihren Richtern und Advocaten regieret worden: Aber Anno 1359. haben sie ihren eigenen Herrn und Regenten/ nemlich/ Edo Wimeken Papinga den ältern/ gehabt/ den sie ihnen zu einem Hauptmann erstlich erwehlet/ von welchem die nachfolgende Jeverischen Herren und Hauptleute entsprossen/ unter welchen Edo Wimeken/ der Jünger/ Hauptling zu Jever/ Rustringen/ Ostringen und Wangerland gewesen/ der Anno 1511. und sein Sohn Christoph/ Anno 1517. gestorben/ deme seine Schwestern succediert/ unter welchen Fräulein Maria am längsten gelebet/ und Anno 1575. gestorben ist: Nachdem sie zuvor ihren Herrn Vettern/ Graff Johann zu Oldenburg (dann ihre Frau Mutter/ eine Gräffin von Oldenburg gewesen) zu ihrem Erben eingesetzet/ und ihme die Landschafft hat huldigen lassen: Darwider sich aber die Graffen von Ost-Frießland gelegt/ und ist die Sache zu Brüssel anhängig gemacht worden/ (dann diese Fräulein von Jever/ als ihnen die besagte Graffen/ weiln sie/ wegen ihrer ausgebrachten Käiserlichen Belehnung/ Herren über gantz Ost-Frießland seyn wolten/ so starck zugesetzet hatten/ die besagte Herrschafft/ im Jahr 1532. Käiser Carln dem Fünfften/ als Hertzogen zu Braband/ und Graffen zu Holland/ auff sondere Maaß und Weise/ unterworffen und zu Lehen gemacht haben/) daselbst Anno 88. durch Urtheil/ dem Graffen Johann von Oldenburg/ besagte Herrschafft Jever/ zuerkannt/ und solches hernach/ in der Revision/ Anno 1591. confirmiert worden/ nach dem er/ der Herr Graff/ zuvor/ von Jever aus/ biß auff den Hoeck/ und vollends in die gesaltzene See/ durch das Jeverland/ ein Schiffreiches Tieff graben lassen/ dardurch mit ziemlichen grossen Schiffen/ biß an die Statt Jever/ allerley Wahr und Nothdurfft/ zu Wasser gebracht werden mögen; wie hievon bey dem Herman Hamelmann/ in der Oldenburgischen Chronic/ an unterschiedlichen Orten/ sonderlich part. 3. fol. 452. seqq. & fol. 467. zu lesen. Besiehe auch Ubbonem Emmium, in seinen Friesischen Historien.

***

Kloppenburg.

LIgt in Westphalen/ nahend dem Ursprung der Soste/ zwischen Wildeshusen/ oder Wilshusen und Haselunen/ zwo Meilen von Frisoite/ und gehöret dem Stifft Münster/ an welches es von der Graffschafft Tecklenburg kommen ist. Es haben die Schwedischen/ Stättlein und Schloß bevestiget/ und gleichwol Anno 1635. den 28. Octobris/ den Käiserischen bald auffgeben. Und haben die Käiserisch-Hatzfeldischen im Novembri/ des 38. Jahrs/ diesen Ort wieder eingenommen.

Lemgow/

IST eine feine Westphälische/ und Hansee-Statt/ nahend Dethmolden/ und zwar eine Meile davon/ in der Graffschafft Lippe gelegen. Es findet sich in einem Register der Reichs-Stände/ daß Hertzog Heinrich der Aeltere/ zu Braunschweig/ diese Statt dem Stifft Paderborn geschenckt/ die nachmahls der Paderbornisch Bischoff/ so ein Graff von Lippe gewesen/ dem Graffen zur Lippe Lehnsweise verliehen. Es sey ihr zwar/ in Ansehung/ sie des Reichs Matricul einverleibet/ Zahlung aufferleget/ und darauff etliche Ziel/ zu Unterhaltung des Cammergerichts/ bezahlet worden; sey aber kein weiterer Behelff da gewesen/ und sie also vom Graffen zur Lipp eximiert worden. Johan. Angelius à Werdenhagen schreibet de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. c. 7. p. 39. Es lige Lemgow an dem Wasser Pega, so folgends in die Wehra fället/ nicht über zwo Meilen von Hervord/ und erkenne/ doch mit Vorbehalt ihrer Freyheiten/ den Graffen zur Lippe für ihren Herrn/ habe fruchtbare Aecker/ und lustige Weyden umb sich herumb; davon die Statt auch ihren Nahmen hat/ und von solchem leimichten Boden/ Leimich Aue/ oder Lemgau genannt wird. Die Bürger seyen arbeitsam/ und gar embsig in der Nahrung und Gewerb. Im Jahr 1530. haben sie auch damals wider ihres Graffen Simonis willen/ sich zur Evangelischen Religion begeben/ und mit Rath der Statt Braunschweig ihre Kirchensachen/ nach dem sie neue Kirchendie-

ner beruffen/angestellet. Also habe auch der Rath allhie/ Anno 1598. die Adeliche Brüder von Saldern/welche Hertzog Heinrich Julius von Braunschweig/ auff das hefftigste verfolgte/ weiln sie auff dem Landtag der Statt Braunschweig/ das Wort gered/und sie in etwas vertheydiget/auffgenommen/ und in ihrer Statt versorget/ damit sie keine Gewalt zu leyden hätten; daher die Statt nicht eine geringe Ungunst/ und Widerwillen des Hertzogen auff sich geladen habe; weiln daher die erste Ursach der so schädlichen Zwytracht und Kriegs mit den Braunschweigern entstanden seye. Melchior Goldastus, in seinem Buch von dem Königreich Böheim/meldet lib. 6. cap. 20. p. 741. Daß in der Stände der Graffschafft Lippe Freyheiten versehen seye/ daß auch der Graffen Söhne zur Nachfolge/ nicht zugelassen werden/ ausgenommen der jenige/ welchen sie/ die Stände/ als einen Würdigern/ und zum Regiment tauglichern/ erwehlen/oder welchen die Stätte Horn und Lemgow/durch ihre Stimmen ernennen. Ist eine ansehnliche/ schöne und wol erbauete Statt; allda es auch eine gute Schule und Buchdruckerey vor diesem gehabt/welche aber/ wegen jetziger Kriegsläuffte in Abgang kommen. Und ist das Bier allhie gesotten/ gar angenehmen Geschmacks.

Allhie ist zu sehen/die Slaves-Pfort/so viel als der Wenden/ so vor Jahren da gewohnet/Pfort. Die alten Thürn an der Stattmauren daselbst/ darauff eine Crone/ und darinn der Lindwurm der Slaven oder Wenden/und ihrer Könige Wappen/ seyn auch zu betrachten. Der Juterbock/ ein groß hoch Gebäu/so daselbst gezeiget wird/ ist so viel/ als GOtt/ die Sonne/wiewol es andere von dem Wort Jupiter/ her ziehen; wie in der Lippischen Chronic p. 301. stehet/ daselbst auch p. 499. seq gesagt wird: Daß allbereit zu des Käisers Lotharii Zeiten/ die Graffen zur Lipp diese Statt besessen / nemlich Bernhardus I. Graff Simon der Erste/ hat zur alten auch die neue Statt gebauet. Dahin Anno 1306. auch ein Nonnen-Kloster kommen. Graff Simon der Dritte hat Anno 1369. bewilliget/ das die zwey unterschiedliche Regimenter beyder Stätte/forthin ein Corpus seyn/und beyde Stätte für eine gehalten werden solten. Anno 1342. hat das Wasser in der neuen Statt grossen Schaden gethan/viel Leute ersäuffet/und etliche verstorbene Leiber aus den Gräbern hinweg geführet. Anno 1447. ward die Statt in dem Soistischen Krieg von den Böhmen / so Hertzog Wilhelm zu Sachsen dem Ertzbischoff von Cölln zu Hülffe geschickt/ ausgeplündert. Anno 1609. und folgende/gab es Unruhen allhie/ darvon in der besagten Lippischen Chronic fol. 659. seq zu lesen. Anno 1612. war ein groß Erdbeben/ daselbst. Anno 1637. ward sie von den Käiserlichen verlassen/ und gab darauff den Hessischen eine Brandsteuer. Aber / als die Käiserischen wieder darfür kamen/ geschahe grosser Schade mit Feuer/und ward ihnen die Statt im Novembri auffgeben; die solche innen gehabt/ biß sie Anno 1646. von dem Schwedischen Herrn General Leutenant Königsmarck wieder erobert worden.

Gar nahend dieser Statt ligt ein schön/wol gebauet Gräfflich Schloß/ Namens Brake/ welches vor diesem das Residentz-Hauß/ Herrn Graffen Simon des ältern gewesen. Nach dessen tödlichen Abgang aber in Zertheilung der Graffschafft/ dessen Sohn/Herrn Graff Otten zur Lippe/ rc. zu Theil worden/welcher daselbst annoch besitzet.

***

Lippspringk/Lippspring.

VOn Theils Leibspring genannt/ hat den Namen/ weil in diesem Stättlein der Ursprung des fürnehmen Wassers/ der Lippe/ im Stifft Paderborn/und also in Westphalen/ gelegen. Dieses Stättlein ligt eine Meil von Paderborn/ stösset an die Gräntze der Graffschafft Lippe/und sonderlich/ an die namhaffte Heyde/ die Senne genennet / welche Heyde dem räisenden Mann sehr gefährlich/weiln dieselb über zwo Meilen gantz unbewohnlich/ und derohalben von den Strassenräubern gemeinlich unsicher gemacht worden. Es gehöret dieses Stättlein eygentlich dem Thumb-Capitel/ welche daselbst ein Schloß haben/ neben welchem obgedachter Fluß/ die Lippe/ aus einem unergründlichen Springbrunnen/ ohngefehr sechs/ oder acht Schritt in der Weite/ entspringet/ und alsbald etliche Mühlräder treibet.

In der Braunschweigischen Chronic stehet/am 10. Blat: Daß der Römer Niderlag/unter Qvintilio Varo, in der Graffschafft Lippe/ nicht weit von dem alten/ nunmehr verwüsteten Schloß Falckenberg/am Teutenberger Wald/da heut zu Tage noch ein eben Feld/ das Windfeld/ von der Teutschen Uberwindung also genennet/ vorhanden/ und ein Bach fürüber läufft/ die Rode Becke/ so von dem vergossenen Römischen Blut den Namen gekriegt/ geschehen seye. Dieser Ort lige zwischen Lipspring/ da die Lippe/ und dem Stapelager Berge/ da die Emse ihren Ursprung haben/ fast mitten inn. Siehe oben Dethmold und Duisburg. Also 1640. den 16. Octobris/hat es ein starckes Fechten bey diesem Stättlein Lippspring / zwischen den Käiserischen und Schwedischen / abgeben ; darüber die Schwedischen ziemlich eingebüsset haben.

***

Lipp-

LIPPE

Süder Port

Soest Port

Clauß Port

Der Marckt

Meridies

Oriens

Occidens

Septentrio

Fluuius

Lippe

Cappel Port

Lippe Port

Moras

A Vnser Frawen Kirch

B. S. Iacobs Kirch.

C. S. Niclaus Kirch.

D. Frawen Closter.

E. Das Grafliche Stamhauße.

F. Das Bruder Closter.

G. Süster hauße.

H. Das Rahthauße.

Haselunen.

Kloppenburg.

Lippe.

Lippstatt/ Lippia, Lipstadium.

DJese Statt hat von dem Fluß Lippe/daran sie/und zwar drey Meilen von Paderborn gelegen; oder auch von den Graffen zur Lipp selbsten/den Namen/weiln solche/sampt dem Land herumb/ihnen vor der Zeit gantz gehöret hatte. Und solle umbs Jahr Christi 1150. Graf Bernhard von Lippe diese Statt erbauet haben. Sie ligt gar wol/und zur Handthierung bequem/und treibet allerley Gewerb/sonderlich mit Holtz/zu Machung der Schiff/dienlich. Die Bürger seyn anschlägig/auch dapffer/und gehören in den Hanseatischen Bund/und haben gute Nahrung vom Ackerbau/auch nicht geringen Lust und Nutzen/von dem gedachten Fluß Lippia. Dieweil Graff Bernhard der II. diß Namens zur Lipp/beständig bey dem in die Acht erklärten Hertzog Heinrichen/dem Löwen zu Sachsen/gehalten/so seyn deßwegen seine schöne Länder an der Lipp/so sich von dem Lippesprung/unter dem Tentenburger Wald/biß in das Stifft Münster/und auff jenseit/biß an die Graffschafft Arnspurg erstreckten/vom Käiser Friderico I. den Bischoffen zu Cölln und Paderborn/Anno 1182. geben worden/und blieben ihme daselbst allein übrig/die Statt Lipp/und das Hauß/oder Schloß Lipperoda/oder Lipperade/so jetzt für eine Festung gehalten wird. Und solche Statt Lipp hat er zuvor/auff Einwilligung deß Käisers/und deß Reichs/erst erbauet gehabt; die aber Anno 1310. gantz außgebronnen/und von neuem wieder hat gebauet werden müssen. Sie wurde hernach von den Graffen zur Lipp/dem Hertzogen von Cleve/und der Graffschafft Marck zum halben Theil/für acht tausend Marck löthiges Silbers verpfändet: Und als hernach Graff Bernhard der Sechste und Streitbare zur Lipp/der Statt Soist zum besten/sich wider den Ertzbischoff Dieterichen von Cölln/mit dem Hertzog Johan von Cleve verbunden/so haben die beyde Brüder/Bernhard und Simon/Graffen zur Lipp/besagte halbe Statt Lipp/sampt Zugehörde/erblich überlassen. Daher der Ertzbischoff auff solche zugezogen/und alles herumb verderbt hat. Und als er die Böhmen/und andere Völcker/deren Feld-Obrister Hertzog Wilhelm von Sachsen war/An. 1447. zum Beystand bekommen/haben sie die Statt Lipp hart belägert/aber sie nicht gewonnen: Daher die alten Verß in der Oldenburgischen Chronic Johannis Schiffhoveri:

Lippenses Cives, simul cum paupere dives,
Sunt digni laude, tota Westphalia gaude,
Quod sic steterunt Lippenses, nec perierunt.

Als die Böhmen abgedanckt wurden/hat besagter Ertzbischoff/diese Statt/mit seinen Völckern/Anno 1448. wieder/aber/abermals vergebens/belägert. Zun Zeiten Lutheri, hat die Statt sich auch bald zu seiner Lehr begeben/wurde aber von ihren Herren/als dem Hertzoge von Cleve/und Graff Simone V. zur Lippe/der hernach Anno 1536. gestorben/belägert/und muste die Statt damals die Evangelische Prediger wieder abschaffen. Aber da folgends deß Graffen hinderlassene Kinder selbsten zur Augspurgischen Confession tratten/so hatte dessen auch die Statt Lipp zu geniessen. Gegen über dieser Statt ligt Lipperade/ein Flecken/sampt einē Schloß/dessen bereits oben erwehnt wordē/über welches die Grafen zur Lipp völlig herrschē/welches Schloß mit grossem Unkosten erbauet/aber neulich zerstöret worden/wie Werdenhagen/part.4.c.7.p.41. berichtet. Anno 1615. ward sie von den Brandenburgischen/wegen Zuspruch an den Clevischen Landen: Anno 16. von den Spanisch- und Neuburgischen: Anno 22. vom Hertzog Christian von Braunschweig (wider welchen sie/die Statt/Hülff bey den Hansee-Stätten gesucht) und Anno 23. abermal von den Spanisch- und Neuburgischen/mit Accord eingenommen. Nachgehends hat sie wollen Neutral seyn; gleichwol Anno 1633. im Decembri/Hessische Besatzung eingenommen/und ist folgends dieser Ort von den Hessischen gar fest gemacht worden/welche es mit ihrer Guarnison besetzt/und annoch innen haben. Eine Meil Wegs von dieser Statt/ligt das Benedictiner Kloster Lißborn/allda deß lieben alten Simeonis, der den HErrn Jesum auff seine Arm genommen/Arm/mit grosser Ehrerbietung auffbehalten wird/dessen halber Theil von dem Abt allhie/Anno 1621. dem Ertzhertzogen Alberto zu Oesterreich und seiner Gemahlin/Frauen Isabellæ Claræ Eugeniæ, Infantin in Hisanien/verehret worden. Der übrige Cörper ligt in der Hauptkirch der Statt Jadra, oder Zara, in Liburnia, die den Venedigern gehörig ist: Wie zwar Miræus in Fastis pag. 579. berichtet.

Lünen.

LIgt an der Lippe/nahend Werne/und ist ein fürnehmer Paß über den Lippstrom ins Stifft Münster. Man rechnet von hinnen nur eine grosse Meil nach Dortmund/wird unter die Ort der Graffschafft Marck gerechnet. Ist ein kleines Stättlein/so in diesem Krieg von beyden Partheyen viel außgestanden/und haben solches ein weil die Käiserische und Ligistische; eine weil die Schwedisch- und Lüneburgische Unierte/erobert. Aber Anno 1637. haben die Hessischen es vergebens angegriffen.

Lüttich.

ISt die Haupt-Statt deß Bischthumbs/ gleichen Namens/ so auch zu dem Westphälischen Cräiß gehörig; wiewol es dem Land/ eygentlich Westphalen genannt/ ziemlich entlegen ist. Es wird diese weitberühmbte/ auff Teutsch genante Statt Lüttich / von den Lateinern Leodium, von den Frantzosen/ und den Innwohnern Liege, und von den Niederländern Lück/ oder Luyck/ geheissen/ welcher Name ihr von dem Wässerlein Legie, oder Liege, Legione, so allda über den Marckt laufft/ herkommen: Solches Wässerleins Benamsung aber seinen Ursprung von einer Römischen Legion haben solle. Dann die Eburones, so vor Zeiten da gewohnet / auß Anstifftung ihres Haupts / deß Ambiorigen/ deß Cæsaris Legatos, Cottam, und Sabinum, sampt einer Legion/ und fünff Cohorten/ Römischer Kriegsknecht/ erschlagen haben. Es will aber dem Ortelio solche Herführung deß Namens nicht gefallen; und seyn die wenigsten / so da wissen solten/ daß besagtes Wässerlein/ einen Namen habe. Daher er deß Ursprungs halber dieses Namens der Statt/ nichts gewisses schliessen will.

Es ist Lüttich/ vor deß heiligen Lamberti Zeiten/ nur ein Dorff gewesen/ und waren / unter den Pipinis, das Herstallum, und Jupilla, so nicht weit von hier an der Maaß gelegen/ und jetzt Dörffer seyn/ viel mehrers berühmbt: Wie dann Lüttich biß auff diese Zeit/ Käiser Carls deß Grossen/ ein Dorff blieben seyn solle. Bischoff Notgerus, der im Jahr 1007. gestorben / hat die Statt mit einer Mauer umbgeben / und innerhalb 36. Jahren viel stattliche Gebäu allhie geführet / daß er gleichsam für den Erbauer der Statt/ zu halten ist. Es ist dieses ein grosse und schöne Statt/ der Statt Rouën in Franckreich in der Grösse gleich / auch über die massen Volckreich. Die Maaß fleust mit zweyen Armen hinein/ und macht etliche bewohnte Insuln. Hat auch etliche bewohnte Thäler in ihrem Begriff. Item/ etliche Berg mit Weinreben gepflantzt/ und viel herrliche Brünne/ also/ das in manchem Hauß auff die 2. oder 3. gefunden werden. Ist ziemlich fest/ und mit hohen Mauren umbgeben; hat auch schöne weite Gassen/ da man hin und wider lustige/ lautere Bächlein finden thut. Ihr Umbkräiß wird von vier Welschen Meilen gehalten. Ligt sechs Meilen von Mastrich / dreyzehen von Löven/ siebenzehen von Brüssel/ ein und zwantzig von Antorff/ neun und dreyssig und ein halbe Meil von Franckfurt / wie Scotus in seinem Räißbuch erinnert. Gegen Mittag ligt der Ardenner Wald/ und auff der andern Seiten ist das Land Hasbania, oder Hetzbain/ so sehr fruchtbar ist. Der Statt gantzes Lager ist sehr anmuthig und bequem. Dann hat einer Lust auff die Berge zu steigen/ so kan er solche allda nach Wunsch haben/ und sich wol ermüden: Er findet auch darauff Steinkohlen zu graben. Ist er lieber in der Ebene/ und will auff den Wiesen spatzieren gehen; so gibet ihme die Statt in ihrer Mitte solches auch überflüssig dar. Trägt einer Verlangen/ auff einem Schiff zu fahren/ so hat er ein anders Venedig allda vor ihme; allein das/ an statt der stinckenden Meerpfützen/ er zu Lüttich lebendiges und frisches Wasser haben kan. Treibet einen seine Andacht in die Kirchen/ so hat er deren/ inn- und ausser der Statt (dann es grosse und Volckreiche Vorstätte da gibet) über die hundert; darunter allein in der Statt zwey und dreyssig Pfarrkirchen / und zwar alle über die massen stattlich erbauet / ansehenlich begabet/ und schön gezieret; Item neben dem Haupt-Stifft noch andere sieben Stiffter; in welchen allen sehr reiche Thumbherren sich auffhalten: Und dann vier sehr reiche Abteyen / mit herrlichen Bibliothecken versehen / neben vielen andern Klöstern und Spitälen/ etc. seyn. Will einer allda studieren / so findet er viel unterschidliche Schulen/ und sehr viel gelehrte Leut. Und ist diese Statt/ wegen solcher wolbestellten Schulen/ jederzeit berühmt gewesen.

Und lieset man/ daß einsmals an diesem Ort/ zugleich neun Königs Söhne/ vier und zwantzig Hertzogs Söhne/ und neun und zwantzig Graffen / ausser der Freyherrn/ von Adel/ und anderer fürnehmen Leute Kinder/ gestudiert haben: Wie Guicciardinus, auß Huberto Thoma Leodio; Georgius Braun/ Pet. Bertius, und der Autor deß Textes über den Atlantem Mercatoris, solches bezeugen: Wiewol Abraham Sauer / und Adrianus Romanus, in ihren Stättbüchern es anders erzehlen; auch Meibomius in seinen notis ad Levoldi Northovii Origines Marchanas, auß der grossen Niderländischen Chronic/ sagt: Daß Anno 1131. bey der Kirchen zu Lüttich/ ein und zwantzig Könige/ vierzehen Hertzoge / oder Fürsten / neun und zwantzig Graffen / sieben Ritter / und Freyherrn Söhne/ und unter denselben auch unterschiedlicher Nationen Doctores, und offentliche Magistri gewesen/ so daselbsten/ als Domherrn/ residiert haben. Siehe auch die durch ihn Meibomium vermehrete Braunschweigische Chronic/ am 129. Blat. Die Innwohner seyn höflich/ Gastfrey/ Sinnreich / eines subtilen Verstands / und zu allen Sachen geschickt; auch in den Kriegen streitbar: Wiewol man die meisten unter ihnen beschuldigen will/ daß sie gemeinlich mehr zum Müssigang und Zwytrachten/ dann zur Arbeit und Einigkeit/ geneigt; und/ wegen ihrer Stärcke / kühn und frech / auch gute Säuffer seyen. Ihre Sprach hält man für grob

Roma-

LEODIUM. LIEGE.

Lutich.

MOSA FLUVIUS.

LEODIVM Lütich.

LIEGE

Romanisch; wiewol dieselbige sich mehr auff die Frantzösische lencket. Die Wasser allda/ als die besagte Maaß/ oder Mosa, und Legie: Item/ die Utes/ Veses und Ambluar/ so durch die Statt rinnen/ und darüber Marmolsteinerne Brücken gehen/ seyn Fischreich: Die Bürgers- und andere Häuser/ statt- und ansehenlich erbauet/ darinnen man gar säuberlich Hauß hält. Es gibt auch allerley Handwerck in grosser Anzahl allda; welche/ wegen der Fruchtbarkeit daselbst/ sich gar wol nehren können. So ist auch die Lufft allhie gut/ und gelind. Dann obwoln ein ziemlicher Theil der Statt gegen Mittag lieget; so thut doch selbigen Mittagswind der Ardenner Wald/ so höher ligt/ brechen/ und bequem machen. Die Morgenwinde haben ihren freyen Zugang; und thun die stätige Feuer von denen selbst gewachsenen Kohlen/ den gröbern Lufft reinigen/ und subtiler machen. Es ist Lüttich vor Zeiten ein Königliche/ sehr mächtige/ und freye Statt gewesen/ ehe sie vom Hertzog Carlen zu Burgund/ wie hieunten gesagt wird/ bekrieget/ und in ihres Bischoffs Gewalt gäntzlich gebracht worden ist/ wie Kyriander in der Trierischen Chronic/ part. 17. fol. 225. redet. Es will gleichwol Lud. Guicciardinus, in Beschreibung deß Niderlands/ daß sie noch ein Reichs-Statt seye/ die zum Türcken-Krieg Volck/ oder Gelt hergeben müsse. Der Bischoff seye zwar ihr Herr und Fürst: Sie hab aber solche Privilegia, daß sie gleichsam für eine freye Statt zu achten. In Apellation Sachen/ sey sie in Geistlichen nach Cölln/ und von dannen gen Rom: Und in Weltlichen/ biß auff ein bestimbte Summa Gelts an das Cammer-Gericht gen Speyer pflichtig. Es seyen da zwey und dreyssig Handwerck/ welche im Namen der gantzen Gemeind/ einen solchen grossen Gewalt und Ansehen haben/ daß man in Sachen/ die Landschafft nnd Statt-Regiment betreffend/ ohn ihre Bewilligung nichts fürnehmen/ ordnen/ und erörtern könne: Und unter denen/ sey das Goldschmid-Handwerck das Fürnembste/ und das ältest der Hueffschmide. Dieses sagt der Guicciardin.

Und zwar/ was die Apellation nach Speyer anbelangent/ so wird solches noch heutiges Tages in Acht genommen. Aber der Reichs-Anlagen halber/ findet sich Lüttich nicht absonderlich in der Reichs-Matricul; sondern ihr Herr/ der Bischoff/ ist/ sampt den Stätten Lüttich/ Bullion und Mastrich/ Monatlich auff fünfftzig zu Roß/ und hundert und siebentzig zu Fuß/ in derselben angelegt; wiewol diesem Stifft offt alles nachgelassen worden ist.

Von Sachen/ so allhie sonderlich zu sehen/ und darunter erstlich von Kirchen/ etc. ist oben allbereit was gesagt worden. Den Thumb/ zu S. Lamberto, oder die Bischöffliche Haupt-Kirch (darinn ein gewaltiger Schatz) hat S. Hubertus, deß Hertzogen Bertrandi auß Aquitanien Sohn/ der Bischoff allhie/ gestifftet/ darein niemands/ so nicht vom Adel/ oder ein Doctor, und Licentiat/ kommen kan. Den Ritter S. Georgen von reinem Gold hat obgedachter Hertzog Carl von Burgund dahin gestifftet. Die Thumbherren/ so deß Bischoffs Räthe sind/ mögen sich/ wann sie noch nicht Priester worden/ verheuraten/ und ihren Stand wieder ändern. Es soll Lüttich ihres gleichen/ an ansehenlichen Kirchen-Gebäuen/ weder in Teutschland noch Franckreich haben. Daher auch nicht allein die Statt/ sondern das gantze Stifft/ der Pfaffen/ oder der Priester Paradiß genannt wird: Und Franciscus Petrarcha gesagt hat: Er habe Lüttich/ einen herrlichen Ort für die Geistlichen/ gesehen. Johannes Mandaville, oder de Mandeville, ein Engelländer/ welcher so viel seltzame Räisen in der Welt vollbracht/ wie auß seinem im Jahr 1507. Lateinisch/ Frantzösisch und Teutsch/ außgangenem Räiß-Buch zu ersehen/ hat gesprochen: Daß er kein Land gefunden/ das ihme besser/ als dieses/ gefallen hätte; daher er sich allhie zur Ruhe gesetzt/ und in S. Wilhelm Convent/ ausserhalb der Pforten Aurei, Anno 1371. begraben worden ist; wie sein Grab/ und die Schrifft/ Abraham Ortelius in Itinerar. Gallo-Brabantino p. 212. und Fr. Svveertius in deliciis varior. Itinerum pag. 519. setzen. Bey seinem Bildnüß stehen/ in Lüttischer Sprach/ diese Wort: Vos ki paseis sor mi pour Lamour Deix Proies por mi. Man weiset daselbst seine Messer/ Sattel und Sporen/ deren er sich im Räisen gebraucht haben solle. Unter denen vielen und sehr schönen zu oberst auff den Berglein gelegenen Klöstern/ ist/ ausser der Statt/ auch das prächtig und ansehenliche zu S. Lorentzen/ so Bischoff Raginardus umbs Jahr 1025. erbauet hat. Und in der Statt ist/ unter andern/ auch sonderlich S. Johannis, deß Evangelisten/ Kirche/ in einer Insul/ zu sehen/ in welcher obgedachter Bischoff Notgerus, so die Statt mit einer Mauer umbgeben/ und die Bischoffliche Kirch/ so vom Alter Schaden gelitten/ von Grund auff erneuert hat/ begraben ligt; Dessen Lebens-Beschreibung und herrliche Thaten daselbst/ und in dem obgemelten Itinerario Ortelii p. 218. seqq. weitläuffig zu lesen seyn. Und hat besagte Stifftskirche/ so gantz rund/ und der zu Aach/ ausser der Capellen/ so folgends auff den Seiten darzu kommen seyn/ gar gleich ist/ er auff seinen Kosten auch die andere/ und ingleichem sehr schöne in dieser Insul/ so die gröste in Lüttich von der Maaß/ oder Mosa gemacht ist/ gelegene S. Jacobs-Kirch (so Theils ein Abtey nennen) aber/ Bischoff Balduin Anno 1014. erbauet. Deß Bischoffs Hoff/ gegen der Hauptkirchen S. Lamberti über/ ist sonderlich auch zu sehen; welchen/ weiln vorhin die Bischöffe allhie kein gewisse Wohnung hatten/ Bischoff Erardus von der Marck/ sehr ansehenlich/ und doch in einer kurtzen Zeit/ damit er Käiser Carln den Fünfften/ darinn beherbergen konte/ auffgeführet hat. Es seyn darinn/ neben andern/ auch sehr stattliche Gärten/ und künstliches Wasserwerck/ angeordnet. Wie es dann in dieser Statt auch sonsten viel schöner Gärten/ Gemälde/ Bilder/ und dergleichen hat. Und seyn sonderlich in deß Levini Torrentii,

rentii, mit sonderbarer Kunst erbauetem sehr schönen Hauß/ viel denckwürdige Sachen/ von gedruckten und geschriebenen Büchern/ alten Bildern/ Geschirzen und Müntzen; wie auch in deß Arnoldi Wachtendonck Hauß/ allerhand Antiquitäten/ oder alte Sachen/ zu besichtigen. Es haben sich in dieser Statt/ sonder Zweifels/ viel denckwürdige Geschichten jederzeit begeben. Wir wollen deren/ zum Beschluß/ nur etlicher gedencken.

Im Jahr 1407. war allhie ein grosse Auffruhr/ in welcher die Burgermeister/ und andere fürnehme Leut/ umbgebracht/ und der Bischoff/ sampt den Geistlichen/ zur Statt hinauß gejagt worden. Es hat aber der Bischoff/ mit Hilff der Benachbarten/ folgendes Jahr die Statt bekrieget/ und in einer Schlacht der Lütticher auff die drey und zwantzig tausend erlegt/ die Statt erobert/ derselben die Privilegia genommen/ die Statt-Fahnen verbrandt/ hundert und sieben und viertzig am Leben/ und die übrigen umb zwey hundert und zwantzig tausend Cronen gestrafft. Aber bald hernach/ nemlich/ Anno 1416. ist Käiser Sigismundus nach Lüttich kommen/ und hat der Statt alle Privilegia wieder zugestellet. Anno 1476. haben die Lütticher sich abermals wider den Bischoff auffgelainet/ seine Statt HUY/ eingenommen/ und viel daselbst umbgebracht; deßwegen er den Hertzog Carlen von Burgund umb Hülff ersucht/ welcher in einer Schlacht der Lütticher auff die drey tausend erlegt: Darauff sie Frieden begehret/ ihme Carolo, ihre Freyheiten/ Wehr und Waffen zugestellet/ die Mauren selbsten abgeworffen/ und eine grosse Gelt-Straff erlegt haben. Als sie aber folgendes Jahr wieder auffrührisch wurden/ und ihren Bischoff gefangen genommen/ so hat gedachter Carolus, neben König Ludwigen dem Eilfften auß Franckreich/ die Statt belägert/ erobert/ außgeplündert/ angezündet/ und allein die Kirchen stehen lassen. Man hat damals jederman in der Statt/ so nicht bey Zeiten entrunnen war/ erwürget/ Frauen und Mann/ Jung und Alt: Ja/ man erstach die Pfaffen und Münch in den Kirchen/ unter den heiligen Aemptern/ wie Münsterus in seiner Cosmographia schreibet: Sie bunden die Weiber am Rucken zusammen/ und wurffen sie in die Maaß. Man schätzet es auff viertzig tausend Mann/ die in der Statt umbkamen/ und zwölff tausend Weiber/ die erträncket wurden; wie besagter Münsterus meldet. Es ist aber von dem Krieg/ den die Burgunder mit den Lüttichern geführet/ insonderheit Philip. Cominæus, in dem zweyten Buch seiner Historien/ am 1. 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 12. und wie die Statt in dem gedachten 1468. Jahr/ endlich erobert/ und/ sampt den Kirchen/ (ausser der Bischofflichen/ oder deß Thumbs) meistentheils/ außgeplündert; hernach die Statt angezündet/ und biß auff die Kirchen/ und mehr als drey hundert Häuse/ so man den Priestern/ zu ihrer Wohnung/ gelassen/ verbrandt; auch mit Hinricht-Tödt- und Erträncktung der Leut/ inn und ausser der Statt/ (darunter viel in der Flucht/ durchs Schwerdt/ Kälte/ Hunger und Wachen/ umbkommen seyn) gehauset worden/ im 13. und 14. Capiteln/ zu lesen. Es haben aber die den Geistlichen gelassene Häuser verursachet/ daß sich das Volck bald wieder/ von unterschiedlichen Orten/ hieher begeben/ und die überbliebene Bürger dahin versamlet; die sich/ sonderlich nach seinem/ deß Caroli, Tod/ wieder erholet/ ihre Freyheiten erlanget/ und eigene Obrigkeiten/ und darunter Burgermeister und Schöffen/ erkiest/ und angeordnet haben. Es gab gleich hernach deß Jahrs 1482. wieder Unruhen allhie; daher Ertzhertzog Maximilian der Erste von Oesterreich/ deß obgedachten Caroli Tochtermann/ Lüttich belägern liesse/ da dann die Lütticher herauß fielen/ und deß Siegs wider die Brabänder sich so gewiß versahen/ daß sie auch Strick mit sich brachten/ damit sie die jenigen/ welche lebendig in ihren Gewalt kommen würden/ damit auffhenckten; wie Gerardus de Roo, im neundten Buch seiner Oesterreichischen Historien/ am 350. Blat meldet. Aber sie wurden geschlagen/ und sollen ihrer bey drey tausend blieben seyn. Darauff sie Verzeihung beym Ertzhertzog Maximilian begehrten/ befohlen sich seiner Treu/ verordneten ihme dreissig tausend Gülden zu einer jährlichen Steuer/ und nahmen von etlichen Jahren/ so nach deß Caroli Tod verlauffen/ darinnen sie nicht bezahlet hätten/ Käiser Friderichen/ die Churfürsten von Mäyntz und Cölln/ zu Schiedleuten. Als höchstgedachter Maximilianus, Anno 1485. hernach zu Brüssel war/ kam ihm eine Bottschafft von neuen Empörungen der Lütticher; als aber sie ihre Gesandten zu ihm schickten/ den Krieg abbittende/ und ihre vier Stattvögte in einer Auffruhr umbgebracht wurden/ so seyn hernach alle Ding glücklichen genug/ da fortgangen/ wie besagter von Roo/ am 376. Blat/ deß 10. Buchs/ schreibet. Was Zeitwährender Niderländischen Krieg da vorgangen/ darvon können derselben Geschichten Scribenten; Item/ von Blocquirung dieser Statt in Anno 1636. und was vorhero/ und folgends allhie/ sonderlich die nechste Jahr/ vorgangen/ das Theatrum Europæum Merian. und zwar in Tomo 4. das 78. und 225. Blat/ wie auch die Relationen/ gelesen werden. Dann alles allhie einzubringen zu lang seyn würde.

Anno 1643. im Januario/ hat die Maaß allhie alle/ auch die grosse steinerne Brücken/ und in drey biß in vier hundert Häuser eingerissen. Es seyn/ neben etlich hundert Menschen/ viel tausend Stück Viehes hin und wieder ersoffen; wie in der Franckfurter Frühlings-Relation dieses Jahrs/ am 83. Blat stehet.

Was das **Bischthumb** allhie anbelangt/ so solle desselben erster Vorsteher S. Maternus, zwar nicht allhie/ sondern zu Tongren/ gewesen; Und solches/ nach Zerstörung der Statt Tongren/ von dem Attila beschehen/ von S. Servatio, nach Mastrich gelegt worden seyn; von dannen es S. Hubertus, mit deß heiligen Lamberti (der umbs Jahr 622. in dem

dem Flecken Lüttich/ weiln er der Hoffleute Leben ſtraffete/ von etlichen böſen Buben umbgebracht worden/) Reliqvien/hieher auff Lüttich verlegt. Es hat aber gleichwol der hieſige Biſchoff noch einen Theil an der Statt Maſtrich.

Was die Ordnung der Biſchöffe anbelangt/ ſo erſtlich zu Tongern oder Tungren/ hernach zu Maſtrich/ und endlich allhie zu Lüttich/ ihren Sitz gehabt haben; ſo ſagt Aubertus Miræus in Faſt. Bel. & Burg. p. 163. ſeq. Daß man von den Tungriſchen/ Trieriſchen und Cöllniſchen erſten Biſchöffen nichts gewiſſes haben könne. Daher er ſich offt verwundert habe/ daß die neuen Scribenten ſo keck ſeyn/ und jedweder dieſer Biſchöffe Herkommen anzeigen/ und den Anfang und Ende/ auff gewiſſe Jahr nach Chriſti Geburt ſetzen dörffen. Siehe Ægidium Bucherium, in diſputat. hiſtorica, von den erſten Tungriſchen Biſchöffen zu Lüttich/ Anno 1612. mit dem Leben und Thaten der Lüttichiſchen Biſchöffe/ ausgangen. Und am 248. Blat ſchreibet er/ daß vermuthlich erſt Anno 312. nach dem der Kirchen/ durch Käiſer Conſtantin den Groſſen/ der Friede wider zukommen/ der Statt Tungren ein eygener Biſchoff/ nemlich der heilige Servatius, gleich wie auch der Statt Cölln/ Maternus, dieſes Namens der Ander/ gegeben worden. Dann in den erſten Zeiten der Kirchen hätten die Tungrer/ Cöllner/ und Trierer/ mit einander nur einen Biſchoff gehabt. Welche dann in dieſer Ordnung gezehlet werden.

1. Maternus, des heiligen Apoſtels Petri diſcipulus. 2. Navitus. 3. Marcellus. 4. Metropolus. 5. Severinus. 6. Florentius. 7. Martinus, der Haſpengäuer Apoſtel. 8. Maximinus. 9. Valentinus, alle heilige Leut/ deren ein jeder zugleich Biſchoff zu Trier/ Tungren/ und Cölln geweſen iſt. Und dieſes hat wie gemeldt/ biß auff die Zeit des Käiſers Conſtantini Magni gewähret/ zu welcher/ ſo dann einer jeden derſelben Kirchen ein eygener und abſonderlicher Biſchoff fürgeſetzt worden. Und zwar der Tungriſchen der heilige Servatius, ſo ſonſten ins gemein für den 10. Biſchoff zu Tungren gerechnet/ und daß er dreyhundert Jahr gelebt habe/ zwar ungewiß/ geſagt wird. Er iſt dem Tungriſchen Biſchthumb faſt in die ſiebentzig Jahr vorgeſtanden/ Anno 383. geſtorben/ und zu Maſtrich an der Maaß/ dahin er den Biſchofflichen Sitz von Tungren gelegt hatte/ begraben worden. Nach ſeinem Tod iſt wegen der Ungariſchen Verwüſt- und Zerſtörung/ in die 114. Jahr lang/ kein Biſchoff/ biß auffs 497. geweſen/ in welchem B. Agricolaus, Biſchoff zu Maſtrich worden/ deme die folgenden ſuccediret haben/ als der 12. vom heiligen Materno, dem Erſten Tungriſchen Biſchoff an/ nemlich/ B. Urſicinus, ſo Anno 505. geſtorben ſeyn ſolle/ wie man will. 13. B. Deſignatus. 14. B. Reſignatus. 15. B. Sulpitius. 16. B. Qvirillus. 17. B. Eucherius, oder Eucherus. 18. B. Falco. 19. B. Eucharius. 20. S. Domitianus. 21. S. Monulphus 22. S. Gondulphus. 23. S. Perpetuus. 24. S. Ebregiſus, oder Evergislus (welchen etliche auslaſſen.) 25. B. Joannes, Agnus zugenannt. 26. S. Amandus. 27. S. Remaclus, der hernach Abt zu Stablo geweſen. 28. Theodardus Martyr, 29. S. Lambertus, der Lütticher Patronus, ſo Anno 696. umbgebracht worden. 30. S. Hubertus, der Jäger Patron/ welcher ſeines Vorfahren/ des heiligen Lamberti Cörper/ und zugleich auch damit den Biſchofflichen Sitz/ Anno 709. von Maſtrich nach Lüttich verlegt/ dieſen Ort hernach mit Mauren umbgeben und daſelbſten die Biſchoffliche Kirch/ zu Ehren der heiligen Jungfrauen Mariæ und Lamberti, und das Thumbſtifft S. Petri, erbauet. Iſt Anno 727. geſtorben/ und ligt zu S. Hubert/ in dem fürnehmen Benedictiner Kloſter/ mitten im Ardenner Wald/ begraben. Ihme hat der 31. Biſchoff S. Floribertus ſuccedieret/ welchen Johannes Roberti, in notis ad hiſtoriam S. Huberti, Anno 1621. zu Luxenburg gedruckt/ für ſein/ des heiligen Huberti leiblichen Sohn geweſen zu ſeyn/ beſtreitet. Wie dann er S. Hubert eine eheliche Gemahlin/ ſo Theils Floribanam nennen/ gehabt hat. Beſagter S. Floribertus iſt Anno 746. geſtorben. 32. Fulcarius. 33. Agilfridus. 34. Gerbaldus. 35. Valcandus. 36. Pirardus. 37. Hircarius. 38. Franco. 39. Stephanus, ein berühmter Scribent/ ſo Anno 920. geſtorben. 40. B. Richarius. 41. Hugo. 42. Farabertus. 43. Ratherus. 44. Baldricus I. 45. Eraclius, oder Eraclus. 46. Notgerus, ſo Lüttich mit Mauren verwahret. 47. Baldricus II. ſo Anno 1017. verſchieden. 48. B. Wolbodo. 49. B. Durandus, der Anno 1025. geſtorben. 50. Reginardus, der eine Brücken über die Maaß geſchlagen/ und Anno 1038. Tods fürworden. 51. Richardus. 52. B. Wazo. 53. Theodvinus, deſſen oben bey Huy gedacht worden/ und von welchem Aub. Miræus, in Faſtis Belgicis, in Jul. p. 380. alſo ſchreibet: Huic Theodvino Stephanus IX. Papa ſuperhumerale gemmis & unionibus ornatum, in humeris deferendum transmiſit; ut Joannes Placentius, rerum Leodicenſium ſcriptor commemorat. Illud ipſum ſuperhumerale Leodici, inter ſacras reliqvias, & Cimelia Baſilicæ S. Lamberti magnâ curâ adſervatur. Eſt inſtar balthei militaris, qvo humeri tegi ſolent, compoſitum. 54. Henricus I. ſo Anno 1091. geſtorben. 55. Orbertus, der Bullon, und Convin, erkaufft. 56. Fredericus, ſo von Gifft umbkommen/ im Jahr 1121. 57. Albero I. 58. Alexander I. 59. Albero II. 60. Henricus II. 61. Alexander II. welcher Anno 1167. in Italia geſtorben. 62. Radulphus, deme Anno 1191. durch Gifft das Leben genommen worden. 63. S. Albertus, ſo Anno 1192. umbkommen. 64. Albertus Cuqvenſis. 65. Hugo Petrapontius. 66. Joannes Apianus. 67. Guiliemus Valentinus. 68. Robertus Lingonenſis. 69. Henricus Geldrenſis. 70. Joannes Angianus, ſo mörderiſcher Weiſe umbkommen 1281. 71. Joannes Guido. 72. Hugo Cabilonenſis. 73. Adolphus Waldegius. 74. Theobaldus

baldus Barrensis. 75. Adolphus Marcanus, so Anno 1344. gestorben. 76. Engelbertus Marcanus, so hernach Ertzbischoff zu Cölln worden. 77. Johannes Arkelensis. 78. Arnoldus Hornanus. 79. Johannes Bavarus, von welchem Jacobus Meyer lib. 15. rer. Flandricar. p. 265. also schreibet: Anno 1408. Leodicenses Johannem Bavarum, Episcopum suum, per totos 4. menses obsederunt, in Trajecto, sed victis illis restitutus est in locum suum, Episcopus ille sine pietate, qvi post annos aliqvot, postqvam tot millia suarum Ovium Orco miserat, rejecto omni ordine sacro, ac spreto Pontificatu, duxit uxorem. 80. Joannes Walenrodius. 81. Joannes Heinsbergius. 82. Ludovicus Borbonius, der Anno 1482. umbgebracht worden. 83. Joannes Hornanus, der Anno 1505. gestorben. 84. Erardus Marcanus, Cardinal/ so Anno 1538. diese Welt gesegnet. 85. Cornelius Bergius. 86. Georgius Austriacus. 87. Robertus Bergius. 88. Gerardus Grosbequius, Cardinal/ der Anno 1580. 89. Ernestus Bavarus, der Anno 1612. gestorben. 90. Ferdinandus Bavarus, so noch lebet/ und zugleich auch Ertzbischoff zu Cölln/ und Bischoff zu Münster/ und Paderborn ist.

Es hat dieses Bischthumb von Mitternacht und Abend/ Braband; vom Morgen einen Theil der Maaß/ mit dem Hertzogthumb Limburg; und vom Mittag das Hertzogthumb Lützenburg/ und die Graffschafft Namur/ oder Nauen. Es gehört aber auch hieher das Hertzogthumb Buillon/ die Marggraffschafft Francmont/ und die Graffschafften Looten oder Loots/ Hasbau. Obgedachter Ludwig Guicciardin sagt: Es habe dieses Stifft zwey und fünfftzig fürnehme/ und trefflich reiche Abteyen: Den halben Theil von der Statt Mastrich/ (dann den andern Braband/ und jetzo die vereinigte Niderländer besitzen) und in allem vier und zwantzig umbgemauerte Stätte/ als nemlich/ Lüttich/ Boulion/ Franchimont/ Loots/ Borckworm/ Tongren/ Huy/ Hasselt/ Dinant/ Maseyck/ Stockem/ Bilsen/ S. Truden/ Tuin/ Visset/ Varem/ Beringe/ Herck/ Bree/ Per/ Hamont/ Sinei/ Fosse/ und Covine. Neben diesen Stätten seyn auch folgende Ort im Stifft Lüttich fürnehm: Als 1. Florene/ fünff Meilen von Beaumont, und Namur gelegen/ so vor dem Frantzösischen Kriege ein feines Stättlein gewesen. 2. Cerey, eine feine Vestung/ drey Meilen von Lüttich. 3. Ebura, ein Dorff/ eine grosse Meile von Lüttich gelegen/ so noch der Eburonum, als weyland Innwohner dieses Landes/ Namen behält. 4. Herstall/ bey einer Meilen von Lüttich: Und 5. Jupilia, darvon hieoben: Und welche beyde Ort deswegen berühmbt/ weiln die Pipini, weyland/ Großhoffmeister und Regenten in Franckreich/ sich gern allda in ihren Pallästen auffgehalten haben; wie dann des Luffts/ der Wasserflüß/ Wälder/ Berg/ Thäler/ Weingärten/ und Früchten; auch des Gejägts/ der Fisch und Vogelfangs halber/ daherumb eine herrliche Landschafft ist; wiewol von den gemelten Pallästen/ geringe Anzeigungen mehr vorhanden seyn. Vorgemeldter Guicciardinus schreibet: Es habe dieses Bischthumb Jährlich/ ob dreyssig tausend Ducaten/ ohne das Extraordinari, Gefäll und Einkommen: Der Hertzog von Braband seye Schirmfürst und Advocat des Stiffts/ und hätten diese beyde Länder ewige Bündnüß mit einander: Man mache guten Salpeter in diesem Lande: Der Wein sey gering/ habe aber köstlich Fleisch/ Fisch und Vogelwerck: Und daß allein aus der Statt Lüttich Gebieth/ eine Meil Wegs darumb ligend/ doch die Statt/ welche eine mächtige Summ verbrauche/ wol versehen/ der Steinkohlen/ ob hundert tausend Ducaten werth/ Jährlichen verführet werden. In Summa/ es seye dieses/ sagt er/ ein Wunder gut Land. Besiehe ausser denen obangezogenen Scribenten/ und der Niderländischen Chronic/ C. Jul. Cæsarem. lib. 5. Commentar. suorum. de Bello Gallico, p. 99. seqq. P. Bertium, in descript. Leodiensis Diœcesis, lib. 2. Tabular. Geograph. p. 169. seqq. Georg Braun/ in tom. 1. Theatri Urbium, Joan. Hocsemium von den Bischöffen zu Lüttich/ des Mersæi Catalogum Episcopor. Leodiensium, Joannis Chapeavillii, Canonici & Vicarii Generalis Leodiensis. Tomos rerum Leodiens. Bartholom. Fisen, Historiographum Leodiens. und Gelenium in Catalogo Episcoporum Colon. der da sagt: Licet Bucherius in suis Leodiensibus Episcopis, & alii multi opinentur, eosdem Tungror. Trevirot. & Ubiorum, Episcopos fuisse; sed nihil pro ea assertione argumenti afferunt; und das Itinerarium Germaniæ Martini Zeilleri; daselbsten im ersten Theil/ am 460. Blat/ aus andern gesagt wird/ daß im Stifft viel Frey-Herrschafften/ und siebenzehen hundert Dörffer/ so Kirchenthürn haben/ und daß die Lufft des Landes rein und gesund seye: Es auch da Eisen-Bley- und Goldgruben/ sampt schönem weissen und allerley anderm Marmor/ und Alabaster/ habe. Item/ daß oberwehnte Steinkohlen/ so von dem Lande den Namen/ sich bald erhitzen/ und mächtige Wärme von sich geben/ Daher auch die Lütticher sich dreyer Stücke/ vor andern Ländern rühmen/ daß sie nemlich das beste Brod/ so besser als ander Brod; das härteste Eisen/ und das stärckste Feuer/ so heisser als ander Feuer/ haben. Und werden solche Kohlen vom Wasser noch mehr erhitzet/ und können allein mit Oel gedämpffet werden; wie hievon auch obernanter Bertius zu lesen ist.

***

Ver-

Verzeichnüß/
Der fürnehmsten Gebäuen der Statt Lüttich.

1 S. Lamberti Thumbkirch.
2 S. S. Petri.
3 S. Martini auff dem Berg.
4 S. Joannis Evangelistæ.
5 S. Pauli.
6 Heilig Creutz.
7 S. Denis, oder S. Dionysii.
8 S. Bartholomæi.
9 Nostre Dom aux fonds.
10 S. Albert de Prage.
11 Dominicaner.
12 S. Jacobi, Benedictiner.
13 S. Cornelii de Beaurepaire.
14 FF. Croisiers.
15 Carmeliter.
16 Alt Jesuiten.
17 S. Georgii.
18 S. Gangolphi.
19 S. Stephani.
20 A la Chaine.
21 S. Matthæi.
22 S. Michaëlis.
23 S. Severini.
24 Huberti.
25 Minoriten.
26 S. Claræ.
27 Neue Jesuiten.
28 S. Waldpurgis.
29 Carmelitarum discalceatarum, oder FF. Minimes.
30 S. Servatii.
31 FF. Alexias.
32 S. Mariæ Magdalenæ
33 S. Catharinæ.
34 FF. Mineurs Conventuels.
35 S. Joannis Baptistæ.
36 S. Georgii.
37 S. Thomæ.
38 S. Foliani.
39 S. Nicolai.
40 S. Julini Hospital.
41 Mineurs observant.
42 FF. Pied deschalz.
43 S. Remacli.
44 S. Vincentii.
45 4. Hospitäl.
46 Carthauß.
47 Augustiner-Kloster.
48 S. Veronæ, und S. Martini.
49 Soeurs Angelines.
50 FF. Coquins Lais.
51 S. Christophori.
52 S. Mariæ Magdalenæ Kloster.
53 S. Laurentii.
54 S. Margarethæ.
55 S. Agissæ.
56 Palatium.
57 Grand Halle.
58 Die Metzig.
59 Pont. S. Julien.
60 L'Arsenal.
61 Porte S. Martin.
62 Porte S. Walpurg.
63 Porte du pont d'amercur.
64 Hocha Porte.
65 Porte des Begards.
66 Porte de S. Margerite.
67 Porte du ponte d'Auroix.
68 Porte de Beau-reparie, und mehr dann zwantzig Pforten zum Wasser.
69 Der grosse Marckt.
70 Maison de Ville, oder das Rahthauß.

Maeseike/ Masacum, Maseicum.

EIn Stättlein / in der Graffschafft Looß/ unter dem Gebiet deß Bischoffs zu Lüttich/ nahend Stockem/ an der Maaß gelegen/ allda jetzund das Collegium Canonicorum Eikensium, welche denen Nonnen/ denen von der heiligen Harlinde, und ihrer Schwester/ der heiligen Relinde, Jungfrauen/ und Abtissinnen/ das Kloster Eike an der Maaß erstlich erbauet worden/ succediert haben.

Meppen.

DIese Westphälische Statt ligt an der Embs/ und im Embserland/ unterhalb Lingen / und stehet in der Ablainung Carl Ludwigs/ Pfaltzgraffens/ Manifesti, am 111. Blat/ daß Meppen / sampt den Aemptern Neuhauß/ (Nienhuß) und Embsland / alle dem Ertz-Stifft Cölln zugehörig/ von ihme/ dem Herrn Pfaltzgraffen/ seyen eingenommen worden. Es ist aber der Herr Churfürst und Ertzbischoff zu Cölln/ auch Bischoff zu Münster in Westphalen; zu welchem

Bischthumb sonsten diese Statt Meppen/ als dahin gehörig/ referiert wird. Siehe unten Vecht. Die Hase kompt da in die Embs.

Die Beschreibung dieses Orts/ findet man in deß Latomi Herbst-Relation deß 38. Jahrs/ p. 34. seq. daselbsten stehet/ daß der Pfaltzgraff Meppen/ (so/ neben Knipphausen/ auch der Schwedische Herr Gustavus Gustavi Sohn/ fortificiert) umb sechtzig tausend Reichsthaler/ von der Cron Schweden bekommen hätte. Ein anderer hat vor diesem berichtet: Es sey Meppen von Knipphausen fortificiert/ und ein Zeitlang besessen worden: Von dessen Wittib folgends der ältiste Pfältzische Printz/ solche feste Statt erkaufft hätte. Anno 1638. ist solche im Mayen/ von dem Obristen Kettler/ Freyherrn/ und seinen untergebenen Keyserlisch- und Chur-Cöllnischen/ durch ein Kriegs-List/ wieder erobert worden. So viel wir finden/ so hat solche Statt vorhero/ im Jahr 1622. der Graff Ernst von Mannsfeld eingenommen; und die Seinen An. 23. nach deß Bischoffs von Halberstatt Niderlag/ wieder verlassen. Wie aber dieselbe an besagte Obristen von Knipphausen kommen seyn mag/ findet sich nit. Sie ist gleichsam der Schlüssel zum Ost-Frießland/ den Anno 1587. die vereinigte Niederländer/ unter ihrem Obristen Adolphen von Mörß/ eingenommen haben. In deß Latomi, oder Franckfurtischen Frühlings-Relation/ deß 1643. Jahrs/ stehet: Daß in solchem Jahr/ den 3. Hornungstag/ allhie zu Meppen Feuer vom Himmel gefallen/ welches den Kirchthurn allda angezündet/ und beneben der gantzen Kirchen/ und 5. Glocken/ gantz in die Aschen gelegt habe.

***

Münster/ Monasterium.

Diese weitberühmte/ schön- und wolerbaute/ auch von Natur/ und der Hand sehr feste/ und in einer fruchtbaren Ebene gelegene Bischöffliche/ und Hansee-Statt/ so für das Haupt in gantz Westphalen gehalten wird/ solle Anfangs von den jenigen Sachsen/ die man Tencteros genannt/ und die mit den Longobarden in Italien gezogen/ aber folgends mit grosser Beut/ wieder in ihr alte Heimat/ nemlich/ in Westphalen zuruck kommen/ mitten zwischen dem Rhein/ und der Weser/ und in mitten ihres Lands/ umbs Jahr 584. nach Christi Geburt/ seyn erbauet/ und Mayland genannt worden/ welcher Name ihr biß auffs Jahr 696. ungefähr gebliben/ umb welches sie Mimingarvorde/ nicht wissend/ auß was Ursachen/ geheissen zu werden angefangen worden/ nemlich/ zu der Zeit/ als der heilige Swibertus den Christlichen Glauben erstlich allhie geprediget/ und ein reiche Frau/ so das Gicht hatte/ gesund gemacht/ die folgend/ hart bey ihrer Behausung/ eine Kirch/ in die Ehr S. Pauli (weiln sie eben an S. Pauli Bekehrungs-Tag bekehret/ und gesund worden) erbauen lassen.

Hernach/ umbs Jahr 772. hat Keyser Carolus Magnus Mimingarvorden bekrieget/ und sie ihm unterthänig gemacht/ und mit neuer Bestellung der Kirchendiener/ die Christliche Religion mehrers allda außgebreitet. Und dieweiln die Leut dieser Orten/ so ohne Leibeserben verstorben/ ihre Häuser/ Höff/ Land und Sand/ GOtt und seinen Dienern williglich gegeben/ oder dieselbe sonsten den Geistlichen/ umb einen billigen Kauff überlassen; auch besagte Statt Mimingarvorde/ oder wie sie Theils nennen/ Mimingerode/ oder Mimingardefurde/ oder Mimigardevord/ an Innwohnern zu genommen: So hat er auch ein Bischthumb/ Anno 785. allda auffgerichtet/ und einen prächtigen Tempel/ zusampt einem Kloster/ für die Geistlichkeit/ so man das Münster genannt/ erbauet; nach welchem auch die Statt selbsten forthin Münsterr an statt Mimingrode oder Mimingarvorde/ geheissen zuwerden angefangen hat: Wiewol Theils wollen/ daß sie den heutigen Namen allererst bekommen/ als der vierzehende Bischoff Hermannus I. zu Ehren der heiligen Jungfrauen Marien/ das Kloster/ oder Monasterium, über Wasser/ oder trans aquas, erbauet hat; dieweil sich erstlich der eylffte Bischoff in der Ordnung/ einen Bischoff von Münster geschrieben hat. Es hatte aber dazumal die Statt nur vier Pforten/ und zwo Kirchen/ als sie der achtzehende Bischoff Theodoricus, oder Dietrich/ von Wintzenberg/ so von hinnen vertrieben worden/ mit Hülff Hertzog Luders zu Sachsen/ und deß Graffen von Wintzenberg/ belägert/ und Anno 1121. den 8. May (S. Ludgers Capellen/ bey Uberwasser außgenommen) biß in den Grund verbrandt/ und sich also hiedurch an den Thumbherrn/ und den Bürgern/ gerochen hat; wie in einer alten geschriebenen Chronic stehet; wiewol die Braunschweigische den Schaden so groß nicht macht. Es hat aber der folgende 19. Bischoff Burckardus, die Statt wiederumb auffgebauet; und der 25. Bischoff Hermann/ Graff von Catzenelenbogen/ sie mit Mauren und Pforten verwahret; der 27. Bischoff aber/ Theodericus, Graff zu Isenburg/ den ersten Stein an dem jetzigen/ nahend mitten in der Statt/ sampt dem Dombhoff/ gelegenen Thumb/ gelegt/ den/ nach 36. Jahren/ der 31. Bischoff/ Gerhardus von der Marck/ zu Ehren S. Pauli deß Apostels/ geweyhet/ und zwo grosse Glocken darzu geben. Und hat folgends diese Statt je länger/ je mehr/

MONASTERIUM. Münster.

1. Der Thumb.
2. S. Iacobs Pfarr.
3. S. Nicolai.
4. S. Michaelj.
5. S. Margaretha.
6. Iesuiter Collegium.
7. S. Ægydy Pfarr.
8. Das Frater hauß.
9. S. Georgy.
10. Hospital.
11. S. Ludgeri.
12. Clarißen Closter.
13. Ringen Closter.
14. Nicing Closter
15. S. Seruatii.
16. S. Lamberti Pfarr.
17. S. Martini Pfarr.
18. Minoriten Closter.
19. S. Iohannis.
20. Barfüeßer Closter.
21. Capuciner Closter.
22. Vnser lieb Frawen kirch.
23. Rosenthal Closter.
24. Reine Closter.
25. Vnserfrawen port
26. Iudenfelder port.
27. Creutz port.
28. Nienbrucken port.
29. Hoxter port.
30. Maurity port.
31. Seruatij port.
32. Ludgeri port.
33. Ægydij port.
34. der Marckt.
35. Hofringen Closter.
36. Statt Keller.

mehr zugenommen/ also/ daß Theils ihren Umbkräiß von 4002½. Theils gar von 5031⅗. Schritten/halten wollen. Sie ist beynahe gantz rund. Hat acht Pforten/oder Thor/ nemlich das Horster / S. Moritz/S. Servatii, S. Ludger/S. Ægidii, Unser lieben Frauen/das Judenfeld/ (so von den Juden/deren es vor Zeiten/ ehe sie von hinnen vertrieben worden / allhie viel gehabt / den Namen hat) und das Neuenbrücker-Thor. Vor Jahren seyn noch drey Pforten gewesen/ die aber zugemauert worden. Es seyn allhie fünff Collegia, oder Stiffter/ als das besagte hohe Stifft/oder der Thumb/das zu S. Paul/ im alten Thumb/das zu S. Ludger/dabey auch eine Pfarrkirch. Das zu S. Moritz/ausser der Statt/ und das zu S. Martin/in dessen Bezirck ein Minoriten Kloster ist. Der Kerspel/oder Pfarrkirchen/ seyn/ausser der auff dem Thumbhoff/zu S. Jacob/ sechs/ als zu Uberwasser/ S. Lambert / S. Ludger/ S. Merten/S. Ægidio, oder Jlgen/und S. Servatio, darunter die zu Lambert / oder Lamprecht/ bey nahe mitten in der Statt gelegen. Der erste Stein des Chors dieser Kirchen / ist Anno 1375. gelegt worden; die übrige Höhe hat ein Todtengräber/ Cornelius genannt/ gebauet. Auff dem Thurn wird allezeit eine Wacht gehalten / auch alle Stund mit der Schallmeyen ein Lied gespielet; und hanget in solchem die Brandglocken / so in Feuer- und Feindes-Gefahr geschlagen wird: Wie auch die Nachtglock / und die Sturmglock / so man leutet/ wann man einen zum Tode verurtheilen thut. Anno 1536. den 22. Januarii/ist der Widertäufferische König/ und falscher Lügen Prophet/ Johann von Leyden/ allhie mit heissen Zangen zerrissen/ und nach langer Marter/ ihme ein Messer in die Brust g'stossen/ Er auff einer Schlaiffen durch die Statt geschlaiffet/ und in einem eisernen Korbe/ hoch an diesem S. Lamprechts-Thurn gehencket worden. Hernach hat man seine zween Fürsten/ Bernharden Krechting/ und Bernhard Knipperdölling / auch mit gleicher Marter hingerichtet/und in zween eisernen Körben/ an besagten Thurn/ ohngefehr eines Mannes hoch / unter den König / auffgehefft / deren Gebeine man viel Jahr hernach an diesem Orte gesehen hat. Ferner hat es allhier vier Manns-Klöster / als zu S. Georgen/ S. Johann / das Frater-Hauß / und zu den Minoriten / oder Brüdern. Der Jungfrauen-Klöster seyn 7. als zu Uberwasser / S. Ægidii, (bey der Pfarrkirchen / so einen schönen Thurn hat/ dieses Namens/) zu Nisinck/zum Rosenthal / zu Ringe/ zu Hoffring/ und zu Rheine. Aus welchen das zu Uberwasser/ oder das trans aqvas, sehr berühmbt ist/ welches/ wie auch oben gedacht / Anno 1041. der 14. Bischoff Hermannus I. gestifftet / und es Marienthal genennet hat. Seine Schwester ist die erste würdige Frau daselbsten gewesen. Jst Anno 1071. verbronnen / aber innerhalb vierzehen Jahren wieder auffgebauet worden. Sein Pfarr/oder Kerspel erstreckt sich weit und breit/ ausser der Statt/ und hat viel Haußleut daraus wohnen. Und hat die Aebtissin grosse Gerechtigkeit im selbigen Kerspel/ inn- und auswendig der Statt/ so ihr von den Römischen Käisern geben worden. Es hat dieses Kloster auch eine Freyung/ daß/ wann nemlich einer durch Unglück einen tod schläget/ und hierein laufft/ man ihn ein Jahr darinn auffhalten darff: Aber öffentliche Mörder werden von E. E. Rath allda nicht gestattet. Hat sonsten sein eigen Gericht/ so alle Wochen zwey mal/ als Montags / und Freytags/ in denen Sachen gehalten wird/ so dieser Pfarr/oder Kerspels Leute betreffen. Und obwoln diesen Gerichtstul der Statt Münster Richter besetzet / so kan doch niemand / der in diesem Kerspel wohnet/in das Nidergericht für das Rathhauß gezogen/oder besprochen werden. Wann einer aus ihnen das Leben verwircket/ so wird er entweder auff unser lieben Frauen- oder der Judenfeld-Pforten/ gesetzt / und daselbsten peinlich gefraget / folgends entweder auff der Trucksburg / vor dem besagten Frauen-Thor/ mit dem Schwerd gerichtet / oder aber / ausser der Judenfeld-Pforten / entweder gehenckt / oder auff ein Rad geleget / oder verbrandt. Es seyn in diesem Kerspel zu Uberwasser drey Mañs-Klöster/ so nicht gar alt sind / und deren hieoben gedacht worden: Als erstlich / das zu S. Georgen/ so das fürnehmbste in der Statt/ darinn lauter Adelich und Rittermässige Leut/ des Teutschen Ordens sich befinden. Es liegt bey solchem Kloster eine Freyheit/ der Binspinckhoff genannt/ und seyn die so auff solcher Freyheit wohnen/ des Stattdienstes frey/ auch E. E. Rath nicht unterworffen. 2. Das Frater-Hauß ebenmässig an der Freyheit des Binspinckhoffs gelegen/ allda jetzo Canonici Regulares seyn; welche / wann sie nicht zur Kirche gehen / arbeiten müssen / und auch ein jeder seine eygne Arbeit hat/ darzu er von dem Obersten verordnet wird. Seind gemeiniglich Schreiber/ Pergamentmacher/ Buchbinder und dergleichen. 3. Das dritte Kloster im Kerspel/ oder Pfarr / zu Uberwasser/ ist der Johanniter/ an dem Wasser gelegen/ so einen weiten Begriff/ und lustigen Baanhoff hat. Jm Kloster zu Nisinck seyn Jungfrauen/ S. Augustini Ordens/ vom Adel / und anderer fürnehmen Leute Töchter. Jst gar ein sauberes Kloster / dergleichen man kaum in Münster findet.

Die obgedachte Probstey und Collegium zu S. Moritz/ so sampt einer Pfarrkirch/ ausser der Statt gelegen/ hat lustige Gärten/ schöne Wohnungen und Fischereyen. Es hat zu Münster auch viel feine Häuser für die Armen / presthaffte / inficierte und dergleichen Personen; darunter das Hospital ist/ zwischen den Brücken zu Uberwasser/ für arme/ krancke Bürger und Bürgerin. Jst von aller Schatzung und Dienste befreyet/ und dörffen die/ so in solchem sterben / kein Testament machen / sondern es bleibet alles dem Spital. Gehöret jetzt E. E. Rath zu/ welcher zween Verweser/ aus seinem Mittel/ dahin setzet. Es hat auch zu S. Ludger und S. Merten/ Schulen/ in welchen die Kinder/ die erste Fundamenta lernen; hernach kommen sie in die Thumb-Schule / in welcher/ ehe die Jesuiten/ so diese Schul

jetzt berühmt machen/ allhie angenommen worden/ sechs Præceptores, sampt einem Rectore, und unter solchen/ umbs Jahr 1500. Joh. Murmelius, gewesen. Von weltlichen Gebäuen und Sachen/ seyn allhie zu sehen/ die vier Märckte/ und auff dem Ersten/ das Rathhauß/ so unter allen Häusern das höheste ist/ und auff rundten Pfeilern stehet/ auch mit schönen Bildern gezieret/ und erst neulich wieder stattlich ausgebutzet worden ist. Alle Mon- und Freytag/ wird in solchem Rath gehalten/ und ist des Raths Weinkeller darunter. Auff dem Fischmarck ist das schönste Hauß/ in welchem die Olderleut/ und Gildenmeister zusammen kommen. Es seyn über das auch sechs Frühmärckt/ deren drey ausser der Statt/ und drey in derselben gehalten werden/ so von Käisern grosse Freyheit haben. Wer auch einen Blutrüstig auff denselben schlägt/ der hat den Halß verwirckt. Die Bürgershäuser seyn zum Theil auch schön von Bamberger Stein (so ein Ort/ zwo Meilen von Münster) gebauet. Nicht weniger zieren die Statt die Bögen/ so auff dem Thumbhoff nach Osten liegen/ und fast den halben Theil desselben begreiffen. Und seynd die Häuser fornen alle auff Pfeiler gesetzet/ darunter man hingehet/ und darinnen meistentheils Krämer wohnen/ deren Frauen und Töchter/ man Begenfrauen und Jungfrauen nennet/ welche/ weil sie höfflicher Sitten/ und gleichsam mitten im Hertzen der Statt wohnen/ andern gemeiniglich vorgezogen werden. Durch die Statt fleust das Wasser Aa/ von Theils Aada genannt/ nach dem Norden/ und an der Neuen- oder Nienbrücker Pforten wieder hinaus in die Embs. Das Fischwerck darinn verleyhet der Bischoff/ welches von S. Georgen Mühl angehet/ und biß an die Steinmühle am Kirchhoffe zu Uberwasser/ währet.

Es hat allhie zu Münster zweyerley Gerichte/ das Geist- und weltliche. Das Geistliche gehöret dem Bischoff zu/ vor welchem nicht allein Geistliche/ sondern auch Weltliche Sachen tractiert/ und die Schuldner von dem Official/ mit geistlichen Brieffen/ vorgefordert werden/ daß sie bezahlen müssen. Ein Bürger aber muß einen andern Bürger/ nach laut der Policey-Ordnung der Statt Münster/ vor dem Bürgermeister und Rath/ oder dem Niedern-Gericht/ für dem Rathhauß/ besprechen. Es seyn in besagtem Geistlichen Gericht viel Diener/ nemlich/ der Richter/ oder Official/ zween Beysitzer/ ein Siegler/ (der des Officials Brieff oder Mandata, in der Siegel-Cammer/ die Jährlich dem Bischoff eine grosse Summa Gelds erträgt/ versiegelt:) It. fünff Notarii, so ihre Schreiber haben: Item/ der Fiscus, oder Fiscal: Acht Procuratores, oder Fürsprechen: Etliche Bankalen/ so dem gemeinen Mann die kleine Mandata schreiben: Item/ viel Sollicitatores; Sechs Latores, oder Brieffträger: Item/ etliche Expeditores, oder Pfändter. Wann einer von diesem Gericht appellieret/ so fallen die appellationes an das Geistlich Churfürstlich Gericht zu Cölln/ und von dannen auff Rom. Der Ort des Gerichts/ oder der Gerichtsplatz/ wird das Paradeiß genannt. Wenn einer zur Zeit des Gerichts da fürüber gehet/ so höret er/ wegen Menge Volcks/ ein grosses Gemürmel und Getöß. Das Weltlich/ oder Nidergericht/ wird vor dem Rathhauß/ zwischen zweyen Bäumen/ unter den Bogen/ so wol in Bürgerlichen als Halßsachen/ gehalten. Der Bischoff/ oder Fürst des Landes/ präsentiert E. E. Rath den Richter/ nimpt auch einen Eyd von ihme/ wann er ihn darsetzet und das Ampt befiehlet. Wolgedachter Rath muß denselben/ so fern er keine erhebliche Ursach wider ihn hat/ zulassen/ und verordnet ihm aus seinem Mittel zween Beysitzer. Es hat solches nicht mehr/ als einen Notarium, oder Gerichtschreiber. Die Fürsprechen seyn die sechs Bottmeister. Das Siegelgeld hat der Richter allein für sich; die andere Einkommen aber des Gerichts/ halb der Bischoff/ und halb der Rath; an welchen auch die appellationes von diesem Gericht; vom Rath aber/ wann es die Partheyen begehren/ ferner nach Speyer gehen. Es wird aber die Bürgerschafft in Erbmänner/ oder Geschlechter/ und gemeine Bürger/ getheilet. Und obwoln auch Theils von der Ritterschafft und dem Adel schöne Häuser und Höffe in der Statt haben; so wollen sie doch/ als die einen besondern Stand des Bischthumbs machen/ keine Bürger/ noch der Policey und andern Bürgerlichen Sachen unterworffen seyn: Wird auch der Rath daher nicht aus ihnen/ sondern den besagten Erbmännern und andern Bürgern/ durch zehen Personen aus der Gemeinde/ so man Karnoten/ oder Kohrgenossen nennet/ Jährlich/ auff Dienstag vor Antonii gekohren; welcher auch einen Stand des Stiffts machet. Er bestehet aber von vier und zwantzig Personen/ darunter zween Bürgermeister seyn/ und unter welche die fürnehmste Aempter der Statt ausgetheilet werden. Er/ der Rath allhie/ hat gewisse Macht und Authorität/ zu gebieten/ und verbieten/ die Policey zu mehren/ zu mindern/ die Schuldigen zu straffen/ und nachzugeben/ und küpfferne Müntzen schlagen zu lassen. Sie haben auch etliche Collationes über Geistliche Pastoreyen/ und Vicarien/ die sie/ ihres Gefallens/ den Bürgers-Kindern/ oder denen/ so es umb gemeine Statt verdienet haben/ wann sie erlediget werden/ conferieren mögen. Sie haben einen Syndicum, oder Worthalter/ auch einen Secretarium: Sechs Bottmeister/ so die Schuldigen fangen und spennen müssen; und andere Diener mehr. So einer allhie verstirbt/ und kein Bürger oder Eygenhöriger/ oder einer von Adel ist/ oder keinen Schutzherrn/ als den Thumbprobst/ Thumbcustor/ oder Werckmeister/ dem er unterworffen/ hat/ so erbet denselben der Fürst/ oder Bischoff/ und nimpt seine Verlassenschafft/ als verstrichen/ unangesehen/ er etwan Weib und Kinder/ und andere Erben/ im Leben hat. Die Handwercker haben ihre Gilden/ und Gildenmeister: Theils/ als Zimmerleut/ Kleinschmid/ Tuchscherer/ etc. Brüderschafften/ Theils aber/ weder Gilden oder Zünffte/ noch Brüderschafften; aber andere Ubungen/ damit

damit sie die Kost gewinnen; als da seyn die Schulmeister / Barbierer / Färber / Dräher / Müller / Bräuer / Buchführer / Leinenweber / Apothecker / Wein- und Bierzapffer / Ochsenhändler und dergleichen. Und diese seyn vor sich selber / und nirgends zu verbunden. Es haben die Gilden- oder Zunfftmeister / neben sich zween / die ihres Alters / und Erfahrenheit halber / Olderleut genannt werden. Und diese seyn in grossem Ansehen / und können / neben besagten ihren Gildenmeistern / den Rath dahin halten / daß er / ohn ihr Wissen und Willen / wenig außzurichten vermag.

Was endlich das **Bischthumb** allhie anbelanget / so ist oben allbereit gesagt worden / daß solches Keyser Carolus Magnus im Jahr 785. auffgerichtet hat. Und ist der Erste Bischoff S Ludgerus, (dessen von seinem Lehr-Jünger / Othelgrino, beschriebenes Leben / Christophorus Prouverus, Anno 1616. zu Mayntz herfür gegeben) allda gewesen / der Anno 809. den 26. Martij gestorben; deme die nachfolgende succediert haben / als 2. Gerfridus, 3. Altridus. 4. Lubbertus, oder Hupertus. 5. Berchtoldus. 6. Wilhelmus. 7. Richardus, bey dessen Zeiten die Statt Münster eingenommen worden. 8. Rumoldus, oder Rainoldus. 9. Hildebaldus. 10. Dodo, 11. Swederus. 12. Theodorus, oder Dietericus. 13. Sigefridus. 14. Hermannus I. 15. Robertus. 16. Fridericus, Marckgraf von Meissen. 17. Erpo, der ins gelobte Land gezogen / und / nachdem er wieder heim kommen / Anno 1099. gestorben ist. 18. Theodoricus von Wintzenberg / unter dem Anno 1121. die Statt so grossen Schaden / wie oben vermelt / gelitten hat. Starb Anno 1127. 19. Burckardus, von Theils Henricus genannt. 20. Egberdus. 21. Wernerus, welcher / wie in einer alten Chronic stehet / den Brüdern Jährlich geben ein Fuder Wein / und ein silbernen Nap vergüldet / darauff die Histori von S. Paul / mit erhobenen Bildern / stehet / so S. Paulus-Nap genennet wird / darein gehen fünff Vierthel Weins / so Abends pfleget herumb getragen zuwerden. 22. Henricus I. von Theils II. von Theils auch gar Fridericus genannt. 23. Ludovicus, ein Graff von Tecklenburg. 24. Godescalcus. 25. Hermannus II. ein Graff von Catzenelenbogen. 26. Otto, ein Graff von Bentheim / so der Erste gewesen / den das Capitel erwehlet hat; da zuvor die Käiser die Bischöffe allhie gesetzt haben. 27. Theodoricus, Graff von Isenburg. 28. Ludolphus von Holte. 29. Otto II. ein Graff von Lippe. 30. Guilielmus II. von Holte. 31. Gerardus, Graff von der Marck. 33. Everhardus. 33. Otto III. ein Graff von Retberg. 34. Conradus. 35. Ludovicus. 36. Adophus, Graff von der Marck / welcher das Bischthumb hernach auffgeben / sich an deß Clevischen Fürstens Tochter verheurathet / sechs Söhn / und neun Töchter / mit ihr erzeuget hat. 37. Joannes von Virneburg. 38. Florentius von Wevelinckhoffe. Der 39. wird von Theils Poto von Potenstein / von Theils anders genant. 40. Henricus Wulf, oder Wolf. 41. Otto IV. ein Graff von Hoja. 42. Henricus, ein Graff von Mörß / unter welches Regierung das Wasser / obwoln die Statt also gelegen / daß solches ihr nicht bald schaden kan / im Jahr 1416. so groß worden / daß es nicht allein bey Nacht / da die Leute geschlaffen / die Statt-Thor allhie von den Mauren abgesondert / und / mit Uberschwemmen / alles verwüstet; sondern über zwey hundert Menschen / und drey tausend Stück Viehs ersäufft; und man die todten Cörper fast auff zwo Meilen von der Statt / hin und wieder zerstreuet / gefunden hat. 43. Walrabo, oder Walramus, ein Graff von Mörß / deß vorigen Bruder. 44. Johan / Hertzog in Bayern. 44. Henricus so Anno 1470. im 96. Jahr seines Alters gestorben. 46. Conradus, Graff von Ritberg. 47. Ericus, ein Hertzog von Sachsen-Lauenburg / so Anno 1522. gestorben. 48. Fridericus, ein Graff von Weda / der das Stifft auffgeben / und hernach zu Weda / Anno 1551. gestorben ist. 49. Ericus, Hertzog zu Braunschweig-Grubenhagen. 50. Franciscus, Graff von Waldeck / Anno 1532. erwehlet; unter welchem die Widertäuffer so übel allhie gehauset / die Statt belägert / und den 24. Junij / Anno 35. erobert worden. Er / der Bischoff / ist Anno 1553. gestorben. 51. Wilhelmus Kettler. 52. Bernhardus, von Raßfeld. 53. Johann / Graff von der Hoja / so Anno 1547. verschieden. 54. Johann Wilhelm / Hertzog zu Cleve / als ein Administrator, so hernach resigniert hat. 55. Ernestus, Hertzog in Bayern / Anno 1612. gestorben. 56. und der jetzige / Herr Ferdinand / Hertzog in Bayern / Anno 1577. gebohren. Bey dessen Regierung / im Eingang deß Mayen / Anno 1643 die Hessischen den festen Ort Burgsteinfort / bey Münster / eingenommen haben / und hernach sich der ansehenliche und berühmte Convent / und Friedens-Tractaten / allhie zu Münster angefangen.

Johannes Angelius à Werdenhagen schreibt von den Bischöffen zu Münster nachfolgende Wort; Episcopi ut plurimùm addicti paci vixerunt, unde etiam in hoc diuturno bello Batavico semper studuerunt medias fovere partes, ne nimium implicarentur difficultatibus, velut & pro majori damno evitando Ordin. Belgic. quotannis adhuc 12000. solvit Imperiales, ut subditi eò tutius labori & victui, Commerciisq; addicti vivere queant. Es müssen die Thumbherren deß Hohen Stiffts / alle vom Adel / von acht Ahnen / nicht allein Vatter / sondern auch Mutter halb / seyn / und solches mit einem Eyd / vor dem gantzen Capitul / bezeugen. Uber das muß auch ein solcher mit Brieff und Siegel beweisen / daß er erstlich ein gantzes Jahr und Tag / über dem Gebürge / in Italien oder Franckreich / auff einer Hohen Schul studiert habe. Und diese Thumbherren haben allein Macht / einen neuen Bischoff zuerwehlen; und biß solches geschicht / so stehet das Regiment bey ihnen; wie dann / ohne das / ihnen das gantze Stifft / die Ritterschafft / ja auch der Fürst / oder Bischoff selbsten / vereydet seyn; also / daß er / in denen Sachen / so das Stifft angehen / ohne der Thumb-

herrn Wissen und Willen nichts thut. Sie haben ihre eygene Aempter und Prälaten/ so sie unter sich austheilen. Dann es ist da ein Probst/ Dechant/ Scholaster/ Thumb-Custor/ Vitzthumb/ Thumb-Kellner/ Seckelmeister/ Cantor, Ubermeister/ Regent der Krancken/ welcher vor Zeiten durch das gantze Jahr/ Schweinen-Köpff in der Sultze liegen lassen muste/ auff daß/ wann ein Thumbherr lage/ und also seine Kirchenrechte empfangen hatte/ man ihme solcher Köpffe einen/ neben Weißbrod/ Bier und einer Wachskertzen/ drey Tage lang/ präsentieren konte; so fern er anders so lang lebte; aber weiters nicht. Welcher Gewohnheit man dann unterschiedliche Ursachen giebet. Wann sie aus ihren Höffen gehen/ haben sie viel Diener hinter sich. Tragen gemeiniglich sammete Baretlein/ daß man sie leichtlich vor andern kennen kan. Gehen auff Pantoffeln/ so mit Tuch gefüttert seyn. Ausser der Statt gebrauchen sie sich der Wägen/ oder der Pferde: Wie sie dann dem Waidwerck obligen/ auch in Zeit der Noth/ gute Kriegsleute geben. Sie tragen güldene Ketten am Halse/ und sind ihre Finger mit vielen Ringen gezieret/ darinn allerhand Edelgesteine/ und ihre Wappen geschnitten/ damit sie die Brieff verpetschieren. Sie haben aber auch gute Auffsicht auff die Schüler in der Thumbschul/ und auff die Armen; und halten deßwegen ihren Allmosen-Pfleger. So ist die S. Jacobs-Kirche/ mitten auff dem Thumbhoff gelegen/ mehrentheils vor ihre Knechte und Mägdte/ und die jenige erbauet/ so auff dem Thumbhoff wohnen; die auch auff dem einen Kirchhoff/ gleich wie auff dem andern dieser Kirchen/ die Thumb-Chorales begraben werden. Es sollen diesem Stifft/ ausser der Hauptstatt/ nachfolgende Stättlein gehören: Haltern/ Dulmen/ Werne/ Vreden/ Ahauß/ oder Ahuyß/ Dorsten an der Lippe/ Aschendorp/ Bocholt/ an der Aa/ Borken/ Lohe/ oder Lön/ Melin/ Neu-Kirchen/ Reda/ Warendorff an der Embs/ Lünen/ Fürstenau/ Camen/ Brocken/ Rhene/ Vechte/ Kloppenburg/ Meppen/ Haselune/ Loiningen/ Frieß-Oyte/ etc. Das Castell Raßfeld/ und andere Ort mehr. Daher auch das Stifft auff dreyssig zu Roß/ und hundert und achtzehen zu Fuß/ Monatlichen einfachen Römerzug/ angeleget ist/ wiewol solches allbereit umbs Jahr 1592. wegen der Niderländischen Kriege/ Moderation gesucht hat. Und diese obstehende Beschreibung ist aus P. Bertii lib. 3. rer. German. p. 623. dem Itinerario Germaniæ, fol. 939. seq. desselben Continuation, fol. 10. 193. & 419. Werdenhagen part. 4. de Rebuspubl. Hanseat. cap. 7 fol. 37. a. der letzten Edition in fol. Sleidan. lib. 10. der Braunschweigischen Chronic/ fol. 124. & 311. Casp. Ens, de licus apodemicis p. 218. den Relationen und Berichten genommen worden.

***

Münster-Eyffel/ Munstereifel.

Ligt in der Eyffel/ nahend Aldenaer/ und Cochenheim/ und gehöret ins Hertzogthumb Gülch/ und daher auch zum Westphälischen Cräiß Ist die äusserste Gräntz des Gülcherlandes/ gegen Suden/ da die Eyffel ihren Anfang. Hat den Namen von der schönen und herrlichen Kirchen/ oder Münster/ so darinnen stehet/ allda Canonici seyn. Und ligt die Statt zwischen den Bergen/ im Grund/ und hat am Berg ein starckes Schloß ligen. Die Erfft laufft mitten dardurch/ und hat ein wenig darüber ihren Ursprung/ wie Matthias Qvaden in Teutscher Nation Herrligkeit schreibet. Anno 1611. wolte man allhie das Exercitium Religionis, nach der Augspurgischen Confession anstellen/ darüber ein grosser Aufflauff entstanden ist. Anno 1642. eroberten die Weymarischen Münster-Eyffel: Und schreibet Gilenius daß dieses dem Ertzstifft Cölln zustehe: Wie es aber dahin gelanget/ haben wir bißhero nicht in Erfahrung bringen können.

***

Noorden.

Ligt zwo grosse Meilen/ oder zwölff tausend Schritt von Embden/ und gehöret dem Graffen von Ost-Frießland. Ist groß/ Volckreich/ aber ohne Mauer und Thor/ der Marckt nicht gepflastert/ daran sehr schöne Häuser/ und das Rathhauß stehen. Ein lustiger Ort/ da die Augspurgische Confession getrieben wird: Gibt gleichwol auch Calvinisten da. Helt zween grosse Jahrmärckt; aber der Port ist jetzt schlecht. Die Graffen von Ost-Frießland haben vorhin ihr Begräbniß da gehabt: Als aber Balthasar/ Herr von Esens/ Anno 1531. diese Statt/ sampt zweyen Klöstern/ und der schönen Stattkirch zu S. André (die drey ansehenliche und sehr hohe Thürne gehabt) abgebrandt/ so ist Graff Enno, Anno 1540. zu Embden begraben/ und seiner Voraltern Gebein/ von Norden/ durch seine Wittib/ in das stattliche Gräffliche Begräbniß gebracht worden. Siehe Ubbonem Emmium, der diese Statt (so bey den Landtägen/ als ein Stand/ nach Embden/ ihren Sitz hat) in seinem Buch de Frisia Orientali, p. 22. seqq. und obgedachter Kirch zu S. Andreas/ lib. 12. Rer. Frisicar. p. 179. beschreibet.

Adamus Bremensis meldet/ cap 33. daß die Norman-

Oldenburgh.

Hunte flu.

Hare flu.

1. Das Schloß.	10. Die Dam pfortt.
2. S Lambrecht.	11. Die Obristen pfortt.
3. Zum H. Geist.	12. Die Haren pfortt.
4. [illegible]	13. H: Geist pfort.
5. Das Rathaus.	14. Die Stow pfortt.
6. Graff Christoffels haus.	15. Arm haus.
7. Die Cantzeley.	16. Pulffer Müll.
8. Das Zeughaus.	17. Pulffer haus.
9. Der Stall.	18. Der marckt.

mannen/ bey dem Dorff Nordwiede in Frießland angeländet/ daselbsten in Gegenwart des heiligen Remberti, Bischoffs zu Hamburg und Bremen/ des heiligen Ansgarii Nachfolgers/ der Feinde 10377. von den Frießländern erschlagen worden seyen. Marcus Zuerius Boxhornius hat für Nordwide gesetzt Nordvvicum, damit er seinen Holländern die Ehre zuschreiben möchte: Der aber deswegen vom Hermanno Conringio in Exercitat. de Urbibus Germanicis, th. 89. angefochten wird; welcher sagt/ daß unter dem gedachten Wort/ Nordwide/ der OstFriesen heutiges Oppidum Norda (so Johan. Angelius à Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 6. p. 18. Urbem Nordanam nennet) verstanden werde/ wie solches aus der Histori der Ertzbischöffe zu Bremen/ eines unbenahmsten Verfassers erscheine; daselbsten in dem Leben des heiligen Remperti, das Wort Norden/ ausdrücklich gelesen werde/ welches Dorff (wie es nemlich damaln noch gewesen) auch vor Zeiten unter der Bremischen Kirchen Bottmässigkeit gehöret habe/ wie in den alten Bemerckungen über den besagten Adam zu finden; auch das Norden vor Jahren einen herrlichen Port oder Meerhafen gehabt habe/ wissend seye; welcher aber dem obgedachten Holländischen Flecken Nortwick ermangele. So schreibet hievon auch Joh. Isaac. Pontanus lib. 4. rer. Danicarum p. 108. also: Alberti Stadensis Chronicon Norwidam, sive Nordwigam appellat. Unde perperam Hollandici Annales recentiores ad pagum mari vicinum, non procul Ledâ collocatum, qvem Nordvicum Indigenæ vocant, potius referendum existimant.

***

Oldenburg/ Oldenborg.

HErtzog Waldbert/ König Wedekinds in Sachsen Enickel/ so umbs Jahr Christi 850. gelebet/ hat des Graffen von Leßmona/ jetzt Leßhem/ ein Dorff im Stifft Bremen an der Wimmer/ einige Tochter/ Altburg/ oder Oltburg/ genannt/ zur Gemahlin gehabt/ und deroselben zu Ehren/ unter der Statt Wildeshausen/ das Schloß Altenburg/ oder Oltenburg im Ammerland gebauet/ davon die Statt und gantze Graffschafft den Namen bekommen haben solle. Daher sagt Albertus Crantzius in Metropoli lib. 3. c. 25. Daß diese Graffschafft aus den alleraltesten seye: Und David Chytræus in proœmio continuat. Chronici Saxoniæ, nennet die Graffen von Oldenburg/ Sächsische Graffen des alleraltesten Geschlechts/ deren auch Helmoldus, so umbs Jahr Christi 1170. und Albertus Abbas Stadensis, so umbs Jahr 1256. gelebt/ zum offtermal gantz herrlich gedencken. Es seyn aber nicht allein die Graffen Sächsischen/ und Teutschen Geblüts/ sondern auch die Innwohner/ welche der Westphälischen Sächsischen Landes-Art seyn. Es hat diese Graffschafft vom Auffgang zu Gräntzen/ das Ertzstifft Bremen und die Weser: Vom Mittag die Graffschafft Hoya/ das Stifft Münster/ und daselbst viel Sümpff und Morast. Vom Abend Ost-Frießland/ und den Fluß Jade: Und von Mitternacht das Teutsche Meer. An etlichen Orten ist sie bey eilff Meilen Weges lang/ und über neun breit. Ist voll breiter Heyden/ darauff wenig Frucht wächset/ und da schlechtes/ geringes Vieh/ und kleine Häuslein von Leimen und Erden erbauet/ anzutreffen. Es gehören diesem Graffen die Vestungen Oldenburg/ Delmenhorst/ Jevern/ Apen und Ovelgunne. In dem An. 1644. zu Ambsterdam ausgegangenem Atlante wird gesetzt: Daß in der Graffschafft Oldenburg noch andere kleinere Stätte seyn/ als Westerstede/ Nieuborg/ Beckeren/ Wivelstede/ Wardenborg/ Delmenhorst mit der Graffschafft Ovelgunne/ etc. und jenseit der Weser/ Dorsdorp. In dem Kloster Rastede/ Benedictiner Ordens/ so jetzt reformiert ist/ ligen viel der Graffen von Oldenburg begraben. Und kommen von Graff Dietrichs des Glückseeligen/ ältesten Sohn/ Christiano, die letztere Könige in Dennemarck/ und alle jetzt noch lebende Hertzoge von Holstein: Von dem Dritten/ oder Jüngsten Sohn aber/ nemlich Graff Gerharden/ die jetzige Graffen von Oldenburg her. Und haben Anno 1566. König Friederich der Ander/ in Dännemarck/ und Hertzog Adolph von Holstein/ die Anwart bey Oldenburg/ wann solche Gräffliche Lini abgehen möchte/ durch ein Käiserlich Decret erlanget; wie hievon/ der Graffschafft/ und den Herren Graffen von Oldenburg/ insonderheit Hermannus Hamelmannus, SS. Theologiæ Licentiatus und Superintendens zu Oldenburg (der Anno 1595. gestorben) in seiner Oldenburgischen Chronic/ und derselben Continuation (welche von den Herrn Antonio, und Antonio Günthero, Graffen zu Oldenburg/ ferners handelt) zu lesen. Auff dem Reichstag zu Regenspurg/ seynd in Anno 1641. durch Gesandten erschienen Herr Antonius Günther/ und Herr Christian/ Gevettern/ Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst/ Herren zu Jevern und Kniphausen.

Was aber unsere vorhabende Statt Oldenburg anbelanget/ von dannen Theils acht/ Theils zehen Meilen nacher Embden rechnen: So ist dieselbe mit Wällen und Wassergräben wol verwahret/ und vest; und laufft dadurch das Schiffreiche Wasser/ die Hunte. Es seyn da zu sehen die Kirchen zu S. Lamberto, zum heiligen Geist/ und S. Nicolao: Item/ das Schloß/ darinn der Herr Graff ordinari Hoff hält/ das Rathhauß/ das neue Hauß/ die

die Cantzeley/ das Zeughauß/ der Marstall/ das Capitelhauß/ und in demselben die Bibliothec/ rc. Es hat auch ein hübsche Brück über die Hunde/ (die biß gen Oldenburg grosse Schiff bringet) und ligt an jedem Ende derselbigen/ ein feines Lusthauß. Umbs Jahr 1164. ist Hertzog Heinrich/ der Löw/ zu Sachsen/ mit hellem Hauffen für Oldenburg gezogen/ und hat da Graff Christian/ seinen Feind/ mit grosser Gewalt belägert; in welcher Belägerung auch besagter Graff gestorben/ und auff seinem Todbette begehret hat/ daß man seinen tödlichen Abgang/ so viel immer müglich/ verhelen/ und heimlich halten solte. Darum trugen seine Cammerdiener das Essen hinein/ gleich/ als ob er noch lebet/ daß auch sein eygen Volck auff dem Hause nicht anders dencken konte/ als daß der Graff noch im Leben wäre. Nicht lang darnach/ brach Hertzog Heinrich mit seinem Hauffen auff/ und zog hinweg/ kam aber bald wieder; und nach dem die Friesen auff dem Hause einen Lermen anrichteten/ daß sie auch dem Priester in der Messe/ vor dem Altar/ den Kelch umstiessen/ und den Wein außgossen/ ist die Statt Oldenburg darüber in deß Hertzogen Gewalt kommen/ die er auch so lange behalten/ biß er vom Käiser gedemühtiget/ und erniedriget worden; wie in der Braunschweigischen Chronic/ an dem 147. Blat stehet.

Es ist auch ein **Oldenborg**/ oder Altenburg in Westphalen/ zwischen Vorden und Sualenberg/ nahend Stenheim/ Niem/ und Brakel/ so vorhin den Graffen von Stoppelberg zuständig gewesen/ und durch Heurath an die Graffschafft Lippe gebracht worden: Davon gedachter Hamelmann/ in dem Eingang der Oldenburgischen Chronic/ zu lesen. Paderborn soll gleichwol auch Theil daran haben.

Oldendorff/ Oldendorp/

Vom Cyriaco Spangenberg/ in der Schauenburgischen Chronic/ und auff Sächsisch; von Theils auch Aldendorff genannt/ ligt an der Weser/ zwischen Hameln und Renteln/ in der Graffschafft Schauenburg/ allda ein Zoll ist: Und welches Stättlein/ Anno 1633. im Junio/ wider die Käiserische/ beschützet worden; daselbsten auch darauff/ den 28. Junij/ das gewaltige Treffen fürgangen/ in welchem die Schwedischen das Feld erhalten haben. Aber Anno 1639. im Octobri/ ist solches Stättlein Oldendorff/ von den Käiserischen außgeplündert worden.

***

Oßnabruck/ Osenbrucke.

Dieser in Westphalen/ an dem Fluß Hase/ acht Meilen von Münster/ und fünff von Hervordē/ gelegenen Bischoffliché und HanseeStatt Namen/ wollen Theils von den Völckern Bructeris, Theils von Ochsenhäuten herführen/ mit welchen die Statt erstlich solle seyn umbzogen gewesen; wie Franciscus Irenicus in exeges. German. meldet. Kleinsorgius in Chronicis sagt: Daß sie Anfangs Hochsiegburg/ oder Hochsenburg/ oder Hoedseburg/ geheissen. Sie ligt gar schön in einem Thal/ und wird auß besagtem Wasser Hasa (so vor Zeiten die Ose geheissen haben solle/ und daher der Statt Name von dem Wasser/ und der Brücke darüber/ oder/ wie andere wollen/ von der Ochsen Brücke/ weiln daselbst auß Frießland kommende Ochsen/ über getrieben worden/ kommen seyn mag) ein gutes/ dickes Bier/ so man Buse nennet/ gesotten. Käiser Carolus Magnus, hat da eine Griechisch- und Lateinische Schul angerichtet; wie folgends zu sehen: Und hat es allhie zwey stattliche Stiffter: Ist auch die Statt/ vor wenig Jahren/ bevestiget worden; dann sie vorhin leicht zugewinnen gewesen. Sie ist groß/ und backet man da ein herrlich schönes/ und leichtes/ weisses Brod/ da sonsten in Westphalen solches gemeiniglich grob/ schwartz/ dick/ teigig/ und unaußgebacken ist. Wer sie erbauet haben mag/ das ist ungewiß. Dann/ was vom Julio Cæsare fürgeben wird/ das will sich nicht wol beglaubt machen: Daher andere den Graffen von Engern/ sonderlich/ einem Hermanno, die Verfertigung zuschreiben.

Es ist eines deß gewaltigen Sachsen-Königs/ deß Wedekinds/ oder Witekindi, Schlösser/ Namens Widekesburg/ in der Nachbarschafft dieser Statt/ gestanden/ wie noch neben dem Kloster Rulla/ bey dem wundersamen See/ dessen Boden nicht zuergründen ist/ hievon Anzeigungen vorhanden seyn. Und dieses Schloß hat er/ der König/ wieder bekommen/ als er den Heydnischen Gottesdienst verlassen/ und vom höchstgedachten Käiser Carlen zu Gnaden auffgenommmen worden; da er dann/ nach wieder erlangtem diesem seinem Schloß einen Tempel zu erbauen befohlen/ so er Bethleem genannt. Und wollen daher Theils/ daß er in solcher Kirchen/ als/ wie Christus zu Bethleem von der Jungfrauen Maria/ also er/ durch die heilige Tauff neu gebohren/ und also nicht zu Minden getauffet wor-

Das Hauß zum Berg.

Oldendorff.

Schaumburg.

Nieuburg. Oldenburgisch.

worden seye: Und daß diese Widekesburg/ eben die Wedekindesburg seye/ davon oben bey Minden gesagt worden ist. Davon aber einem jeden sein Urtheil darüber frey stehet. Man nennet noch heutiges Tages gedachten Tempel Belheim/ Bellem und Beelem/ und können die Bauren an diesem Ort ein gewöhnliches Lied einem darvon singen.

Anno 1026. hat Philippus Imperator, teste Laurentio Fausto in Chronicis lib. 4. cap. 2. in fin. in der Statt Oßnabrück einen Reichstag nicht allein gehalten/ sondern befinden sich annoch auff den heutigen Tag unterschiedliche Käiserliche Citationes, daß selbige Statt auff Reichstäge citiert worden/ und dieselbige/ Krafft solcher Käiserlichen Citationum, auch ihre Leute dahin deputiert und ablegirt/ zumal dann ferner diese Statt mit unterschiedlichen Käiserl. Privilegiis, und sonderlich unter andern/ ab Imperatore Friderico I. mit dieses Formal Inhalts Privilegio de non evocando; Qvod nullus Judex, Civem super aliqva causa evocare præsumat, nisi prius qverimoniam suam coram Rectoribus Civitatis exeqvatur; welch Privilegium dann nicht allein ab Imperatoribus Rudolpho I. Ludovico, welcher dann darneben diese Stat bester massen/ nach Belieben/ dem Rath zu bevestigen erlaubt/ Sigismundo, Friderico III. & Carolo V. allergnädigst confirmiret/ sondern auch ferner solche Privilegia ab Imperatoribus, Matthia & Ferdinando II. gloriosissimis renovirt/ und sonderlich angezogenes Privilegium, de non evocando ad qvoscunqve judices, & omnes causas Civiles & Criminales, allergnädigst sub pœna Banni Contravenientibus dictata, extendirt, und darneben von allerhöchst gedachter Käiserlicher Majestät/ Ferdinando II. glorwürdigsten Andenckens/ Privilegium libertatis Religionis cum annexa Cæsarea manutenentia, allergnädigst ertheilet. So hat auch diese Statt im Leinentuchhandel in modum Privilegii immemorialis und sonst possessoriè das Jus stapulæ herbracht/ daß/ nemlich alle und jede im Stifft Oßnabrück gemachte leinen Tücher/ auff des Raths und der Statt Lege gebracht/ daselbst durch des Raths darzu sonderlich beäidete Messere gemessen/ mit dem Siegel besiegelt/ und allda nach Marcktgangem Kauff/ verkauffet werden müssen.

Ferner hat diese Statt/ so weit ihr territorialischer district sich erstrecket/ merum & mixtum Imperium omnimodum, jurisdictionem & superioritatem territorialem. Anno 1397. ist dieser Statt Landwehr gestifftet: Von Anno 1348. die Chur und Wahl E. E. Raths absqve ullo consensu & confirmatione Episcopi, bey dieser Statt bestanden/ geschicht auff Handgebende Tag/ welcher ist der erste Tag nach dem Neuen Jahr.

In Anno 1644. seynd in dieser Statt und zu Münster die allgemeine Friedens-Tractaten Teutscher Nation/ zwischen der Römischen Käiserlichen Majestät/ und den hochlöblichen Cronen/ Schweden und Franckreich/ auch den Evangelischen Ständen abzuhandeln angefangen worden.

Betreffende die letztere Geschichte/ der Statt Oßnabrück/ so meldet Chytræus lib. 11. Sax. Daß im Jahr 1525. die Bürger wider den Rath/ und Thumbherren allhie auffgestanden/ aus Ursachen/ die er daselbsten beybringet: Auch im vierzehenden Buch/ p. 355. seq. sagt: Daß umbs Jahr 1535. der Bischoff allhie/ Graff Frantz von Waldeck/ die Oßnabrücker in vielen Schreiben/ von dem Wiedertäufferischen Schwarm und den Teutschen Liedern/ sonderlich in der Haupt-Kirchen/ und bey S. Johann zu singen/ abgemahnet: In den übrigen zwo Kirchen aber/ darüber der Rath zu gebieten/ habe er etlicher massen die reinere Lehr zugelassen; wofern nichts in den Kirchengeprängen/ eygenes Gewalts geändert werde. Dann er ihme gäntzlich vorgenommen/ eine gottseelige/ gleichförmige Kirchenordnung in dem gantzen Stifft anzurichten; so er erst acht Jahr hernach vollbracht habe. In der besagten Braunschweigischen Chronic stehet am 310. Blat/ daß Montags nach Invocavit, im Jahr 1531. allhie/ Meister Johann/ der Müntzmeister zu Bremen und Osenbruck/ in heissem Oel tod gesotten worden; und hange der Kessel noch heut zu Tage am Rathhause zu Osenbruck. Das folgende Jahr hat der Rath durch Hermannum Bonnum, so von Lübeck hieher beruffen worden/ auff Vergünstigung des Bischoffs Francisci, gebohrnen Graffens von Waldeck/ die Augspurgische Confession da einführen lassen: Deswegen es aber vor wenig Jahren Aenderung/ wie man berichtet hat/ abgeben wollen. Anno 1613. ist sie schier gantz abgebronnen/ wie Sethus Calvisius bezeuget. Anno 1626. haben die Statt die Dänischen eingenommen; und ist der neue Bischoff/ Graff von Wartenberg/ von dem Besitz des Bischthumbs/ durch sie ausgeschlossen worden; den aber der Graff von Anhalt wieder eingesetzet hat. Anno 1633. ist Oßnabruck zu Anfang des Septembris/ von den Schwed- und Hessischen/ mit Accord erobert worden: Darauff sich den 4. Octobris/ auch des Bischoffs Schloß bey der Statt/ Petersburg genannt/ ergeben hat. Und wurde hierauff des Königs aus Schweden Gustavi Adolphi, unehelicher Sohn/ Gustavus, Gustavs Sohn/ zu einem Landherrn dieses Stiffts/ Anno 1634. den 29. Januarii/ feyerlich eingesetzt/ und den 30. diß/ in der Jesuiter Kirchen/ zum ersten mal Evangelisch geprediget.

Was das **Bischthumb** anbelanget/ so hat vor höchstermeldter Käiser Carl der Grosse/ solches allhie/ An. 780. angerichtet/ und die Kirch S. Petro, S. Crispino, und S. Crispiniano zu Ehren erbauet. Pet. Bertius in Beschreibung dieser Statt/ nennet den Ersten Bischoff/ so er/ der Käiser/ hieher gesetzt/ und der An. 804. gestorben/ Wisonem, und beweiset solches mit seinem/ des Käisers Caroli Instrumento donationis, welches er am 635. Blat setzet. Aber Joh. Angel. à Werdenhagen part. 4. de Reb.

publ. Hanseat. cap. 7. p. 37. sagt: Daß er/ Bertius, es übel damit getroffen. Dann er/ der erste Lehrer/ oder Vorsteher dieser Kirchen/ Wiho geheissen habe: Welcher entweder ein Frießländer oder ein Engelländer solle gewesen seyn. Wie hoch diese Kirch von ihme/ dem Käiser/ befreyet worden/ das mag man aus dem obgedachten Instrumento ersehen.

Es schreibet Gotschalcus, des Augustiner Ordens/ serm. 3. habit. Dom. 4. post Pascha, bey dem Nicolao Serario lib. 4. rer. Mogunt. in Historia Hattonis II. des Ertzbischoffs zu Mayntz: Man lese in den Chronicken der Bischoffe von Oßnabrück: Daß derselbigen Kirchen ein Bischoff/ Namens Benno, vorgestanden/ welcher geordnet daß man ein gewisses Allmosen durch das Bischthumb solte ausgeben/ wegen der Rellen oder Ratzen So lang nun solches geschahe/ so haben sich keine Ratten in selbigem Bischthumb sehen lassen. Als aber Bischoff Gottfried von Arnsburg (oder Arnsberg/ so dem gedachten Bertio, der fünff und dreyssigste Bischoff allhie ist) solch Allmosen liesse abgehen/ so kam die Menge der Ratzen im Jahr 1348. gleich wieder. Und hat selbiger Bischoff sein Leben elendiglich geendet. Und dieses sagt gedachter Autor. Wer des Ertwini Ertmanni Histori der Bischöffe diß Orts/ oder die Oßnabruckische Chronic hat/ die wir zu sehen nicht bekommen/ auch nicht eygentlich ob sie gedruckt sey/ wissen können/ der wird weiter daselbst den Sachen nachschlagen.

Chytræus lib. 5. Saxon. p. 241. sagt: Daß gedachter Erdwin Erdmann/ ein weiser und beredter Mann/ der Bischöffe Münster und Oßnabrück/ und etlicher benachbarten Graffen Rath und Bürgermeister zu Oßnabrück/ so die Oßnabrückische Chronic/ von Anfang des Bischthumbs/ biß auff seine Zeit gemacht/ den 30. Maji/ Anno 1505. gestorben/ und in der Franciscaner Kirche allhie begraben worden seye. Unter dem neun und viertzigsten Bischoff/ Hertzog Erichen von Braunschweig/ stunde die Bürgerschafft zu Oßnabrück mit dem Rathe und den Thumbherren/ nicht zum besten/ und wolte der Bischoff bey solcher Gelegenheit ihme die Statt völlig unterwürffig machen/ und sie deswegen belägern. Es ist aber die Sach durch Unterhandlung der Hertzogen zu Braunschweig und des Graffen von Waldeck/ beygeleget worden/ und muste die Statt dem Bischoffe sechs tausend Rheinischer Gülden geben. Ihme/ Bischoffen Erico, succedierte obgedachter Bischoff Frantz/ Graff von Waldeck/ Anno 1532. diesem Johannes, Graff von Hoya Anno 53. der Anno 1574. gestorben. Diesem Henricus, ein Hertzog von Sachsen-Lauenburg. Diesem Wilhelmus Schencking (deme Bertius einen andern/ und unrechtem Namen gibet.) Diesem/ Bernhard/ Graff von Waldeck. Und diesem Hertzog Philipp Sigismund von Braunschweig/ der fünff und fünfftzigste Bischoff in der Ordnung; welcher ob er wol einer andern Religion gewesen/ doch die Catholischen bey ihren alten Freyheiten erhalten und geschützet hat; wie Augustinus Brunnius in libello synoptico &c. p. 132. schreibet. Er ist Anno 1591. erwehlet worden. Besoldus in Thesauro practico, voc. Bischoff/ p. 122. sagt: Daß Anno 1629. Hertzog Philips von Braunschweig und Lüneburg/ allhie Bischoff gewesen. Müsten also zween Bischöffe/ ein Catholischer und Lutherischer/ mit einander regiert haben. Dann der jetzige Bischoff/ Herr Frantz Wilhelm/ Graff von Wartenberg/ ist gegen dem Ende des 1625. Jahrs/ nach Absterben des vorigen Bischoffs allhie/ des Cardinals/ und Graffens zu Hohen-Zollern/ wie selbigen Jahrs Relation es geben/ erwehlet worden; der aber noch zur Zeit/ wegen der Schwedischen Regierung/ sich im Stifft nicht sicherlich auffhalten kan. Ist sonsten auch Bischoff zu Verden/ und Minden/ und Coadjutor zu Regenspurg. Obgedachter Bischoff Philipp Siegmund hat Anno 1620. noch gelebet/ damals man das neun und zwantzigste Jahr seiner Regierung gesetzet hat. Es gehöret ein feines Ländlein in dieses Stifft/ in welchem auch das Stättlein Forstenowe/ (allda Anno 1639. Schwedische gelegen.) Item/ die Häuser/ Vorde/ Grönenberg/ oder Groneburg/ bey Melle/ Hunteborg/ und das Bischoffliche Residentz-Hauß **Iburg/ oder Iborg/** neben andern mehrern/ gelegen seyn. In dem Anno 1644. wieder zu Amsterdam ausgegangenem Atlante wird gesagt: daß im Stifft Oßnabrück auch kleinere Stättlein gefunden werden/ als Fürstenau/ Vorde/ Witlage/ Melle/ Iburg und Hundeburg an der See Dammer. Obgedachtes Iburg hat Anno 1553. Hertzog Philippus Magnus, Hertzog Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig Sohn/ eingenommen/ und ein grosses Guth allda bekommen/ wie Chytræus lib 18. Saxoniæ meldet. Siehe unten im Anhang Petershagen. Siehe von der Statt Oßnabrück/ ausser den obangezogenen Authorn auch Georgium Braun/ Tom. 1. & 4. Theatri Urbium, und Casparum Ens, in deliciis apodemic. per German. p. 212.

***

Soest.

OSNABRUGUM. Ossenbrück.

Hasa Fluuius

1. Castrũ S. Petri et Resid. Episc.
2. Porta S. Iohannis.
3. Hospitale.
4. S. Iohañis par.
5. T. S. Ignatij.
6. Coll. Soc. Iesu.
7. Acad. ſardina.
8. S. Catharinæ par.
9. S. Francisci.
10. S. Claræ mon.
11. Dom, Senatoria.
12. B. Virginis par.
13. T. Cath. S. Petri.
14. T. S. Pauli.
15. S. Iacobi.
16. T. S. Viti.
17. Mon. Dominici.
18. Porta Hasa.
19. Monast. S. Gerudis Ord. S. Bened.
20. Herndicks port.

SUSATUM. Soest.

1. Porta D. Iacobi.
2. Porta de Notten.
3. S. Pauli par.
4. Predicatores.
5. Hospital Virg.
6. S. Petri.
7. S. Georgij Par.
8. Das Münſter.
9. S. Walburgij.
10. D. Virginis in pratis par.
11. D. Virginis in altis par.
12. ad Minores.
13. S. Thomæ par.
14. Porta Orientalis.
15. Porta der Grandweg.
16. Porta Mellerich.

Soest/ Susatum.

LIgt in der Graffschafft Marck/ nahend Loen/nicht weit von der Lipp/ in ebnem Feld/und zwischen gar fruchtbarn Feldern. Hat eine doppelte Maur und tieffe Gräben/auch 30. Thürn/und darunter 6. Hauptthürn/so hoch/ starck/und an der innern Mauer/zum Schutz der Statt stehend/rings herumb und wol versehen/ auch 10. Pforten / oder Statthor: Und 6. gemeine Bürgermühlen/ denen man das Wasser nicht nehmen kan. Gelen. schreibet/ sie gehöre dem Ertzbischthumb Cölln. Es gibt da viel Kirchen/unter welchen die gar grosse zu S. Patroclo, dem Märtyrer/gar berühmt/und eine Probstey ist/ auch einen sehr hohen Thurn hat. Und wird selbiger Heilige für der Statt Patron gehalten. Wichboldus, der 63. Bischoff zu Cölln/so An. 1306. gestorben/ligt allhie begraben. Sonsten ist die Statt in 10. Pfarren ausgetheilet/ und wird nach Münster/ für die fürnehmste und gröste Statt in Westphalen gehalten/ die 2. Meilen von der Lippstatt gelegen/ und vor dem jetzigen Krieg gar Volckreich gewesen ist. Soll vor diesem allda nur ein Schloß gestandē seyn/ dabey nach und nach/ wegen der guten Gelegenheit des Orts/eine Statt auffkommen/ und dieselbe stätigs vermehret worden; daher ihr auch der Name/ gleichsam Zusat/oder Zsuatz/kommen seyn solle. Hat viel umbgelegene Dörffer unter ihr. Und seyn von dannen viel gelehrte und Kriegstapffere Leute entsprungen; und wird daher noch heutiges Tags vom Hanseatischen Bund/in welchem sie ist/geehret; Und wenn etwas fürfällt/ so des Bundes halber den benachbarten Stätten anzuzeigen / so zu gemeiner der Stätte Wolfarth dienet; dieselbe aber / wegen allerhand Verhinderungen/ bey den Bundstägen selber nicht erscheinen können/so wird solches entweder dieser/oder der Lippstatt zugeschrieben. Es gibt unter der Bürgerschafft auch Geschlechter/die Saltz-Junckern im Dorff Passendorff/da ein Saltzwesen/ seyn. So hat die Statt unterschiedliche Privilegia, unter welchen auch dieses/daß sie vor andern Westphälischen Stätten/nicht allein auff ihrem eygenen / sondern auch des benachbarten Fürsten Grund und Boden/allerhand Wild jagen und fällen darff; und die hohe und niedere Obrigkeit hat. Käiser Fridrich der Erste/hat diese Statt dem Ertzbischoff Reinoldo zu Cölln / zusampt dem gantzen Hertzogthumb Westphalen / biß gar nahend an den Rhein / wegen seiner treuen Dienste/so er ihm/in Belägerung der Statt Meyland/von welcher Hertzog Heinrich der Löw/ zu Sachsen/gewichen war/ treulich geleistet / gegeben; welches Hertzogthumb sein Nachfolger/Ertzbischoff Philippus, mit mehrern persönlichen Diensten/ und Liefferung 50. Marck lötiges Silbers/ihme/und seinen Successoribus, von gemeltem Käiser/ kaufflich/ und erblich/zuwegen gebracht hat. Es haben aber die von Soest sich beklaget/daß von einem der folgenden Ertzbischöffe zu Cölln/ihnen in ihren Freyheiten Eintrag geschehe; daher sie auch von selbigem Ertzstifft gewichen seyn/und in des Hertzogen von Cleve und Berg/und Graffen zu der Marck/ Schutz sich begeben haben; unter welchen sie seithero des 1440. Jahrs/lebet; wiewol sie/ nach des letzten Hertzogs Tod viel ausgestanden/und benebenst der obgedachten Lippstatt/ eine weil des Herrn Churfürsten von Brandeburg/ Hertzogen zu Gülch/Cleve und Berg/ etc. ein weil der vereinigten Niderländer/ein weil andere Besatzung einnehmen/und sonsten des Kriegs Ungemach erfahren müssen; dessen sie auch vor der Zeit nicht geübriget gewesen. Dann vorangedeuter Ertzbischoff von Cölln/Namens Dietrich / von deme die Statt Soest/ zum Hertzogen Adolpho von Cleve / gefallen war / hat Hertzog Wilhelmen zu Sachsen umb Hülffe angeruffen / welcher bald mit einem Böhmischen Kriegsheer kommen/und sampt andern des Ertzbischoffen Helffern / die eine grosse Menge Volcks darfür gebracht/die Statt sehr hart belägert/ihr grossen Schaden zugefüget/ und sie gestürmet/aber gleichwol nicht erobert. Es hat hierauff besagter Hertzog von Cleve / der ihr durch seinen Sohn Joannem, und den Graffen von der Lippe/in besagter Belägerung starcke Hülff gethan/ sie bey ihren Freyheiten gelassen; wie denn die Statt in den alten Reichs-Registern Monatlich auff 20. zu Roß/ und 120. zu Fuß/ angelegter / sich befindet/ die aber folgends die Hertzogen von Gülch und Cleve / sine onere, eximirt haben/gleichwol die Sache noch An. 1602. in Camera beruhet hat. Und wird sie noch unter die Reichs-Stätte des Westphälischen Cräises gesetzet. Es gehen auch die Appellationen von hinnen nach Speyer. Siehe Thom. Mich. de Jurisd. th. 54. lit. G. 3. p. E3. Daß diese Statt die vergangene Jahr viel ausgestanden / dessen ist hieoben gedacht worden. Und seyn davon die Geschichten der Jahren 1616. (in welchem die Spanier den 8. Aprilis) 1622. (darinn Hertzog Christian von Braunschweig/ Bischoff zu Halberstatt/ im Januario) und 1625. (in welchem den 12. Februarii/ die Brandenburgische/ gantz unversehens sie eingenomēn haben) zu lesen. A. 1633. im Decemb. bekam sie Hessische Besatzung. An. 1636. ward sie im Septemb. von den Käiserl. erobert/ und durch Feuer übel verderbt. Anno. 1638. im Januario nahmen sie die Hessischen durch eine Kriegslist ein/verliessens aber wieder. Anno 1640 im September ward sie wieder von den Hessischen aus der Lippstatt/überfallen. Ohne was sie sonsten erlitten hat/und uns unwissend ist. Es ligt nicht weit davon der fürnehme Flecken Loen/auch in der Marck / und beyden Gräntzen des Hertzogthumbs Westphalen.

Paderborn/Padelborn.

DJß ist die Hauptstatt im Westphälischen Bischthumb dieses Namens/so nahend dem Fluß Lippe gelegen/ und auch eine aus den Hansee-Stätten/und fein erbauet ist. Fr. Irenicus in exeg. Germ. lib.12. sagt: Daß sie vom Fluß Pada oder Pader/so unter dem Chor-Altar daselbst im Thum entspringe/ den Namen: Käiser Otto der Ander/habe ein Creutz/sechzig Pfund schwer/hieher gegeben/ so man auff sechzig tausend Gülden werth geschätzet habe. Johannes Pomarius; in der Magdeburgischen Chronic sagt: Daß Paderborn den Namen daher haben solle/ weiln da die Sächsischen Herren/sampt dem mehrerntheil der Sachsen und Westphalen/sich umbs Jahr 776. und 77. haben tauffen lassen. Der Boden herumb ist fruchtbar und geschlacht.

Anno 999. ist diese Statt/im Sommer/mit des Käiser Carls Kloster und der Bibliotheck/gantz und gar verbronnen; deren Privilegia aber/ sampt den Jahrmärckten/ihr/vom Käiser Otten dem Dritten/ zu Eingang des folgenden tausenden Jahrs/erneuert worden seyn. Daher man sie vor diesem für eine Reichs-Statt gehalten hat/die aber heutiges Tags nicht mehr in der Reichs-Matricul begriffen ist/sondern von ihrem Bischoff eximiert wird. H. Petri schreibet de Monasteriis p. 8. daß Wedekindus der Grosse/ zu Engern eine Kirche erbauet habe/so Käiser Heinrich der Erste hernach/ mit seinem/ des Wedekindi Sarg und Cörper/ hieher auff Paderborn gebracht habe Die Braunschweigische Chronic sagt am 54. Blat hievon also: Deßgleichen hat auch Käiser Heinrich den Thumb/welchen König Wedekind zu Engern gebauet hatte/gen Vallersleben gelegt/und einen Bischoff dahin gesetzt/der hieß Marcus, ein gottsfürchtiger Mann/ und ligt zu Vallersleben begraben. Zu derselbigen Zeit/als der Thumb zu Engern zubrochen/ und gen Vallersleben gelegt war/da sind die Gebeine König Wedekinds wieder ausgegraben und von Engern gen Padelborn geführet/ und daselbst zu der Erden bestattet worden.

Auff die zwo Meilen von der Statt Paderborn/ bey dem Stättlein Driborg/hat es zween Sauerbronnen: Item/ auff die dreyssig Schritt herabwerts/von denselben noch einen andern heylsamen/ und guten; von welchen allen Johan. Th. Tabernæmontanus, in seinem neuen Wasserschatz/ cap. 59. seq. zu lesen. L. Thurneiser schreibet lib. 1. cap. 1. p. 9. von den Wassern: Daß in diesem Stifft ein Brunn seye/ der alle vier und zwantzig Stund sich zwey mal verliere / unangesehen/ daß er so viel Wasser führe/ daß er drey Mühlenräder treibe/ nicht sonders weit von seinem Ursprung/ aber doch/ und so offt/nach Verscheinung sechs Stunden/ mit erschröcklichem Boldern und Getöß herwider komme/den auch die Innwohner derhalben den Bolderborn heissen. Des D. Joan. Gigantis, Medici und Mathematici, Einwerffung des Stiffts Paderborn nach/ ligt gemelter Brunn/den er den Bullernborn nennet/ nahend den besagten Saurbronnen/ und dem gedachten Stättlein Driborg.

Was das **Bischthumb** zu Paderborn anbelanget/so ist solches umbs Jahr 794. vom Käiser Carolo Magno gestifftet worden; davon und den Bischöffen allhie/neben andern auch Ga. Bruschius cap. 12. de Episcop. German. kan gelesen werden. Welcher den Namen dieser Statt/auch vom Fluß Pada (und dem Wörtlein Born/ oder Brunn) herführet/ und daß das obangedeute Creutz / von dem besten Ungarischen Gold gewesen seye/ saget. Er will auch/daß Paderborn/zu des gedachten Käisers Zeiten ein groß Dorff/und das Bischthumb anfangs in dem vesten Heeristell/fünff Meilen von hier an der Weser gelegen/angerichtet worden: Er/ der Käiser/habe zu Paderborn eine Kirche angefangen/ so die Sachsen wieder zerstöret/ daher der erste Bischoff Harimarus, (oder d. Hadumarius) allhie zu Paderborn die Kirche wieder gebauet/und solche Anno 799. Pabst Leo III. den 6. Decembris/ selber geweyhet habe. Und seye dieser erste Bischoff Anno 804. gestorben. Unter dem neunten Bischoff Rhetario, seye Anno 1000. (andere haben 999.) obbesagte von Carolo Magno angefangene Kirche/ sampt den Büchern/ Privilegien und allen andern Zierden/ und dem grösten Theil der Statt (andere sagen gantz) verbronnen. Dieses Bischoffs Nachfolger Meynwercus, habe Paderborn mit einer Mauer umbgeben. Unter dem fünffzehenden Bischoff Bernhardo, so Anno 1159. gestorben/ sey der Thumb/und ein grosser Theil der Statt/ wieder abgebronnen: Wie es dann vor und hernach/ unterschiedliche grosse Brünsten allhie geben hat. Und dieses schreibet Bruschius.

Es hat dieses Bischthumb mit der Zeit an Reichthumb gewaltig zugenommen; also/ daß es in seinem Umkräis vier und zwantzig Stättlein und Marcktflecken/ zwantzig Schlösser und Aempter/ sechszehen Klöster/ und vier und fünfftzig Pfarren/ begriffen: Daher auch solches Stifft/ Hertzogen/ Graffen und andere mächtige Leute/ zu Bischoffen gehabt hat. Und gehöret in dasselbe/ und zugleich auch in die Graffschafft Lippe/ das Hauß Schwalenburg / welche Graffschafft/ so mit Graff Günthern erbloß worden/ zwischen diesem Stifft/ und besagter Graffschafft gelegen ist. In dem neuen/ Anno 1644. wieder ausgegangenem Atlante stehet:

Daß

Gen: Maior Bäckels Post.

Heyersthor.

Giensthor.

Quell des fluß Oder Brun dar von die Statt den nahm tregt

Gen: Leüt: Martanj Post.

PADERBORN.

Rimickes thor.

Spiling thor.

Wester thor.

Gen: Reichs Zeügmeisters Post.

Eigentlicher Gründtriß der
Statt Paderborn, vnd wie solche
von Ihr EXELL: Herzn Veldt,,
Marschaln CAROL GUSTAFF
WRANGEL ein genohmen worden
Anno 1646.

PADERBORN.

Daß dieses Bischthumb berühre gegen Auffgang die Braunschweigische und Hessische / gegen Mittag die Graffschafft Waldeck / gegen Abend des Hertzogthumbs Westphalen / und der Landschafft Reckenberg / gegen Mitternacht der Graffschafft Lippe Gräntzen. Es seyen in diesem Stifft etliche Brunnen / sehr wunderlicher Art / als der Bulderborn / nicht weit von dem Dorff Aldenbeken / der ab- und zu fliesse / wie das Meer: auch noch unterschiedliche Flüsse / als einer umb Lechtenau / welche von der Erden verschlungen werden / und hält man dafür / daß sie zu Paderborn / oder an andern Plätzen / wiederum herfür kommen. Ausserhalb der Hauptstatt Paderborn / seyn noch über die zwantzig Stätte / unter welchen die fürnehmbsten disseit des Gebürges seyen / Soltkoten / von wegen des Saltzes / Lippspring / von wegen des Ursprungs der Lippe / und Büren / von wegen des uhralten Geschlechts berühmbt. Jenseit des Gebürges / halte man Warburg für die Trefflichste / welche für Zeiten eine Graffschafft gewesen. Denen folgen Borrentryck / Pekelsheim / Borcholt / Beverungen / Brakel und Steinheim. Lugd / nicht die geringste / sey gelegen in einem sehr lustigen Thal / zwischen den Wiesen und Weyden / am Ufer der Emmer; von welcher nicht weit ein berühmbter Sauerbrunnen / zu vielen Kranckheiten nützlich / gefunden werde. Swalenborg und Oldenborg / seyen für alten Zeiten sonderliche Graffschafften gewesen / nunmehr seyen sie dem Bischoff von Paderborn / und dem Graffen von der Lipp zusammen unterworffen / David Chytræus, lib.3.Saxon. p. 83 sagt: Daß dem Bischoff zu Paderborn vor Zeiten Gehorsam geleystet haben / vier und zwantzig Stätte / zwantzig Schlösser und Vogteyen / sechszehen Klöster / vier und fünfftzig Pfarren. Und heissen die Stätte und Stättlein / Padeborn / Lipspring / Soltkatten / Bueren / Wunnenborg / Sualenburg / Hense / Klenenberg / Warburg / Kalenberg / Pokelsen / Borcholte / Borgenthrica / Beveringen / Dringenborch / Wilbaessen / Gerden / Brakel / Driborch / Nihem / Bremeren / Voerden / Liechtenou / Line und Stenheim / etc. so 25. machen; daher / sonder zweiffels er die Haupt-Statt Paderborn unter der Zahl vier und zwantzig nicht verstanden haben wird. Der auch weiter sagt / daß die meisten Schlösser dem Adel / und andern vor Zeiten versetzet gewesen / und daher dem Bischoff / oder dem Stifft / nicht viel Nutzen getragen haben.

Anno 1411. war in diesem Stifft grosse Unruhe. Denn das Thumb-Capitel und etliche Stätte / Paderborn / Warberg / Brakel und Borchentrycke / legten sich wider Bischoff Wilhelm / gebornen Hertzogen von Berg. Zu diesen schlug sich Graff Bernhard zur Lippe. Diese Mißhelligkeit hat Hertzog Bernhard zu Braunschweig in der Statt Luide / (oder Lude / zwischen obgedachtem Swalenberg / und Pyrmont / gelegen) auffgehoben / und die Parten unter einander vertragen. Als aber Bischoff Wilhelm / von etlichen Thumbherren zu Cölln / zu einem Ertzbischoff des Orts postuliert ward / und deßwegen sich naher Cölln begab / hat er das Stifft Paderborn / Hertzog Bernharden zu Braunschweig zu regieren anbefohlen / der zum Dringenberge Hoff gehalten: Den andern Theil des Stiffts / hatte innen Bernhard von Hörde / Knape / dessen Hofflager war zum Neuen-Hause. Es ist aber diese Uneinigkeit endlich zum Friedestand gediegen; stehet in der Braunschweigischen Chronic am 269. Blat. Anno 1530. war allhie Bischoff / Hertzog Erich von Braunschweig / zu welcher Zeit die Bürger den Geistlichen anfiengen auffsetzig zu werden / und thäten ihnen Schmach an. Daher der Bischoff die Statt umb zwey tausend Gülden gestrafft / derselben etliche Freyheiten entzogen / und sie dahin gebracht / daß sie versprochen / nimmermehr der Lutherischen Religion in der Statt Platz zu geben. Als sie aber gleichwol etliche Prediger zu sich beruffen / so ist nach Absterben des gedachten sieben und dreyssigsten Bischoffs allhie / des Erici, in Anno 1532. der Ertzbischoff zu Cölln / Hermann / Graff von Weda / zum Bischoff erwöhlet worden / welcher alsobalden die gedachte Prediger / deren drey gewesen seyn sollen / gefangen nehmen / und nach Arnsperg hat führen lassen: Die aber / als der Fuhrmann bey neblichtem Wetter irr gefahren / und in ein Dorff / der Statt Soest gehörig / kommen / von den Bürgern zu Soest erkannt / und in ihr Statt gebracht / und also erlediget worden seyn. Daher der Bischoff sechszehen Bürger zu Paderborn / die er dem Evangelio geneigt zu seyn gewust / hinzurichten befohlen; welches auch geschehen wäre / wann nicht der Scharffrichter sich dieses zu thun / und seine Hand an Unschuldige zu legen / verweiget hätte. Und dieweil auch das Heulen der Weiber darzu kommen / so hat der Bischoff besagte Sechszehen in die Gefängniß wieder führen / und folgends sie in ihren eygenen Häusern / über das Jahr eingesperret behalten lassen; wie hievon Chytræus lib. 12. Sax. p. 337. seq. und aus ihme Sethus Calvisius in Chronolog und Werdenhagen de Reb. Hanseat. part. 4. c. 7. p. 40. zu lesen. Jhme Hermanno, hat succediert Rembertus von Kersenbruch / so Anno 1558. gestorben. Diesem Graff Johann von Hoya. Diesem Graff Salentin von Isenburg. Diesem Hertzog Heinrich von Sachsen-Lauenburg. Und diesem Dietrich / oder Theodoricus von Fürstenberg; bey dessen Regierung es zu Paderborn in Anno 1604. wunderlich hergangen ist; wie beym Meterano im 25. Buch seiner Niderländischen Historien zu sehen. Und hat er / der Bischoff / im folgenden 1605. Jahr / die Statt eingenommen / und den Burgermeister Liborium Vichardum, lebendig zu viertheilen befohlen. Calvisius d. l. Anno 1616. seyn allhie fünfftzig Häuser abgebronnen / sampt dem Capuciner Kloster / so durch das Wetter geschehen. Anno 1617. hat der Bischoff / bey Straff der Verweisung auß dem Lande / die Römisch Catholische Religion anzunehmen / seinen Unterthanen aufferlegt: Daher der Adel und andere / ihre Zuflucht zu den Hollän-

dern genommen/ und sie umb Vorbitt und Hülffe ersucht. Anno 1622. hat Hertzog Christian von Braunschweig/Bischhoff zu Halberstatt/sich fast des gantzen Bischthumbs/etlich wenig Ort ausgenommen/bemächtiget; und sonderlich in der Statt Paderborn/reiche Beuten gemacht: Fürnemlich aber/ des heiligen Liborii Bildnuß/ von purem lauterem Gold/auff achtzig Pfund schwer/bekommen; von welchem Gelenius lib. 4. also schreibet. Anno 1622. Christianus Brunswigius S. Liborii Episcopi Cenomannensis corpus Paderbornæ diripuit, non impunè. Es hat gleichwol der damalige/und noch lebende jetzige Bischoff allhie/Herr Ferdinand/ Ertzbischoff und Churfürst zu Cölln/ Hertzog in Bayern/ 2c. durch den Graffen von Anhalt/ ihme Christiano, sich widersetzet; ihme etliche Ort wieder abgenommen/und fernern Fortgang seiner Waffen/ sonderlich im Stifft Münster/verhindert. Anno 1633. im Frühling/ ist die Statt Paderborn von Landgraff Wilhelmen aus Hessen; und Anno 36. im Augusto von den Käiserischen/und zwar jedesmal mit Accord: Nachgehends aber den 5. May 1646. von den Schwedischen/unter Herrn General Carl Gustav Wrangeln/auff Discretion/ erobert worden. Relation selben Jahrs/ pag. 38. Nicht weit von Paderborn/ ligt das Kloster zum Nien Herse/oder Novæ Herisiæ, allda die heilige Helentrudis, eine Nonn/verehret wird

***

Reckling- oder Relinghausen.

DJEses Schloß und Stättlein/ sampt zugehöriger Herrschafft/dem Ertzstifft Cöln gehörig/ dahin auch Dorsten und Hornenborgk/gezogen/und im Vest genannt werden. Es schreibet Thomas Carve in seinem Itinerario, Anno 1639. zu Mayntz in 12. Lateinisch gedruckt/cap. 32. p. 274. seq. Daß zu Relinghusen ein Adelich Jungfrauen-Kloster sey/ deren Pröbstin auch den Weltlichen Recht spreche/ und das Jus gladii habe. Unddiese allein gelobe ewige Keuschheit: Die andern Jungfrauen aber nur eine Zeit lang. Dann sie sich verheurathen mögen. In des Hansen Reckmanns Lübeckischer Chronic stehet am 22. Blat/ von diesem Ort also: Anno 1343. gewonne Peter Lynge/Recklingshausen den Marckischen ab/ mit grossem Streit/ zu dem Stifft von Cöln/ und darzu viel gefangen/ und baueten mit derselben Schuld der Gefangenen/ ihre Thürne und Mauern/ umb dieselbe Statt. Peter Lynck sind die Cöllnischen geheissen in Westphalen. Denn S. Peter der Kirchen von Cölln Patron ist. Und am 93. Blat schreibet dieser Autor also: Anno 1500. auff Ambrosii Tag brandte Recklinghausen/ ligt in Westphalen/ halb aus/von ihrem eygenen Feuer/ sampt der Kirchen und drey Pforten/ der Lauffpforten/ Martins- und Königberger Pforten/ und etliche Thürne auff den Mauren/ daß es ein groß Feuer/ und grosser Schaden war. Das hab ich gesehen mit meinen Augen/ und meines Vatters Hauß brandte in den Grund mit den Gütern / was darinnen war/ und meiner Mutter brandten die Kleider am Leibe/ und mein Vatter kriegte so viel/ daß er alle sein Lebtage krancke Augen hatte. Und da verbrandte ein Burgermeister/mit Namen Johañ Ulenburg/die Schul fiel ihm auff den Leib/ die Glocken zerschmoltzen im Thurn/ und alles in der Kirchen verbrandte/ ohne die Geerkammer/ nach anderm allen. David Chytræus lib. 24. Saxon. p. 652. sagt: Man nenne dieses Gebieth Vestam Relinghulen, welches das Wasser Lippe von dem Stifft Münster absondere/ und daß Theodoricus von Mörß/ gewesener Ertzbischoff zu Cölln/als er mit dem Hertzog zu Cleve/wegen Soest/ Krieg führen wolte/ Anno 1442. für 17550. Gülden/ den Graffen von Schauenburg versetzt/ aber daß selbe Ertzbischoff Salentinus zu Cölln/ nach hundert und dreyssig Jahren/als er den Graffen das Geld bezahlt; wie auch die Statt Käiserswerd; Vogteyen Urdingen/ Erprode/nahend Nuyß/ Netten nahend Andernach/ und andere damals verpfändte/wieder gelöset habe.

***

Reeß/ Resa, Reesia.

ZWischen Wesel und Emmerich/ am Rhein/ und im Hertzogthumb Cleve gelegen; so aber der Zeit in der vereinigten Niderländischen Stände Händen ist/ nach dem sie solche Statt Anno 1614. eingenommen/ und folgends bevestiget haben. Anno 1598. zuvor/ bemächtigten sich derselben die Spanier. Allhier ruhet S. Dentlinus, der heiligen/ Vincentii und Waldetrudis, Sohn/ und ist dieser Statt Patronus.

Recklinshaussen.

Rinteln.

Retberg.

Rimmagen/Rimägen.

Unterhalb Zinsich/ oder Sintzig/ am Rhein/und im Hertzogthumb Gülich/ auff einem Hügel gelegen. Marqvardus Freherus sagt/part. 2. Origin. Palatin.c. 8.p.32. Daß Rymägen/oder Rigomagum, mit der Zeit/ verderbter weise/Regiomagum, und Regiomagium seye genannt worden: So in dem innerlichen Krieg mit Andernach/Bonn/und andern benachbarten Orten/Anno 1198. von Walramo, des Hertzogen von Limburg Sohn/ Käisers Philippi Bundsgenossen/ wider Käiser Otten den Vierdten / ausgebrandt worden; wie Godefridus Pantaleonis Monachus, und Cæsarius Heisterbacensis, auffgezeichnet haben.

Es werden bey diesem Stättlein noch alte Römische Sachen von Häusern/Thron und Säulen/ mit unterschiedlichen Figuren gezieret/ hin und wieder gesehen; auch von den Innwohnern güldene und eherne Müntzen allda gefunden/ gewiesen. Und dieses sagt Freherus von seiner Zeit. Dann Anno 1633. die Schwedischen dieses Stättlein mehrerntheils in die Aschen gelegt haben. Was allhie in dem Cöllnischen Krieg/ Anno 1475. vorgangen/ davon ist Gerardus de Roo, im achten Buch der Oesterreichischen Historien/am 317. Blat/ zu lesen. Theils nennen dieses Stättlein Rheinmögen.

* * *

Rintlen/Rinteln/Rentlen/Renteln.

Ligt an der Weser / zwischen Hameln und Minden/gerad in der Mitte/ und in der Graffschafft Schauenburg; davon in dem Anno 1644. ausgelassenen Mindischen Bericht/wider die Gräfflich-Schauenburgische Frau Wittib/ oder der Ablainung derselben Manifesten/ am 39. und folgenden Blat/ unter anderm/ also stehet: Eben wenig kan durch die Statt Rintlen im Lehenbrieff Bischoff Frantzen (von Minden/ de Anno 1527.) benennt/keine andere Statt/ als das jetzige Rintlen verstanden werden/ weiln das alte Rintlen/ davon man viel Schwätzens machet / schon vor längst desoliert gewesen.

2. Der Ort/so das alte Rintlen genannt wird/ nicht Rintlen/sondern Bleckenstede geheissen/ wie man davon gute Nachrichtung hat.

Und 3. die Statt Rintlen/nach der Ringelkluß/ so dem Ritter von Eckerstein/ wegen guter Verrichtung zu Rom/ vom Stifft verehret worden/und jetzt der Terminhoff in Rintlen heisset/Rintlen genannt worden ist. Man hat aber den Ort/worauff die Häuser/so allda abgebrochen/ und nach Rintlen versetzt/ gestanden/wegen solcher Translation/das alte Rintlen offtmals genannt/gantz ohne aber/ daß es jemals den Namen gehabt haben solle; wie dann auch Bischopperode/ der Ort für Statthagen/ da das Kloster in Rintlen (vor diesem) belegen gewesen/ respectu translationis, von Hermanno de Lerbecke, das alte Rintlen genannt wird.

Wann auch gleich 4. deme also/ wie ausgegeben wird/ so weren dannoch die Leute/ ædificia und transferierte Statt/in ihrer Feudalität verblieben/ und wäre dem Stifft/ durch solche Translation/ das directum Dominium der Statt und Leute/ nicht entzogen/ weiln allhie nicht qvæstio de loco civitatis, sondern von Statt und Leuten ist.

Wiewol 5. noch nicht erwiesen/ daß das vermeynte alte Rintlen eine Statt gewesen. Und am 41. Blat: Das Kloster zu Rinteln ist alt/und hat etliche hundert Jahr für Statthagen/ so damals Greven Alveshagen geheissen/ gelegen. Ist von einem Bischoff zu Minden gewidmet/und darnach wie Hermann de Lerbecke, und Spangenberg/ schreiben/ Bischopperode genannt/von Graff Adolphen dem Sechsten aber/ in Anno 1248. nach Rintlen transferiret worden/ꝛc. Woraus zu sehen/daß das Stifft Minden diese Statt/ als ein heimgefallen Lehen; weiln der Gräffliche Schauenburgische Manns-Stamm nunmehr gantz abgangen/ anspricht: Hochwolerwehnte Gräffliche Frau Wittib aber vermeynet/ daß in den Mindischen Lehenbrieffen die Statt Neuen Rinteln/ sampt der Universität allda/ nicht stehe: Welche Hohe Schul allererst der Gefürste Graff Ernst von Holstein und Schauenburg/ꝛc. da angerichtet/ und sie den 27. Julii/Anno 1612. feyerlich eingeführet hat/ und damaln die von dem Käiser Ferdinando II. darüber ertheilte Privilegia publiciert worden seyn. Und hat hochgedachter Fürst sie mit stattlichem Einkommen versehen. Es ist Rinteln ein feiner wol erbaueter Ort/ allda eine Brücke über die Weser gehet. Der Schwedische Feld-Marschall von Kniphausen/ hat diese Statt den 26. Februarii alten Calenders/ Anno 1633. eingenommen.

Ritberg/Rietberg/Retberg.

JSt ein Stättlein und Schloß an der Embs/nahend Widenbrucke und Bilefeld/ nicht weit von dem Ursprung der Embs und Lippe/ sampt zugehöriger Graffschafft/ welche mit der Graffschafft Ravenspurg gräntzet/ gelegen; so vorhin eygene Graffen gehabt/ welche mit Graff Johansen (der Unruhen in Westphalen und Frießland angerichtet/und deswegen von den Westphälischen Ständen überzogen worden/ und Anno 1562. zu Cölln in der Verwahrung gestorben ist) abgangen seyn. D. Chytræus lib. 18. p. 485. seq. schreibet: Daß gemeldtes Schloß von dem Stättlein fast eine Stund Weges/an einem sümpfigten und staudigten Ort gelegen; darzu man nur einen Weg/ der mit Holtz/Aesten und Erden zusammen gemacht/ habe.

Die Stände des Westphälischen Cräises haben solches Schloß Anno 1556. zubelägern angefangen/und erst im Junio des folgenden Jahrs erobert. Besagter letzte Graff Johannnes hat des Hansen von Wendt/ eines Adelichen Lehenmanns des Graffen von Lippe/ Schloß/ Lipperade/ eingenommen/ und seinen unehelichen Bruder/ so sein Rentmeister gewesen/weiln er seiner Gemahlin etwas an Geld geben/ hencken lassen. Das gedachte Stättlein Ritberg haben die Stände noch in gemeltem 56. Jahr erobert; aber das Schloß solle sich bey neun Monaten gehalten haben/ biß sich solches/ wegen Mangel an Pulver und Proviant endlich ergeben. Es sagt Chytræus weiter: Daß des gedachten Graff Hansen/mit der Gräffin Agnes von Bentheim erzeugte und hinterlassene zwo Töchter/ die Irmengard/ nach des Vatters Tod/ erstlich Graff Erichen von Hoya/ und nach dessen Ableiben/Graff Simon/Graff Bernhards/ Graffen zur Lippe/Sohn geheurathet/der wegen solcher Ehe/ den Besitz der Graffschafft Ritberg (dann das obgedachte Schloß/der Wittib und den Töchtern wieder restituiret worden) bekommen. Seine andere Tochter/Walpurg/habe Graff Enno in Frießland/ des Ezarden Sohn genommen/damit die Gebiethe Esens/Stedesdorff und Wittmund an die Graffen von Ost-Frießland kommen/ so vorhin/auch durch Heurath/an die von Rietberg gelanget seyn. Wie aber folgends von den Graffen zur Lippe/ die Graffschafft Rietberg/auch an die Graffen von Ost-Frießland gediegen/davon hat Chytræus an diesem Ort nichts. Es hat aber die Fräulein Walpurg Anno 1581. gedachten Graff Ennonem III. von Ost-Frießland geheurathet; von dessen Brudern Johanne, die jetzige Graffen von Ritberg oder Retberg herstammen sollen. Wie sie dann eines Geschlechts/ mit denen von Ost-Frießland seyn. Es wird das gemeldte Schloß/ unter die vesteste Ort in Westphalen gerechnet; welches Anno 1547. in des Käisers Namen/dem Jodoco von Cröningen/ und im Jahr 1616. von dem Graffen von Rietberg/ wie damals berichtet worden/freywillig den Spanischen übergeben worden. Sie seyn der Römisch-Catholischen Religion zugethan/ und der Landgraffen auß Hessen Vasallen oder Lehenleut; leysten aber gleichwol die Personal-Huldigung dem Käiser/und dem Reich; wie Limnæus lib. 4. de Jure publico cap 4. n. 93. schreibet. Wie sie dann auff sechs zu Roß Monatlich in der Reichs-Matricul zum Römerzug angelegt; auch ein Stand des Westphälischen Cräises seyn.

In dem dritten Buch des Hans Reckmanns Lübeckischer Chronic/stehet am 233. Blat also: Jm selben Herbst (Anno 1545.) ward die Ritberg auffgegeben dem Landgraffen zu Hessen. Der Landgraff lag starck vor dem Ritberg. Der Graff von Ritberg hatte Hertzog Heinrichen (von Braunschweig) beygepflichtet/ und war des Landgraffen vereydet Mann/und der Graff war damals im Hoff zu Burgundien/und suchte da Rath. Die Braunschweigische Chronic sagt von diesem Handel/ am 321. Blat so viel: Dieweil Graff Otto von Rietberg/ des Landgraffen von Hessen Lehen-Mann/dem Hertzogen von Braunschweig Hülffe gethan/ so seye ihme/ und zugleich dem Graffen von der Lippe/ als nächsten Verwandten/das Hauß Ritberg von den Einhabern desselbigen eingeräumet worden. Obgedachter Chytræus sagt: Der Bischoff zu Paderborn seye über das Schloß Ritberg Lehenherr. Die/ so dieser Sache mehrere Wissenschafft haben/ als wir bißher finden können/ die werden alhie den Ausschlag geben können.

Graff Johann von Ritberg/dessen in unserm Text gedacht worden/ligt zu Cölln in S. Martini des Grössern/ Abtey/ Benedictiner Ordens mit dieser Grabschrifft:

D. O. M. S. Illustri & Generoso Domino, D. Joanni ex Comitibus de Rutberg, Domino Esentii, Stedestorpii & Witmundiæ, ultimo ejus Familiæ, qvi variis multisq; hujus seculi ærumnis & calamitatibus defatigatus 9. Decembris Anno 1562. hîc Coloniæ animam Creatori suo reddidit, Illustris & generosa Domina Agnes, ex Comitibus de Bentheim prognata, conjux mœstissima, Conjugi ad perpetuam memoriam Charissimo p.

Roerort.

Roerst.

Rhenus fl.

Roerort.

Weg nach Ackum

Roer

Weg nach Rheinberg

Weg nach Duißbur

Flus.

RHENUS FLUVIUS.

Rotenberg/Rotenburg/Rodenborg.

IM Stifft Verden/so zum Westphälischen Cräiß gehörig/ und nicht gar fern von desselben Hauptstatt Verden/an einem Wasser gelegen. Caspar Bruschius, de Episcopat. German. cap. 14. schreibet: Daß der sechs und dreyssigste Bischoff zu Verden/ Nicolaus, so Anno 1334. gestorben/ das Schloß zu Rotenberg/ so die sicherste Vestung dieses Bischthumbs/ fortificieren lassen. Der neun und viertzigste Bischoff Bertholdus habe die Statt Rotenberg/ oder Rotenburg mit tieffen Gräben/und vestern Mauren versehen/ und die Vorstatt mit eingeschlossen. Ist Anno 1503. gestorben. Und dieses sagt Bruschius. Anno 1547. hat die Besatzung allhie/ das Stättlein bey dem Schloß/ selbsten angezündet/und verbrandt; und das Schloß/ nach vierzehen tägiger Belägerung/ Graff Albrechten von Mannsfeld/ und den Evangelischen Bundsverwandten/ auffgeben. Anno 1626. hat diese Statt der General Tilly eingenommen. Anno 1644. lagen allhie die Schwedischen. Anno 1645. eroberten solchen Ort dieselbigen mit Gewalt. In den vorigen Jahren/ nemlich/ umbs Jahr 1415. hat Hertzog Heinrich von Lüneburg/ dieses des Stiffts Verden Haupt-Schloß gewonnen/ und dasselbige eine gute Zeit innen gehabt/ zu Verdrieß Graffen Heinrichs von der Hoya/der damals zu einem Bischoff desselbigen Stiffts Verden erwehlet war; wie in der Braunschweigischen Chronic/ am 425. Blat stehet.

***

Rhuerort/ Roerort.

LIgt zwischen Duysburg und Dynxlacken/ am Rhein/ allda die Rhur/ oder Roer/ aus Westphalen kommende/ darein fällt. Ist eine aus des Hertzogthumbs Cleve Stätten/ die Martinus Schenck/und die Holländer/ Anno 1585. eingenommen/auch solches hernach etwas bevestiget haben sollen. In dem Anno 1634. den 5. Decembris/ zwischen der Cron Schweden und Conföderierten Ständen/ an einem/ und Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen/am andern Theil/ zu Wormbs auffgerichtetem Verschonungs Vergleich ist versehen worden/ daß/ unter andern Orten/ auch aus der Statt Rührort/ alles Schwedisch Volck abgeführet werden solte. Darauß abzunehmen/ daß entzwischen die Holländer diesen Ort wieder verlassen haben. Johan. Angel. à Werdenhagen sagt/ part. 4. de Reb. Hanseat. cap. 2. p. 15. Rura ubi Rheno se adsociat, in angulo ultimo, post tergum qvasi Duysburgii, abluit oppidum, dictum Rurortium, qvasi ipsum angulum acutum ad Rhenum constitueret.

Santen/ Xanthum.

ES haben die Alten diese Statt Trojanam, und Trojam Francorum geheissen/ weiln Doracus, Wastaldus und Hunibaldus, gedichtet haben/ daß/ nach Zerstörung Trojæ, die Trojaner/ unter dem Jüngern Priamo, oder/ wie andere wollen/ des Hectoris Sohn/dem Franco, in diese Landsart kommen/und vier Stätte/ und unter denenselben dieses Santen/oder Trojam erbauet haben/von welchen folgends die Francken herkommen seyen. Es haben auch die Alten gedicht/ daß dieser Ort vom Fluß Xantho den Namen habe/ da doch derselbe nirgends zu finden. Besiehe Pighium in Hercule prodicio, p. 39. welcher darfür hält/daß Santen an dem Ort stehe/wo vorhin Ulpia Castra, und Colonia Trajana gestanden/ und daß solcher Ort von den heiligen Märtyrern/ aus der Theb. Legion/ so daselbst auff Befehl des Käisers Maximiani umbbracht worden/den Namen habe/ deren Gebein S. Helena bald hernach allda/ in der von ihr erbaueten Kirchen begraben hat. Cluverius lib. 2. antiqv. Germ. cap. 18. hält dafür/ daß des Taciti vetera, oder vetera Castra, eben dieses Santen seye; darwider gleichwol Theils andere seyn. Siehe Gerardum Noviomagum, in histor. German. Infer. Es sagt aber H. Nuenarus, in Commentariolo de Gallia Belgica, daß unter den veteribus Castris, die Colonia Trajana, nach des Corn. Taciti Zeiten erbauet gewesen/ wie die Itineraria zu vernehmen geben/ die also vertilget sey/ daß man jetzt nicht einige Fußstapffen darvon sehe. Was aber ihr Lager anbelange/ so sey zu muthmassen/ daß solche Colonia Trajana, zwischen vetera Castra, oder Santen/und dem Schloß Cleve gelegen gewesen/ darzwischen die zwey Stättlein/ Gryt/ und Grythausen/ seyn. Es ist Santen (allda eine Probstey) heutiges Tages ein geringe Statt/ zwischen Vurick und Griet/ im Hertzogthumb Cleve/ und nahend dem Rhein/gelegen. Die Gugerni haben vor Zeiten hierumb gewohnet. Und was die obgedachte Histori/ von der Thebaischen Christlichen Legion/deren Obrister S. Mauritius gewesen/ anbelangt/so ist davon/unter andern/ auch Josias Simlerus,

rus, in Commentar. de Alpibus, und Schopperus part. 3. Chorogr. Germaniæ, cap. 2. p. 334. zu lesen. Von welchem Regiment/ so im Wallisser Land/ ob dem Stättlein S. Moritz/ getödtet worden/ etliche entkommen/ welche hernach zu Solothurn/ Cölln/ und an andern Orten/ die Cron der Marter empfangen haben. Anno 1598. und 1614. nahmen die Spanier Santen ein. Anno 1640. im Martio, hat der General Lamboy vergebens allhier Qvartier gesucht.

***

Sinzig/ Zinsich.

EIn Stättlein an der Aar/ welches Wasser über einen guten Büchsenschuß davon/ in den Rhein fället. Ligt zwischen Rimmägen und Brisich/ gegen Linz über/ fast auff halbem Weg/ zwischen Bonn und Andernach. Hat ein gutes Schloß. Auff der Gallischen Seiten/ oder Boden/ auff welchem dieses Stättlein Sinzig zu sehen/ ligt die Herrschafft/ und das starcke Schloß Landscron/ auff einem hohen und gähen Berge/ den Freyherren von Quaden zuständig. Und dieses Sintzig/ oder Zinsich/ gibt Matthias Qvaden/ in Teutscher Nation Herrlichkeit/ dem Herrn Ertzbischoff von Trier. Aber Marqvardus Freherus sagt/ part. 2. Origin. Palat. cap. 8. Daß das Stättlein Sintzig beym Rhein gelegen/ Gülchisch seye. Wie dann auch/ in den Landtaffeln solcher Ort zum Hertzogthumb Gülch referiert/ und gesetzet wird.

Stattbergen/ Stadtberg.

IN der Braunschweigischen Chronic stehet am 27. Blat also: Die erste Schlacht (mit König Wedekinden) geschah nicht weit von Osenbruck/ am Buchholtz/ daselbst schlug Käiser Carl die Sachsen aus dem Felde/ und zog gen Eresperg/ jetzund Stadtberg im Saurland/ erobert dieselbe Vestung mit Gewalt/ und verstöret da der Sachsen Abgott Armensäul. Diß geschahe im Jahr nach Christi Geburt 772. Auff demselben Zug thät GOtt ein groß Wunderzeichen an Käiser Carlen. Dann/ als sein Kriegs-Volck in etlichen Tagen nich konte zu trincken bekommen/ weil von wegen des dürren Sommers/ alle Bächlein ausgetrucknet waren: Da rieff König Carl/ sampt seinem Kriegsvolck GOtt umb Hülffe an/ alsobald thät sich in einem ausgetrucknetem Bach/ das dürre Erdreich auff/ und entsprang ein lieblich/ süß Sprüngbrünnlein/ damit sich das Kriegsvolck wieder labete/ und erqvickete. König Wedekind aber fasset ein Hertz/ dann er war ein kühner Held/ und erobert Eresperg widerumb/ ꝛc. Und am folgenden Blat wird gemeldet: Daß Käiser Carl es Anno 775. wieder erobert; und seye in dem nechstfolgenden Jahr gedachter König Wedekind mit seinen Sachsen für Eresperg (al. Erespurg/ Hæreburgum ad Lippiæ fluentum) gezogen/ und die Mauren mit einem Sturm angangen/ hätte auch die Vestung gewonnen/ wann GOTT vom Himmel nicht gewehret/ und die Sachsen mit zweyen blutigen Schilden/ die man in der Lufft sahe/ nicht hätte abgeschrecket.

Was obgedachte Irmensäul anbelanget/ so vermeynen Dithmarus lib. 2. Chron. p. 15. und Crantzius, in Saxonia, lib. 2. cap. 9. Daß diese Säul zu Merseburg soll gestanden haben: Aber obgedachte; wie auch die Corbeische Chronicken/ und andere Scribenten wollen/ sie seye in Westphalen auff einem Berg/ in einem sonderlich darzu gebaueten Tempel/ nemlich in monte Martis, oder Marsberg/ jetzund Stattberge genannt/ gewesen. Und dieser Meynung ist auch Johan. Angelius à Werdenhagen/ welcher hiervon in Antegressu part. 4. de Rebuspubl. Hanseat. p. 461. weitläufftig schreibet. Wird auch deren unten bey Corbey/ im Anhange wieder gedacht. Es hatte hieher jedermann seine Zuflucht/ und da seine Freyung; daher sie auch Irmensäul/ das ist/ Jedermanns-Säul/ genannt worden ist. Johan. Isacius Pontanus lib. 4. rer. Danicar. p. 89. beschreibt auch die Bildniß eines gewaffneten/ grausamen Mannes/ so in dem prächtigen Tempel gestanden/ und sagt unter anderm: Daß nach Eroberung Häreburg/ so Käiser Carl geschleiffet/ er sich darauff nach dem besagten Tempel Irmensäul begebē habe; und spricht: Templum ipsum Irmensul/ sive Jedermannssäul/ qvæ omnia sustineat, dictam credidit Adamus Brem. Alii qvasi Hermionis Salam, id est aulam, sive basilicam Arminii, qvi Varum, &c. potius nuncupatam autumant, qvamvis Aventinus Hermioni, Tuisconis nepoti, Manni filio, Tacito etiam nominati, malit tribuendum. Es ligt aber dieses besagte Stättlein/ Stattberge/ oder Marsberg/ gar hoch/ bey der Dymel (so obgedachte Braunschweigische Chronic die Ruhr nennet) zwischen Brilon und Roden/ nicht gar weit von Korbach/ zwischen den Paderbornisch- und Waldeckischen Gräntzen; und dem Cöllnischen Hertzogthumb Westphalen/ so Anno 1634. von den Hessischen belägert worden. Weiters finden wir noch zur Zeit von diesem Ort nichts schrifftwürdiges: Man wolte dann des Käisers Ottonis M. Bruders/ des Danckwerts/ Histori/ hieher ziehen/ davon gedachte Braunschweigische

Wahrer GEOMETRI-
SCHER Grundriß der Statt
Stattbergen in Westphalen gelegen,
vnd wie solche von Ihr EXELL: Herr
Feldt Marschaln CAROL GUSTAFF
WRANGELN beschossen vnnd
erobert worden. Anno 1646.

STATT BERGEN.

G.a.W: K: fe.

gische Chronic/ am 56. Blat/ zu lesen. In der Franckfurtischen Frühlings Relation de Anno 1644. stehet: Daß bey Stattbergen ein absonderliche Festung sey. Dieser Ort ist den 15. und 25. May deß 1646. Jahrs/ nach lang beschehenem Canoniren uñ Stein einwerffen/ unerachtet der hefftigen Gegenwehr erobert / und Statt und Schloß rein außgeplündert / und verbrandt worden.

***

Statthagen.

Statt/ Schloß und Ampt / in der Graffschafft Schauenburg/ zwischen Sachsenhagen und Bückenburg/ und zwar von diesem letzten Ort/ zwo Meilen gelegen; von welchem Ort in der Bischofflich-Mindischen Ablainung/ im Jahr 1644. gedruckt/ p. 26. 40. und 85. stehet: Daß er vor Zeiten Indago Greven-Alveshagen geheissen. Und habe die Statt biß Anno 1601. in ihren den Creditoribus abgegebenen Obligationibus, den Namen Greven-Alveshagen geführet: Und Fürst Ernst zu Schauenburg/ in seiner Confirmatione privilegiorum, sub dato den 17. Julij selbigen Jahrs / Burgermeistern und Rath allhie/ die Burgermeister und Rath zu Greven-Alveshagen genennet. Es habe auch die Statt ein alt Siegel mit dieser Inscription: Sigillum Civitatis Indaginis Comitis Adolphi Schawenburgensis: Und seye sie deß vor hochermelten Fürst Ernsten zu Schauenburg hinterlassenen Wittiben/ Frauen Hedwigen/ gebornen Landgräffin zu Hessen/ Fürstin deß Reichs/ Gräfin zu Holstein/ Schauenburg und Sternberg / Frauen zu Gehmen/ Leibzucht/ oder Witwenthumbs-Hause: So auch Ihr Fürstlichen Gnaden von dem Herrn Bischoffe zu Minden/ als Lehenherrn/ confirmiert worden. Ist ein feine Statt / mit einem Wall umbgeben; daherumb lustiges Holtz ist; und man von dannen drey Meilen nach Hannover rechnen thut. Hochgedachter Fürst Ernst hat allhie / ehe er die Fürstliche Würden erlangt/ ein Gymnasium angerichtet/ welches Anno 1612. sonderlich im Auffnehmen gewesen. Als aber derselbe hernach zu Rintlen an der Weser eine Hohe Schul eingeführet / so soll die besagte Schul allhie wieder in Abnehmen kommen seyn; Und ist solche in dem Franciscaner Kloster allda angestellt worden. Anno 1632. erobert diese Statt Landgraff Wilhelm auß Hessen mit Accord.

Steinfurt / Steenfort / Borch-Steenvorde / oder Borchstenfort.

AN der Aa / in Westphalen/ allda der Herr Graff von Bentheim ein Gymnasium, oder Pædagogium, so Arnoldinum zugenant wird/ angerichtet/ dessen Rector, oder Pædagogiarcha, und Log. Professor, Anno 1616. M. Georgius Brinckhovius, Tremonianus gewesen. In dem Anno 1644. zu Amsterdam wieder außgangenem Atlante stehet von den Graffschafften Bentheim und Steinfurt also: Die Graffschafft Bentheim ist gelegen auff den Gräntzen von Westphalen/ und strecket sich gegen Mitternacht/ und Orient mit dem Stifft Münster/ gegen Occident/ mit der Graffschafft Lingen und Drenthe / gegen Mittag hat es Ober-Ysel oder Twente/ ist ohngefähr groß/ in die Länge zehen Meilen/ und in die Breite drey Meilen. Seine Stätte seynd Neuhausen/ Northorn/ Bentheim und Schuttorff: Darüber hat es noch viel Dörffer/ Schlösser und Flecken. Die Wasserströme seynd fürnehmlich die Aa/ und die Dinckel. Die Landschafft ist mehrentheils gleich und eben/ außgenom̃en herumb der Statt Bentheim/ und der Statt Neuhausen. Die Graffschafft **Steinfurt**/ ligt gegen Nord-Osten / von der Graffschafft Bentheim / zwischen beyden ligt das Stifft Münster/ mit einem kleinen Arm/ ist ohngefähr 4. Meilen lang/ und anderthalb breit. Hat eine Statt/ genant Burchsteinfort/ und drey Dörffer/ als Laer/ Holtzhausen/ Burchhorst/ und etliche Flecken. Die Aa fleust allda mitten durch / und hat auch seinen Ursprung in dieselbe Graffschafft. Gegenwärtig sind Herren von dieser Graffschafft/ Arnoldus Justus, und Wilhelmus Henricus, auch Graffen von Ecklenburg (villeicht Tecklenburg) Limburg/ rc. Und dieses sagt gedachter Atlas.

Es schreibet Cyriacus Spangenberg/ part. 1. Adelspiegels/ lib. 10. cap. 15. Daß der letzte Graff von Bentheim/ drey Töchtern verlassen habe/ mit deren Einer der Graff von Steenford die Graffschafft Bentheim bekommen habe. Es hat Graff Arnold von Bentheim/ Anno 1564. allhie/ und in der Graffschafft Bentheim/ die Religion geändert. Seine Frau Mutter/ Frau Anna/ war die einige Erb-Tochter Graff Conrads von Tecklenburg; daher ein guter Theil solcher Graffschafft/ mit dem Stammhauß/ an die von Bentheim kommen ist. Siehe von ihr Herman Hamelmann / in der Oldenburgischen Chronic/ part. 3. cap. 13. p. 358. David Chytræus meldet lib. 21. Saxon. Daß gedachter Graff Arnold/ zu Bentheim und Stenfurden/ Graff Eberwins/ und Annæ der einigen Tochter/ und Erbin Graf Conrads deß letzten zu Tecklenburg/ Sohn/ als er/ wie gemelt/ die Päbstische Religion in seinem Gebiet geändert / deß Bischoffs zu

Münster geistlichen Zwang/ oder Bottmässigkeit/ forthin nicht mehr erkennen wollen. Er habe zur Gemahlin gehabt Frau Magdalena/ Graff Humperts von Newenar Tochter/ Graff Adolffs Schwester; von welcher die Graffen Wirichus und Adolphus zu Bentheim/ und andere zu seiner Zeit lebende/ herkommen seyn. Besagte seine Mutter/ Frau Anna/ die letzte Gräffin von Tecklenburg/ seye Anno 1582. gestorben. Die Hessischen haben sich der gedachten Statt Burg-Steinfurt/ oder Borch-Steenvorde/ im Eingang des Mayen/ Anno 1643. bemächtiget. Soll gleichwol ziemlich vest seyn.

Tongren/Tongeren/Tungren.

DJe Eburones, so einen Theil an der Graffschafft Namur: Item/ an Braband/ Lüttich/ Limburg/ die Eyffel/ das Land umb Aach/ und fast das gantze Hertzogthumb Gülch innen gehabt/ seyn mit den Condrusis, Segnis, Cæræsis und Pæmanis, aus alt Teutschland/ übern Rhein gezogen/ und am allerersten unter allen Teutschen/ Germani genant worden. Und weiln solcher Name hernach auch andern Teutschen gegeben ward/ so wurden sie forthin mit einem Namen Tungri geheissen/ deren Hauptstatt anfangs Atuaca Eburonum, nachmals Atuaca Tungrorum, endlich Tungeren oder Tungren genannt worden: Also/ daß die fünff Völcker hernach beysammen in einem Theil des Stiffts Cölln: Item/ des Hertzogthumbs Gülch/ Limpurg und Lützelburg: Item/ im Stifft Lüttich/ umb Spaa/ und in etlichen Orten der Graffschafft Namur/ und zwar die Condrusi am Rhein gewohnet/ an welche gegen Abend die Segni gestossen/ zwischen denen und der Mosa/ die Cæræsi und Pæmani gesessen seyn; wie Philippus Cluverius in seinem herrlichen Wercke von Alt-Teutschland schreibet. Obgedachte ihre Hauptstatt Tongren/ oder Tungeren/ (so jetzt zum Bischthumb Lüttich und deswegen auch zum Westphälischen Cräiß gehörig) soll die älteste Statt hierumb und in Braband/ seyn/ und zweyhundert Welscher/ oder viertzig Teutscher Meilen/ von Pariß ligen/ welche viertzig Meilen vorhin gantz gepflastert waren/ wie man noch an etlichen Orten sehen solle. Und sollen vor Zeiten/ ehe sie/ die Statt entweder vom Attila, der Hunnen König/ oder aber von den Heydnischen Teutschen Völckern/ und folgends von den Nordmannen zun Zeiten Käisers Caroli Calvi zerstöret worden seyn. Und sagt Guicciardinus am 213. Blat/ der Beschreibung des Niderlands/ daß dieses Tongren die allererste Statt des gantzen Franckreichs und Teutschlandes gewesen/ welche im Jahr Christi 101. durch die Predigten S. Materni zum Christlichen Glauben kommen: Daher er auch für den ersten Bischoff dieses Orts gerechnet werde/ der Anno 138. gestorben. Der letzte und neunte Bischoff allhie/ seye Valentinus gewesen/ und hernach der Bischoffliche Stul durch S. Servasium gen Mastrich/ und letzlich durch S. Hubertum gen Lüttich (welche beyde Stätte/ jede drey Meilen von Tongren gelegen) versetzt worden. Seye jetzt ein klein/ schwaches und schlechtes Stättlein: da noch inn/ und ausserhalb etliche Antiqvitäten/ und über des Tempels Thür des Herculis Bildniß zu sehen. Unser Frauenkirch sey schön/ und mit vielen Heiligthümern gezieret. Und dieses sagt Guicciardinus.

Aubertus Miræus sagt in seinen Fastis Belgicis & Burgundicis, pag. 397. Daß in dem ansehnlichen Tempel dieses Stättlein Tongeren/ zu unser Frauen genannt/ auffbehalten und verwahret werden/ ein Arm des heiligen Materni, zusampt seinem Bischoffsstab; S. Laurentii Arm/ mit einem Theil von seinem Haupt und Schulterblat: Milch/ und ein Theil von der heiligen Jungfrauen Schleyer: Ein Finger von S. Johann dem Täuffer: Etliche Reliqvien von S. Ursula/ sampt den Häuptern der heiligen Spinosæ und Olivæ, ihrer Gefährtin oder Gesellin: Etliche Beiner von S. Sebastian: Ein Schleyer und Gürtel der heiligen Elisabethen/ Landgräffin in Hessen; Ein Arm von S. Christoff/ und etliche Gebeiner des heiligen Qvirini: Unterschiedliche Reliqvien der H. Apostel Petri, Pauli, Andreæ, Bartholomæi und Matthiæ: Ein Stück vom Creutz Christi/ ein Dorn von seiner Cron/ und andere unterschiedliche Reliqvien.

Abraham Ortelius in seinem Itinerario Gallo-Brabantino, p. 244. seqq schreibet von diesem/ an dem Flüßlein Jecker/ oder Jecora (das neben besagter Statt Mastrich/ in die Maaß fället) hoch/ und thalhängig/ gemachsam allenthalben gelegenem Stättlein/ so unten Pfützen/ und tieffe Thäler hat: Daß man noch aus dem Gemäuer/ und den alten Sachen/ so täglich ausgegraben werden/ sehe/ wie groß diese Statt vor Zeiten gewesen: In dem Stättlein selbsten/ sey in einer kleinen runden Capellen/ neben der Hauptkirchen/ eine Antiqvität zu sehen/ die er am 247. Blat beschreibet/ und sagt: Daß es vielleicht der Minervæ Bildniß seyn möge; wiewol die Innwohner es für des Herculis halten/ dessen Haupt sie auch in einem andern Stein/ derselbigen Mauer zu seyn vermeynen/ da es doch des Gorgonis Angesicht sey: Gleich wie sie auch den Brunnen/ welcher nicht weit von der alten Mauer ist/ für des Plinii achten/ dessen er im 31. Buch gedencket. Besiehe/ was er/ Ortelius, ferner allhie p. 249. seqq. von den Tungris, des Antonii Aduaca Tungrorum, und des Cæsaris Atuaca, meldet/ und auff dieses Tongren (so vor Zeiten das Haupt in Germania Secunda gewesen) ziehen thut: Wie auch von den Tungris und Eburonibus, und andern Völckern des Niderlandes/ des

Huber-

Tongren.

Werden.

Saltzvfflen.

Schütmar

Werre fl.

Huberti Thomæ Leodii Commentarium, der in Tomo 1. Historici operis Simonis Schardii, zu finden. Pet. Bertius, in Beschreibung des Stiffts Lüttich/ will auch/ daß des Herculis Bildniß vor dem Thor/ und sein Tempel in der Statt seye: der auch am 137. Blat sagt: Daß Plinius, Strabo, Tacitus und Julius Capitolinus, der Tungrer gedencken: und daß ihres Nahmens Gedächtniß noch an etlichen Orten in Teutschland/ als Tongrenheim bey Cölln; Tongerloo in Braband: und Tongrin in der Landschafft von Namur/ vorhanden seye.

S. Truden/ S. Trudonis urbs.

Ligt auch im Stifft Lüttich/ zwischen Tienen und Tongren/ und von jedem Ort drey/ und von Lüttich sechs Meilen. Wird sonsten auch Saintron und Centron genannt/ weil man dafür hält/ daß diese schöne Statt/ vor Zeiten der Centronum, deren Julius Cæsar offt gedencket/ Sitze gewesen. Der heilige Trudo, so Anno 628. im Haspengow/ oder Agro Hasbaniensi, geboren worden/ hat Anno 647. das Sarciniensische Kloster/ welches heutiges Tages in dieser Statt/ unter der Regul S. Benedicti floriert/ auff seinem Altväterlichem Gut/ von seinem eygenen Vermögen prächtig erbauet und begabet/ dessen Cörper auch allhie/ in einem ansehnlichen Monument ruhet. Es ligt auch in besagtem Kloster etwas von seiner Mutter/ der heiligen Adela; wie ingleichem die Cörper S. Liberti, des Märtyrers/ und des heiligen Eucharii, gewesenen Bischoffs zu Orleans in Franckreich/ welcher/ als er vom Carolo Martello ins Elend geschickt worden/ in solchem Kloster gestorben/ Anno 743. Neben dieser Statt S. Truden ligt das berühmte/ des Teutschen Ordens Kloster Bernsemium. An. 1482. nahm diese Statt der Hertzog von Cleve/ im Namen Ertzhertzogs Maximiliani von Oesterreich/ so die von Lüttich bekriegen wolte/ ein wie Ger. de Roo im 9. Buch der Oesterreichischen Historien/ am 349. Blat schreibet. Man redet allhie Brabanzonisch/ das ist/ eine grobe Frantzösische Sprache heutiges Tags. Und gehöret die Statt halb der herrlichen Abbtey allda; das übrige aber dem Bischoff von Lüttich.

Tuinum.

Tuin auff Hennegauischen Boden gelegenes/ aber dem Stifft Lüttich zugehöriges Stättlein/ so ziemlich berühmbt/ von dannen man fünff Meilen nach Bergen in Hennegaw/ und neunzehen nach Lüttich rechnen thut. Nicht weit von Tuin und Covin/ zwischen den Wassern Sabi und Mola, ligen zwey schöne/ reiche/ und auch unter die Lüttichische Obrigkeit gehörige Klöster/ Alne und Lobbe, deren das letztere/ oder das Laubiense Monasterium, auch ins gemein Moustier en Faigne, oder Monasterium in Fania, genennet wird; allda vor Zeiten S. Theodulfus Abt gewesen/ der aber zu Binß in Hennegaw/ ruhet. Nicht weit von dieser Statt Tuin, oder Tudin ligt/ wie einer berichtet/ der Flecken Nechlinia, oder Nalia, so ingleichem Lüttichischen Gebiets.

***

Vecht/ Vechta.

Ligt in Westphalen/ zwischen Kloppenburg und Hunteborg/ nicht weit vom Dummer-See und Wildeshusen/ auch nicht sonders fern von Diepholt/ und ist dem Stifft Münster gehörig/ an welches dieses Stättlein sampt der Graffschafft/ so vor Zeiten eygene Graffen gehabt/ umb eine gewisse Summa Geldes/ umbs Jahr 1235. oder 1247. von Graff Otten zur Lippe/ Bischoffen zu Münster/ der Anno 1249. gestorben/ kommen ist. Es gehören in die Herrschafft Vecht fünffzehen Pfarren/ deren jede zehen oder zwölff Dörffer hat/ und ein und dreyssig Adeliche Sitze. Siehe Crantzium in Metropol. lib. 8. cap. 21. H. Hennig. in Genealog. fol. 411. Hamelmann. de familiis emortuis part. 1. pag. 76. & in Chron. Oldenburg. part. 1. cap. 13. p. 45.

Anno 1633. ist dieses Stättlein und Schloß/ von den Lüneburgischen den Käiserischen mit Accord abgenommen worden. Ward aber folgengs von ihnen/ den Käiserischen wieder/ und Anno 37. im Junio/ von den Hessischen auch mit Accord/ und ferner Anno 38. im Novembri abermals von den Käiserischen eingenommen; so Anno 39. 42. und 44. noch allhie gelegen seyn.

In der Braunschweigischen Chronic/ wird von dieser Statt nachfolgende Geschicht am 421. Blat/ erzehlet: Umbs Jahr 1394. sind Hertzog Bernhard zu Lüneburg/ und Graff Otto zu der Hoya/ mit einem wolgerüsten Kriegsvolck/ auff den Bischoff von Osenbrück gezogen/ damit sie in grosser Widerwertigkeit und Unwillen stunden. Denselbigen haben sie sein Land/ mit Schwerd und

Feuer/verheeret/ verdorben/ und den armen Leutlein auff den Dörffern grossen Schaden zugefüget. Und als sie nun eine gute Beute geholet hatten/ und wiederumb zu Hauß zogen/ und das Kriegsvolck für der Statt Vechta/ im Stifft Münster/ überführeten/ da hat man in der Statt die Glocken zu stürmen geschlagen/ und derowegen sind die Bürger eylend zusammen kommen/ und mit Hauffen aus der Statt/ dem Feind entgegen gezogen/ und denselben so freudig angegriffen/ und so sehr beängstiget/ daß er die Flucht nehmen/ das Hasenpanier auffwerffen/ erschrocken aus dem Felde entfliehen/ und allen Raub und Beute/ so er bekommen hatte/ den Bürgern zu Vechta verlassen müssen. Also ist das gantze Stifft Osenbrück/ durch der einigen Statt trotzige und freudige That/ überflüssig genug an den Feinden gerochen worden. Biß hieher die Chronic. Welches/ und andere mehr Exempel der Sächsischen Stätte/ man gegen denen/ die zu unsern Zeiten vorgangen seyn/ und noch vorgehen/ halten kan. David Chytræus meldet lib. 15. Saxon. p. 382. Daß Christoph und Anthonius/ Graffen von Aldenburg/ im Jahr 1538. das Schloß Delmhorst vergebens einzunehmen versucht; das Stättlein aber geplündert und angezündet; hernach Vecht/ Kloppenburg/ Haselunda und Meppe eingenommen; und das Stättlein Vecht/ mit dem Schloß verbrandt. Aber Bischoff Frantz von Münster habe diese Orte gar leichtlich wieder eingenommen.

* * *

Verden.

SO Theils mit einem F. schreiben/ ist die Hauptstatt in dem Bischthumb dieses Namens/ so auch zum Westphälischen Cräiß gezogen wird/ obwoln es über der Weser gelegen/ mit dem Ertzbischthumb Bremen/ dem Hertzogthumb Lüneburg/ und der Graffschafft Hoya/ gräntzen thut. Zun Zeiten Käiser Carls des Grossen/ ist diese Statt noch mit keiner Mauer umbgeben/ und gleichwol aus den fürnehmbsten Orten hierumb Einer gewesen. Siehe Herman. Conringium, in exercitat. de Urbibus Germanicis. th. 28. welchen diejenige insonderheit lesen solten/ die gar übel leyden mögen/ wenn man ihre eingebildete alte Stätt in Teutschland anfechten thut. Es ligt die Statt an der Arle/ Allera, oder Aller/ die da nahend darbey in die Weser kompt/ an welchem Ort höchstgedachter Käiser Carl/ fünffthalb tausend Sachsen die Köpffe hat abhauen lassen/ wie die Braunschweigische Chronic/ am 29. Blat/ berichtet. Es findet sich diese Statt in der Reichs-Matricul mit fünffzehen zu Fuß/ Monatlich angelegt; die aber von ihrem Bischoff eximiert werden wolte/ und hieng die Sach Anno 1602. noch in Camera. Und wird sie in den Westphälischen Cräiß-Verzeichnissen/ die zwar uns fürkommen seyn/ unter den Reichs-Stätten nicht gefunden. Bey Regierung Bischoff Conrads zu Verden/ gebohrnen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ der Anno 1303. den 15. Octobris gestorben/ brandte die Thumb-Kirche allhie in Grund ab/ die bauete er wiederumb/ und ward darinn begraben.

Umbs Jahr 1425. war Krieg zwischen Bremen und Lüneburg. Die Hertzogen Bernhard und Wilhelm/ zu Braunschweig und Lüneburg/ legeten sich in die Statt Verden. Der Ertzbischoff Nicolaus zu Bremen kam darvor/ und stürmete mit grosser Gewalt/ konte doch gleichwol nichts ausrichten. Anno 1536. war Uneinigkeit zwischen dem Bischoff/ den Thumbherren/ und den Bürgern allhie; davon Chytræus lib. 14. Saxon. p. 363. seq. zu lesen. Anno 1547. hat diese Statt Graff Albrecht von Mannsfeld/ vergebens/ und mit seinem Schaden/ zu erobern versucht. Aber im Jahr 1551. hat Herr Johann/ Freyherr von Heideck/ mit seinen Evangelischen Bundsgenossen/ solche durch Ubergab eingenommen und besetzt.

Gegen dem Ende des 1631. Jahrs ist sie von den Käiserischen mit Accord erobert/ auch vorhero/ Anno 1626. vom General Tilly eingenommen worden. Anno 1644. im Februario/ lagen die Schwedischen allda.

Was das **Bischthumb** allhie anbelanget/ davon oben allbereit etwas gesaget worden/ so schreibet Caspar Bruschius de Episcop. German. c. 14. Daß solches vom Käiser Carolo Magno, ungefehr umbs Jahr Christi 776. (al. 786.) in Ost-Sachsen/ über der Weser/ zu Konende/ oder wie andere wollen/ zu Bardewick angefangen/ aber bald/ wegen besserer Gelegenheit/ nach Verden/ so selbiger Zeit eine berühmbtere und edlere Statt/ als jetzund (wie zwar von den Leuten vorgeben/ aber nicht erwiesen wird) transferiert worden. Der erste Bischoff sey Suibertus, ein Engelländer gewesen/ der Anno 807. gestorben/ deme S. Patto, ein Schott/ succediert habe. Und dieses hat vorhin auch Crantzius, geschrieben. Aber Ubbo Emmius lib. 4. rer. Frisic. hist. p. 66. sagt: Daß sich Crantzius, wegen Gleichheit der Namen/ betrogen hierinn irre. Dann besagter Bischoff Suidbertus zu Verden/ ein geborner Frießländer/ und ein anderer/ als Suidbertus, der mit Willibrordo aus Britannia kommen/ gewest seye. Der dritte Bischoff allhie war S. Tanco, ein Schott. Der zehende Erlulphus, von welchem gedachter Bruschius, und andere schreiben/ daß er in der Schlacht

Schlacht zu Eppeckstorp/ Anno 876. mit den Nordmannen gehalten/ umbkommen seye. Darwider aber die Braunschweigische Chronic ist/ welche aus der Fuldischen Chronic/ und Bischoff Dithmaro zu Mersburg/ beweiset/ daß mit Hertzog Braunen von Braunschweig nur zween Bischöffe/ nemlich/ Dietrich zu Minden/ und Marqvard zu Hildesheim/ und Eilff Graffen/ so mit Namen genannt werden/ sampt achtzehen Hauptleuten über das Kriegsvolck geblieben. Und sagt: Daß diese Schlachtung geschehen im Lande zu Lüneburg/ an dem Ort/ da jetzund das Jungfräuliche Closter Ebbeckstorp gelegen/ gerade am 4. Tag Februarii/ Anno 880. Der vierzehende Bischoff ist S. Adelward gewesen. Der sechszehende Bruno, des Fürstlichen Sächsischen Geschlechts/ der hernach Pabst zu Rom/ und Gregorius der Fünffte genannt worden. Der vier und viertzigste Theodoricus von Niem. Der neun und viertzigste (al. 48.) Bertholdus, so eine ansehnliche Bibliothec in S. Moritzen Kirchen gesamlet hat. Jhme haben succediert/ Hertzog Christoph/ und Hertzog Georg/ zu Braunschweig/ zween Brüder/ nach einander/ und denselben Eberhardus von Holle. Anno 1629. war allhie und zu Oßnabrück Bischoff/ Hertzog Philips von Braunschweig und Lüneburg/ wie Besoldus in Thes. pract. voc. Bischoff/ p. 122. schreibet. Siehe oben Oßnabrück.

Die Braunschweigische Chronic/ wie auch Augustinus Brunnius, tit. 2. libelli Synoptici, &c. nennet den Bischoff allhie und zu Oßnabrück/ der umb das Jahr 1600. regiert hat Philippum Sigismundum, Hertzogs Julii von Braunschweig und Lüneburg/ Sohn. So fern er nun eben der Philippus Secundus (darinn vielleicht im setzen geirret worden/ und darfür Sigismundus, stehen soll) deß Besoldi hieoben (dann sich sonst keiner dieses Namens/ aus dem Fürstlich Braunschweigischen Geschlecht finden lassen will) so müste er alt worden seyn. Dann er/ Anno 1568. geboren worden. Anno 1586. ward er/ auff Absterben des Bischoffs zu Verden/ Eberharden von Halle/ oder Holle/ zum Bischoff zu Verden: Und Anno 1591. auff Abgang Bischoff Bernharden zu Osenbrück/ gebornen Graffens zu Waldeck/ auch zum Bischoff daselbsten postuliert/ und erwehlet. Es schreibet von ihme die gedachte Braunschweigische Chronic/ am 358. Blat/ also: Anno 1604. ist die Bischöffliche Verdische Kirchen-Ordnung/ so dabevor von Herrn Eberhard von Holle/ Bischoffen zu Lübeck/ Administratorn zu Verden/ Abt und Herrn vom Hauß zu S. Michalis in Lüneburg/ mit Consens und Willen eines Ehrwürdigen Thumb-Capitels/ und der Land- und Ritterschafft angestellet worden/ auff gnädigen Befehl Hertzog Philipp-Sigismundi/ postulierten Bischoff dero Stifft Oßnabrück und Verden/ Thumb-Probsten zu Halberstatt/ Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ durch etliche darzu deputierte Prediger/ revidiert/ und auff Gelegenheit selbigen Stiffts gerichtet worden; nach welcher Christlichen/ und in GOttes Wort wol gegründeten Kirchen-Ordnung/ sich alle Pastorn und Kirchendiener des Stiffts Verden/ in Lehr/ Verrichtung der heiligen und hochwürdigen Sacramenten/ Ceremonien und andern Kirchengeschäfften/ als Vertrauung neuer Eheleute/ Bestättigung der selig abgestorbenen Todten/ und dergleichen/ sich durchaus gleichförmig verhalten solten. Diese Kirchen-Ordnung ist im folgenden Jahr/ im Monat Januario publiciert/ und Anno 1606. gedruckt worden. Hiemit hat der theure Fürst/ sich als ein rechtschaffen Christlicher Bischoff bezeiget/ wird es auch in diesem und jenem Leben ergetzlich zu geniessen haben. Biß hieher die neue Anno 1620. gedruckte und biß auff dasselbige Jahr ausgeführte Braunschweigische Chronic.

Der Zeit hat dieses Stifft wider zween Bischöffe/ Einen Evangelischen/ nemlich Hertzog Friederichen von Holstein/ Ertzbischoffen zu Bremen/ und Coadjutorn zu Halberstatt/ Königs Christiani IV. in Dennemarck/ Herrn Sohn: Und einen Catholischen/ nemlich/ Herrn Frantz Wilhelmen/ Graffen von Wartenberg/ Bischoffen zu Oßnabrück und Minden. Dessen Hoff-Marschall/ Rath und Droste dero Aempter/ Reckenberg/ Widelagen/ Hunteberg/ und Groneburg/ Jobst von Hullen/ zu Dratheim/ Anno 1644. gewesen/ aber im selbigen Jahr den 17. Decembris/ zu Münster gestorben ist. Sein Herr/ hochgedachter Frantz Wilhelm/ hat allbereit den Titul eines Bischoffs zu Verden und Minden/ neben dem Oßnabrückischen/ Anno 1630. auff dem Tag zu Regenspurg/ gehabt. Und wird im zweyten Theil des Theatri Europæi gesagt: Daß die Statt Verden/ Anno 1631. von des Ertzbischoffs (Johann Friedrichs/ Hertzogen zu Holstein) zu Bremen/ und Evangelischen Bischoffen allhie/ Volck eingenommen/ Münche und Pfaffen allda ausgejaget worden/ so aber bald hernach die Käiserischen wieder erobert hätten. In dem Schwedischen wider Dännemarck Anno 1644. ausgegangenem Manifest wird gesagt: Daß König Gustavus Adolphus aus Schweden/ die beyden Stiffter/ Brehmen und Verden/ nicht ohne grosse Mühe und Unkosten/ durch die Waffen/ bezwungen/ und die Käiserischen heraus gejaget: Und folgends die Cron Schweden bewilliget habe/ daß hochgedachter Hertzog Friedrich zu Holstein/ das Stifft Verden behalten/ und über das die Neutralität/ und Freyheit von Einqvartierung und Contribution/ für das Schwedische Kriegsvolck in beyden Stifftern/ Bremen und Verden/ geniessen möchte. Darauff aber von den Dänischen geantwortet wird: Siehe im übrigen von diesem Stifft/ und seinen Bischöffen/ neben gedachtem Bruschio, auch Schopper. part. 3. Chorogr. Germ. cap. 6. p. 787. und Dresser. part. 4. Isag. Hist.

* * *

Ufflen/ Uffla, Ufflenia, Saltz-Ufflen/ Salis Ufflenia.

IST eins von den Stättlein der Graffschafft Sternberg/ so Pfandsweise von der Graffschafft Schauenburg/ an die Graffschafft Lippe kommen/ davon weiter bey der Statt Barntorff zu lesen. Liget zwischen Lemgo und Hervorden/ hat ihren Namen und Ursprung vom Saltzbrunnen/ daselbst springende. Dann vor Erbauung selbigen Orts/ anfänglich daselbsten Bauer- oder Meyerhöffe sollen gewesen seyn/ deren Bewohner sich mit Ackerbau und Viehezucht ernehret/ welches Vieh gemeinlich gelauffen an den Ort/ da die Saltzqvelle/ und dasselbige qvellende Wasser außgelecket/ dadurch dann durch weitere Nachforschung/ eine reiche Saltzqvelle gefunden/ welche Anlaß geben/ daß daselbst folgends ein Stättlein gebauet worden/ so von solchem Ufflecken den Namen Ufflen/ oder Saltz-Ufflen/ überkommen. Dieses Stättlein ist ein nahrhafft Stättlein/ nicht allein wegen gemeldten Saltzes/ so dem Lüneburgischen an Güte nichts/ oder wenig nachgehet/ so daselbst reichlich gesotten/ und in umbliegende Oerter geführet wird/ sondern auch wegen des leinen und wüllen Tuchmachens/ dessen daselbst vor diesem viel gemacht/ bereytet und verkaufft worden/ welches aber durch jetzige Kriegsläuffte sehr abgenommen/ dann es nicht allein zum offtermalen von den Kriegsheeren überzogen/ geplündert/ und die Einwohner verjagt worden; sondern auch grosse Feuersbrunst erlitten. Man brauet daselbsten/ neben andern/ auch ein gut weiß Bier/ Brühan genannt/ am Geschmack süß und lieblich/ dem Hannoverischen nicht unähnlich. Es ligt an einem fruchtbaren Ort/ daß es an Aeckern/ Wiesen/ Wälderen und Mastungen keinen Mangel/ dannenhero sich auch dahin aus andern Orten viel niederlassen. Von diesem Stättlein findet man/ daß es Anno 1447. von Hertzog Wilhelm von Braunschweig/ so sich an dem Graffen/ wegen der Gefängniß rächen wollen/ neben andern auch eingenommen und verbrandt/ auch Anno 1547. von Jodoco von Erôningen in Käisers Caroli V. Namen eingenommen worden.

Unweit von diesem Stättlein/ gegen Lemgow/ liget ein schöner Marcktflecken/ Schottmar genant/ gleichfals dem Graffen von der Lippe gehörig/ welche daselbsten ihren Ampts-Vogt halten/ und ist der Hauptflecken vom Ampt Schottmar/ in welchem Ampt vor jetzigen verderblichen Kriegen es viel reiche Meyer gehabt/ so Adeliche Güter eygenthümlich besitzen.

* * *

Vise/ Viset/ Visetum.

LUdovicus Gvicciardinus schreibet/ daß Visetum zwo/ Varemium vier/ und Beringa sechs Meilen von Lüttich ligen/ alles berühmbte/ und wolgelegene Orte im Stifft Lüttich. Herca, Brea, Pera, Hamontum, sagt er/ ligen in gleicher Weite/ nemlich sieben Meilen von Lüttich; so nicht sonderlich bekannt/ und in welchen fast nichts denckwürdiges zu sehen seye. Aus denen Orten/ so nicht mit Mauren/ wie die vorgehende/ umbgeben/ wäre Cereia, so vorhin zerstöret/ vom Cardinal Erardo von der Marck/ Bischoffen zu Lüttich/ wieder gebauet worden; und bey dem Dorff Ebura werden viel Adern des allerbesten Schwefels gefunden. Obgedachtes Visetum, ins gemein Vise genannt/ ist ein Lüttichisches Stättlein/ an der Maaß/ zwischen Lüttich/ und Mastrich gelegen/ allda S. Hadelinus Confessor, wie Miræus in Fastis Belgicis p. 71. berichtet/ ruhet: Und hat es allhie eine weltliche Abtey/ wie wir finden; wie dann Levoldus von Northoff/ ein Märckischer von Adel/ aus Westphalen/ Ritterstands/ der die Origenes Marcanas geschrieben/ ein Thumbherr zu Lüttich/ und weltlicher Abt zu Viset genannt wird.

Unna.

DIese Hansee-Statt ligt in der Graffschafft Marck/ in Westphalen/ und drey Meilen von Hamm/ nicht weit von Frondenberg/ und zwischen den Wassern Ruhr und Lippe/ doch näher bey der Ruhr (daran die nächste Statt Menden ligt) und in einem weiten Feld, welche/ vor deß letzten Hertzogen von Gülch und Cleve Hintritt/ eine vermögliche Bürgerschafft gehabt/ die sich gar starck auff Kauffmannschafft geleget/ und hierin kein

WARBURGUM.

Dimula fluuius

HAMMONA. Hamm.

UNNA.

keine Mühe und Fleiß bedauren lassen; wie es dann auch allhie Sinnreiche Leute gibet/ welche dapffer zusammen setzen; daher auch theils den Namen/ qvod Unitatem animorum qvasi in Una intentione foveant, hergeführet haben. Siehe Werdenhagen/ de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. c. 7. p. 41. b. Anno 1624. haben die Chur-Brandenburgische diese Statt wieder eingenommen; damit die Pfaltz-Neuburgische nicht allerdings zu frieden gewesen. Was sonsten in jetzigem Teutschen Krieg da vorgangen/ finden wir noch zur Zeit nichts.

Was obgedachte **Graffschafft Marck** anbelanget/ so ist oben bey Gülch ihrer gedacht worden. Es haben vor Zeiten in diesem Theil von Westphalen gewohnet/ und da ihre Herrschafften gehabt/ die Castorpii, Crangii, Ruenthalii, Vitinckhovii, und Wolmunstenii, deren aller Geschlechte gantz abgestorben. Jetzt wird solche Graffschafft in fünffzehen Vogteyen/ und so viel Stätt und Stättlein/ getheilet. Die also mit Namen in dem neuen Atlante stehen/ als Isernlohe/ Huerde/ Altena/ Boeckhum/ Schwartzenberg/ Wetter/ Hamm/ Schwerten/ Lünen/ Unna/ Neustatt/ Blanckenstein/ Rade/ Werden und Camen. Daselbst auch gesagt wird: Daß diese Graffschafft die gröste in gantz Westphalen seye/ von dem Bach Lipp gegen Nidergang anzufangen/ auff welcher Seiten sie die Stätte Hamm/ Unna/ Dortmund/ Werden/ und andere/ ligen habe. Es seye auch in dieser Graffschafft die Statt Soest. Der Boden ist fruchtbar an Geträid und Früchten/ und geben die Flüsse/ Lipp/ Rur/ und andere/ viel Fische. Es hat da schöne lautere Brunnen/ lustige Wälder/ Viehweyde und Wiesen/ also/ daß man solch Land wol vor das beste in Westphalen halten/ und daß der Nahme von dem Marck entsprungen/ glauben kan. Besiehe Henricum Meibomium, in Notis ad Levoldi à Northof Origenes Marcanas. Es ist von der uhralten Geschlecht der Graffen von der Marck und Altena/ so weyland Herren dieses Landes waren/ vor wenig Jahren nur noch der Graff von der Marck/ und Maulevrier/ in Franckreich/ übrig gewesen. Die Brandenburgische haben Anno 1615. das besagte alte Stammhauß Altena eingenommen.

***

Hamm/ Hammona.

Ist eine Hansee-Statt/ in der Westphälischen/ und zu den obbeschriebenen Gülchischen Ländern gehörigen Graffschafft Marck/ zwischen Werne/ und Marck/ an der Lippe/ drey Meilen von Soest/ und an den Münsterischen Gräntzen gelegen. Ist ein fürnehmer Paß über den Lippstrom/ ins besagte Stifft Münster; und kömmt da der Bach Düncker in die Lippe. Das Land herumb ist sehr fruchtbar. Hat nach ihres Herrn/ des letzten Hertzogen zu Gülch und Cleve/ Johann Wilhelms Tod/ viel ausstehen/ und von solcher Zeit an eine Besatzung unterhalten müssen. Siehe Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. cap. 7. p. 41. a. Anno 1622. ward diese Statt von den Ligistischen erobert. Anno 1633. im Decembri/ hat sie Hessische Besatzung eingenommen. Folgends haben sie die Käiserischen in ihren Gewalt gebracht. Daher im Mayen des 34. Jahrs/ die Lüneburg- und Hessische wieder darvor kommen/ und die Statt in der Nacht/ mit stürmender Hand/ erstiegen. Anno 1636. bekam solche der Käiserisch Feld-Marschall Götz in seinen Gewalt. Anno 41. litten die Hessischen vor Hamm Schaden/ als sie solchen Ort im Octobri zu erobern versuchten.

***

Warberg/ Warburg/ Warborg/ Wartberg.

Ligt an der Dymel/ im Westphälischen Stifft Paderborn/ bey der freyen Herrschafft und Berg-Schloß Desenberg/ nicht gar weit von den auch Paderbornischen zweyen Stätten Peckelsheim und Borrentrick/ auff einem gar fruchtbaren Boden/ da es auch herumb etwas eine ebene und lustige Weyde hat. Und brauet die Statt ein herrlich gutes Bier. Es gibt auch in der Nachbarschafft herumb Bergwerck/ aus welchem Eisen/ und Bley insonderheit gebracht wird/ damit dann die Warborger einen Handel treiben. Es hat aber die Statt ihren Namen von dem nahe gelegenen Berglein/ und öfftern Ergiessen des gedachten Flusses/ als wolte man sagen/ daß allda/ gleichsam von einer Warte/ das gedachte Ergiessen in

Acht genommen / und der Wasser Ungestümmigkeit von den Feldern abgewendet werden solle: Wie dergleichen Warburg / im Dänischen Seeland / und im Braunschweigischen auch seyn / davon Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. c. 7. p. 40. zu lesen. Es hat dieses Westphälische Warberg vor Zeiten den Graffen Titul geführet. Und wird in dem Westphälischen Craiß-Verzeichnis unter den Reichs Stätten / und in der Reichs Matricul Monatlich auff drey zu Roß / und dreyzehen zu Fuß / angeleget gefunden: Die aber der Bischoff zu Paderborn eximiert; wiewol sie noch ihre Freyheiten hat / auch eine Hansee-Statt ist. Abraham Sauer in seinem Theatro Urbium schreibet / auß des Crantzii Metropoli, daß der zehende Bischoff zu Paderborn / Meinwercus, sie vom Käiser Henrico II. solle bekommen haben / als Dedicon, der letzte Graff (von Warberg) gestorben war. Aber / wann dem also wäre / was hätte es des absonderlichen Anschlags in der Reichs-Matricul / und sonderbaren Session unter den Reichs-Stätten folgends / nach so langer Zeit / bedörfft? Glaublicher ist anderer Meynung / daß diese Statt vielleicht ein Pfand-Schilling vom Reich seyn möge. Siehe oben Brackel. Sie ist ziemlich schön erbauet; aber eines ungleichen Lagers: Allda zu sehen / die Neustätter und Altstätter Kirch: Item / die zu den schwartzen Brüdern / S. Peters Kirch / S. Johanns Kirche / und andere. Hat auch eine Kirch in der Burg / und vier Thor. Ihre Beschreibung findet man auch bey dem Georg Braunen / im dritten Theil seines Stättbuchs / und bey dem Casp. Ens, in deliciis apodemicis p. 216. Was die von Wartburg / Anno 1357. für einen Schaden gelitten / davon ist die Limpurgische Chronic p. 16. zu lesen. Anno 1632. hat Landgraff Wilhelm aus Hessen diesen Ort mit stürmender Hand erobert. Anno 1639. haben die Hessischen dieses Warburg erstiegen / aus welchem die darinnen gelegene Guarnison sie offendiert haben mag; wiewol sie dieselbe nicht ausgetrieben / sondern sich neben solcher im Quartier verpflegen lassen; wie in Tomo 4. Theatri Europæi fol. 85. stehet.

* * *

Werden / Werdena.

Ligt zu Eingang des Landes Westphalen / an den Gräntzen der Graffschafft Marck / des Hertzogthumbs Bergen / und des Ertzstiffts Cölln / an dem Wasser Ruhr / von welchem sie jeweilen Rura genannt worden: Miræus in Fastis, pag. 159. Ist wegen des von S. Lurgero allhie angerichten Klosters / entstanden; wie dann desselben 42. Abt / Wilhelmus von Hartenberg / Anno 1317. diese Statt erbauet / und dieselbe Graff Engelbrecht von der Marck / mit Bürgerlichen Freyheiten deren sie noch geniesset / begabet hat. Die ansehnliche und sehr berühmte Abtey allhier / ist zu Ehren der Welt Heylandes / wie auch der H. Jungfrauen Mariæ, S. Petri und Pauli, und anderer Heiligen / geweyhet / und mit vielen der König und Käiser Privilegiis und Freyheiten / versehen und vermehret worden. Wie dann der Abt allhie ein Stand des Reichs / und Monatlich auff zwey zu Roß / und sechs zu Fuß / in der Reichs-Matricul belegt ist: Wiewol er seine Schäden und Unvermögenheit prätendierte / und daher umbs Jahr 1602. nichts geben haben solle. Beym nächsten Reichs-Tag zu Regenspurg / in Anno 1641. ist Abt Hugo zu Werden und Helmstatt / durch Bottschafft erschienen. Obgedachter erster dieses Klosters Stiffter und Vorsteher / S. Lutgerus, ein Frießländer / ist der erste Bischoff zu Münster gewesen / so zu Zeiten der heiligen Bonifacii und Willibrordi gelebt hat / Anno 809 gestorben / und allhie / wie auch sein leiblicher Bruder / der heilige Hildegrinus, der erste Bischoff zu Halberstatt / so Anno 817. sein Leben geendet / begraben worden ist; nach deme er zuvor auch besagtem Benedictiner-Kloster / die Statt Helmstatt im Braunschweigerland / so ihme gegeben worden / überlassen hatte: Welche Statt aber folgends / wieder vom Kloster kommen / gleichwol den Aebten der Titul derselben blieben ist. Die Bürger zu Werden ziehen viel Viehes / daher auch ihre meiste Nahrung; wie auch aus den fruchtbaren Aeckern / und Feldern / sehr hohen und waldichten Bergen / auff welchen bißweilen unglaubliche Heerden Schweine zu sehen: daher dann die Westphälische Schüncken / und geräucherte Hammen / in der Menge kommen. Die Bächlein / so von den Bergen herunter fallen / geben ein gar lieblich angenehmes Geräusch. So haben sie / wegen der vorbey fliessenden Ruhr / oder Roer / gute Gelegenheiten zu ihren Sachen / und bekommen darauß gute Fisch / und sonderlich faiste und wol schmäckende Ael. Beyde Gestad der Ruhr seynd allda mit einer steinern Brücken vereiniget; und hat der Landsfürst daselbst auch ein Schloß. Siehe hievon insonderheit G. Braun / im dritten Theil seines Stättbuchs / und die Beschreibung Helmstatt / im Theil unsers vorhabenden Wercks / vom Nider-Sächsischen Craiß.

Es ligt nicht weit von Essen und Werden / **Ketwyck** / an den Bergischen Gräntzen / umb deren Brücken alldar über die Ruhr / in dem jetzigen Teutschen Krieg / man sich sonderlich angenommen hat.

* * *

VESALIA.

Yßel Au.

Nider Wesel.

Lippe Flu.

Der Have.

RHENUS FLUVIUS.

EMBRICA. Emmerich.

Rhenus Fluuius

VESALIA. Wesel.

Rhenus Fluuius

W. Hollar delin.

Werle/ Werla.

IN Westphalen/ Stättlein und vestes Schloß/ dem Ertzstifft Cölln gehörig/ allda der eine Officialis Judex Archiepiscopalis Coloniensis, so Arnsbergensis genannt wird/ residiert. Wird zur Graffschafft Arensberg gerechnet. Ligt zwischen den Wassern Lippe/ und der Ruhr/ jedoch näher bey der Ruer. Von diesem Ort/ dahin sich Käiser Heinrich der Erste/ bey der Hunnen Einfall/ wegen mehrer Sicherheit/ begeben/ ist insonderheit Johan. Angelius à Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 3. cap. 5. p. 224. zu lesen.

Anno 1586. hat Martinus Schenck das besagte veste Schloß/ vergebens belägert/ wiewol er das Stättlein erobert hat: Aber Anno 1633. den 17. Octobris/ hat Landgraff Wilhelm aus Hessen/ erstlich das Stättlein/ und darauff den 1. Novembris/ auch das Schloß mit Accord erobert. In dem Anno 1644. wieder zu Ambsterdam ausgangenem Atlante stehet: Daß Werla seye des Hertzogthumbs Westphalen Hauptstatt: Lige auff einem fetten/ und fruchtbaren Boden/ habe viel Saltzpfannen und ein schönes Rathhauß. Das besagte Hertzogthum Westphalen/ habe gegen Auffgang die Graffschafft Waldeck/ von Mittag das Hessische Gebürge; gegen Nidergang das Märckische Land/ von Mitternacht die Bischthümer Münster und Paderborn. Diß Hertzogthumb begreiffe heutiges Tags die Graffschafft Arensberg/ und das übrige Theil von dem Hertzogthumb Angern/ dessen Gräntzen schwerlich zubeschreiben seyen; sintemal von demselbigen nichts mehr/ dann das eintzige Dorff Engern in der Graffschafft Ravensberg/ übrig/ ꝛc. Und dann/ so wird wieder von den Nachbarn dieses Lands daselbsten/ gesagt: Daß selbige seyen/ die Marck/ Münster/ Lippe/ Paderborn/ Waldeck/ Hessen/ und die Graffen vom Westerwald. Oberwehnte Graffschafft Arensberg habe/ ausser der Hauptstatt/ noch etliche andere Stättlein/ als Hohestatt an der Lippe/ Geseke/ Ervete/ Aenruchte/ Molheim an dem Mon/ Nienhuß an gedachtem Fluß Neim/ Hüllinckhoven/ Olinckhusen/ Herstberg/ Brilon/ Meschede an der Ruhr/ Sunderen/ Oldendolp/ Fredeborg/ Medebach/ ꝛc. Uber diß befinden sich etliche fürnehme Ort/ als Bedinckhusen/ und andere/ so alte Gebäue/ und des Witikindi Schlösser und Wohnungen gewesen/ ꝛc. Gegen Nidergang/ bey dem Stättlein Balve/ sey eine grosse Höhle/ deren Ausgang oder Ende/ man nicht wisse. Siehe unten im Anhang/ Brilon.

***

Wesel/ Vesalia inferior.

DIese/ im Hertzogthumb Cleve/ an der Lippe/ so darbey in dē Rhein fället/ gelegene Statt wird zum Unterscheid des Obern-Wesel/ so dem Ertzstifft Trier gehörig/ Unter- oder Nider-Wesel genannt. Ligt unter Berck/ oder Rheinbergen/ bey Burick über: und ist eine schöne/ veste Statt/ auch vor den nächsten Kriegen gar Volckreich gewesen/ da man ziemlichen Handel getrieben. In der Reichs-Matricul ist sie Monatlich auff fünff zu Roß/ und fünfftzig zu Fuß/ angelegt. Ist aber von den Hertzogen zu Gülch/ Cleve und Bergen sine onere eximirt worden; und beruhete Anno 1602. die Sache noch in Camera. In des Westphälischen Cräises Verzeichniß wird sie noch unter die Reichs-Stätte gesetzt: Und ist eine Hansee-Statt: Gehen auch die Appellationes von dannen nach Speyer/ wiewol/ was jetzt/ da sie Holländisch ist/ geschiht/ wir so eygentlich nicht wissen können. Graff Eberhard von Cleve/ und Teisterband/ hat das Stifft allhie/ Anno 1125. angerichtet.

Käiser Rudolph der Erste; solle dem 24. Graffen von Cleve/ dem Theodorico VIII. welcher ihme/ dem Käiser/ treuen Beystand wider seine Feinde gethan/ die Statt Wesel (aber/ sonder Zweiffels mit gewissem Vorbehalt) geben haben. Es seyn aus dieser Statt kommen/ Arnoldus Wesaliensis, ein gelehrter Mann/ und Tilemannus Heshusius, ein fürnehmer Theologus, so zu Helmstatt begraben ligt. Es seyn da S. Willibrods und S. Antonii Kirchen/ zu sehen. So hat es allhie ein sonderliches Hauß/ darinn alte erlebte Leut versorget werden. Bey den Niderländischen Kriegen haben sich Anfangs gar viel auß Holland/ Seeland/ Artois/ Flandern/ Braband/ hieher begeben/ daher die Statt an Kauffmannschafft/ Macht und Reichthumb zugenommen; allda es allerhand Religionen geben; biß Franciscus Mendoza, der Groß Admiral von Arragonien/ Anno 1598. ein grosse Summa Gelds von der Statt erzwungen/ und den Raht dahin gebracht hat/ daß er das folgende Jahr den Römisch-Catholischen alle Kirchen hat eingeben müssen. Und hat diese Statt auch vorhero von den streyffenden Partheyen allerley Ungemach erlitten. Man sagt: Daß sie damaln/ nemlich in Anno 1598. dem gedachten Admiranten/ hundert und fünfftzig tau-

tausend Gülden/ und tausend Malter Korns/ habe geben/ und sich damit abkauffen müssen. Sie hat sich hernach der Neutralität beflissen: Aber da ihr Herr/ der letzte Hertzog von Cleve/ Anno 1609. gestorben/ und die Herren Erben/ der Länder halber/ sich nicht recht vergleichen konten; da ist Ambrosius Spinola, mit seinen Spaniern/ Anno 1614 den 7. Septembris kommen/ deme sich die Statt auch/ mit gewissem Beding ergeben/ weil sie ihme zu widerstehen zu schwach zu seyn vermeynte/ und die Staadische/ oder Niderländische Hülff zu lang verzoge; wiewol man damaln die Bürger auff sechs tausend schätzte/ und achtzig Stück Geschützes auff den Wällen stunden/ damit sie sich/ anderer Meynung nach/ noch eine Weile/ biß der besagte Holländische Succurs/ der nicht weit mehr von dannen war/ angelanget were/ hätte wehren können. Es seynd folgends von den Bürgern viel Klagen über die Spanische Besatzung gehöret worden: Gab auch Empörungen allhie. Dardurch dann verursacht ward/ daß die Statt noch zwey tausend Soldaten einnehmen/ Und also die von Wesel 15. Jahr/ biß auff das 1629. in grossen Trübsalen und Aengsten/ leben musten; biß in selbigem Jahr/ durch ein sonderlichen Kriegslist/ die Satt der Spanier gefreyet worden/ und an ihrer statt/ sie der vereinigten Niderländer Volck hinein bekommen hat. Welcher aber zu wünschen wäre/ daß sie wieder in den alten Freyheitsstand gelangen möchte. Siehe hievon G. Braun/ im ersten und vierten Theil seines Stättbuchs/ G. Ens, in deliciis p. 168, Bertium lib. 3. Rer. German. p. 701. Joh. Angel. à Werdenhagen de Rebuspubl. Hanseat. part. 4. cap. 2. fol. 15. seq. Thom. Michaël de Jurisdict. th. 54. lit. G. 3. p. 53. Emanuel von Metern/ in den gedachten Jahren 1598. 1614. und 29. seinen/ und deren/ so ihn continuirt haben/ Niderländischen Historien; und von der letzten Eroberung das Theatrum Europæum, in dessen 4. Theil/ am 864. Blat/ auch folgends stehet; Umb den 12. Julii, Anno 1642. hat sich ein seltzam Unglück mit angezündetem Pulver/ in der Statt Wesel zugetragen: Ein Karrenmann hat Pulver geführet/ dessen ein Fäßlein nicht dem besten zugeschlagen/ oder verwahret gewesen: Des Pferds Huffeisen eines hat im Ziehen Feuer geschlagen/ darvon dieses Fäßlein angezündet worden: Welches nicht allein an den Häusern und Fenstern trefflichen Schaden gethan/ sondern auch über viertzig bekante Personen getödtet hat. Der Karrenmann/ Pferd und Karrn/ seyn auch darauff gangen.

***

Wildeshusen/ Wilshusen.

An der Hunte/ bey zwo Meilen von Delmenhorff/ und drey Meilen von Bremen/ gelegen. Es schreibet Hamelmann in der Oldenburgischen Chronic part. 1. c. 21. Daß die Statt Hauß und gantze Herrligkeit Wildeshausen/ durch eine Summa Gelds/ von Oldenburg/ an das Stifft Bremen kommen: Und habe hernach Ertzbischoff Nicolaus von Bremen/ dem Bischthumb Münster/ solches Wildeshausen/ Anno 1429. für 4200. Rheinische Gülden/ mit ausdrücklichem Vorbehalt Jährlicher Widerlösung/ versetzt und verpfändet. Und haben hernach die Graffen von Oldenburg/ von den Münsterischen/ viel Ubertrangs aus diesem Ort gehabt. In der Braunschweigischen Chronic stehet am 35. Blat/ daß Hertzog Wigbert zu Engern/ die Kirche zu Wildeshusen (da er eine Zeitlang Hoff gehalten) in die Ehr S. Alexandri gestifftet/ daselbst er auch im Jahr 816. oder 825. begraben worden. Sein Sohn/ Hertzog Walbert zu Sachsen und Engern/ hab den angefangenen Bau der Kirchen S. Alexandri zu Wildeshausen vollend ausgeführet/ sey darauf gen Rom gezogen/ und von dañen S. Alexandri Heiligthumb mit sich hinweg gebracht. Er seye An. 956. gestorben/ und zu Wildeshusen begraben worden. Und am 103. Blat/ sagt gemelte Chronic/ daß Käiser Otto der Dritte/ wann er zu Land war/ gemeinlich zu Wildeshausen/ im Stifft Münster/ oder Altenburg/ nicht weit von Delmenhorst gelegen/ gewohnet/ und allda seinen Käiserlichen Sitz und Hoff gehalten habe: Und seye daßselbige Wildeshausen anfänglich von Hertzog Wigberten/ König Wedekindes Sohn/ gebauet worden. Chytræus lib. 12. Saxon. schreibet: Daß Bischoff Friedrich zu Münster/ wegen einer ihme/ dem Chytræo, unbewusten Widersetzligkeit/ dem Bürgermeister allhie/ Anno 1529. den Kopff abschlagen/ alle Mauern und Wehren der Statt einwerffen/ und solche zu einem Dorff habe machen lassen. Wer diesen Ort hernach wieder zur Statt gemacht/ und gebauet/ sagt er daselbsten nicht. Anno 1635. ward solche Statt von den Käiserischen eingenommen.

***

An-

Wilshausen.

Werle.

Anhang.

UBer die hievor beschriebene Stätt/ finden sich auch viel Stätt und Stättlein/ und andere beruffene Ort/ so zum Theil in frembden Händen/ und geringe Hoffnung da ist/ solche wieder zum Reich zu bringen: Zum Theil auch wenig von ihnen auffgezeichnet anzutreffen: Zum Theil auch dieselbe/ weme sie eigentlich gehörig/ zweiffelhafftig: Theils aber keine Stätte seyn. Weiln sie aber in dem hochlöblichen Westphälischen Craiß gelegen/ oder doch darzu gerechnet werden: So haben wir/ unserer Gewonheit nach/ derselben zum Beschluß auch gedencken wollen/ Als:

Ahus/ Aahus/ nahend Stadloon/ und Nienborg/ ein Stättlein/ im Stifft Münster/ beym Ursprung des Wässerleins Aa gelegen/ welches auff Goer zu fliesset. Dann in den Landtaffeln wol dreyerley Aa-Flüß in Westphalen gesetzt werden. Es gehöret zum Stättlein eine Herrschafft.

Alen/ ein Stättlein/ auch im Stifft Münster/ an der Werse/ bey Beckem und Ham gelegen/ allda die Hessischen/ Zeit wehrenden Stillstandes/ ruhig zu bleiben gehabt. Aber/ da man mit der Schwedischen Conjunction umbgangen/ ist Anno 1640. den 12. May/ dieses Stättlein/ vom Käiserischen Obristen Garasco, unter dem Fürwand/ cassierten/ oder wenigst geschwächten Stillstandes/ überstiegen/ doch die Hessischen mit Höfflig keit bey der Hand hinaus geführet worden/ die durch das Wasser/ biß unter die Armen setzen müssen/ er aber das Stättlein mit den Seinigen besetzt hat/ und mit dem Uberrest nach Hamm/ in sein altes Qvartier gangen ist; wie in Tomo 4. Theatri Europæi fol. 246. stehet.

Amelbeuren/ ligt im Stifft Münster/ wie die Vorrede der Braunschweigischen Chronic bezeuget/ aber nicht/ was es seye/ sagt; von dannen der fürtreffliche Historicus Johannes Löwenklau/ bürtig gewesen. Nahend der Statt Münster ligt ein Dorff/ Namens Amelbure.

Angerort/ In dem Theatro Europæo fol. 849. wird gesagt: Daß der Herr Pfaltzgraff von Neuburg vor diesem/ dem General Melander/ das Hauß/ Stättlein/ und gantzes Ampt/ Angerait/ über dem Rhein/ unterhalb Käiserswerth gelegen/ erblich geschenckt und eingeräumbt gehabt/ darauff ohne Zweiffel/ eine ergebliche Summa Gelds geschossen gewesen; dessen Orts Anno 1642. die mit den Frantzosen und Weymarischen vereinigte Hessen sich bemächtiget/ aber mehr nicht/ denn dreyssig Mann/ darinn gelassen. Daher/ wie ferners am 851. Blat stehet/ die Käiserischen und Bayerischen solches ziemlich festes Hauß Angerath/ eine starcke Meil Wegs unterhalb Käiserswerth gelegen/ und ins Clevische gehörig/ umbs Ende des Junii/ eingenommen/ und es mit etlich hundert Mann besetzt; und versuchte hierauff die Gegenpart vergebens/ solches wieder zu erobern. In unterschiedlichen Landtaffeln wird dieser unter Käiserswerth gelegener Ort/ darbey die Anger in den Rhein fällt/ Angerort/ und ein Stättlein besser darob auch an diesem Wasser/ Angermond/ oder Angermont/ genannt; und noch ins Hertzogthumb Bergen/ welches hochgedachte Ihre Fürstliche Durchleucht. innen haben/ aber gleich an den Clevischen Gräntzen/ gesetzt.

Barntorff/ Bardendorff/ Statt/ Schloß und Ampt in der Westphälischen Graffschafft Sternberg/ dem Herrn Graffen zur Lipp gehörig/ bey dem Wasser Hom gelegen. Otto II. Graff zu Schauenburg/ hat die Graffschafft Sternberg/ nahend der Weser/ zwischen den Graffschafften Lippe und Schauenburg gelegen/ (darinn Ufflen/ Alverdissen/ diß Barndorff/ Bosingkfelde/ und andere Ort seyn/) erkaufft/ und nach Absterben der Graffen von Sternberg/ Henrici und Johannis, Vatter und Sohn/ das Lehen darüber vom Bischoff zu Paderborn empfangen/ und die zween Stern ins Wappen gesetzt; folgends etlichen vom Adel/ und dann dem Graffen zur Lippe Pfandsweise verschrieben; derentwegen dann hernach viel Streits gewesen/ biß Anno 1585. Graff Simon zur Lippe/ Westphälischer Craiß-Obrister/ Fräulein

Elisabethen zu Holstein Schauenburg geheurathet/ da eingedingt worden/ daß/ so lang er/ Graff Simon und seine Söhne/ so er mit dieser von Schauenburg erzeugen werde/ und einer derselben Söhn/ regierender Herr zur Lippe seyn werden/ die Ablösung nicht geschehen soll: Aber/ nach dieser dreyerley Personen Hingang/ es denen von Schauenburg frey stehen soll/ die Ablösungs-Sachen in dem Stand/ darinn sie vor der Heurath gewesen/ wiederumb an die Hand zu nehmen. Dieses Barndorff ist zuvor für eine Hauptstatt der Graffschafft Sternberg geachtet/ aber durch die blutigen und schweren Kriege/ so Anno/1399. nach Absterben der Graffen von Sternberg/ zwischen den Graffen zur Lippe und Schauenburg/ erfolgt sind/ offt außgebrannt und verwüstet/ und umb ihre Freyheit und Stattgerechtigkeit folgends kommen und gebracht worden.

Beckum/ Böckum/ ein Stättlein in der Gegend Hattingen und Grimberge/ nicht weit von der Ruhr und dem Bergischen/ auch Recklinghusischen Gräntzen gelegen/ so in die Graffschafft Marck gehörig/ wie in dem neuen Atlante stehet; wiewol es eine Tafel dem Stifft Münster gibet. Ist von den Ligistischen Anno 1634. eingenommen worden.

Beelick/ an dem Mön/ bey Herstberg/ Molheim/ Ruden/ Waste und Kaldehart/ gelegen. Anno 938. zogen Käiser Otten des Grossen Bruder/ Danckwert/ Pfaltzgraff Eberhard zu Francken/ und Hertzog Giselbrecht von Lottringen/ wider den besagten Käiser und kamen für dieses Beelick/ darinn sich Hertzog Heinrich/ des Käisers jüngster Bruder enthielt/ gewonnen die Statt/ und führete Hertzog Eberhard/ der Pfaltzgraff/ den jungen Hertzog Heinrich mit sich gefangen hinweg/ beneben einem grossen Gut/ das er bey ihm fand. Es gehöret Beelick/ dem Ertzstifft Cölln/ zum Hertzogthumb Westphalen.

Beringen/ ligt nahend Lummen/ an dem Fluß Laeck/ im Stifft Lüttich/ und an den Brabandischen Gräntzen/ beym Kempenland/ so Guicciardinus in Beschreibung Niderlandes/ unter die Lüttichische Stätte setzet/ welche in den Westphälischen Cräiß gehörig seyn. Werdenhagen sagt part. 4. de Reb. Hanseat. cap. 19. f. 93. Est etiam ad Mosæ ripam Beringia oppidum.

Beverungen/ ins gemein **Beveren**/ und **Bever**/ genannt/ ligt am Wässerlein Bever/ so allhie in die Weser fället/ bey Blanckenowe/ und Har[?]zelle/ auch nicht weit von Borcholte; allda Anno 1640. Theils der neugeworbenen Völcker Hertzogs Augusti von Braunschweig von den Käiserischen/ ruiniert worden seyn. Der Schwedische General Banner kam darauff auch hieher. Ligt im Stifft Paderborn.

Blanckenburg/ eine Statt und Schloß/ an der Sieg/ im Hertzogthumb Bergen gelegen/ so Anno 1632. der Schwedische General Baudissin/ erobert. Und haben erst Anno 1635. im Octobri/ die Schwedische Besatzung/ diesen Ort/ sampt dem Hauß Landsperg/ dem Stättlein und Kloster Siburg/ und dem Stättlein Windeck/ auch an der Sieg gelegen/ Herrn Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen zu Neuburg/ als Hertzogen zu Bergen/ Vermög des zu Wormbs auffgerichten Vertrags/ übergeben.

Blanckenheim/ ein Schloß der Graffen von Manderscheid.

Blumberg. Es ligt diese Herrschafft und Ampthauß/ wie auch Brake/ zwischen den Wassern Werden/ Bega Esseck und Emmer/ im Emmerland/ allda die Graffen zur Lipp lang Hoff gehalten/ ehe sie sich nach Diethmold gesetzt. Haben gleichwol allhie im Kloster ihre Begräbniß. Diese Herrschafft hat an allen Orten herrliche/ lustige Brünn/ und Wasserläuffe/ die zur Herrligkeit und Gesundheit dienen/ dieweil dieselbige allerhand unflätige/ ungesunde/ anstossende/ dämpffige Winde/ und Dünste/ wegnehmen. Die Statt Blumberg selbsten/ ob sie wol kein weitläufftiges und ansehnliches Gebieth hat/ dieweil sie mit vielen Bergen/ Holtzungen und Thälern umbzingelt/ ist sie doch eine lustige/ gesunde Statt: Und ist der Berg/ darauff die Statt erbauet/ zuvor/ wegen des Blumengewächses/ berühmbt und bekant gewesen/ da die Benachbarte in Flecken und Dörffern/ das gantze Jahr liebliche Blumen gesamlet/ darumb sie ihn den Blumenberg genannt. Graff Simon der Erste zur Lippe hat den Flecken grösser erbauet/ und denselben mit Statt-Freyheit begnadet; und gibt besagter Berg/ darauff die Statt stehet/ an allen Seiten Wasser herauß. Graff Simonis III. Gemahlin hat eine Kirche auff ihrem eigenem Acker/ ausser der Statt/ Wilbasen genant/ erbauet. Nicht fern von Blumberg/ ligt der Reichenberg/ darauff ein ebener Platz/ darvon man nicht allein fast das gantze Land Sternberg/ und die gantze Graffschafft Lippe/ sondern auch biß ins Stifft Paderborn/ Hessen/ Ravenspergische/ Vlotische/ Mindische und Schauenburgische Landschafft/ sehen kan. Wie in der Lippischen Chronic Pideritii, pag. 550. stehet. Anno 1447. ward die Statt Blumberg von Hertzog Wilhelmen zu Sachsen/ als er dem Ertzbischoff zu Cölln/ wider die Statt Soist zu Hülffe zoge/ gestürmet/ und mit Gewalt erobert/ hernach geplündert/ angezündet und zu Aschen verbrannt/ daß gantz und gar nichts stehen blieben: Hernach muste auch das Schloß herhalten/ wie in der Braunschweigischen Chronic am 494. Blat stehet. Es wurde aber dieser Ort folgends wieder erbauet/ allda die Pfarrkirche zu S. Martin ist; darauß Anno 1460. ein Weib etliche consecrierte Hostien gestohlen/ damit sie möchte reich werden; welches verursachet/ daß hernach ein Kloster an dem Ort/ da sie die Hostien in einen Brunnen geworffen/ erbauet/ in dessen Kir-

Böckhem.

Bürick.

Fredeburg in Friesland

Kirchen hernach die Graffen zur Lippe sind begraben worden. Dilichius schreibet im zweyten Theil der Hessischen Chronic am 239. Blat also: Anno 1449. ward Landgraff Ludwig der Erste zu Hessen/ zum Lehenherrn von Graff Bernhard zur Lippe/ über Schloß und Statt Blomberg. Anno 1569. ward vorerwehntes Kloster vollends reformiert/ weiln noch etliche Münche darinnen geblieben; und wurde darauff eine feine Bibliotheca allhie angeordnet. Anno 1600. ist ein grosses Wetter allhie gewesen/ und hat das Wasser ein Stück von der Statt-Mauer/ hinter dem Kloster/ in die sechszig Schuh lang/ aus dem Fundament getrieben. Anno 1604. ward ein Frey-Schiessen allda gehalten.

Borcholte/ und **Borrentrick/** zwey Stättlein/ nahend beysammen/ im Stifft Paderborn; deren das letzte (so eine Herrschafft hat) in der Braunschweigischen Chronic Borgentricke genant wird.

Borchworm/ ist das Hauptstättlein der Graffschafft Hasbain/ Hasban/ oder im Haspengöw/ vier Meilen von Lüttich/ am Wässerlein Jeker/ oder Jekel/ im Bischthumb Lüttich gelegen/ so ziemlich Volckreich. Die fürnehmbste Ort herumb so für etwas sonderbares in der Landtaffel gezeichnet stehen/ seyn Aelst/ Zeeff/ Gelmyn und Borchloen.

Borcken/ an der Aa/ oberhalb Bockolt/ im Stifft Münster gelegen/ so in diesem Teutschen Kriege einsmals von den Lüneburgischen eingenommen worden. Es ligt bey dieser Statt Borcken/ Gehmen/ und stehet in der Schauenburgischen Chronic/ daß Graff Johann der Neunte und Steiffe genant/ so Anno 1527. gestorben/ von Corda/ oder Cordula/ des letzten Herrn Heinrichen von Gehmen Tochter (die ihme die Herrschafft Gehmen im Stifft Münster/ bey der Statt Borcken gelegen/ zu/ und an Schauenburg gebracht) in ihrem fünfftzig Jährigen Alter/ seinen Sohn Justum bekommen habe. Und von solcher Herrschafft haben sich folgends die Graffen von Schauenburg geschrieben. Und hat besagten Graff Justen/ oder Jobsten/ achter Sohn/ nemlich Jobst der Ander/ auff dem Hauß Gehmen Hoff gehalten/ dessen ander Sohn/ Hermann der Ander/ eine Hertzogin von Braunschweig und Lüneburg Anno 1609. geheuratet/ und auff dem Schloß Erudenberg/ so ein Meil Wegs von der Statt Nider-Wesel gelegen/ zu gedachtem Gehmen gehörig/ und ein Clevisch Lehen ist/ seine Hoffhaltung angestellet.

Bree/ oder Breey/ setzet Guicciardinus unter die Lüttichische Stätte. Ligt in dem Land von Loen nahend Tangerloo.

Brilon/ am Ursprung des Moens/ in dem Hertzogthumb Westphalen gelegen/ welche/ und andere Stätte mehr daselbsten/ als Attendorn an dem Wasser Biech/ oder Bich; und dergleichen/ alle Ertzbischöfflich Cöllnisch seyn. Wie dann das Hertzogthumb Westphalen/ nach Absetzung Hertzog Heinrichs des Löwen/ an selbiges Ertzstifft kommen/ wie anderswo gesagt worden; obschon sich noch die Hertzogen von Sachsen-Lauenburg auch davon schreiben. In dem Neuen Atlante stehet/ daß nicht fern von obgedachtem Brilon/ nahe bey Brökhusen/ ein schön und klarer Brunn/ zu oberst auff einem Steinfelsen entspringe. In einer aus Cölln Anno 1644. überschickter Verzeichniß stehet/ daß in dem obgedachten Hertzogthumb Westphalen/ Engeren/ und der Graffschafft Arensberg/ folgende Stätte seyen/ Werle/ Arnsberg/ Gesecke/ Attendorn/ Nehem/ Grevestein/ Ruden/ Eversberg/ Stattbergen/ mit Hoorhuesen olim Mons Martis, cum Harisia Caroli Magni, Balve/ Menden/ Affelen/ Meschede/ Anlagen/ Alendorff/ Belicke/ Warsteen/ Kallenhard/ Anruchte/ Brilon/ Volckmarsem/ Medebach/ Hallenberg/ Winterberg/ Fredeborg/ Schmalenberg/ Wenden/ Drolshagen/ Olepe/ Aldendorff/ Hirtzberg/ Husten. Siehe oben Werle. Und dann/ so zehlet David Chytræus lib. 26. Saxon. p. 734. diese des Ertz-Stiffts Cölln Stätte in Westphalen/ Geseca/ Ruden/ Werla/ Attendorn/ Oepe/ Drolshagen/ Mersberg/ Volckmarsen/ Medebach/ Wintersberg/ Hellenberg/ Smalenberg/ Friedburg/ Warstein/ Kallenhard/ Belike/ Menden: Und in der Graffschafft Arnsberg diese/ Arnsberg/ Balve/ Nehem/ Hertzberg/ Grevenstein/ Eversberg.

Burick/ ein Stättlein am Rhein/ im Hertzogthumb Cleve/ und gegen Nider-Wesel über/ gelegen/ berühmt/ wegen des Sieges/ so ein geringer Hauff von des Käiser Otten des Grossen Volck/ wider die Lothringer/ bey diesem Ort/ erhalten hat; davon die Historici, wie auch die Braunschweigische Chronic/ p. 59. seq. umbständlich zu lesen.

Camerach/ Camerick/ Cameracum; Cambray. Daß wir diese Reichs- und Westphälische Cräiß-Statt hieher in den Anhang setzen/ geschicht daher/ weiln sie in Spanischer Gewalt/ und schlechte Hoffnung ist/ daß solche noch so bald dem Reich restituirt werden möchte. So hat sie auch schon längsten ihren Reichs-Anschlag/ der Monatlich seyn solte/ zween zu Roß und achtzehen zu Fuß/ nicht erlegt/ sondern wolte unter ihres Bischoffs Anschlag begriffen seyn. Sie ligt zum Theil in einer Ebene/ Theils auch an einem Hügel/ und hat breyte Gassen. Die Innwohner reden Frantzösich/ aber gar übel. Es seynd da fünff Thor. Das Castell ligt nächst an der Statt/ doch etwas hoch; ist gegen der Statt mit Erdenberg dermassen ausgearbeitet/ und vergleichet/ daß niemands hinauff/ oder an der Statt hingehen kan/ daß man ihn auff den Wällen/ oder auß dem bedeckten Weg/ nicht solte sehen können. Gegen der Statt seynd zwey Bollwerck/ und gegen das Feld auch zwey. Doch ist zwischen denselben beyden/ über dem

Graben/ so trucken/ ein starcker Ravelin/ der verwahret das Thor daselbst/ welches dahin gemacht/ daß man Proviant und anders ins Castell bringen kan. Die Bollwercke seynd aus den Streichen gezogen. Carolus V. der Käiser/ hat solches erstlich da angeben. Die Ertzbischoffliche alte und köstliche Hauptkirch zu Unser Frauen/ hat der Bischöffe/ so allhie in langer Ordnung nach einander gefolgt seyn/ Gräber; auch ein feines Uhrwerck/ und eine fürtreffliche Tafel/ so S. Lucas soll gemahlet haben. Der Thurn an dieser Kirchen ist spitzig oben hinaus/ wie ein Pyramis, von Qvadersteinen/ durchsichtig gebauet/ und ein schönes Werck. Neben dieser Kirch/ hat es allhie auch neun Pfarrkirchen/ drey Abteyen/ drey Manns- und drey Frauen-Klöster/ ein Jesuiter Collegium, viel Spitäl/ und dergleichen Häuser. So seyn da zu sehen des Ertzbischoffs Pallast/ und das Rathhauß auff dem Marckt; so ein alter hoher Thurn/ auff beyden Seiten/ mit zweyen schönen neuen Gebäuen/ nach der Baukunst. Hat unten ein groß Thor/ über demselben stehet ein Reichs-Adler in Stein gehauen: Oben auff dem Thurn hangen viel kleine und grosse Glocken: Wann die Uhr schlagen will/ so musicieren sie zuvor ein Lied; Die Stunden schlagen zween grosse Männer mit Hämmern. Vor solchem ist allezeit eine Wacht von fünfftzig Spaniern. Die Herren des Raths tragen lange/ schwartze Röck/ vornen herab mit Sammet gefüttert/ auff dem Haupt aber ein schwartz Sammet Paretlein; dergleichen man sonst in andern Stätten nicht siehet. Die Schelde/ oder Scaldis, laufft mitten durch die Statt/ welche sieben Meilen von Valensin/ oder Valencenis, gelegen. Obgedachtes Castell/ so schön und starck/ hat Käiser Carl obgedacht/ auff des Berges Spitzen zu erbauen angeben/ wo S. Medardi Kirchen/ von S. Gaurico, dem Bischoff allhie/ gestifftet/ gestanden. Dahero die Thumbherren zu S. Gaugerico, als sie diese ihre Kirche verlassen musten/ sich in die Pfarrkirchen S. Vedasti begeben/ allda sie in dem prächtigen Chor/ den sie erbauet/ des gedachten heiligen Gaugerici Cörper beygesetzt haben; daß sie also jetzt des heiligen Vedasti, auch S. Gaugerici Kirch genant wird. Es ist eine reiche Statt/ darinn grosser Handel und Gewerb getrieben wird. Die Häuser seyn schön; und gehöret der Statt ein gantzes Ländlein herumb/ so Cambresium, Cambresis, genannt wird/ in welchem viel Dörffer/ und andere fürnehme Ort/ und unter denselben das Schloß Cambresii, oder Cambresi, sechs Frantzösischer Meilen von der Statt gelegen/ daselbsten auch vor Zeiten/ als an einem sonderbaren/ zu den Berathschlagungen/ von Bündnissen/ Anständen/ Krieg/ Frieden/ und dergleichen hochwichtigen Sachen man unterweilen zusammen kommen/ welche Schlüß auch daher den Nahmen bekommen; als Anno 1508. 1529. und zu andern Zeiten/ geschehen. Es ist die Statt vor Jahren zum Hennegau gerechnet worden. Hernach aber haben die Teutschen Käiser sie von selbiger Herrschafft unterschieden/ und aus ihr eine freye und Käiserliche Statt gemacht. Aber es war deßwegen/ sonderlich zwischen den Teutschen und Frantzosen/ stätiger Zanck. Und waren die Graffen in Flandern der Camerachischen Kirchen Vögte und Beschützer. Der Hertzog von Alentzon/ der Könige/ Caroli des Neundten/ und Henrici des Dritten/ in Franckreich Bruder/ hat Anno 1581. solche einbekommen/ und als er gestorben/ sie seiner Mutter Catharinæ hinderlassen. Aber Anno 1595. ist sie von dem Graffen von Fuentes/ und den Spaniern/ den Frantzosen entzogen worden. Dann/ nachdeme ein Unwillen zwischen den Bürgern und Frantzosen/ oder der Frantzösischen Besatzung sich ereygnete/ und die Bürger die Schweitzer auff ihre Seite brachten/ so gaben sie die Statt bemeldtem Graffen/ der sie belägerte/ auff. Die Frantzosen wehreten sich zwar noch eine Weile im Castell/ aber endlich ergaben sie sich auch/ und wurde der Bischoff meistentheils allein zur geistlichen Inspection wieder eingesetzet; im übrigen und Weltlichem aber/ bliebe die Statt/ sampt dem besagten Ländlein herumb/ doch mit seiner Maaß/ dem König in Hispanien; und wird heutiges Tags von den meisten zu Artois/ oder Artesia, gerechnet. Siehe hiervon und auch dem obigen/ J. A. Thuanum, Joan. Serreum, Eman. Meteranum, in ihren Historien/ Adrianum Romanum, in Theatro Urbium, Casp. Ens. in deliciis apodemicis, Johan. Wilh. Neumeyer/ in der Sächsischen Räise/ p. 246. G. Braun im vierdten und fünfften Theil seines Stättbuchs (bey welchem auch ein weitläufftige Beschreibung von dieser Statt Zuständen/ Glück und Unglück/ so wol/ als beym gedachten Romano, zu finden) und andere mehr. Obgedachtes Schloß Cambresi, haben Anno 1637. die Frantzosen wieder erobert. Die schöne/ zarte Leinwat/ so man Cammerleinwat nennet/ wird allhie gemacht. Und hält besagter Thuanus lib 89. Histor. darfür/ daß Jährlich derselben für vier und zwantzig hundert tausend Nidertländischer Gülden/ zu seiner Zeit in dieser Statt bereytet worden seye. In des Abrahami Gölnitzii Itinerario Belgico-Gallico, (daselbsten p. 148. seqq. auch dieser Statt Beschreibung zu finden) wird aus des obbesagten Meterani fünffzehendem Buch gemeldet/ daß/ nach etlicher Observation/ Jährlich allhie auffs wenigste sechszig tausend Stücklein der zarten Leinwat gemacht werden/ deren eines fast auff viertzig Niderländische Gülden geschätzet werde/ also/ daß die Summa des Geldes sich auff die vier und zwantzig hundert tausend Gülden belauffe. Bißweilen mache man auch Stücklein solcher zarten Leinwat von zwey und zwantzig Elen in der Länge/ und in der Schwäre/ von sechs/ sieben/ oder auffs meiste acht Untzen/ oder sechszehen Loth/ deren eines gleichwol auff drey hundert Niederländische Gülden komme.

Was das obgedachte **Bischthumb** allhie anbelanget/ so wird vor desselben ersten Vorsteher/ der

CAMBRAY. Camerich.

1. Noſter Dame.
2. S: Ieri.
3. S: Mertin.
4. S: Magdala.
5. S: Nicolas.
6. S: Aúbert.
7. S: Sepúlchre.
8. S: Francois.
9. S: Claire.
10. S: Iúlian.
11. S: Iean.
12. S: Beerge.
13. S: Iage allioſpital.
14. S: Iacge aú noirs ſē.
15. S: Lazara.
16. La porte neúve.
17. La porte S: Sepúlchre.
18. La porte Cantinpre.
19. La porte de ſelle.
20. La porte de malle.
21. La maiſon de le ville.
22. La boúcherie.
23. La grand marche.

der heiligen Märtyrer Diogenes gehalten. Aus dessen Nachfolgern gewesen/ S. Vedastus, und S. Vedulphus, welcher den Bischöfflichen Sitz von Atrecht hieher gelegt. Ferner/ obgedachter S. Gaugericus, der für den vierten oder fünfften Bischoff allhie gehalten wird. Und der umbs Jahr 595. gelebt haben solle. S. Autbertus, so die Kirch zu Atrecht erbauet/und das Hennegöw zum Christlichen Glauben bekehret hat. Und ist seine Abtey allhie zu Cambray wol zu sehen/darinn Ertzhertzog Albertus von Oesterreich/und die Infantin/als sie Anno 1600. allhie den Eyd geleystet/ und ihnen hergegen huldigen lassen/eingekehret haben. Heutiges Tags ist allhie ein Ertzbischthumb/ unter deme seyn die Bischthümer/ Atrecht/Tornick/S. Omer und Namur. Es erschiene vorhin auch der Bischoff/ als ein Ertzbischoff und Hertzog/ bey unsern Reichstägen/hatte im Fürstenrath seine Session und Votum, und erfuhre alle Geheimnisse; wiewol er nichts mehr contribuirte; da er vorhin/ dem in Anno 1521. gemachten Anschlag nach/Monatlich 22. zu Roß/und 82. zu Fuß geben. In dem Abschied aber des nächsten Reichstags zu Regenspurg/ in Anno 1641. findet er sich gleichwol nicht: Die Ursach dessen ist uns unbewust.

Caster/ oder **Castor**/ ein kleines Stättlein an der Erpe/nahend Betbur/im Hertzogthumb Gülch/darein sich Anno 1642. die vereinigten Frantzosen/ Weymarische und Hessische gelegt haben. Solle den Namen vom Schloß haben.

Corbey/ Corbeia, Dieses Käiserliche/ Frey-Stifft/ist vom Käiser Ludovico Pio, Anno Christi 815. in des Rugraffen zu Dassel Gebieth/ auff dem Sollinger Wald/ an der Hollschminda/ zwischen dem hohen Moßberg und der Langenbach/ die jetzund das rothe Wasser genant wird/zuerbauen angefangen; aber nach wenig Jahren/von ihme aus dieser Wildniß/an die Weser versetzet worden. In dem ersten Kloster war Adelbertus, und in dem neuen Warinus, der erste Abt/ Benedictiner Ordens/und der erste Rector der Schulen daselbst/ Anscharius. Es hat dieses Kloster vor Zeiten dem Bischthumb Bremen 5. dem zu Hildesheim 2. dem Münsterischen 1. dem Pragischen 1. dem Oßnabrückischen 1. dem Speierischen 1. dem Mindischen 1. dem Paderbornischen 1. und dem Verdischen Bischthumb auch einen Vorsteher oder Bischoff geben; wie H. Meibomius in Chron. Riddagshus. pag. 11. bezeuget. So fürtrefflich ist dieses Kloster vor Jahren gehalten worden.

Auff dem Reichstage zu Regenspurg in Anno 1641. ist Arnoldus Abt dieses Käiserlichen freyen Stiffts/durch Bottschafft erschienen. Johannes Micrælius schreibet im zweyten Buch/ vom alten Wendischen Pommerland/ p. 165. seq. unter andern von diesem Kloster also: Käiser Ludwig der Erste/ hat etliche Münche aus dem Kloster zu Corvey/das er an dem Weserstrom gestifftet hatte/biß in die Insul Rügen abgefertiget/ die alda einen guten Anfang des Christlichen Glaubens gemacht/und eine Kirche zu Ehren S. Viti, (welchen Heiligen das Corveische Kloster zum Patronen hat/ weil er da begraben liget) erbauet haben. Als diesen Fortgang des Evangelii Käiser Ludwig vernahm/ hat er den Rugianern den zuvor aufferlegten Tribut erlassen/mit dem Beding/ daß sie denselben S. Vito, und dem Kloster zu Corvey liefern solten. Aber/ daß die Rugianer sich wenig daran gekehret/ siehet man aus einer Verschreibung/so zu Aach im Jahr 844. den 20. Mertii auffgerichtet ist/ darinn Käiser Lotharius, Ludovici Sohn/die Insul Rügen dem Kloster zu Corvey/zu GOttes und unsers Erlösers/und S. Stephani Ehren/verehret. In solchem Brieff ist zu finden/daß/als er in einem harten Streit wider die Rugianer und ihren Fürsten Gestimulum, sich befunden/und sehr bedrängt gewesen/ er S. Vito eine Gelübte gethan habe/so er siegen würde/ daß er alles/ was er damit erstreiten würde/ ihme geben und zueygnen wolte. Weil er derowegen in dem harten Treffen Gestimulum, mit vielen andern fürnehmen Officierern erschlagen/ und alle veste Oerter der Insul Rügen einbekommen hatte/ als hat er dieselbe dem Abt und seinen Successoren in dem Kloster zu Corvey geschencket/und verehret. Biß hieher Micrælius.

Es gehöret diesem Kloster die nahend darbey gelegene Statt Hüxer/oder Hoxaria. So seyn auch/ als Stände des Stiffts/die von Falckenberg/ Amelunxen/Stockhausen und Kahnen. Die andere Adeliche Geschlecht seyn vergangener Jahren mehrentheils abgestorben. Siehe Johan. Letznerum, im 16. Capitel seiner Corbeischen Chronic/der auch im 9. Capitel von den gelehrten Leuten/so es allhie gehabt/darunter der Historienschreiber Wedekindus gewesen: Und im 18. Capitel/von der Armen oder Irmensäul/das ist/Jedermans-Säul/oder der Armen Trost/darauff der Sachsen Abgott gestanden/ handelt: welche Säul bey Corbey gefunden/ und hernach gen Hildesheim geführet worden/ da sie in dem Thumb/für dem hohen Chor/ vor einen Leuchter/Liechter darauff zu stecken/ stehet. Wenn man mit einem Messer daran schlägt/ so gibt sie einen gantz hellen Schall: In grosser Hitze des Sommers/ ist sie fast kalt/ und schwitzet gleichwol. Siehe oben Stattbergen.

Dethmoldt/ **Diethmaldt**/Teutmellum, die Gräfflich Lippische Residentz/oder Hofflager/ Veste und Statt/ auff dißseit des Walds/ (allda Käiser Carolus Magnus, die erste Haupt-Schlacht mit den Sachsen Anno 772. gehalten und obgesieget) hat den Nahmen/wie Johannes Pideritius, in seiner zu Rinteln an der Weser/ Anno 1637. in fol. gedruckten Lippischen Chronic/ wil/von dem Twiscone, oder Teutone, Teut/Tidt/ oder Dith/so von den Teutschen endlich vor Gott geehret worden; und heisset so viel/ als ein heiliger Ort und Zeichen/da der Teutschen GOtt gewohnet. Zun Zeiten Käiser Henrici II. starb der Graff Halto,

to, oder Haboldus, zu Lage/ deme Lemgo/ Dethmold/ Horn/ Lage/ Silbeck/ Schotmar und Orlinghausen/ zugehört haben. Der Käiser/ deme diese Graffschafft Haholtz/ Anno 1010. heimgefallen/ hat selbige dem Bischoff Meinvverco zu Paderborn geben; der Bischoff aber/ hats zur Danckbarkeit/ wegen erzeigter Dienste/ den Graffen zur Lipp/ zum Erbmannlehen geschencket; wiewol erst zun Zeiten Käisers Lotharii die Vollziehung geschehen/ und wird jetzt solche Graffschafft das Ampt Dithmaldt genannt.

Anno 1600. hielte Graff Simon zur Lipp/ Westphälischer Cräiß-Obrister/ ein Freyschiessen/ zu welchem auch Churfürst Ernestus zu Cölln/ geborner Hertzog in Bayern/ erschienen / allhie auff dem Bruche/ vor dem Hauß/ oder Schloß uñ der Statt/ im Julio. Anno 1612. war ein groß Erdbebung allda. Siehe obgedachte Chronic an unterschiedlichen Orten; daselbsten auch p. 235. gesagt wird/ daß der Zeit die Herren Grafen/ und Edle Herren zur Lipp (von denen selbige Chronic insonderheit zu lesen) noch schöne und fruchtbare Ampthäuser/ und Vorwercke haben/ als obbeschriebenes Dithmaldt/ (dahin auch Lemgow gehörig) Brack/ Bullinghausen/ Hierse/ Papenhausen/ Briede/ Vornholtz/ Helinghausen/ Sternberg/ Alverdiessen/ Bardendorp/ Blumberg/ Schier/ Schwalenberg/ Falckenhagen/ Aldenburg/ Horn/ Oisterholtz/ Lipperade/ Enlenburg und andere. So haben sie auch die grosse Gabe GOttes und reichen Segen/ an Saltzbrunnen/ zu Saltz-Ufflen. Ihren ersten Sitz hatten sie am Teutenburger-Wald/ an dem Wasser Lipp/ in dem Uberwalder-Land / daher sie auch Waldes geheissen worden seyn; wie am 278. Blat stehet.

Dieffolt/ Diepholt / bey dem Dummer See und der Hunte/ gegen Hunteborg über/ in Westphalen gelegen/ ist das Hauptstättlein/ oder Marcktflecken und Schloß/ der Graffschafft dieses Namens/ so jetzt Lüneburgisch ; nach dem der Mannsstammen selbiger alter Graffen / in Anno 1585. mit Graf Friderichen abgangen/ als ein heimgefallen Lehen/ an Lüneburg kommen ist. Jn der Braunschweigischen Chronic stehet folgends / am 28. Blat/ auffgezeichneter: Im Jahr 774. traffen beyde Helden / König Carl von Franckreich/ und König Wedekind zu Sachsen/ an S. Hülffenberge/ zusammen / und geschahe da eine grosse Schlacht. König Carl rieff den HERRN JEsum Christum umb Hülffe an/ und also wurden die Sachsen/ durch GOttes gnädige Hülff/ in die Flucht getrieben/ daher der Berg den Namen bekommen hat/ daß er S. Hülffenberg ist genant worden/ und zu ewiger Gedächtnüß / ist ein Creutz und Capelle darauff gebauet. Dieser Ort ist gelegen in der Graffschafft Dieffholtz/ so nunmehr loß gestorben/ und den Hertzogen zu Lüneburg heimgefallen: Das Dorff darbey heisset auch zu S. Hülffe (Westphälisch S. Hulpe in der Tafel.) Die Capell war schön erbauet/ darbey ward Jährlich gehalten / ein Frey-Jahrmarckt/ oder Kirchmesse/ da sich dann viel Leute/ Andacht halben/ und Ablaß zu erwerben / hin funden. Ist aber nunmehr beydes/ Capell und Ablaß/ in Abgang kommen. Das Dorff zu S. Hülffe/ gehört in die Pfarzkirch Grossen Drebben / da ein Collegium Canonicorum gewesen/ und die Graffen von Dieffholtz (Westphälisch Dieffolt) ihre Begräbnüß gehabt; inmassen der letzte deß Geschlechts / Graff Friderich / daselbst/ Anno 1585. mit Helm / und Schild/ begraben worden. Und am 466. Blat/ sagt erwehnte Chronic also: Im Jahr 1585. den 21. Septembris/ starb Graff Friederich zu Dieffholtz/ Edler Herr zu Brunckhorst/ Graff Rudolffs Sohn/ und Graff Friederich deß ältern Enckel/ seines Geschlechts / der letzte. Hertzog Wilhelm zu Lüneburg / als Lehenherr / hat die erledigte Graffschafft Dieffholtz zu seinen Händen genommen/ und also/ durch Gottes Segen/ sein Fürstenthumb erweitert.

Dulmen/ in Westphalen / und dem Stifft Münster / allda Hermanns Buschius gewohnet hat/ und gestorben ist. David Chytræus in orat. de Westphalia, vermeynet/ daß diese Statt von den Dulgumniis überblieben sey: Es gehöret darzu eine Herrschafft/ so Dulman genannt wird.

Echternach / an dem Fluß Saur/ Sour/ oder Sura, auff der Seiten/ und fast gegen der Statt Trier über/ und bey vier Meilen davon im Gebürg und an den Trierisch- und Lützenburgischen Gräntzen/ aber allbereit im Hertzogthumb Lützenburg gelegen; ein ansehenliches Kloster / Benedictiner Ordens/ unter die Trierische Inspection gehorig/ so vom Theils mit einem alten Namen Andethanna, oder Andethannia, geheissen wird. Ist in dem Westphälischen Cräiß-Register / als ein Stand deß Reichs/ gesetzt/ Solle auch noch auff die Reichstäge beschrieben werden: Wird aber von Spaniern/ unter dem Titul Burgund eximiert. Siehe oben den Eingang dieses Tractats. Es fallen in obbesagtes Wasser Sur nicht weit von dem Kloster/ andere zwey/ nemlich die Pruim/ oder Pronæa, und die Nyms/ oder Nemelia. Es ist sonsten gedachtes ansehenlich/ und reiches Kloster zu S. Willibrordo genannt/ ein freyes Stifft/ deme auch das darbey gelegenes festes Stättlein/ zusampt dem Schloß Bollendorff/ und dem Dorff Dreyß/ gehörig/ Müntz zu schlagen Macht hat. Es solle da/ neben andern schönen Sachen/ auch ein Evangeli-Buch von klarem Gold geschrieben; Wie auch ein anders von Gold und Silber / in welchem das Leben deß obgedachten heiligen Willibrordi, zu sehen seyn; welcher der erste Abt allhie gewesen/ und auch da begraben worden. Es hat der Abt dieses Klosters/ vor diesem von den Teutschen Käisern das Lehen empfangen/ so auch von ihnen / und den Päbsten confirmiert/ von den Ertzbischoffen zu Trier aber consecriert worden. Der 69. Abt war Joannes Bertelius, so die Luxenburgische Histori geschrieben/ und gestorben/ Anno 1607. deme Petrus Richardotus succe-

Dieffolt.

Dülmen.

Büren.

succediert hat. Besagter Bertelius ist Anno 1595. vom König Philippo II. als Hertzogen zu Lützelburg/ denominiert/ vom Pabst Clemente VIII. confirmiert/und vom Lothario, Ertzbischoffen zu Trier/ im Nahmen und an statt des Käisers/ mit den Regalibus investierer worden; wie er selbsten in Historia Luxemburgensi, pag. 178. schreibet. Und hat die Kirche des Klosters vier Thürn/ in deren auch Carolomannus, des Käisers Caroli Calvi Sohn/ ruhen soll. So ist in dem Stättlein auch ein Kloster zu S. Clara/ dessen Stifftung dem König Johanni aus Böheim zugeeygnet wird. Uber den besagten Fluß Sura/ gehet allhie eine schöne steinerne Brücke.

Eggestorff/ oder Eggersdorff/ in der Graffschafft Schauenburg/ ist vor diesem ein Frauen-Kloster gewesen: Jtzt ein Ampt/ in welchem man vor nicht gar langer Zeit Gold- und Silber-Ertz/ auch Kupffer und Eisenkieß/ erfunden. Und dieses Ampt will man fast nur allein/auß allen andern/ dieser Graffschafft/nach Abgang der Gräfflichen Schaueuburgischen Manns-Stammes/ für eygen und erblich heutiges Tages halten.

Engeren/ Engern/ Angrivaria, Angern/ von den Angrivariis, der Bructerorum Feinden; den Nahmen führende/ ist vor Zeiten eine Statt gewesen/ aber nach ihrer Zerstörung/ vergleichet sie sich anjetzo mehrers einem Dorff. Witekind/ weyland der Sachsen König/ so viel Jahr mit Käiser Carl dem Grossen/Krieg geführet/ hat allhie Hoff gehalten/ ist auch allda begraben worden/ wie dann seine Grabschrifft noch daselbst/ wie David Chytræus in Orat. de Westphalia setzet/gelesen werden solle; wiewol Elias Reusnerus, in Stemmate Wittichindeo, p. 13 und die Braunschweigische Chronic/am 54. Blat berichten/ daß er hernach vom Käiser Heinrichen dem Ersten/ nach Paderborn versetzt worden seye. Andere sagen/daß die nahend gelegene Hervorder (so den halben Theil von dem Stifft zu Engern/ und den andern die Magdeburger bekommen) des gedachten Witekinds Gebeine/ mit andern dergleichen Sachen/ (als Stab und Taschen) so sie von Engern hinweg geführet haben/ weisen sollen. Obgemelte Braunschweigische Chronic berichtet am 55. Blat/ daß die Käiserin Mechtild/nach dem ihr Herr/ Käiser Henricus I. obgedacht/den Thumb allhie zu Engern weggenommen/daselbst wieder ein Stifft in die Ehre Unser lieben Frauen/ und S. Dionysii, gemacht habe. Siehe von diesem Ort/ ein mehrers beym Reinero Reineccio, in Commentatiuncula de Angrivariis, Es führen von solchem/ den Hertzogs-Titul/ so wol der Herr Churfürst zu Cölln/ (als welchem Ertzstifft/Käiser Friedrich der Erste/nach dem Hertzog Heinrich der Löw zu Bayern und Sachsen/ in die Acht erkläret worden/denselben gegeben/ob schon einer vermeynet/daß Engern allbereit vorhero bey Cölln gewesen seye;) als auch die Herrn Hertzoge in Nider-Sachsen oder zu Lauenburg: Aber es gehört der Ort Engern der Zeit zur Graffschafft Ravensperg/ nachdem derselbe/ vor diesem selbigen Graffen versetzt worden/und auff deren Abgang/ zu den Gülchischen Ländern kommen ist; wie Joh. Angel. à Werdenhagen/ de Rebusp. Hanseat. p. 3. c. 1. fol. 206. aus besagtem Reineccio, und des Angeli Brandenburgischer Chronic hievon zu lesen. Es setzen auch nicht allein die Landtafeln; sondern ingleichem der neue Atlas dieses Engern in die gemelte Gülchisch- oder Bergische Graffschafft Ravensperg außtrücklich.

Von diesem Ort stehet in der Lippischen Chronic/ an unterschiedlichen Orten folgends: Engern die Statt und veste Burg/nicht weit von der Statt Herfurt gelegen/ hat den Nahmen von Angern/ à campestri planitie, von einem Ort/ der ein guter Anger ist. Das Land gräntzet mit den Stifftern Minden und Oßnabrück/ und den Graffschafften Lipp/ Tecklenburg und Ravenspurg. Und obwol Statt und Burg jetzt verwüstet ligt/ so ist doch der Ort wegen der alten Sächsischen Könige/sonderlich des grossen Witekindi, der allhie gewohnt/ und begraben worden/berühmt: Wie dann noch sein Grab allhie gewiesen wird/ mit dieser Schrifft:

> Ossa viri fortis, cujus sors nescia mortis,
> Iste locus claudit: Euge bone Spiritus audit.
> Omnis mundatur, hunc Regem qvi veneratur,
> Ægros his morbis, Cœli Rex sanat & Orbis.

Jst gestorben An. 807. seine Gebeine aber hat Käiser Henricus I. gen Paderborn versetzt; wiewol Theils wollen/daß sie gen Bethlem/ das ist/ Bratlehem/ da er auch soll getaufft seyn/geführet worden. Das Stifft/ so allhie angeordnet/ darvon noch jetzt die Kirch/und darinn das gedachte Grab vorhanden/ hat man nach Herfurt in die Neustatt transferiert. Mit der Zeit kam Engern an Hertzog Heinrichen den Löwen zu Sachsen/ der solche Herrlichkeit Graff Bernharden zur Lipp/ wegen seiner getreuen Dienste/gegeben. Dieweil aber zur selbigen Zeit der Bischoff von Oßnabrück die Pfarren oder Kirchspiel/ Mell/Reimslag/Hagel und andere/ davon mit Gewalt genommen/so wolte aus des besagten Graffen Nachkommen/Graff Simon I. zur Lipp/ solche wieder haben/ward aber im Krieg gefangen/und ins 6. Jahr angehalten. Wolte er nun loß werden/ so muste er Versicherung thun/ daß vorgenantes Hauß und Statt Engern/ruiniret und niedergerissen/ und am Hauß nicht ein Stein auff dem andern bleiben/ auch nimmermehr wieder erbauet werden; die Hochheit aber der Fürstlichen Herrschafft Engern/ beym Bischoff zu Oßnabrück Ludovico, und seinem Bruder Simone, Graffen von Ravenspurg/ eine Zeitlang vor ein Pfand bleiben solte. Jst also das Hauß mit der Statt/ welche so viel hundert Jahr den Fürst- und Königlichen Stamm erhalten/ und das Hauß eine wol erbaute und feste Burg war/ geschlaifft/und der Erden gleich gemacht worden; und hat forthin der Graff seine Hoffhaltung zu Blumberg angestellet.

Auß einer geschriebenen Chronica ist uns folgendes vertraulich communiciert worden. »Nach den Uhralten Engerischen und Sächsischen Fürsten/ hat Sachsenland Witekindus, vor und nach Carolo Magno einbekommen/und nach seinen Antecessoren das Hauß/ Vest und Burg Engern bewohnet/ biß Carolus Magnus seiner/ des Witekindi mächtig worden ist/ hat er sothanes Haupt-Schloß Engern/ im Jahr 776. eingenommen/und Witekindo entwendet. Aber da Witekindus den Christlichen Glauben angenommen/hat der König Carolus ihm nicht allein das Hauß/sondern auch das gantze Fürstenthumb von Engern und Sachsen zum Erbe wieder auffgetragen/welches er bewohnet/ und nachdem er allda eine Kirche/und darbey eine herrliche Canonicasey selbst fundiert und erbauet/daselbsten begraben worden.

Nach dessen Absterben ist solches bey seinen Successoren/den Hertzogen von Sachsen verblieben/und haben dieselben sothanes bewohnet/ biß Ludolphus, (dessen älter Vatter König Wedekind gewesen) den Fürstlichen Sitz über die Weser/ in Ostphaliam transferiert/und haben endlich die Ostphalen ihren alten Titul fallen lassen/und allein den Sachsen-Titul behalten/ und dargegen die Westphalen den Sachsen-Titul fallen lassen/und allein Westphalen behalten. Von den Engerischen Fürsten seyn viel andere Fürstliche und Gräffliche Geschlecht in die Welt getheilet.

Hertzog Heinrich der Löwe/ welcher war des heiligen Römischen Reichs Erbmarschalck und Churfürst/ Hertzog zu Sachsen und Bayern/ Graff zu Braunschweig und Lüneburg und Northeim/ ein Herr von der Elbe/ biß an den Rhein/ hat auch diß Hauß untergehabt/ biß seine Feinde dasselbe gleichfalls/wie mit andern seinen Ländern geschehen/ ihm abzunehmen sich unterstanden. Dann/ als derselbe im Jahr 1180. vom Käiser Friderico Barbarossa in Gegenwart des Reichs verdampt/ in die Acht erkläret/ daß er aller seiner Landen beraubet werden solte/und dann einer hie/der ander dort/seine Länder angefallen. So hat Ertzbischoff Philippus von Cölln/ so gewesen ein gebohrner Graff von Hingsberg/im Gülcherland am Rhein gelegen/und Reinoldo succediert in Westphalen/ auch an sich viel zu bringen sich unterstanden/ und angefangen sich zu schreiben Hertzog in Westphalen (welchen Titul die Hertzogen aus Unter-Sachsen/ aus dem Geschlecht der Graffen von Anholt eben behalten.) Dem dann Hertzog Heinrich der Löw entgegen gezogen/ und mit seinen beystehenden Herren/ darunter auch gewesen Bernhard des Namens/ Graff zur Lippe/ denselben in die Flucht getrieben. Unnd weiln Hertzog Heinrich die getreuen Dienste Graff Bernhards zur Lippe/ gespüret/ ob er wol selber seiner besten Länder beraubet war/und nicht wieder gewinnen können/hat er doch/ durch seine Männliche und Ritterliche Thaten/ das Königliche Hauß Engern/ in der Gegend Herford gelegen/ mit Hülffe Graff Bernhards und anderer Soldaten/ wieder eingenommen/ und da ers erhalten/ hat er es zur Danckbarkeit/ dem von der Lipp auffgetragen/ und alle Fürstliche Gefälle/ Ankünfft und Rente darbey gelassen. Der Graff aber hat solche Gabe mit Danckbarkeit angenommen. Es wäre der Bischoff zu Oßnabrück/ dem gantzen Engerischen Gebieth/ da hohe Leuth den Namen von geführet/ und sich Hertzoge von Engern genannt/ gern (wie man spricht) in die Wolle gewesen/und das gantze Hauß/ was darzu gehörig/zu sich gerissen/ aber/ dieweil es dem Graffen zur Lippe auffgetragen/hat sich auch der zur Lipp des Hauses/dann es eine schöne wol verwahrete und veste Burg war/also angenommen/daß ihn der Bischoff von Oßnabrück hat lassen passieren. Das hat den Bischoff von Oßnabrück sehr verdrossen/ hat dannoch dargegen nichts vorgenommen/ harrete aber/ biß auff andere Gelegenheiten/ fuhr demnach fort/da er ihm das gantze Hauß nicht vermögen zu nehmen/hat er das Fürstliche Gebieth spoliret. Und die Kirchspiel/Mell/Reimslag/Heuwel/und andere davon mit Gewalt abgenommen; wie auch andere Herren mehr in demselben 1182. Jahr gethan. Der Graff von Ravensperg hat weggenommen/was Engern umb Herford gehabt/ der Graff von Tecklenburg hat genommen die Statt Lübbecke vom Hauß Enger/und was darumb gelegen/ hat angerichtet und gebauet den Reinneberg. Aber solches hat er nicht lang gebrauchet/dann der Bischoff von Minden/ geborner Graff von Diepholt hat es ihm genommen/ und in des Stiffts Nutzen gewendet.

Daß dazumahl also der Bischoff von Oßnabrück dem Engerischen Gebieth und Fürstlichen Hauß an Land und Leuten grossen Abbruch gethan/ hat den nachfolgenden Herrn verdrossen/und weiln Graff Bernhard zur Lipp/ des Nahmens der Dritte/ sich unterstanden/das abgenommene wieder beyzubringen. So hat es ihm doch gefehlet. Dessen Sohn aber Graff Simon/des Namens der Erste/hat sich endlich mit Heereskrafft/ als ein streitbarer Held/ darzu gerüst und gefast gemacht/dem Bischoff von Oßnabrück die Landgüter und Kerspiel/ Rimschlage/Melle/Heyel und andere Engerische Güter/welche seinem älter Vatter abgenommen/wieder zu recuperieren. Es hatte Graff Simon zum Schutz und Zuflucht die beyde Häuser und Stätte Engern und Rheden/darvon thäte er dem Bischoff und dessen Unterthanen mercklichen Schaden. Also/daß sie jederzeit die Wacht gegen dem Graffen zur Lippe halten musten/ und einer umb den andern zusehen/ob der Graffe zur Lippe vorhangen wäre. Ob dann wol der Bischoff von Oßnabrück durch seine Abgeordnete/Mündlich und Schrifftlich/ bey dem Graffen umb Enderung des feindlichen Gemüths/ und daß er sich nachbarlich verhalten möchte/ angehalten. So ist doch solches beym Graffen zur Lippe alles unfruchtbar abgangen. Derhalben dann der Bischoff Anno 1299. sich auch feindlich gegen ihm verhalten/und zur Wehr stellen müssen. Und als der Graff im selbigen Jahr/ mit einem ansehenli-

henlichen Raub/das er dem Stifft abgenommen/ darvon gewolt/ist der Bischoff mit seinen Soldaten ihm auff den Halß kommen/ihnen feindlich angesetzet/und die Victoriam erhalten Auff solche Victoriam des Bischoffs/ist der Graff zur Lippe/ Herr Simon erhaschet/ und als ein Gefangener/in die Hauptstatt Oßnabrück geführet/ und in schwerer/ harter Gefängniß/genannt der Buck/in das sechste/ Jahr gehalten worden. Welches dem Graffen/dessen Gemahlin/ Kindern und Verwandten hertzlich wehe gethan.

Endlich ist Anno 1305. am Tage Kiliani/zu Schottmar/in der Graffschafft Lipp/von den Lippischen und Oßnabrückischen Ständen/eine Zusammenkunfft gehalten/ da ein Vertrag ertheidiget und die Handlung dahin gerichtet worden.

Daß erstlich Graff Simon für sich und dessen Sohn Bernharde/Probsten zu Paderborn/in Eydes statt bewilligen solten/ daß vorgenantes Hauß und Statt Enger ruinirt und niedergerissen/ das Gebäu und Mauren/ besonders das Hauß geschlaiffet/die Wassergräben/und sonsten/ was ungleich/ erfüllet/gleich gemachet/und an dem Hause nicht ein Stein auff dem andern bleiben / auch nimmer reparieret / und wieder erbauet werden solte.

Zum andern/daß die Hohheit der Fürstlichē Herrschafft Engern/bey dem Bischoff/Herrn Ludwigen/ gebohrnen von Ravensberg/ und seinem Bruder Simoni/regierenden Herrn in der Graffschafft/eine Zeitlang vor ein Pfand bleiben solte.

Zum dritten/daß innerhalb fünffzehen Tagen/ nach Erledigung aus der Gefängniß/das Stättlein Rhede abgebrochen/ und nimmer von jemand der Posterität und Nachkommen reædificirt und wieder auffgebauet werden solte.

Zum vierdten/ daß der Graff hinfürter nicht Macht solte haben/ vor sich selber/ noch vor ihre Nachkommen/eine Veste anzulegen/ oder mehr zu bauen/als zuvor gewesen/und der Behuff auch kein Stagnation, oder Stowing/Aufftreiben/ Auffwallen der Wasser/und Uberschwemmen des Lands anzurichten.

Zum fünfften/daß er auch/neben Eydlicher Verpflichtung/gnugsame Caution und Bürgschafft/da das Stifft Oßnabrück/ der Bischoff Ludwig und sein Bruder/ein sattsames Begnügen an hätten/der Gebühr nach stellen solte. Dieses ist in Bedencken gestellet/und weiln ernante Articul und Vertrags-Puncta den anwesenden Herren Freunden/Behuff des gefangenen Graffen und Herrn zu bewilligen und anzunehmen allzuschwer dauchten zu seyn/so haben sie doch alle und jede Puncta annehmen müssen/ damit der gefangene Herr endlich ex squalore carceris und aus der beschwerlichen Hafft erlöset wurde.

Hierbey ist endlich angehängt/und zum sechsten bewilliget/ daß der Graff hinfüro nicht soll und will das Stifft molestieren/oder demselben Schaden in einiger massen vor sich selber/ oder vor ihre Posterität thun/oder thun lassen; vor den erlittenen Schaden aber dem Stifft/ Bischoff und Statt erlegen 4000. denariorum Osnabrugensis valoris. Auff diese gütliche Verhandlung/ist der Graff zur Lipp/ Herr Simon/loß gegeben worden. Und haben die Gemahlin/Kinder/ Schwestern/ Schwäger/Ritter/ Land und Stätte ihn mit grosser Freude empfangen. Das Hauß aber zu Engern/mit der Statt daselbst/welche so viel hundert Jahr/den Fürstlichen und Königlichen Stamm und Geschlecht erhalten/ darauß viel Länder/ Königreiche/Fürstenthumer/ Graff-und Herrschafften in der Welt besetzet wurden/ die auch wohl und weislich regieret/ und mit ihrer Posterität Ruhm und Preiß eingelegt/ die Burg auch vor sich selbst wol erbauet/und eine wolverwahrte Vestung war/darvor sich die benachbarten Herren geförchtet/ist geschlaifft/und der Erden gleich gemacht worden. Also ist auch geschehen bey dem Stättlein Rhede/ und alles vollführet/wie es zuvor beschlossen war/ welches also alles weitläufftiger in Chronico Lippiaco durch Herrn Johannem Pideritium beschrieben.

Was aber die Kirche und Canonica sey zu Engern/welche König Witekind fundirt/belanget. So haben zu Engern Decanus & Capitulares Ecclesiæ S. Dionysii Angariensis, Osnabrugensis Diœcesis, an den Pabst zu Rom/ Latinè suppliciert. Cùm bona ejus Ecclesiæ per crebras armigerorum ac raptorum & prædiorum hostiles & violentos insultus abducerentur & distraherentur, cultusqve divinus perturbaretur, & tàm rerum qvàm personarum pericula adessent: Ut Collegium ipsius Ecclesiæ ad oppidum Hervordiensium Padæbornensis Diœcesis, qvod Imperiale & muratum esset, & à dicta Ecclesia per unum duntaxat leucam vel qvasi distaret, inibi in Ecclesiam Parochialem S. Joannis transferretur. Worauff der Pabst Joannes ejus nominis XXIII. Gotfridum Lenoldum Decanum Ecclesiæ beatæ Mariæ Bilefeldiensis, pro Commissario & Executore constituirt/ und solches/ wie suppliciert/ per literas transmissas, Romæ datas apud S. Petrum, Idibus Decembr. Pontificatus ejus Anno tertio, ihme zu verrichten anbefohlen. Der dann Anno 1414. am 16. Januarii/ zu Hervord/in der Neustätter Kirchen sothane Päbstliche Commission abzulegen sich angelegen seyn lassen. Dieser Johannes aber ist unter den Päbsten gewesen/ damals/ als die Römische Kirche drey Köpffe hatte/weiln drey Päbste auff einmahl gewesen/nemlich/Petrus de Luna, der sich Benedictum XII. Angelus Cornarius, der sich Gregorium XII. und Balthasar Cossa, der sich Joannem XXIII. nennet. Von welchen dreyen fürterst jene beyde abgesetzt/und dornach dieser auff dem Concilio zu Costantz/ im Jahr 1415. von den Deputierten der fünff Nationen/ Teutschland/Franckreich/ Italien/ Spanien/ Engelland/ auff Decret und Befehl des gantzen Concilii verdammet/ deß

Pabstthumbs entsetzet/ und ihm die ewige Gefängnüß zuerkant/wie solches auch weitläufftiger zu lesen/ im 6. Theil Historischer Chronicken/ durch Joannem Ludwig Gottfrieden beschrieben.

Also und dermassen wie gemeldet/ seyn die Engerische Dionysianer in die Pfarr- und Bürgerkirchen der Neustatt Hervordt/ S. Joannis genannt/ kommen/ und biß hiehin darinn geduldet/ nach dem dieselbe/ als das Licht des Evangelii auch da angangen/ und nach Abschaffung der Päbstischen Messe/ die Teutsche Messe/ Anno 1530. fürs erste darinn celebriert/ kein Motus gemacht/ sondern sich gutwillig und gern submittiert/ die Augspurgische Confession mit angenommen/ gegen dem Rath/ und die Kirchendiener/ so allein von dem Rath allda und der Gemeine angenommen worden/ sich annoch gebürsam bezeigen/ und unterweilen ihre Horas cantando ex Psalterio Psalmos, Hymnos & Cantica, so der Augspurgischen Confession nicht zu wider/ halten auch die Ceremonien/ so auff Annehmung der Augspurgischen Confession/ in allen Kirchen zu Hervordt/ für hundert und mehr Jahren/ angeordnet/ gutwillig mit observieren/ und deren Kirchen-Ordnung sich accommodieren. Dann/ als Anno 1530. fürs erste in der Neustätter Kirchen/ wie gesagt/ die Teutsche Messe gehalten/ ist darauff Anno 1532. gefolget.

Nachdem alle Geistliche in der Statt von einem Ehrenvesten Rath der Statt Hervord/ dazumal auff das Rathhauß gefordert/ und was sie von der Lehre D. Dreyern/ so ein Augustiner Mönch gewesen/ und was D. Luther gelehret/ auch getrieben/ hielten/ gefraget/ die sich/ wie sothane Lehre GOttes Wort gemäß wäre/ erkläret: Daß darauff die Kirchen-Ordnung/ so auff Ehrengemeldtes Raths Befehl auffgesetzet/ nach Wittenberg geschickt/ von D. Bugenhagen revidiert/ und allda in Teutscher/ Sächsischen Westphälischer Sprach gedruckt/ Dominicâ Qvasimodogeniti, genantes Jahrs offentlich in der Altstätter Kirchen verlesen/ und daß derselben nachgesetzet werden solte/ verordnet/ wie die jetziger Zeit auch also noch/ an den Sonn- Feyer- und andern Tagen/ in allen Kirchen allda observiret und gehalten wird. Sonst pflegen gemeldte Dionysianer/ wenn zu Hervordt hohe Standes-Personen oder andere fürnehme Herren ankommen/ und des Witekindi, davon sie gehöret/ Reliqvias, oder Monumenta zu sehen begehren/ vorzeigen.

1. Ein alt Buch in Folio/ darinn der vier Evangelisten Evangelia auff rein Pergament geschrieben/ auswendig ist der Band überzogen mit Silber/ so vergüldet/ darinn etliche Figuren und Bilder von Helffenbein eingemacht/ daherumb gesetzet Onichel/ und dergleichen Edelgesteine mehr: Auch ist darauff zu finden/ ein Bildniß/ so Caroli Magni seyn soll: Item/ S. Johannis und S. Dionysii.

2. Ein silbern Kästlein/ so vergüldet/ welches nicht auffgemacht wird/ darauff ein grosser Crystall/ neben etlichen kleinen/ zu sehen. Unter dem grossen auff der einen Seiten/ stehet geschrieben: Reliqviæ S. Dionysii, S. Mauritii, Exyperii: Auff der andern/ Laurentii, Vincentii & aliorum.

3. Ein silbern Crucifix, so vergüldet/ darauff ein grosser Rubin/ sampt andern mehr/ und ein grosser Crystall/ unter welchen zu lesen diese Wort: De ligno Domini: Darunter auch zu sehen/ ein Bildniß/ so Caroli Magni seyn soll.

4. Ein Evangelien-Buch in Qvarto, darinn die Evangelia Dominicalia Lateinisch/ durch das gantze Jahr/ auff ein Pergament geschrieben/ auch der Capitularen Juramenta.

5. Eine silberne Tasche/ so vergüldet/ welche auch nicht auffzumachen.

6. Ein Trinckgeschirr/ daraus der König soll getruncken haben/ gegen Vergifft/ von Silber/ so vergüldet/ darinn ein grosser Jaspis, so ausgehölet/ einer Hand breit/ darauff geschrieben: Munere tam claro, ditat nos Africa raro.

7. Eine grosse Lade/ darinn zu sehen etliche Ossa, als eine Hirnschal/ vier grosse Arme und Beinknochen/ neben andern kleinen Knochen.

Von dem Grossen Wedekind/ der Sachsen König/ und seinem Herkommen.

NAch dem Tod Harminii, der Teutschen berühmbten Fürstens/ welcher dem Sachsen-Land wol und getreulich vorgestanden/ seyn unter den Herren/ die die Länder regierten/ die Angarii, und Engerfürsten/ die fürnehmsten worden. Sie hatten ihr Hofflager in diesen Ländern/ auff ihrem Fürstlichen Hauß Engern.

Bodo regierte nach den Cheruscern gantz Sachsenland/ derowegen ward er ein König der Sachsen genant. Zeugete

Vechtam, oder Wichten: Der zeugete

Wittigislum, der sich nennet einen Hertzog der Sachsen. Zeugete

Hengistum, einen König in Britannia. Dieser zeugete in Engern

Hatugastum.

Hengistus, ein mächtiger Fürst und Herr/ war in Sachsen und Teutschland der löblichen Thaten berühmt und bekant/ also/ daß es in Groß-Britannia erschall/ und derowegen im 449. Jahr von Vertigerio, König in Britannia, dieweil er von den Scoten und Piccarden sehr hart betrangt war/ zum Capitain mit seinen Sachsen und Angariis, vociert und beruffen worden/ ihm mit Hülff zu erscheinen. Darauff hat sich vorgemeldter Hengistus bestellen lassen/ und dero Behuff aus seinem Fürstenthumb Engern/ dieser Oerter/ an der Weser und Elbe/ und sonst in welchen Orten in Sachsen/ Rittermässige Leut befunden worden/ und die Lust hatten/ mit in Britanniam zu räisen/ darzu zu conscribiren und zuvergaddern: Mit diesen Soldaten/ Sachsen und Engerischen Landsassen/ so Anglo-Saxones genant worden/ hat sich der Fürst von Engern/ neben seinem Bruder Horsa, auffgemacht/ und ist mit dreyen langen

gen Schiffen in Britannien/ jetzt Engelland genannt/geschiffet und ankommen/ dem Könige Hülff zu erzeigen gegen seine Feinde. Dieweil aber der König durch der Feinde tyrannisch Wesen ausgemattet/ hat er dem Hertzogen von Engern und Sachsen/seinen/ mit Gefahr Leibes und Lebens wolverdienten Kriegssold/der Gebühr nach nicht geben können/ auch die Engerer/ ohne gebührliche Abfindung und Bezahlung/nicht aus Britannia weichen wollen. Hat der König Vertigerius,dem Fürsten Hengisto, einen Ort Landes in seinem Königreich/ Canthia genannt/ darinn Cantuaria (Candelburg) die Hauptstatt ist/ neben seiner Tochter/ zum Gemahl anweisen / unterthun und vertrauen müssen.

Wie nun der Fürst Hengistus von Engern / den Ort Landes innen hatte/ hat er seiner Unterthanen aus Sachsen und Teutschland / in Britannien/ nach Gelegenheit/wann / und wie er konte / gar viel eingeführet / daß er der Britannier / die folgends Engelländer genannt/mächtig wurde / wie auch geschehen. Da der Fürst sehr reich und mächtig ward/ hat er nach der Cron und gantzem Regiment in Britannia gestanden / und damit er solches an sich bringen möchte/ hat er den gantzen vornehmen Adel in Engelland getödtet / und den König in Engelland in Walliam relegiert und verwiesen. Also ist durch Geschwindigkeit der Fürsten von Engern/ das Königreich Britanniæ, in der Sachsen und Engern Macht und Gewalt kommen. Und weiln zu der Zeit Herfurt bey Engern/eine Herrschafft gewesen/hat vermuthlich / die Graffschafft Herfordia in Engelland / dahero auch ihren Namen bekommen.

Hatugastus blieb Gubernator der Sachsen und Engerischen Länder und vermehret das Geschlecht. Dem folgete

Gilderich oder Hulderich/ein Hertzog zu Engern Ferner.

Bodico. Nach diesem

Bertoldus,Hertzog zu Engern/Anno 548. Ist erster Hertzog/so diese Länder gegen die Francken beschützet. Dem folgete

Sigismundus,oder Sieghard/welcher anfieng zu regieren umb das Jahr Christi 630. Dieser König Sieghard hat einen Sohn gelassen/ der hieß

Theodoricus (Dietrich) der ist auch ein König der Sachsen gewesen / der war umb das Jahr nach Christi Geburt 723. von Carolo Martello, in dem Hauß Meyer in Franckreich/gefangen. Dieser König Dietrich/hat mit seiner Gemahlin/Frau Debra/ gebohrner Hertzogin der Wenden / zween Söhn gezeuget/nemlich / König Edelharten und Hertzogen Warnekind.

König Edelhard hat gegen Pipin König in Franckreich / grosse Kriege geführet. Endlich ist König Edelhard in der letzten Schlacht tod geblieben/welches geschehen Anno Christi 756.

Nach König Edelhards Tod / ist sein Bruder Warnekind/ ein Hertzog der Sachsen worden / der zeugete mit seiner Gemahlin Frau Künigunden/ gebohrner Königin aus Rügen/zween Söhne/ nemlich den grossen König Wedekinden / und Hertzog Brunen.

Nach dem tödlichen Abgang Hertzog Warnekinds/ ist sein Sohn Hertzog Wedekind/wiederumb regierender Hertzog zu Engern / Westphalen und Sachsen Anno Christi 758. und wegen seiner herrlichen Thaten/ Magnus genant worden.

König Carolus des Nahmens der Erste/ König in Franckreich/hat viel Jahr Krieg geführet wider die Sachsen/ die er zum Christlichen Glauben zwingen wolte. Nun hatten die Sachsen zwölff Hertzogen/ die regierten einer umb den andern ein Jahr/und zu welches Hertzogen Zeiten die Sachsen mit Krieg wurden angegriffen von ihren Feinden/ derselbe Hertzog ward von ihnen zum König erwehlet/ so lange der Krieg wehret. Da nun aber die Sachsen von König Carln schwerlich überzogen wurden / da erwehlten sie zu einem König Hertzog Wedekinden/ der zu Engern und Westphalen Hertzog war Der that König Carln grossen Widerstand/ von seinen Schlössern und Vestungen in Engern/Sieburg/Ereßperg/ und von der Wedekinds-Burg/ die an dem Ort lag/ da jetzt Minden gelegen ist. Die erste Feldschlacht geschah nicht weit von Osenbrück am Bucholtz/daselbst schlug König Carl die Sachsen aus dem Feld/und zog gen Ereßperg/erobert die Vestung mit Gewalt/und verstöret da der Sachsen Abgott Irmensäul/ (Hermansäul / oder Armensäul) diß geschahe im Jahr nach Christi Geburt 772.

Nach der Zeit seyn mehr Schlachten geschehen: Dann/wann König Witekind wieder abfällig worden / ist König Carl zu unterschiedenen Zeiten aus Italia/oder Franckreich wiederkommen/und hat die Sachsen mit Kriegs-Macht überzogen / doch nicht so viel durch Kriegszwang und Widerwertigkeit im Streit/ als endlich mit Holdseeligkeit und Lindigkeit überwunden/ und so viel mehr und eher erweichet/ daß Er/König Wedekind sich ihm und dem HERRN Christo ergeben / den Christlichen Glauben angenommen / und von Bonifacio, Ertzbischoff zu Mayntz und Abten zu Fulda getaufft worden/ im Jahr 785. Da König Carl Gevatter worden/und selbst mit an der Tauffe gestanden. Es ist aber König Wedekind / der nur allein in Sachsen/ zu Engern und Westphalen war/ endlich umbkommen im Krieg/ dann er gegen Hertzog Geroldén in Schwaben führet/ nach Christi Geburt 807. und in dem Thumb zu Engern / den er selbst gestifftet hatte/ begraben worden/ da er in Engern und Sachsen neun und viertzig Jahr regiert / und die Christliche Religion mit Fleiß befördert hatte 22. Jahr. Aber Käiser Heinrich der Erste/ Auceps genannt/ Hertzog zu Sachsen / (welcher Anno 920. Käiser worden / und im 936. Jahr gestorben) hat den Thumb/ welchen König Wedekind zu Engern gebauet hatte / gen Vallersleben gelegt / und einen Bischoff dahin gesetzt/ der hieß Marcus, ein Gotts-

förchtiger Mann/und ligt zu Vallersleben begraben. Zu derselben Zeit/als der Thumb zu Engern zubrochen/ und gen Vallersleben gelegt war/ da sind die Gebeine König Wedekinds wieder auffgegraben/ und von Engern gen Padelborn/ laut der Braunschweigischen Chronicken/geführet/und daselbst zur Erden bestattet worden.

König Wedekind hat noch eine andere zur Ehegemahlin gehabt. Die erste hieß Frau Gena, geborne Königin aus Dennemarck/ die ihm Hertzog Wigberten geboren hat. Wigbert Hertzog zu Engern und Westphalen/regiert nach seinem Vatter. Und hat zu Wildeshausen eine schöne Kirchen gebauet. Sein Ehelich Gemahl Frau Sindacilda, eines Hertzogen aus Friesland Tochter / die gebahr ihm zween Söhne/ Brunen und Waldberten. Bruno regierte nach seinem Vater/ und hat die Kirche zu Wildeshausen fertig gebauet/ die sein Vatter Hertzog Wigbert angefangen hatte/daselbst ist er auch bey seinem Herrn Vatter begraben. Sein Ehelich Gemahl Susanna / eines Edlen Herrn Tochter/von der Rothen Fahnen aus Schwaben/ die gebahr ihm Hertzog Ludolphen. Ludolph Hertzog zu Engern/ist im Jahr 893. von Käiser Lothario zu einem Hertzogen in Sachsen gemacht worden.

Die andere König Wedkinds Ehegemahl/hieß Frau Suatana, gebohrne Hertzogin zu Behmen/ die ihm Hertzog Wedekinden den Jüngern/ Herrn der Wenden und Sorben/ Graffen zu Wettin/und Burggraffen zu Zorbeck gezeuget hat/von welchem Hugo Magnus, und die jetzigen Könige in Franckreich: Item/die Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/und die jetzigen Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen ihren Ursprung haben. Biß hieher die geschriebene Chronic.

Erverfeld/ im Hertzogthumb Berg/so schöne Seidegezwirn/ die man zu den Tapecereyen/ und andern seidenen Sachen gebraucht/welcher nicht wenig nach Antorff und andern Orten geführet werden/ machen thut.

Fosse/ setzet Ludov. Gvicciardinus, in Beschreibung Niderlandes/ auch unter die Lüttichische Stätt. Es findet sich aber solches Fosse/vom Bertio, Fessa genannt/nicht im Lüttichischen/ sondern in der Graffschafft Namur; so gleichwol nach Lüttich gehörig seyn mag.

Friburg/ ein fürnehmes Schloß / in der Graffschafft Embden/ oder Ost-Frießland / und an den Oldenburgischen Gräntzen/ so ein anders/ als Friburg in Transiadanis, gegen Bremen/ so Theils mit einander in ihren Historiis vermengen.

Frondenberg/ eine Statt in der Graffschafft Marck/ bey der Ruhr/ zwischen den Stätten Unna / und Hullinckhoven / nahend Menden gelegen.

Fürstenberg. In der Franckfurtischen Herbst-Relation des 1637. Jahrs stehet: Daß der überaus grosse Fleck Fürstenberg/in dem Stifft Paderborn / selbigen Jahrs vom Wetter eingeäschert worden seye. Vom Nicolao Janssonio Fischern/ in nova totius Westphaliæ descriptione, wird ein Forstenberg / in der Gegend der Statt Wevelsporg in gedachtem Stifft/ bey Corvei/ aber über der Weser/und ausser des gemeldten Stiffts/ für etwas sonderbahres gezeichnet/ allda Anno 1640. Theils des Hertzogen Augusti von Lüneburg neugeworbenes Volck / von den Käiserischen auffgeschagen worden. D. Joan. Gigas, in Beschreibung des Stiffts Paderborn / zeichnet erstgedachtes Forstenberg nahend der Statt/ und freyen Herrschafft Buren/ in besagtem Stifft gelegen / für einem fürnehmen Marcktflecken.

Gelekirchen/ an dem Fluß Worm/ in dem Hertzogthumb Gülch/ auff Mastrich zu gelegen/ welches Stättlein Anno 1603. Printz Moritz von Oranien/eingenommen/und Anno 1638. die Frantzosen von Mastrich ausgeplündert haben; wie in einer Relation; in einer andern aber gestanden/daß solches Stättlein / in jetztgedachtem Jahr / von den Staadischen auffgeben worden seye. Anno 1642. hat der Weymarische General Major Rosa dieses Stättlein eingenommen und besetzt.

Gerpin/ im Lüttichschen Gebieth / allda die heilige Jungfrau Rolendis geehret wird.

Gerrisheim/ ein Stättlein nicht weit von Düsseldorff/ im Hertzogthumb Bergen gelegen/ so etlich Brandenburg- und Holländisches Volck/bald nach dem Anfang des 1625. Jahrs unversehens feindlich überfallen und ausgeplündert.

Gesecke/im Hertzogthumb Westphalen/nicht weit von dem Fluß Lippe/ und obgedachter Paderbornischen Statt Buren gelegen / und dem Ertzstifft Cölln gehörig/wird Lateinisch Gesecena, und Gieseca genannt. Ist Anno 1501. im Namen des abgesetzten Ertzbischoffs Gebhardi zu Cölln/ eingenommen worden. Chytræus aber sagt lib. 29 Saxon. es hätten etliche vereinigte Niderländer Anno 1590. Gesecam eingenommen; allda Anno 84. zuvor/von dem neuen Ertzbischoff zu Cölln/ eine Zusammenkunfft seye gehalten worden/wie er im 26. Buch meldet. Allhie wird des heiligen Cyriaci Haupt köstlich eingemacht/verwahret. Den güldenen Sarck aber/darinn sein Cörper gelegen/soll wie Gelenius pag. 715. berichtet/ der Graff von Oberstein hinweg genommen haben. Es waren damaln unterschiedliche Religionen allhie. Anno 1638. im Januario/ nahmen die Hessische diese Statt mit Gewalt ein. Gibt zu Friedenszeiten viel Getraid und Vieh herumb.

Gret/ Griet/ Grethana, ein stattliches Schloß/ sampt einem Dorff und Port/ oder Meerhafen in Ost-Frießland/und selbigen Graffen gehö-

Halteren.

Leuenfohrt.

Lingen.

gehörig. Und wird solcher Hafen / nach dem Embdischen / für den besten im Land gehalten.

Grevenbroeck / an der Erpe / nahend Elzen / im Hertzogthumb Gülch gelegen / so Theils Grävenbruch / und Grävenbruck / nennen / welches Stättlein in Anno 1642. bey Ankunfft deß Generals Herrn Johann de Werth / der unirten Frantzosen / und Hessen / Volck verlassen: Hergegen solches ihr Excellentz / der von Werth / unterm Obristen Sparren / mit sechshundert Mann besetzt; der es darauff starck bevestigen lassen.

Grevelsberg / ein Marcktfleck / auff der Strassen von Cölln / gen Dortmund / bey Volmensteen / oder Volmenstein / an den Bergischen Gräntzen / und allbereit in der Graffschafft Marck gelegen.

Hallenberg / im Hertzogthumb Westphalen / an der Orck / und den Waldeckischen Gräntzen / so die Franckenbergische Chronic / am 45. Blat / dem Ertzstifft Cölln / und zwar recht / gibet: Und am 57. Blat / die Niederlag der Hessen von Franckenberg / von diesem Stättlein / Anno 1465. erlitten / beschreibet. Ligt nicht weit von Sassenberg / Winterberg / und Medebach / welche beyde letzte auch Chur-Cöllnisch / in dem Hertzogthum Westphalen gelegen / seyn.

Halteren / an der Lippe / nahend Dulmen / und Koesfeld / in der Herrschafft Dulman / ein Münsterisch Stättlein.

Hamont / ein Stättlein / im Stifft Lüttich / zu eusserst / an den Brabandischen Gräntzen / gelegen.

Harbstett / oder Harpstede / an dem Wasser Delmen / nahend Delmenhorst / in der Graffschafft Oldenburg gelegen / ein Schloß / und Vogtey / so vom Stifft Münster an Oldenburg / durch Graff Antonium, der Anno 1573. gestorben / gebracht worden.

Hattingen / in der Graffschafft Marck / an den Bergischen Gräntzen / und an der Roer / oder Ruhr / welche Statt die Käiserlichen / Anno 1636. eingenommen haben.

Haußberge / Graff Simon ist der letzte vom Gräfflichen Stam zum Berge / oder Haußberge / im Stifft Minden gewesen; nach dessen Tod die Graffschafft / so sich weit erstreckte / und viel Pfarren unter ihrer Hochheit / und Gebieth hatte / seinem Bruder Ottoni, Bischoffen zu Minden / heimgefallen / der das gantze Land vom Berge / dem Stifft Minden im Testament legiert hat.

Heimbach / nahend Nideck / im Gülcherland.

Heisterbach / im Hertzogthum Bergen / allda ein Kloster / wird von Theils Jugum Reticonis genant.

Herck / an dem Fluß Herck / im Stifft Lüttich / nahend Lummen / und Halen / an den Brabandischen Gräntzen / setzet Guicciardinus unter die Lüttichische Stätte.

Herstberg / nahend dem Moen / gegen Molheim / und Beelick über / im Hertzogthamb Westphalen / welchen Titul Chur Cölln führet; auch solches Stättlein / und Schloß / dahin gehörig ist.

Horn / in der Graffschafft Lippe / bey Falckeburg. Es ist dieses Stättleins Horn allbereyt oben bey Dethmolden / und Lemgau / gedacht / und anderswo gesagt worden wie Theils der Meinung / daß in dieser Gegend der Römer Niederlag / unter dem Q. Varo, zun Zeiten Käysers Augusti, geschehen seye. Es ist auch vor Zeiten ein Horn in Braband / so Graffschafft Titul hat / hieher gerechnet worden / aber selbige hat Spanien eingezogen / und selbige Graffschafft seithero deß 1567. Jahrs nichts mehr zum Reich contribuirt / in welchem Jahr der Graff von Horn noch vierzehen hundert Gülden hat erlegen lassen.

Kaldehart / ein Stättlein / nahend dem Fluß Moen / bey Beelick / und Ruden / im Hertzogthumb Westphalen gelegen / und Chur Cölln gehörig. Wird auch Kallenhart genant.

Knipens / Knip / Kniphausen / Cnipens / im Wangerland / oder Wangria, so zu der Herrschafft Jever gehörig ist / ein sehr schönes Schloß / deren von Cnip / oder Kniphusen / so vor etlichen Jahren / vom Käiser zu Freyherren gemacht worden / weyland / Residentz; da herumb ein schöne / und fruchbare Landschafft ist. Graff Johannes der Sechszehende dieses Namens / von Oldenburg / ein Erb der Fräulein Mariæ zu Jevern / Rustringen / Ostringen / und Wangerland / hat Anno 1592. an dem Cammergericht zu Speyer erhalten / daß die Herrn von Jnhausen / ihme das besagte Hauß / und Herrligkeit Knipens / oder Kniphausen / abtretten solten / nach dem solche Rechtfertigung / von gedachter Freyen Maria zu Jever / mit Tiden von Jnhausen / Anno 1549. angefangen worden / so hernach / Anno 99. zur Revision kommen. Auff dem nächsten Reichstag zu Regenspurg deß Jahrs 1641. haben die Herrn Graffen von Oldenburg und Delmenhorst / Herren zu Jevern / und Kniphausen / den Landrichter / zu Kniphausen / D. Iliconem Ummium, zu ihrem Abgesandten gehabt. Warumb aber noch / Anno 1644. in dem Atlante, so neu seyn solle; aber einen gantzen Hauffen alte vergangene Sachen hat / dieses Knipen / oder Cnipen / allda drey Pfarrkirchen / wie daselbst stehet / seyn sollen / deß Barons Kniphausen Sitz genennet wird / läßt man dahin gestellet seyn.

Lennep / ein Stättlein im Bergischen / zwischen Sollingen / und Raed vom Wald / welches die Hessischen / Anno 1640. den 13. Julii / gegen Tag / erstiegen / in deren der Plunder vor drey Compa-

gnyen Pferd gelegen/ dessen sie sich/ ohne Verlust einigen Manns / sampt Pferden / und Geschirr bemächtigten/und mit guter Beut wieder nach Dorstē kehreten.

Lera / in Ost-Frießland/ ein schöner/ grosser Marckt/ am Fluß Leda/ allda er in die Embs kompt. Ist vielen Stätten gleich / gehet auch Theils an Volck und Gebäuen/ vor/ da grosses Gewerb getrieben wird. Ligt zwo Meilen von Embden/ und wird dieser Theil deß Lands Mormæria genant. Theils nennen diesen Ort/ der alle andere/ zwischen der Embs/ und Weser/ ausser Embden/ und Norden/ übertreffen solle/ Lier. Besiehe von ihme Ubbonem Emmium lib. 2. rer. Frisicar. p. 26. & in Chorogr. descript. Frisiæ Orientalis. Anno 1637. den 21. Septembris/ Alten Calenders / ist allhie Landgraff Wilhelm zu Hessen gestorben.

Lewenfort/ Lemvorde / Lemforth/ Leuvoerden/ Lewenforde/ wird von Theils für ein Schloß / und fürnehmen Paß von Oßnabrück nacher Minden gesetzt. Andere berichten / es seye die Statt Lemvord/ Anno 1639. vom Schwedischen General Major King erobert werden. Im vierdten Theil deß Theatri Europ. stehet am 888. Blat also : Anno 1642. haben sich im Octobr. die Käiserische Reuter in der Vechte einsmals herfür gethan / und die in Lemforth ligende Schwedische Besatzung / von siebentzig Mann starck / als sie zu Oßnabrück eine Convoy von 30. Pferden abgeholet/ und sich in einem Dorff niedergelassen gehabt/ überfallen. Ob nun wol die Schwedischen / die Käiserischen zwey mal zurück geschlagen/ so ist doch den Schwedischen endlich ihr Hauß / so sie zum Vortheil gehabt / in Brand gesteckt / und sie dardurch also übermeistert worden / daß sich ihrer einstheils gefangen geben müssen / unter denen Capitäin Leßle so die Convoy/ als Commendant in Lemfort/ geführet / gewesen ; ein Rittmeister aber / der kein Quartier annehmen wollen/ mit dreyssig Personen auff dem Platz geblieben. Weiter wissen wir noch zur Zeit von diesem Ort nichts zu berichten/ als daß die Landtafeln solchen Ort/ beym Dummersee gelegen/ in die Graffschafft Dieffolt setzen.

Limburg / Lymburg / so etwan eine Graffschafft solle gewesen seyn/ jetzt aber zur Graffschafft Ravensperg / und den Gülchischen Landen gerechnet wird. Ligt nahend Melle/ Lubbeke/ und Renneberg/ und nicht gar weit von Engern.

Lingen / zwischen Rhene / und Meppen/ so beyde Münsterisch/ von jedem Ort vier Meilen/ und ungefährlich ein Viertheil Meil von dem Fluß Ems / in Westphalen / gelegen ; so etwan die Residentz/ und Hoffhaltung / der Westphälischen Graffen von Tecklenburg gewesen / Stättlein und Schloß / und jetzt ein ansehnliche Vestung / darzu eine Herrschafft/ gehörig ist. Ist von Tecklenburg/ als ein Geldrisch Lehen / an Käiser Carlen den Fünfften kommen. Solle der Zeit Staadisch / oder Niederländisch seyn/ als an welche Herren Staaden solche Vestung und Herrligkeit / durch einen Tausch/ von Spanien / kommen seyn solle. Und weilen/ in Beschreibung deß Niederlands hievon wider zu reden seyn wird ; so kan man/ ohne Maßgebung/ unter dessen/ von diesem Ort die Continuation deß Teutschen Räißbuchs Zeilleri, cap. 21. p. 267. seq. Item/ den Nassauischen Lorbeerkrantz/ am 232. Blat/ lesen : Und darzu thun / was Chytræus lib. 7. Saxon. pag. 200. wie solcher Ort Anno 1519. vom Bischoff Erichen zu Münster eingenommen/ geplündert / und mehrers bevestiget worden ; der Graff Niclas von Tecklenburg/ sich unter Hertzog Carls in Geldern Schutz begeben / auff dessen Betrohung / die Münsterischen dem Graffen solch Gebieth wieder geben ; welchen Graffen aber dasselbe Käiser Carl der Fünffte / deß besagten Hertzogs in Geldern Successor, wieder entzogen/ dieweil Graff Conrad/ deß obgedachten Nicolai Bruders Sohn/ die Waffen wider ihn/ den Käiser/ als Lehenherrn/ in dem Teutschen Krieg/ getragen hatte.

Linnich / ein Stättlein im Gülcherland/ allda ein stattlicher Altar / auß gantzem schwartzem Marmor / zusehen/ dergleichen/ ausser dem Altar in dem Chor deß Thumbs zu Cölln / in dieser Lands-Art nicht solche zufinden seyn.

Loots / auff Niderländisch **Borcloen**/ oder **Borchloen** genannt/ allda die Stifftskirche S. Odulpho Presbytero geweyhet ist / ligt anderthalb Meilen von S. Truden/ und vier von Lüttich / im Bischthumb Lüttich : Und ist ein ziemlich fein Stättlein / mit viel Lands/ und schönen Dörffern. Wie es dann eine Graffschafft ist/ so vor Zeiten eygene Graffen/ so die Graffen von Diostien genant worden/ gehabt hat. Es wird dieses Loots/ son der Zweifels/ das Loos seyn/ so Los Castrum, und primaria Comitatus Lossensis Urbs, genannt wird/ allda Gerhard Schoben Commissarius, ein fürnehmes Glied deß Dominicaner Ordens / Anno 1643. den 5. Augusti/ zu Straßburg / seine Lehr revocirt/ und sich zur Augspurgischen Confession begeben hat. Pontanus lib. 4. rer. Danicar. p. 95. schreibet folgendes : Constat ex Actis Leodiensium Principum, à Carolo Magno Lossæ Comitatum Originem accepisse, in agro Leodiensium, qui cum Ogerio Dano Franciæ Pari, ob virtutem dono dederit. A quo exinde Ogerio Originem suam repetendam habent Lossenses, sive, ut hodie scribunt, Lonenses Comites. Wer dieser Sachen mehrers erfahren/ wird sich in dieses bald finden können.

Lubbeke/ ein Stättlein bey Renneberg/ und nicht gar weit von Heerwerden/ oder Herfort/ so jetzt Mindisch ist.

Lügde/ Lugde/ von Theils **Loye** / und **Lude** genannt / nahend dem Fluß Emmer / und dem

Ober Manderſcheidt.

Vnder Manderſcheidt.

Leſer

Müllheim.

RHEIN FLUS.

dem Hauß Pyrmont/ gelegen. Von welchem Ort oder Statt/ (so die Schwedischen Anno 1639. außgeplündert haben) in der Braunschweigischen Chronic/ unter anderm/ pag. 532. seqq. also stehet; Anno 1556. gegen den Frühling/ brach ein Geschrey auß/ von dem heiligen Brunn/ in der Graffschafft Pyrmont / etwan einen Büchsenschuß von der Statt Lügde/ dem Stifft Paderborn zuständig; daß nicht allein auß angräntzenden Provincien Teutsches Lands; sondern fast auß der gantzen Christenheit / Leute Hauffenweiß dahin kommen / ihrer Kranckheit/ durch Krafft dieses heiligen Brunnen sich zu entledigen. In Summa / es war gleich einem grossen Feld-Läger. Es wurden auch deß Wassers grosse Fässer/ Tonnen und Lecheln gefüllet/ auff Karren und Wägen geladen/ und über zehen/ zwantzig/ dreyssig/ und mehr Meilen/ denen/ so nicht selbst erscheinen konten/ zum besten / mit grossem Kosten abgeholet / und verbracht. Dieser grosse Zulauff hat gewähret/ biß ins ander Jahr/ umb die Zeit/ als Graff Philipp zu Spiegelberg/ und Pyrmont/ für S. Quintin/ Anno 1557. den 10. Augusti erschossen ward. Damals hat der gemeine Hauff sich gegen GOTT undanckbarlich erzeiget / offentliche Schande/ Sünde/ Hurerey und Büberey/ daselbst getrieben/ daher GOtt der Allmächtige dem Brunnen seine Macht genommen. Sonst hat das Wasser vielen/ so mit Räudigkeit/ Krätze/ Grind/ bösen Flüssen/ offnen Schäden/ Gicht/ Podagra/ beladen gewesen/ wol geholffen; zuforderist/ wañ sie den Leib zuvor purgieret/ und alsdann darvon getruncken. Etliche alte Weiber liessen sich auch dahin bringen/ vermeynten villeicht Jung / oder alter Schäden loß zu werden; sind aber entweder in der Cur/ oder nicht lang hernach/ gestorben. Es wurden auch Besessene dahin gebracht. Dann es war daselbst ein blinder Teuffelsbanner/ Simon genannt/ der sich unterstund die Teuffel außzutreiben/ und trieb also der böse Geist viel Gespenstes/ stellet sich auch offt/ als ob er außführe / und redet Leibhafftig auß den Besessenen/ kräet als ein Hane/ und schreyet und brüllet greulich/ rc. Es ward zu solchem Teuffelsbanner/ bey dem heiligen Brunnen/ ein schöne Dirne gebracht/ die auch mit dem Teuffel besessen war/ denselben Teuffel trieb der Blinde (wie sichs ansehen ließ) von ihr auß/ und ob er wol blind war/ und ihre Schönheit nicht sehen konte/ dannoch nam er sie zu der Ehe/ und zog mit ihr gen Oßnabrück. Und als sie daselbst wohneten / führet ihn das Weib einsmals auff den Balcken. Da erschienen ihr zween weisse Münch/ das sonder Zweiffel/ Teuffel gewesen sind/ die halffen ihr/ schüreten auch zu/ daß sie ihren blinden Mann durch die Lucken herunter stürtzet. Stieg darnach herab / und als die zween weissen Münch ihr wiederum erschienen/ ihr halffen und zuschüreten/ tödtet sie ihn fortan/ hieb ihm den Kopff/ Hände und Füsse ab/ und stieß ihn in einen Ofen/ macht ein Feuer umb ihn her/ der Meynung/ ihn auffzubrennen: Aber der Geruch von dem Braten trang zum Hause/ das rings umbher versperret war/ hinauß/ daß man also das braten über etliche Häuser riechen konte. Derowegen wurden die Nachbaren wach / brachen das Hauß auff / und funden das Weib auff frischer That/ die ihre Ubelthat frey bekennet/ ist auch vom Erbarn Rath zum Tod verurtheilet/ und gebührlicher Weise hingericht worden. Biß hither gedachte Chronic.

Manderscheid / das Schloß/ von etlichen Mangerichscheid / Mangerici Limes, oder Manfridsscheid/ Limes Manfridi, genannt/ an dem Fluß Leser/ oberhalb Witlich/ in dem Trierischen Land gelegen. In der Trierischen Chronic ist auffgezeichnet/ daß Ertz-Bischoff Adelbero zu Trier/ der Anno 1152. gestorben/ Manderscheid/ das von Natur fest; wie auch Epternach/ und andere/ deß Graffen von Namur / so sich der Münch zu S. Maximin bey Trier/ wider ihn/ den Ertzbischoff/ angenommen/ eingekommen/ erobert und nidergerissen; dessen Nachfahr Hillinus den Thurn im Schloß allhie gebauet; hergegen dem Graffen von Namur / Machern überlassen habe. Es seynd aber gleichwol fürnehme Graffen lange Zeit hernach gewesen / so sich von Manderscheid geschrieben/ und in drey underschiedliche Linien / als 1. Manderschied/ Blanckenheim/ und Gerhartstein / 2. Manderschied Keyl / und 3. Manderschied Schleiden/ (welche letztere in einem Himmelblauen mit Lilien besäeten Feld / einen Löwen führen) außgetheilet haben; darvon in der Reichs-Matricul/ so vornen bey der Continuation deß Itinerarii Germaniæ Mart. Zeilleri, zufinden/ p. 26 Bericht gethan wird. Und haben die der letzten Lini im Stättlein Schleyden/ in der Eyffel/ ordinari Hoff gehalten/ welches Anno 1610. die Ertzhertzog Leopoldischen Soldaten / im Gülchischen Krieg/ eingenommen/ und geplündert; so aber von deß Graff Friderichs von Solms/ Gubernators der benachbarten Gülchischen Statt Deuren / Volck/ entsetzt worden ist. Es ligt dieses Schleiden/ oder Sleiden/ an dem Fluß Orffe/ oder Orfft/ zwischen Blanckenheim/ Arenberg/ und Gemünd. In dem fünfften Theil deß G. Braunen Stättbuch werden zwey Manderscheid in der Eyffel gesetzt/ deren das Eine Ober-Manderscheid/ genannt wird/ auff einem Felsen ligt/ nach dem Läger/ und Gelegenheit selbigen Orts/ Holtz genug/ auch an Weinwachs nicht Mangel hat. Das Untere Manderscheid an dem Fluß Lesar/ auch in der Eyffel/ ligt sehr wol/ und hat daher gute Gelegenheit / und gehöret den Herren Graffen von Manderscheid / wie der Author daselbst berichtet. Und dieses Orts wird darumb allhie gedacht/ weilen die Graffen von Manderscheid/ unter die Stände deß Westphälischen Cräises gesetzt werden.

Mariæhafen/ in Ost-Frießland/ zwar ein kleiner Ort / der aber ein sehr stattliche Kirch hat/ dergleichen zwischen der Embs/ an Grösse und Höhe/ nicht zufinden/ so gantz mit Kupffer bedecket. Hat einen sehr hohen/ starcken Thurn / welchem aber die gebührende Spitze mangelt / sonsten er unter die

vornembste Werck an dem Oceano zu zehlen wäre. Man hält die Erbauer vor Wiclefisten / weiln sie noch vor Luthero, wie es mit der Geistlichkeit dawaln bewandt gewesen / in dem Gebäu / von aussen / mit Bildern / in der Höhe / nach der Länge in die Stein gehauen / vorgemahlet haben: Daher auch gleich Anfangs allhie die Religion reformieret ist. Es ist dieser Marcktfleck das Haupt in Brœcmeria.

Melle / ein Stättlein im Stifft Oßnabruck / nah end den Ravenspurgischen Gräntzen / und Vroockmolle. Ligt an der Else.

Meschede / an der Ruhr / in dem Hertzogthumb Westphalen / dessen Titul Chur-Cölln führet. Die Gegend herumb / wird das Sauerland von Theils genannt. Ist eine feine Statt / darbey nahend Galilæa liget.

Möllenbeck / ein Kloster / in der Graffschafft Schauenburg / nahend Rinteln / und der Weser / so Hilleburg / Graff Uffonis Gemahlin / Anno 896. unter dem fünfften Bischoffe Dragone zu Minden / gestifftet hat.

Mörs / oder Murs / ligt bey Orloy, und Ordingen / unfern vom Rhein / wird Lateinisch Morsia, und Mursa genannt. Es hat diese Statt und Schloß / sampt zugehöriger Graffschafft / vor diesem eigene Graffen gehabt / die Reichs- und Westphälische Craiß-Stände gewesen. In einem Bericht über die Reichs-Matricul stehet also: Mörs / Moers / oder Mörsch / so jetzt Nassauisch / und Staadisch / gibt nichts. Es hat auch vor diesem allbereit Streit deßwegen geben / als der Hertzog von Cleve das Lehen darüber ertheilet gehabt / darwider sich Fiscus gelegt hat / und haben diese drey Graffschafften Mörs / Rodenach und Sarwerden / vorhin einen Herrn gehabt. Die Graffschafft Mörs ist von Graff Wilhelm zu Widt / und Mörs / auff Graf Wilhelmen zu Neuenar / seinē Tochtermann / Sarwerden aber (darinn die Statt Malburg) an Graff Johansen zu Nassau kommen. Waren alles Reichslehen. Biß hieher der Bericht. Der letzte Graff zu Mörs ist / wie man findet / Anno 1589. gestorben. Der Hertzog von Parma nam solchen Ort / Anno 1586. und hernach Printz Moritz von Oranien / Anno 1597. auch ein. Es lebte aber noch eine Gräffin von Mörs / nemlich / deß enthaupteten Graffens von Horn / und hernach deß Graffen von Neuenar / Wittib / die Anno 1600. gestorben / welche diese Graffschafft dem hochgedachten Printz Moritzen im Testament vermacht hat; dahero er auch Anno 1601. als ihme / nach Absterben der von Mörs / der Hertzog von Gülch und Cleve / diese Graffschafft vorenthalten wollen / solche / sampt dem gedachten Haupt-Ort mit Gewalt eingenommen. Und ward Anno 1606. deßwegen ein Vergleich getroffen / daß die Statt Mörs solte Neutral seyn / das Schloß aber Printz Moritz mit zwey hundert Soldaten besetzen / und daß / nach seinem Tod / solcher Ort an Cleve fallen solte. Ob es geschehen / wird gezweiffelt.

Mülheim / Molheim / eine Freyheit unterhalb der Statt Cölln / an dem Ort Rheins gelegen / wo der Ubier Hauptstatt vor alten Zeiten gestanden / dahero vor der Statt Cölln Mutter zu halten / wie solches die Stücke von grossen / und sehr alten Gebäuen unter der Erden / zu erkennen geben; und allda deß C. Julij Cæsaris höltzerne Brück über gemacht worden seyn solle; wie man dann dessen gegen Mülheim über Anzeigungen gibet. Dieser Ort / als welcher zu dem Hertzogthum Berg gehörig / haben nach Absterben deß letzten Hertzogen von Gülch / desselben Landes Innhabere / Brandeburg / und Neuburg / zu einer Statt bauen wollen / darwider aber die von Cölln protestiert / und am Käiserlichen Hof die Sach dahin gebracht / daß solcher Bau vom Käiser Matthia verbotten / und solche Neue Statt vom Spinola, Anno 1614. eingenommen / der Wall geschleyfft / und darauff das folgende Jahr von den Cöllnischen dahin geschickten Baumeistern / und Wercksleuten / die Häuser und Gebäu / nidergerissen / und alles in den alten Stand gerichtet worden. Bey dem hernach entstandenen Teutschen Krieg / hat man wieder allhie zu bauen / und fortificieren angefangen; Aber Anno 1641. die Fortificationen / im Augusto / wieder geschleyfft. Gleichwol / was man damaln / auß eingebildeten beweglichen Ursachen an solcher Befestigung eingerissen hatte / das wurde befindlichen / gegenwärtigen / nothwendigen Nutzens halber / das folgende zwey und viertzigste Jahr wiederumb auffgeführet; als die Frantzosen / Weymar. und Hessische / im Lande lagen.

Neustatt / oder Nustatt / im Hertzogthumb Gülch / in der Gegend Gusteren / Bucht / Tudder und Sittart / gegen den Lüttichischen Gräntzen. Es ist auch ein Nustatt in der Graffschafft Marck.

Nideck / ligt auch im Hertzogthum Gülch / ein feines Stättlein / zwischen Düren und Zülpich / an der Roer / oder Ruhr / so die Frantzosen / und ihre Bundsgenossen / Anno 1642. eingenommen haben.

Nienburg / Nyenburg / oder Neuenburg / Nienborg / an der Weser / und in der Graffschafft Hoya / welche Statt und Festung / Anno 1627. den 16. Novembris / die Käiserischen einbekommen / und hernach Anno 1635. den 20. 30. Junij / mit Accord übergeben haben. Und war folgends dieser Platz wieder in Lüneburgischen Händen; biß daß Anno 1639. der Schwedisch General / Johann Banner / zu Boitzenburg zwey Regiment zu Pferd / und drey starcke Hauffen zu Fuß über die Elbe gehen ließ / die ihren Zug hieher nahmen / und diese Festung durch Anschlag einbekamen. Es ligt unterhalb dieser Statt / zwischen ihr / und Hoye / auff

Bremen

Nienburg.

Weser fluß

Hoia.

Weser flu

Neuhauß.

Bremen zu / die Festung / und fürnehmer Paß Drackenburg/oder Drackenborg/auch in der Graffschafft Hoye.

So viel aber die **Graffschafft Hoya**/ anbelanget/ so sagt Johann Becherer in der Thüringischen Chronic/ am 593. Blat/ es sey Graff Otto von der Hoya/ der letzte deß Stammens/ Anno 1582. gestorben/ und die Graffschafft an die Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg/ gefallen. Die neue Braunschweigische Chronic berichtet an dem 348. Blat/ daß in gedachtem Jahr/ den 16. Februarij / auff dem alten Gräfflichen Schloß Hoya/ gedachter Graff Otto zur Hoya/ und Bruchhausen/ gestorben / der sechs Brüder gehabt/ deren Theils auch verheurath gewesen/ aber/ sampt ihme/ und also sieben Brüder/ innerhalb sechs und dreyssig Jahren/ ohne Erben/ verstorben/ und also dieses löbliche Geschlecht / so von Käiser Lotharij deß Sachsen Regierung/ biß auff diese Zeit florieret hatte/ verloschen. Die hinderlassene Herrschafften seyen den Lehenherren/ nemlich/ den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / und Landgrafen zu Hessen heimgefallen. Die Hertzogen zu Braunschweig haben bekommen folgende Schlösser/ Stoltzenow/ Erenburg/ Sieck/ Steigerberg/ Sidenburg/ Depenaw/ Barenburg: den Hertzogen zu Lüneburg seye zugefallen / Hoya / und Nienburg / die fürnehmste Statt in der Graffschafft / Lavenau/ und Bruchhausen; der Landgraff zu Hessen habe bekommen Ucht/ und Freudenberg. Die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / haben das Hojesche/ und Bruchhausische Wappen / ihrem gewöhnlichen Schilde einverleibet/ sich hinfort drey Helmen gebraucht/ deß Tituls aber niemals angemasset. Am 406. Blat stehet daselbsten/ daß/ nach Anzeig der geschriebenen Mindischen Chronicken/ im Jahr 1295. das Gräffliche Schloß HOYA / ein Schloß mit der Weser umflossen/ das Stättlein aber in zwey Theil abgetheilet/ gebauet worden seyn solle; Die Stifftsgenossen hätten sich darwider geleget / mit Einwendung/ der Grund und Boden wäre Mindisch / es seye aber darbey verblieben. Und dieser Chronic wird am sichersten zu glauben seyn. Siehe aber auch/ was Hamelmann in dem Oldenburgischen Chronico part. 3. cap. 15. pag. 399. hiervon schreibet.

Niem/ oder Nihem/ nahend Driborg/ im Stifft Paderborn/ ein Stättlein/ so die Schwedischen/ sampt dem benachbarten Stättlein Steinheim/ oder Stenheim/ am Flüßlein Hec/ und auch in diesem Stifft gelegen/ Anno 1639. außgeplündert haben. Besagtes Stenheim ist deß Hermanni Tulichij und Reineri Reineccij Vatterland; wie Chytreus lib. 3. Sax. p. 83. sagt:

Nienhuß/ oder Neuhausen/ nahend Lippspring/ und Paderborn/ und in selbigem Stifft/ an der Lippe gelegen/ Es ist auch ein Nienhuß/ in der Graffschafft Bentheim/ an der Vechta/ und also auch noch in Westphalen. Wie wir finden/ so ist ein Westphälisch Neuhausen/ Anno 1635. von den Käiserischen eingenommen worden.

Obernkirch / ein Kloster in der Graffschafft Schauenburg/ nicht gar fern von Bückenburg welches/ als vom Käiser Ludovico Pio, Käiser Carls deß Grossen/ Sohn/ gestifftet/ für das älteste zwischen der Weser / Leine / und Aller/ gehalten wird. Was darbey ligt/ nennet Spangenberg einen Flecken: Der Mindische Bericht eine Statt heutigs Tags.

Oldersheim / vier tausend Schritt/ über Embden/ an der Embs/ in Ost-Frießland gelegen. Hat einen herzlichen Port / schöne Häuser/ nnd ordentliche Gassen/ wie eine Statt/ und ein stattliches Schloß / auff welchem vorhin die von Oldersheim Hoff gehalten / welches Geschlecht aber vor kurtzer Zeit mit Acrone abgestorben ist. Im Atlante wird dieser Ort Oldersum genant/ und gesagt/ habe sechs Pfarrkirchen.

Orsoy, eine Statt am Rhein/ gegen Dinxlaken über/ welches Orsoy man in die Graffschafft Moers/ von der hie oben/ rechnet; wiewol Theils solche Statt dem Clevischen Land noch geben. Bey den Niderländischen Kriegen hat die Statt auch mitleiden müssen. Und hat folgender Zeit Spanien eine Besatzung hie unterhalten. Aber Anno 1632. ist sie von Graf Wilhelmen zu Nassau mit Ernst belägert/ und den 7. Novembris/ sampt dem Schloß/ mit Accord erobert worden; nach dem zuvor eines Hauptmanns Anschlag darauff gefehlet hatte. Anno 1638. zu Außgang deß Octobris/ hat sie durch Feuer/ einen grossen Schaden gelitten.

Ort/ oder **Orthen**/ ein sehr festes Schloß/ der Graffen von Ost-Frießland/ gegen Leer / oder Lier/ über/ wo die Læda in die Embs fället; wie Emmius schreibet.

Per/ oder **Peer** / ein Stättlein im Stifft Lüttich an der Dommele / und den Gräntzen von Braband.

Petershagen/ zwischen Minden und Stoltenow/ an der Weser/ ein feiner Flecken/ darinn ein Castell/ mit einem Wald versehen; allda deß Bischoffs von Minden Residentz ist; so Anno 1519. Bischoff Johann von Hildesheim/ in dem Braunschweigischen Kriege/ und die Schwedischen/ Anno 1636. erobert haben: Wie auch Anno 1553. Hertzog Philippus Magnus , Hertzog Heinrichs deß Jüngern zu Braunschweig/ Sohn/ welcher die Ursach seines Kriegs/ diese fürgewandt/ daß Bischoff Frantz zu Minden/ Oßnabruck und Münster/ in vorigen Jahren/ deß Landgraffen zu Hessen Macht/ und Waffen/ in Belägerung deß Schlosses Wolfenbüttel/ als sein Vatter/ gedachter Hertzog Heinrich / auß dem Lande getrieben worden/ verstärcket hätte/ wie Chytræus lib. 18. Sax. p. 465. schreibet.

Pyrmont / ein festes Hauß/ oder Schloß/ in

in Westphalen/ und zwo Meilen von der Braunschweigischen Statt Hameln gelegen / davon oben im Eingang/ und auch in diesem Anhang/ bey Lugde/ etwas gesagt worden ist. Johannes Piderítius, in seiner Lippischen Chronic/ sagt: Daß die Graffschafft/ und altes verfallenes Hauß/ auff dem hohen Berg Pyrmont/ ein Ort/ Fest und Burg gewesen/ da die Altvätter im Emmerland/ dem H. wolverwahreten/ immerwährenden Feuer gedienet/ und dahin/ in ihren Nöthen/ ihre Zuflucht genommen hätten. Anno 1557. ist der letzte Graff Philippus von Spiegelberg und Pyrmont/ in der Schlacht vor Quentin geblieben; seine Schwester Ursulam hat Graff Hermann Simon zur Lipp geheurathet/ und mit ihr die gedachte beyde Graffschafften/ Anno 58. bekommen/ und Anno 1576. gestorben; dessen hinderlassener einiger Sohn / Graff Philipp zur Lipp / Spiegelberg / und Pyrmont / im ledigen Stand/ Anno 1582. und bald darauff auch gedachte sein Frau Mutter / diese Welt gesegnet haben/ verlassende ihre leibliche Schwester / die Gräffin von Gleichen und Tonna/ in Thüringen/ Geborne von Pyrmont/ so den Gräfflichen Haußrath/ Kleinodien und andere Güter bekommen/ gab auch ihren Herrn Söhnen den Graffen zu Gleichen / Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig / die eingezogene Graffschafft Spiegelberg/ mit dem darzu gehörigen reichen Ampthauß Kloppenburg/ zum Mann Lehen wieder: aber/ wegen der Graffschafft Pyrmont/ muste ihr Frau Mutter/ und sie/ mit dem Bischoff von Paderborn kriegen / weiln er das Pyrmontische Land/ als ein Mannslehen/ dem Stifft wieder heimgefallen zuseyn erachtete; da doch selbiges Stifft es ihrer Schwester obgedachter Gräffin zur Lipp/ vorhin rühig zubesitzen gelassen hatte. Nunmehr aber/ hat es mit beyden Graffschafften seine Richtigkeit/ weiln auch der Mannsstamme der Graffen von Gleichen gantz abgangen ist.

Die Schwedischen haben Anno 1633. diesen Ort erobert/ hernach wieder verlohren. Und obwoln Anno 1641. der Schwedisch Obrist Besel / sich im Januario/ abermals daran gemacht / und solches dreymal gestürmet/ so ward es doch von den Käiserischen entsetzt.

Quakenbrucke / an dem Wasser Hase/ zwischen Kloppenburg und Vorde/ im Stifft Oßnabruck; ein Stättlein.

Raedt vorm Waldt/ Raed vorm Walde / in dem Hertzogthumb Bergen/ welches Stättlein/ Anno 1640. den 8. 18. Novembris/ die Hessischen erobert haben.

Rangerald / ein Stättlein/ an dem Fluß Worm/ im Hertzogthum Gülich/ bey Gelekirchen gelegen/ so der Weymarisch General Major Rosa/ in dem Eingang deß Martij/ Anno 1642. sampt dem Hauß Leerat/ eingenommen hat.

Ratingen / ein Stättlein/ im Hertzogthumb Bergen / nicht weit von Düsseldorff / allda Anno 1461. im Februario / der Käiserisch Obriste Meuter/ mit acht Compagnyen Pferden/ und zehen zu Fuß/ lage.

Ravensperg / ein Berg-Schloß in Westphalen/ beym Fluß Hessel/ davon die Graffschafft/ so zu den Gülchischen Landen gehörig ist/ den Namen führet. Ist Anno 1628. von den Staaden / oder vereinigten Niderländern / mit List eingenommen worden. Siehe hievon oben Gülch; daselbsten auch von Ravenstein. In dem Anno 1644. zu Ambsterdam wieder außgangenen Atlante, stehet von dieser Graffschafft Ravensperg also: Sie wird theils gegen Mitternacht / von dem Bischthumb Minden/ und Oßnabrück; gegen Auffgang / von Lemgo/ gegen Mittag/ vom Stifft Paderborn/ und der Graffschafft Lippe/ Sparenberg/ und Rutberg/ gegen Nidergang / von dem Bischthum Münster beschlossen. Hat den Namen von dem überauß festen und starcken Schloß Ravensberg/ so auff einem hohen Berge gelegen. Die andere Stättlein seyn nachfolgende: Bilefeld/ Herwerde/ Enger und Vlothowe. Es ist ein bergechtiges Land / nicht so fruchtbar/ als die nächstgelegene. Stehet anjetzo unter der Hertzogen zu Gülich und Cleve Gebiet. Und dieses stehet an besagtem Ort.

Rheda/ Rheide / ein Stättlein und schönes Schloß/ sampt seiner Zugehörde/ oder Ampt/ an der Embs/ bey Widdenbrucke / und nicht gar weit von Ritberg gelegen/ so Chytræus in die Graffschafft Tecklenburg setzet. Theils referierens zum Stifft Münster.

Rhene / auch an der Embs/ bey vier guter Meilen von Lingen/ Münsterisch.

Ruden / am Moen/ gegen Kaldehart über/ nahend den Paderbornischen Grä[n]tzen. Daher auch dieser Ort in dem Tomo 4. Theatri Europæi, p. 247. unter die Paderbornische gesetzt/ und gesagt wird/ daß die Hessische/ Anno 1640. eine Streyffe ins Paderbornische vorgenommen / aber im verderbten Land nicht viel erobert. Und ob sie wol die Statt Rüden einbekommen / hatten sie doch die Käiserischen unlängst verlassen / etwas an der Stattmauer geschlaiffet/ und nicht viel ligen lassen. Und dieses ist im Julio geschehen. Es solle aber Ruden dem Ertzstifft Cölln / zum Hertzogthumb Westphalen gehörig seyn: Inmassen auch in einer Anno 1644. auß Cölln überschickter Verzeichnüß/ solcher Ort selbigem Ertzbischthumb außtrückenlich gegeben wird.

Sachsenhagen / in der Graffschafft Schauenburg. In der Mindischen Ablainung wird dieser Ort eine Statt genannt/ darzu ein Ampt gehörig ist/ nahend am Stifft Minden gelegen. Es hat da ein altes Schloß/ der Sachsenhagen genant; welches nicht allein/ sondern auch das gantze Ampt darzu gehörig/ besagtes Stifft für heimgefallen Lehen anspricht.

Saltz-

Nieúhuÿs Bentheimisch.

Orsoi.

Rhein flu:

Petershagen.

Reheda.

Sygbürg.

Solingen.

Saltzkoten/ ein starcke Meil Wegs/ oder mehrers von Paderborn/ und in selbigem Stifft gelegen/ ein Städtlein/ welches Anno 1633. im December/ der von Kniphausen/ sampt den Hessischen/ mit Sturm erobert/ und allda übel gehauset/ ist auch das Städtlein/ biß auff wenig Häuser/ und die Saltzhütten/ abgebrandt worden. Siehe den dritten Theil deß Theatri Europæi. Die Tafeln nennens Saltzkott.

Schawenburg/ ist der Haupt-Ort in der Graffschafft dieses Namens/ nicht gar fern von der Weser gelegen; welches ansehenliches wol erbautes Berg-Schloß/ so Bischofflich Mindisch Lehen/ der letzte Graff Otto von Schawenburg/ so Anno 1640. gestorben/ seiner Frauen Mutter/ Frauen Elisabethen/ Gräffin von Schawenburg/ Wittiben/ geborner Gräffin/ und Edler Frauen von der Lippe/ zum Witwenthumb-Sitz/ und auß dem Ampt daselbst 4000. Reichsthlr/ bey ihren Lebens zeiten Jährlichs zu empfahen/ und zugeniessen/ verordnet/ und Anno 1637. den 18. Januarii von dem Thumb Capitel zu Minden darein consentiert worden. Adolph von Salingleven/ hat dieses Schloß Schawenburg auff dem Nesselberg/ an dem Suntal (so sich an der Weser/ bey dem Hauß Berge anfähet/ und nach Osten/ biß gen Nassinghausen erstrecket) auß einem Ziegenstall erbauet/ darauff ihn hernach Käiser Conrad der Ander/ Anno 1030. auff dem Reichstag zu Minden/ zu einem Graffen soll gemacht haben. Daher auff diesem Schloß Schawenburg/ wie Cyr. Spangenberg in der Schawenburgischen Chronic bezeuget/ an einem alten hohen Thurn/ diese Schrifft noch anjetzo zu finden:

Annis nongentis, centenis ter quoq; denis
Post Christum natum Schaumburg tenet initiatum.

Folgends/ sonderlich zu den letztern Zeiten/ ist solches Stammhauß/ gewaltig erhoben und gezieret worden.

Siburg/ bey dem Wasser Sieg/ gegen Bonn über/ im Hertzogthumb Bergen/ da oberhalb das Wasser Bruil/ und ein wenig unterhalb die Acker in die Sieg kommet. Daher dieser Ort gar wol gelegen. Ist ein Städtlein/ und ansehenliche Abtey: Allda auff S. Michaelsberg der heilige Priester Winibaldus, ein leiblicher Bruder des heiligen Willibaldi, Bischoffs zu Aichstatt/ verehret wird; und sind die fürnembste Reliquien von ihme/ wie auch von S. Benigno, allhie zu Siburg verwahret. Mitten in der Statt Cölln hat dieses fürnehme Kloster (dessen Abt/ und auch Herr in dem Weltlichen noch Anno 1645. Bertram von Bellinghausen gewesen) 2. Höffe/ deren der grössere deß Abts/ der kleinere aber deß Capituls/ darzwischen S. Ægidii Capell stehet.

Anno 1632. im Herbst/ ist dieser veste Ort vom Schwedischen General Baudissin unversehens überfallen/ und erobert worden. Anno 1634. den 5. Decembris/ war in dem/ zwischen der Cron Schweden und Conföderirten Stände/ an einem/ und Pfaltzgraff Wolffgang Wilhelmen/ ꝛc. am andern Theil/ zu Wormbs auffgerichtem Verschonungs-Vergleich/ versehen/ daß alles Schwedisch Volck vom Kloster und Städtlein Siburg: Item/ auß den Stätten/ und Schlössern Blanckenberg/ und Windeck/ so dann von der Kettwicher Brück/ und dem Hauß Landsperg/ wie nicht weniger auß der Statt Dortmund/ Ruhrort/ und andern/ abgeführet werden solte. Es seyn aber erst im Octobri Anno 35. Landsperg/ Siburg/ Blanckenberg/ und Windeck/ von den Schwedischen Besatzungen/ den Neuburgischen/ mit Accord übergeben worden. Man rechnet von Siburg drey Meilen nach Cölln. In dem vierdten Theil des Theatri Europæi stehet am 234. Blat/ folgendes: Der Käiserliche Obriste Meuter wurde in dem Majo/ Anno 1640. den Pfaltzgräfischen Neuburgischen in Siburg zuwider/ und liesse etliche Soldaten Heu und Stro dahin tragen/ dardurch er/ vermittelst gedachten Hinderhalts/ in das Städtlein und Schloß kommen/ der Neuburgischen etliche nidermachen lassen/ und seine Quartier verbessert.

An der Roer/ oder Westphälischen Ruhr/ ligt ein **Sigburg**/ zwischen Menden/ und Hattingen/ in der Graffschafft Marck. Darvon wir aber keinen Bericht geben können. Auff dem Reichstag zu Regenspurg in Anno 1641. ist persönlich erschienen/ Herr Bertram/ Abt und Herr zu Sigberg/ Stralen/ Hulß/ und Ewenheim: Den wir sonsten weder in der Reichs-Matricul/ noch in dem Westphälischen Cräiß-Register finden können; und uns daher auch allhie ein mehrer Bericht vonnöhten ist: Ob solches Sigberg von dem in Westphalen/ oder einem andern zuverstehen seye?

Sinei/ wie dieser Ort vom Ludovico Guicciardino, und andern/ auch in den Räiß-Verzeichnüssen/ genant; aber in den Landtafeln Chiney, und Chyney, geschrieben wird. Ligt an deß Hertzogthumbs Lützenburg/ und der Graffschafft Namur/ oder Namen/ Gräntzen/ acht Meilen von Lüttich; dahin man kompt/ wann man von Lützenburg/ Arlun/ Bastonac oder Bastoigne, und ferners entweder durch la Rocche, oder aber Marche, so auch Marza genant wird/ uñ noch Lützenburgisch ist/ nach Namur räiset. Es ist besagtes Sinei/ oder Chiney, zwar ein kleine/ aber uhralte Lüttichische Statt und gehöret dahero zu dem Westphälischen Cräiß.

Solingen/ an der Wipper/ im Hertzogthumb Bergen/ da gute Wehrklingen gemacht werden. Anno 1633. haben die Hessischen diese Statt eingenommen. Anno 1642. als viel Volcks der Enden lage/ wurde Statt/ und Ampt Solingen rein außgeplündert; wie im vierdten Theil deß Theatri Europæi, am 852. Blat/ da von der Käiserisch- und Bayrischen Ubel hausen/ gehandelt wird/ stehet.

Sons-

Sonsbeck/ Zonsbeck/ ein Stättlein im Hertzogthumb Cleve/ nahend Santen und Calcar gelegen/ allda der heilige Märtyrer S. Gerebernus ruhet/ so allhie von dem gemeinen Volck/ auß Irrthumb/ jetzt Bernhardus genannt wird; wie dann auch in den geweyheten Ringen/ welche wider das Zipperlin in Händen/ und das Fieber/ pflegen getragen zuwerden/ nicht deß Gereberni, sondern deß heiligen Bernhardi Namen zulesen ist; wie Aubertus Miræus in Fast. Belgic. pag. 259. diesen Fehler anzeiget. Anno 1625. haben die Spanischen diesen Ort in ihrer Gewalt gehabt. Anno 1640. lagen Hessische daselbst. Der Käiserische General Lamboy begehrte allda/ im November/ Winter-Quartier zuhaben/ welches aber die Hessischen nicht gestatten wolten; worüber es zum belägern/ und Ernst/ kommen/ und haben sich die Hessische also gewehret/ daß der junge Obriste Beck darüber tod geblieben/ ein Obrister Wachtmeister/ und ein Haupt-manns-Statthalter verwundet/ einem von dem Geschütz ein Bein/ mit einer grossen Kugel/ abgeschossen worden. Es hatte sich aber gleichwol endlich dieser Ort ergeben müssen; und wurden die darin gelegene Soldaten untergestellet/ und ihre Vorgesetzte in Verhafft genommen. Ist ein Stättlein/ sampt einem Schloß/ welches letztere sich am längsten gewehret hat.

Spa/ Spaa/ oder **Spay/** Ein Flecken/ im Stifft Lüttich/ anderthalb Meilen von der Statt Limborch/ oder Limburg/ fünff von Lüttich/ und acht von Tongren/ in einem sehr tieffen Thal/ gelegen/ und fast allenthalben mit Bergen umbgeben/ auch wol erbauet. Mitten auff dem Marckt stehet ein Sauerbrunnen/ der den Namen deß heiligen Remacli, Bischoffs von Lüttich/ hat. Aber der weitberühmbte/ und rechte Sauer-oder Gesundbrunnen/ zu welchem so viel Leute von fernen Orten reysen/ ist auff einem hohen Berg/ zwischen den Wälden/ fast ein halbe Meil vom Flecken gelegen/ zu welchem man einen rauhen/ und steinichten Weg hat; welcher dann mit starcker Leibsbewegnüß/ so die Gesundheit zu erlangen/ und die natürliche Kräffte zuermuntern/ für sonderlich bequem gehalten/ gegangen wird. Ins gemein wird solcher Brunn la Saviniere, und das Wasser Pohon, in ihrer Romanischen groben Sprach/ genant. Von diesem Brunnen seyn deß C. Plinii Wort/ im 31. Buch/ zuverstehen; wiewol die von Tongren solche auff ihre Statt/ und einen Brunnen daselbst/ ziehen wollen; darwider aber Ortelius, in Itinerario Gallo-Brabantino, p. 248. und andere/ seyn. Es schreibet Ludovicus Guicciardinus, in Beschreibung Niderlands/ daß solcher Brunne zu Spa/ fürnemlich/ das Dreytägige Fieber/ und die Wassersucht/ curire; heyle den Magen/ erkühle die Leber/ und mildere trefflich das hitzige Podagra. Es schmäcke dieses Wasser/ wann es getruncken werde/ sehr nach Eisen/ und zum Feuer gesetzt/ werde es erstlich trüb/ und darnach klar in rohter Farb/ schade aber gar nichts/ sondern/ wan mann es nüchtern/ und zu jederzeit trincke/ so mache es ohne die ernante Würckungen/ ein gute Däuung/ und Lust zu essen. Petrus Bertius, in Beschreibung deß Stiffts Lüttich/ thut hinzu/ daß es auch in der Schwindsucht gut seye. Von diesem so berühmbten/ Gesundbrunnen/ haben/ nach Gilberto Philaretho geschrieben/ Philippus Gæringus, Thomas Rietius, und Abraham Nicolaus Frambesarius.

Stablo/ Stablon/ Stabel/ Lateinisch/ Monasterium Stabulense, ligt zwo Meilen von gedachtem Spaa/ nahend den Lützenburgischen Gräntzen/ in einem tieffen Thal/ und am Wässerlein Ambleva/ so in die Vta/ folgends in die Vesa/ und endlich/ zu Lüttich in die Maß fället. Ist ein berühmbte reiche Abtey deren Abt ein Stand des Reichs/ und auff zwey zu Roß/ und zwey und zwantzig zu Fuß/ Monatlich angelegt ist; wiewol die Niderländische Kriege da bißweilen eine Entschuldigung/ und Nachlaß/ verursachet haben. So ist diese Abtey auch in dem Westphälischen Craiß/ und wird daher billich allhie eingebracht. Der jetzige Gefürste Abt allhie/ ist Herr Ferdinand Ertzbischoff/ und Churfürst zu Cölln/ Hertzog in Bayern/ rc. Man wil/ daß das Wort/ Stablo/ so viel heisse/ als ein Wolffsstall/ dieweil zun Zeiten deß heiligen Remacli, an diesem Ort/ nichts anders/ als wilder Thier Höhline gewesen. Und wird ins gemein erzehlet/ als gedachter heilige Remaclus dieses Kloster erbauet/ Er sich eines Esels/ zum Stein und dergleichen/ tragen/ gebraucht/ welchen hernach ein Wolff gefressen: Derhalben S. Remaclus den Wolff verdampt habe/ daß er deß Esels Arbeit verrichten müste/ deme er auch gehorsam gewesen. Und daher findet sich auch ein solcher Wolff in dieses Orts Wappen. Gegen der Abtey über/ ligt ein Schloß/ daß Graff Wilhelm von Manderscheid/ Abt allhie/ der Anno 1546. gestorben/ erbauet hat/ in welchem Schloß die Acta Publica, geschriebene Bücher/ und der beste Kirchen-Ornat/ vor diesem (und villeicht noch) auffbehalten worden/ auch daselbst die Aebte gemeinlich Hoff gehalten haben/ und allda die Müntz gewest ist. Es gibt umbs Kloster herumb auch andere Gebäu/ in diesem Thal/ so ein Stättlein machen. Und hat man von hinnen fast ein halbe Meil zu dem Dorff Wannen/ so auch der Stablonischen Herrschafft gehörig: Und kompt man ferners zu einem andern kleinen Dorff/ in einem Thal/ Ledevac genant/ so an einem Bächlein gelegen/ welches die Gräntze deß Hertzogthumbs Lützenburg seyn solle. Obgedachter S. Remaclus, erstlich Bischoff zu Mastrich/ hernach Abt zu Stabel/ ist allhie Anno 691. gestorben/ und begraben worden; deme allda S. Pabolenus, oder Babolenus, succediert hat/ welcher Abt auch allhie ruhet. Das fürnembste Dorff dieses Klosters/ wie Miræus in Fastis, pag. 267. wil/ ist Lierneur, oder Ladernacum, allda der H. Priester und Märtyrer/ S. Simitrius, oder Simetrius, sein Begräbnüß hat.

Besihe

SPA.

VICVS SPADANVS AMOENISSIMVS ET SALVBERRIMVS.

A. Der Bronnen Pouhon auff dem Marck im dorff. B. Der weg zum Bronnen Sauuenier. C. Der weg nach Lütich.

La Fonteine Sauuenier.

La Fonteine Po

Stoltenau.

Middenbrugg.

Verne.

Besiehe Abrahamum Ortelium, in seinem Itinerario Gallo-Brabantino, auß welchem das meiste hieher entlehnet worden ist.

Stickhausen/Stickhusen/Stichhusen/ ein Dorff/ und vestes Schloß/ in der Grafschafft Embden/ oder Ost-Frießland/ und desselben Theil Mormeria, an der Leda/ und nahend den Oldenburgischen Gräntzen/ gelegen. Die Hessischen haben diesen wolverwahrten Ort und Vestung/ Anno 1637. im Herbstmonat/ mit Accord erobert.

Stockem/ oder **Stochem/** ein Stättlein an der Maaß/ oder Mosa, zwischen Mastricht und Ruremonde/ von jedem Ort bey vier Meilen/ und nahend Maeseyck/ in dem Stifft Lüttich gelegen.

Stoltenow/ Stättlein/ und festes Schloß/ in der Grafschafft Hoye/ an der Weser/ ist Braunschweigisch. Es ligt gleich darbey Schlötelborg/ darinnen ein schöner Edelsitz.

Susteren/ Monasterium Susterense, ein Adeliches Jungfrauen Stifft/ heutiges Tags/ in dem Hertzogthumb Gülch/ und unter deß Stiffts Lüttich geistlicher Inspection, welches S. Willibrordus gestifftet hat.

Stromberg/ nahend dem Fluß Lippe: Item das Stättlein **Widenbrucke** und **Rheda/** davon Hamelmann/ in der Oldenburgischen Chronic/ part. 2. cap. 13. fol. 152. schreibet/ daß Florentius der 38. Bischoff zu Münster/ die Burggrafschafft Stromberg (so mit Nürnberg/ Magdeburg und Rheineck/ ins gemein/ unter die vier Burggrafen deß Reichs gezehlet worden) Anno 1372. eingenommen habe; wie dann auch solch Schloß und Ampt noch jetzt bey dem Stifft Münster; und sey der rechte Erb/ nemblich/ Burggraf Johann ins Elend getrieben worden/ und endlich im Land zu Braunschweig gestorben. Auß deß Joan. Gigantis Entwerffung deß gedachten Stiffts/ ist zu sehen/ daß beym Haupt-Ort auch ein Stättlein/ und daß etliche Dörffer in solches Ampt gehörig seyn. Darbey er diese Wort setzet: Circa hos saltus periisse videtur Q. Varus, cum tribus Legionibus. Item: Stromberg olim Burggraviatus Imperii. Hergegen will Freherus, in notis ad P. de Andlo, p. 162. lib. 1. c. 16. daß das sehr alte Castell Stromburg auff dem Hundsrück/ zwischen Simmern und Creutzenach/ unter solcher Burggrafschafft zu verstehen seye.

Tecklenburg/ ein vestes Hauß oder Schloß/ vier Meilen von der Statt Münster/ und zwo von Oßnabruck/ auff einem hohen Hügel und Gebürg/ gegen Münster werts/ gelegen; darvon die gantze Grafschafft den Namen hat: Die vor Zeiten groß und mächtig gewesen/ aber viel darvon an andere kommen ist. Siehe Hermann Hamelmann in der Oldenburgischen Chronic part. 3. c. 7. p. 255. Der Letzte auß diesem Gräflichen Geschlecht/ war Otto/ Thumb-Probst zu Oßnabruck/ den sein Bruder/ Graff Cunrad/ biß an sein Ende/ gefangen gehalten/ also/ daß er erst nach seinem Tod/ von seiner deß Cunradi einigen Erb-Tochter Anna/ Gräfin zu Bentheim/ loß geben worden/ und nach etlich wenig Jahren gestorben ist. Gedachte Gräfin ist hernach An. 1561. von ihrem Herrn und Ehegemahl/ Graf Eberwin zu Bentheim/ auff dem besagten Hauß Tecklenburg/ auch gefänglich verwahret; aber/ mit sonderm List/ von ihrem Vettern Graf Christophen zu Oldenburg/ ledig gemacht worden; wie hievon beym besagten Hamelmann/ d. p. 3. c. 13. p. 358. zu lesen. Was noch übrig von dieser Grafschafft ist/ als Lengerick/ oder Lengerich/ Lengercke (so Chytræus mir ein Dorff/ ein halbe Meil vom Schloß Tecklenburg gelegẽ/ nennet) und andere Ort mehr/ das gehöret/ zusampt gedachtem Stammhauß/ heutigs Tags/ den Grafen von Bentheim; die davon dem Anschlag nach/ Monatlich 3. zu Roß/ und 10. zu Fuß/ oder 76. Gülden dem Reich contribuiren solten.

Telligt/ an der Embs/ im Wolbeckischen/ und nahend Wolbeck/ zwischen Warendorff und Münster/ ein Paß/ und dem Stifft Münster gehörig. David Chytræus lib. 13. Sax. p. 346. nennets Telget/ und sagt/ lige nahend bey der Statt Münster/ allda im Ende deß 1532. Jahrs/ die Stände deß gantzen Stiffts Münster/ uñ unter denen/ die Domherrn/ so kurtz zuvor/ wegen veränderter Religion in der Statt Münster/ und etlicher Kirchen halber/ so die Bürger mit etwas Ungestümm/ eingenomẽ/ auß der Statt gewichen/ und hieher vom Bischoff/ zu berathschlagen/ wie die Empörung in der Statt zu stillen/ beruffen/ zusammen kommen seyn; welche die von Münster überfallen/ und die meisten gefangener in die Statt/ mit Frolocken/ an S. Stephans Tag/ geführet haben. Landgraf Philips auß Hessen/ hat endlich Frieden gemacht/ dergestalt/ daß die Gefangene solten ledig gelassen werden/ die Bürger in den Stifftskirchen zu Münster nichts ändern/ oder Neues machen: In den übrigen sechs Kirchen aber/ als zu S. Lamprecht/ Ludger/ Egiden/ über dem Wasser/ S. Martin/ und Servatio, so sie eingenommen/ die Lehr der Augspurgischen Confession/ bescheidenlich lehren/ und dem Bischoff/ den schuldigen Gehorsam/ ehrentbietlich leisten sollten. Anno 1641. hatten die Weymarischen einen Anschlag auff dieses Stättlein/ und solchen den 18. Decembr. Nachts/ vollziehen wollen. Kamen derowegen mit ungefehr tausend Mann dafür/ und brachten vermittelst Anlauffs/ etwas ihres Volcks hinein: Aber der von Vehlen hatte kurtz zuvor/ auß Warendorff achtzig Mann genommen/ und hinein gelegt; welche dißmal die Bürger zu Telligt/ zur Wehr bewegten/ daß die Weymarische/ mit Hinderlassung zimlicher Todten/ weichen müssen.

Visbeck/ ein Kloster oder Stift/ in der Grafschafft

schafft Schauenburg/ Anno 934. unter dem achten Bischoff zu Minden/ Ludario, angerichtet.

Vlote/ Vlotha/ an der Weser/ so etwan eine Herrschafft gewesen/ jetzt aber derē Hauptstättlein Vlothowe/ Vlote/ oder Vlotha/ unter die Stättlein der Graffschafft Ravensperg gerechnet wird. In der Braunschweigischen Chronic stehet / am 409. Blat also: Anno 1341. haben Hertzog Otto, und Hertzog Wilhelm zu Braunschweig/ ihrem Schwager/ Graff Heinrichen zu Waldeck / das Schloß Vlothe/ an der Weser gelegen/ versetzt. Diese Herrschafft gehöret jetziger Zeit in die Graffschafft Ravensperg. Welcher gestalt aber sie an solche frembde Herrschafft kommen/ kan ich nicht wissen. Licentiat Hamelmann/ in seiner Oldenburgischen Chronic/ im 1. Theil/ am 27. Capitel/ schreibet/ Graf Heinrich zu Oldenburg/ zugenambt/ der Vogener/ das ist/ der Demütige/ hab sich einen Herrn zu Vlothe titulirt/ woher/ wird nicht darbey erwehnet. Biß hieher besagte Braunschweigische Chronic.

Volckmarsem/ eine Statt/ im Cöllnischen Hertzogthumb Westphalen. Dilichius in der Hessischen Chronic p. 132. schreibet zwar/ daß sich dieser Ort/ Anno 1561. in Hessischen Schutz begeben/ welcher an der Graffschafft Waldeck / nicht weit von dem Hauß Wetterburg/ lige. Aber es wird derselbe gleichwol in Anno 1644 vnder die Chur Cöllnische Stätt verzeichnet. In den Relationen ist einkommen / daß die Schwedischen ein Volckmarsen / in Westphalen/ an der Tuitsche/ nahend Warburg/ in die Aschen/ Anno 1632. gelegt hätten. In dem zweyten Theil Theatri Europæi, stehet/ daß Anno 1632. Landgraf Wilhelm auß Hessen diese Statt mit Accord erobert ; so aber der Graff von Pappenheim bald wider bekommen Welches zwey mal geschehen/ und hätten die Hessischen nicht weit darvon eingebüßt. Hernach seyen die Schwedischen unterm General Baudiß/ nach Volckmarsen kommen/ daher die Pappenheimische Soldaten / sampt den Bürgern/ auß Forcht/ gewichen/ und hätte darauff die dahin commandirte Jäger Compagny/ die Statt eingenommen/ gantz außgeplündert/ die Thor/ und Mauren nidergerissen/ und endlich die Statt in die Aschen gelegt.

Vorde/ ein Stättlein/ zwischen Oßnabrück und Quakkenbruck/ und zum Stifft Oßnabrück gehörig. Wird von Theils zur Vöhr genant. Es ligt auch ein Vorde/ oder Vorden/ im Paderbornischen/ zwischen Brakel/ und Sualenberg/ bey Oldenborg.

Vreeden/ ein Stättlein im Stifft Münster/ bey Stattloon/ und Ahus.

Utrecht. Es wird der Bischoff von Utrecht/ auch unter den Ständen deß Westphälischen Cräises gezehlet. Weiln aber solches Bischthumb nicht allein in dem Burgundischen Vertrag begriffen: sondern auch jetzt gar kein Bischoff dieses Orts mehr ist; und die vereinigte Niederländer allda / so wol in Religions- als andern Sachen/ Veränderung vorgenommen : und man solches Land von Utrecht jetzt zu Holland rechnen thut: Als wird dannenhero die Beschreibung beydes der Hauptstatt/ und deß Lands/ anderswohin verspafet.

Warendorff/ Warendorp/ an der Embs/ zwischen Beckem und Sassenberg/ dem Stifft Münster gehörig/ welchen Ort Philippus Magnus, Hertzog Heinrichs deß Jüngern/ Sohn/ Anno 1553. in seinem Feldzug stracks erobert hat. Anno 1563. bekam denselben Hertzog Erich zu Braunschweig mit List. Sihe Petershagen. Ward Anno 1623. etliche Wochen lang von dem Graffen von Anhalt/ im Nahmen deß Herrn Bischoffs von Münster/ belagert und erobert. Anno 1638. hat diese Statt / im Augusto eine grosse Feuersbrunst gehabt.

Wenera/ ein schöner Marckt in Ost-Frießland/ gegen dem Stifft Münster werts/ an der Embs drey Meilen von Embden/ und eine von Lera gelegen. Hat einen Port/ und ein schöne Kirch/ und ist nach der Läng erbauet.

Winnenberg/ eine freye ansehnliche Herrschafft in diesem Cräis/ die von einem Autore, zwischen Coblentz und Trier / gesetzt wird / so vielleicht deß Antonini Vinco, wie er muthmasset/ seyn mag: siehe oben den Eingang.

Widdenbruck/ ist ein Stättlein an der Embs/ zwischen Rittberg und Rheda/ gelegen.

Wormskirchen/ im Hertzogthumb Bergen/ auff der Strassen von Cölln nach Dortmund/ bey vier Meilen von Cölln gelegen/ ein Marcktfleck/ oder Stättlein.

Werne/ ein Stättlein/ zum Stifft Münster/ sampt seinem Ampt/ gehörig/ bey dem Lippstrom/ zwo Meilen von Lünen/ und eine Tagräiß zu Fuß/ von der Statt Münster/ gelegen. Dahin man kompt/ so man von Cölln nach Münster räißt. Anno 1640. haben den 16. Junii sich dieses Stättleins bemächtiget die Käiserischen/ und dieselbe mit fünff Compagnyen belegt/ die sonsten kein Volck innen hatte/ sondern den Hessischen allein contribuirte.

Witmund/ in Ost-Frießland/ hat zwar keine Mauren/ und ist nur ein alter Marckt/ aber so groß/ als die Statt Esens/ dahin er/ diese aber dem Grafen von Ost-Frießland/ gehörig ist; auch so viel Statt-Gerechtigkeit / als Esens hat/ und von Bürgermeistern regiert wird. Es ist da ein stattliches und vestes Schloß. Siehe Ubbonem Emmium in Fris. Orient. Chorogr. descript. pag. 53.

Ver-

TRAIECTVM. WTRECHT.

1 Der Dom.
2. S. Saluator.
3 S Peters Collegium
4. Ierusalem
5. S [illegible]
6 S Iohan Collegium
7. Die Minoriten.
8. Weiße Frawen Closter.
9. Sicilien Closter.
10. S. Iacob.
11. Die Buer Kirch.
12 S. Maria Collegium
13. Deutsche hauß
14. S. Catherine.
15. S. Brigida Closter
16. S. Magdalena
17. S. [illegible] Ab
18 S Anna
19. S Agnes
20. S Claes Kirch.
21 S. Claes Clost
22 S Gerten Kirch
23 Dretolh port
24. Catharine port
25 W[illegible] port
26 W[illegible] port.

Verzeichnüß/

Der Namen derer Stätt/Stättlein/Märckt/Dörffer/Schlösser/Klöster/Flüsse/ꝛc.

Deren in diesem Tractat/ von dem Westphälischen Cräise/ gedacht wird.

Leda

ENDE.

Verzeichnuß / deren in Kupffer gestochenen Stätte und Orten / zu dem Westphälischen Cräiß gehörig / mit Bericht / wohin jede Tafel gebunden werden soll.